Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 319. Mittwoch, 12. Juli 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Lohgerber Heydebrand.

Eine Sauregurkenzeit gibt's heuer nicht. Die Journalisten können nicht mit Gemütsruhe ihre Ferien antreten. An allen Ecken und Enden brodelt's im Kessel. In Portugal können die Monarchisten nicht vergessen. Sie stürzen das Land in immer neue Aufregung. Auf dem Balkan kommen die Türken nicht mit der Unterwerfung Albaniens zu Ende. Montenegro möchte den vielfach blutsverwandten Malissoren ihr Los erleichtern und ihnen eine gewisse Unabhängigkeit sichern. Vor allem aber hat die Marokkofrage wieder drohend ihr Haupt erhoben, sie, die nun schon seit etwa 7 Jahren den Beunruhigungsbazillus in der Weltpolitik bildet. Die deutsche Regierung möchte es verhüten, daß Marokko zu einem französischen Tunis wird, möchte auch uns in dem Nordwestwinkel Afrikas einen Platz an der Sonne sichern. Ob und wie sich das erreichen läßt, ist zurzeit noch nicht klar. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung haben nunmehr begonnen. Aber man muß sich dabei auf sehr langwierige Auseinandersetzungen gefaßt machen. Die Diplomatie arbeitet in diesen Dingen ungemein langsam und schwerfällig. Den ganzen Sommer über werden die Nachrichtenhändler zu tun haben, und wer sich einer guten Spürnase erfreut, wird die neugierige Welt eifrig mit Nachrichten versorgen können.

Aber auch in der inneren Politik rumort's ganz gehörig. Hier sorgen schon die bevorstehenden Reichstagswahlen dafür, daß der übliche Sommerschlaf ausbleibt — die Herren Abgeordneten sich nicht ungestört ihrer Ferien an der See oder im Gebirge erfreuen können. Der unruhigste Politiker ist hier unstreitig Herr v. Heydebrand. Ihn läßt die drohende Niederlage seiner Partei bei den Neuwahlen nicht schlafen. Seit Jahr und Tag versucht er, was geschehen könnte, um bei den Wählern das Verhalten seiner Fraktion bei der Finanzreform in Vergessenheit zu bringen. Aber er hat im letzten Jahre ungemein unglücklich operiert. Fast eine Niederlage nach der anderen hat er sich zugezogen. Zwar hat er bei den preußischen Ausführungsbestimmungen zur Reichswertzuwachssteuer noch einen Gewinn gemacht, wenn man's so nennen will. Bei dem Gesetz selbst hat er durchgedrückt, daß die Zuwachssteuer fast nur von den Städtern gezahlt wird. Die Steuer soll dann bekanntlich zu 40 Prozent den Gemeinden zugute kommen. Nun wäre es das einzig Richtige, die Städte, die sie fast ganz aufbringen, könnten auch die 40 Prozent davon für sich verwenden. Aber nein, bei der Verwendung — da melden sich die Herren vom Lande. Zahlen wollen sie nicht — wohl aber mitessen. Deshalb haben die Konservativen die Verteilung der Suppe an die Landkreise verwiesen. „Die Kreise haben den auf sie entfallenden Steueranteil für ihre eigenen Aufgaben und zum Teil, jedoch höchstens bis zur Hälfte, auch für diejenigen einzelner Gemeinden und Gutsbezirke zu verwenden. Die Kreise können also erstens den Steuergewinn für Kreisausgaben, das sind meist ländliche, verwenden. Sie können zweitens Landgemeinden, und da natürlich solche, wo ein Rittergut eine Rolle spielt, oder Gutsbezirke direkt damit bedenken. Auf diese Weise haben die Landjunker, die zu der ganzen Steuer kaum einen Pfennig beitragen werden, noch unmittelbaren Vorteil von ihr. Damit ist der alte konservative Grundsatz gewahrt: die Konservativen bewilligen nur Steuern, die andere zu bezahlen haben, vorausgesetzt, daß für sie dabei etwas abfällt. Diese Gesetzesmache ist ganz im Sinne der sonstigen konservativen Selbstsuchtspolitik bei der Reichsfinanzreform. Die Wähler müßten dümmer sein als es die Polizei erlaubt, wenn sie diese Erinnerung nun nicht erst recht veranlaßte, den Herren einmal eine Suppe einzubrocken, daß der größte Löffel dafür zu klein ist.

Außer dieser rühmenswerten Tat hat Herr von Heydebrand nichts fertig gebracht, was dem Gefühl seiner Allmacht geschmeichelt hätte. Gar zu gern hätte er die Moabiter Krawalle zu einem neuen Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie benutzt. Bei der Generaldebatte zum letzten Reichsetat machte er dann die krampfhaftesten Anstrengungen. Aber der Kanzler hütete sich, auf den Leim zu gehen. Man hat ja jetzt auch an den Unruhen in Manchester gesehen, daß die vielgerühmte englische Arbeiterschaft noch ganz andere Fenster einschlagen kann als die deutsche.

Herr v. Heydebrand hat es sogar erleben müssen, daß seine Partei bei der elsaß-lothringischen Vorlage aus- und die Sozialdemokratie eingeschaltet wurde und daß seine Partei darüber in die allerhöchste Ungnade verfiel. In seiner Nervosität suchte die konservative Hummel den Giftstachel zu zeigen und den Kanzler des Liebäugelns mit der Sozialdemokratie zu verdächtigen. Aber es half alles nichts — Heydebrands Spiel war verloren.

Nicht mal im preußischen Abgeordnetenhause hatte der Junkerführer Glück. Es gelang ihm nicht, das Feuerbestattungsgesetz zu Fall zu bringen. Ein Teil seiner eigenen Mannen hatte nicht Lust, sich darin dem Zentrum zu unterwerfen. Beim Fortbildungsschulgesetz hat er es allerdings dem Elefanten im Porzellanladen gleich getan, aber seinen Wunsch, die Fortbildungsschule den Klerikalen auszuliefern, hat er nicht erfüllen können. Die Verhandlung des Wahlrechtsantrags war ein Scheinerfolg. Nur durch eine machiavellistische Abstimmungspraxis hat er die Wahlrechtsfreunde durcheinander gebracht. Und der letzte Tag des Dreiklassenparlaments endete mit einem solchen Kladeradatsch, daß sein Freund, der Präsident v. Kröcher, darüber auf der Strecke bleiben wird.

Aber Herr v. Heydebrand spinnt natürlich auch in der parlamentslosen Zeit Ränke. Nachdem er den schwarzblauen Block nicht vor bedenklichen Rissen hat bewahren können, denkt er: du willst wenigstens die Linke verwirren. Er schwingt also die Peitsche über den Freisinn und erklärt: Denkt nicht etwa, daß wir bei den Stichwahlen euch heraushauen gegen die Roten! Die Sozialdemokraten dünken uns nicht schlimmer als ihre Helfershelfer. Er dachte, nun würden die Fortschrittler zu Kreuz kriechen und die Vaterlandslosen verfluchen. Gewiß, etlichen Provinzlern ist's eiskalt überlaufen. Aber siehe da, Herr v. Heydebrand sieht seine eigenen Reihen wanken. Graf Schwerin-Löwitz beteuert, daß bei der Stichwahl der Freisinn entschieden das kleinere Übel sei. Und plötzlich finden auch konservative Blätter, wie die „Schlesische Zeitung", Mut, gegen die neue Stichwahlparole zu murren. Schließlich muß selbst die „Deutsche Tageszeitung" erklären, daß immerhin in nationalen Fragen ein erheblicher Unterschied zwischen Wiemer-Naumann und Bebel-Stadthagen besteht.

Bleibt noch die in Aussicht gestellte Zertrümmerung des Hansabundes, weil der Vorsitzende Rießer den breiten Graben gegen die Sozialdemokratie nicht ziehen will. Heydebrand besitzt geheime Freunde bei der Schwerindustrie, die bei der Schutzzollpolitik dieselben Vorteile eingeheimst haben wie die Agrarier und die die Scharfmacherei als Spezialität betreiben. Aber der Austritt der Kirdorfmänner in Westfalen, der Tilleleute an der Saar und etlicher Einspänner wie des Herrn Menck-Altona bedeutet für den Hansabund keine Schwächung. Hamburg bleibt, Dortmund bleibt, Düsseldorf bleibt. Die Sympathieerklärungen beweisen, daß die Blutreinigung von allen Seiten nur mit Freuden begrüßt wird und daß der Hansabund dadurch innerlich nur erstarkt.

Also, lieber Lohgerber Heydebrand, bisher sind alle Felle fortgeschwommen. Wir wollen nicht zu früh jubilieren — aber wenn's so weiter geht, können die Wahlen gut werden!

Feuilleton.

Die Seele Holsteins.

Ein Pastell.

Holsteinische Schweiz, sagt der Wanderer. Den baltischen Höhenrücken nennt es der Geograph. Ich sage: die Seele Holsteins, und alle Rosen der Erinnerungen aus der Jugendzeit brechen wieder auf und hauchen ihren schweren Duft auf mich aus. Mit scheuer Liebe spreche ich deinen Namen aus, du jungfräuliches und liebes Holstein, du Boden meiner Vorfahren, du Krone im Kranze niederdeutscher Idyllen. Ich kann nicht reden von der Gleichartigkeit im geologischen Aufbau des ganzen großen Baltischen Höhenrückens, wie er sich von Ostpreußen durch Pommern, Mecklenburg und Holstein bis nach Jütland hineinzieht. Ich vermag keine Untersuchungen über die Felsgrundlage des norddeutschen Tieflandes, über den Schutt der Eiszeit anzustellen, der auch ihn bedeckt. Aber ich will diese wissenschaftlichen Erkenntnisse von der Beschaffenheit seines Bodens einordnen dem Bilde, das mein inneres Auge sieht, während ich zur Dämmerzeit fern der Heimat beim traulichen Licht meiner Studierlampe sitze und die bunten Gestalten der Erinnerungen in wehmütigem Sinnen beschwöre.

Holsteins Seele! Du bist Buchenhain, blauer Landsee, strohgedecktes Hüttlein, grünende Weide, blauendes Meer und schweres Weizenfeld! Komm zuerst mit mir in den Wald. Seinem mit den mächtigen Granitblöcken der Eiszeit, mit Farnen und dichtem Unterholz bedeckten Boden entsteigen die schlanken Buchenstämme, die sich hoch oben zu lichten Kronen schließen. Die Sonne malt ihre runden neckenden und irrenden Kreise golden auf Stamm und Boden. Still und herbe weht die reine Luft und leise, ganz leise raunen die Blätter, biegen sich die geschmeidigen Stämme im sanften würzigen Winde.

Wir sind ein Weilchen höher und höher geklettert und treten nun aus dem Walde auf die Lichtung heraus. Da liegt nun die ganze sanfte und idyllische Schönheit Holsteins vor uns ausgebreitet! Der Blick schweift über ein weites Gelände. Da und dort schlagen große und kleine Landseen ihre treuen und stillen blauen Augen zum Himmel auf. Sanfte Hügelwellen, die Kuppen mit schönem Buchenwald bedeckt, schieben sich dazwischen. Herrliche Buchen und Eichen stehen einzeln oder in Gruppen auf Vorposten. Braun und gelb schimmert das fruchtbare Land. Da vorn blinkt ein gewaltiger Seespiegel. Das ist der Kellersee. Dort grüßt der Kaiser-Wilhelm-Turm ins Land und — wahrhaftig — da drüben reckt sich Eutins schlanke Kirche in die Lüfte.

Hier stehst du auf altem Idyllenboden. Hier ist das Land des Malers Tischbein, der Stolberg, Jacobi, Schlosser, Nicolovius, des lieben alten Voß und seiner „Luise". Hier ist der Romantiker Weber geboren, der Tondichter des „Freischütz". Da drüben nach rechts hinüber, in Lalente am weiten Kellersee, ist der Schauplatz von Vossens Dichtung. Wir wandern die Landstraße hinab. Wie lieblich spielen Sonne und Schatten über dem freundlichen Lande! Nun blinkt jener See auf, und dunkel liegt der ihn sorgsam behütende Wald da; hellt jener sich auf, und sein Wald nimmt blauschwarze Farbe an, während die unheuren Schatten jener gewitterdrohenden Wolke gespenstisch und still über Feld und Wald dahinfliegen.

Zu beiden Seiten zieht die dichte grüne, von lieblichem Vogelgezwitscher durchtönte Buschhecke dahin, die auch die einzelnen Koppeln der Felder von einander trennt, und versperrt uns lange jede Aussicht. Das sind Holsteins Knicks. Von nah und fern tönt von Zeit zu Zeit ein behaglich satteß „Muh!" zu uns herüber. Das ist Holsteins Stolz, das sind Laute der Herden seiner bunten Rinder, die in dem herrlichen Gras überreiche Nahrung finden. Sieh, dort kommen schon die „Melkers": der Jungknecht und die Stallmagd, beide mit den Melkeimern an der nach holländischer Sitte über die Schultern gelegten hölzernen und buntbemalten Trage; mit freundlichem plattdeutschen Gruß gehen sie an dir vorüber. Ihre ruhigen Stimmen ersterben schließlich fern in der großen feierlichen Stille eines schönen Sommernachmittages.

Wie friedevoll, wie lieblich und sanft ist die Schönheit dieses Landes! Wie freundlich ist alles gestimmt! Selbst die Brückchen, die Prellbäume, die Geländer, die Zäune, Wegweiser und Bänke wollen in der stillen Heiterkeit seines Anblicks nicht zurückstehen. Sie sind weiß gestrichen und haben so gar nichts von Amtlichkeit und Strenge, von Stacheldrähten und schematischem Gitterwerk an sich.

Wir öffnen ein Holzgitter und wandern, links abbiegend, einen schmalen Wiesenpfad hinauf. Das ist ein lustig Wandern! Von Zeit zu Zeit sperrt die dichte Walnuß- und Eichenhecke, das Knick, den Weg. Dann winden wir uns durch eine weißgestrichene Kreuzmühle oder wir müssen gar längst verlernte Kletterkunst gebrauchen und auf Tritt und Balken das Hindernis fein vorsichtig übersteigen. Nun sind wir am Waldessaum angelangt und halten uns rechts. Langsam gehts abwärts. Der Schatten alter herrlicher Ulmen und Buchen nimmt uns auf; wir sind am Wehr des in den See mündenden Flüßchens angelangt. Rauschend und schäumend fließt sein klares Wasser über die Holzbohlen. Drüben lugt das Dach der im Erlenbruch liegenden Mühle mit ihrem alten gebrechlichen Rade aus dem Grün.

Beflügelten Schrittes geht es abwärts. Die Knicks werden von dichten Buchsbaumketten abgelöst, die ersten Gehöfte tauchen auf. Weit gähnt das offene Tor ihrer geräumigen Tenne auf. Gewaltig wölbt sich das hohe Strohdach darüber, und oben auf dem Giebel kreuzen sich zwei weiße geschnitzte Pferdeköpfe. Großmutter hat sich den alten schwarzohrigen Sorgenstuhl neben der Einfahrt in die Sonne gerückt, die kleine Enkelin spielt zu Ihren Füßen. Tief dehnen sich die einzeln und frei inmitten großer gepflasterter Plätze belegenen Bauerngüter, die Einfahrt der Straße zugewandt. Hohe Bäume beschatten sie, und peinliche Sauberkeit herrscht ringsum. Fensterrahmen, Sparrenwerk und Türen sind bunt bemalt. Fensterbreiter mit Blumen, voran die brennend roten Pelargonien, erhöhen wie im Süden Deutschlands den freundlichen Eindruck. Ringsum liegt der Bauerngarten, das lustigste Stück eines niederdeutschen Anwesens.

Da sind sie, die lieben alten Sonnenblumen, die Levkojen, Malven, Nelken, Rittersporn, die blutroten Bauernrosen! Da steht die grüne Lora im Bauer, die Hinrich Klaas der Sohn und Matros von seiner letzten brasilianischen Reise mitbrachte, und schreit und schreit, so schön sie kann, in die langsam wie ein Feuerball untergehende

Die Geschichte von der Kartoffel und der Fouragierleine.

Man mag über die dichterischen Qualitäten von Otto Ernst denken, wie man will; mit dem Satz: „Beim heiligen Bureaukratius ist nichts unmöglich" hat er den Ideenschatz der deutschen Sprache entschieden bereichert und gern summiert man die Sünden des Bureaukratismus unter dieser Rubrik.

Es war vor vielen Jahren — diese köstliche Geschichte wissen die „Leipziger Neuesten Nachrichten" zu erzählen. Da unternahm eine deutsche Kreuzerkorvette eine längere Fahrt nach Westen und gelangte, einem bekannten geographischen Gesetz zufolge, nachdem sie viele Häfen angelaufen und dort die Flagge des Reiches gezeigt hatte, schließlich von Osten her wieder in der Heimat an. Es ist verständlich, daß der Kommandant des Schiffes, nachdem er in Kiel seine dienstlichen Obliegenheiten erfüllt, seine Rechnungsbücher abgeliefert und den Kreuzer ins Dock gebracht hatte, einen längeren Urlaub nahm und sich den Genüssen einer Sommerfrische hingeben zu dürfen hoffte. Diese Periode wurde aber jäh gestört durch ein Schreiben des betreffenden Bureaus der Marineverwaltung, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die von ihm abgelegte Rechnung zwar sonst in Ordnung sei, aber doch in einem Punkte nicht stimme. Bei der Abfahrt von La Guayra ergebe sich nämlich eine Differenz: es fehle der Nachweis über den Verbrauch von 0,25 Kilogramm Kartoffeln. Ob der Herr Kommandant vielleicht in der Lage sei, darüber Aufschluß zu geben usw.

Die nächsten Tage sah man den Herrn Kapitän sehr nachdenklich durch die Wälder und Felder spazieren gehen. Aber soviel er auch sann und grübelte: er konnte sich nicht entsinnen, wo jene 0,25 Kilogramm Kartoffeln, über deren Verbleib ein rechnerischer Nachweis fehlte, geblieben sein könnten. Schließlich gab ihm ein Zufall seinen Seelenfrieden wieder. Auf einem Spaziergang traf er mit einem Bauern zusammen, der in dem Rufe stand, die größten Kartoffeln der Gegend zu bauen. Von diesem erwarb er eine halbpfündige Kartoffel, verpackte sie sehr sorgfältig als portopflichtige Dienstsache nach Kiel und schrieb dazu, der Irrtum in der Rechnung kläre sich erfreulicherweise schnell auf: durch einen rätselhaften Zufall müßten jene 0,25 Kilogramm Kartoffeln zwischen sein Gepäck geraten sein, er erlaube sich sie anbei der Marineverwaltung zu übersenden. Man hat dann nie wieder etwas von der Sache gehört.

Von einem ähnlichen Bravourstück des heiligen Bureaukratius wird der „Frankf. Ztg." berichtet. Es handelt sich um folgendes:

Ein Regiment hat vor einem Jahre für Fouragierleinen 1,60 M. bezahlt. Im Mai 1911 stellt die Intendantur fest, daß diese Leinen nur 1,50 M. kosten. „Mithin sind 10 Pfennig zuviel gezahlt. Von einem Ausgleich kann abgesehen werden." Da ist der Weisheit Schluß aus der Tatsache, und die Reichskasse behält 10 Pf. Damit aber alle Welt von diesem frendigen Ereignis Kunde bekommt — „alle Welt", will heißen, die interessierten Dienststellen —, ist folgender Kräfteaufwand nötig:

Bei der Intendantur:

Der expedierende Beamte entwirft auf Konzeptpapier die Verfügung	1 Person
Der Kanzlist tippt sie säuberlich auf Kanzleipapier	1 „
Der höhere Beamte unterschreibt den Ukas	1 „
Eine Ordonnanz — zählt nicht — schleppt das Ding zum Registrator, der muß es als „Faktum" in sein „Journal" eintragen	1 „
Der absendende Beamte kuvertiert es	1 „
Die Ordonnanz — als Besorger zur Post — zählt nicht, die Post, als Mädchen für alles, auch nicht.	

Beim Regiment angekommen:

Der Adjutant öffnet und „präsentiert" das Dokument	1 Person
Der Registrator trägt es als „Faktum" ins „Journal"	1 „
Der Zahlmeister sorgt für weitere Bearbeitung	1 „
Der Regiments-Kommandeur vollzieht die „Umlaufverfügung"	1 „
Nun geht die Reise — nachdem jene mehrmals die Registratur passiert hat — zum Major beim Stabe als Mitglied der Bekleidungskommission	1 „
an 5 Eskadrons-Chefs und zu der	5 „
Sektion II, da nimmt sie wiederum der Zahlmeister zur Kenntnis	1 „
Der Registrator trägt nach Rückkehr der Vorführung das mit charakteristischen Namenszügen versehene Dokument als „Faktum" ins „Journal"	1 „

Bis es ad acta „geschrieben" wird, zur ewigen Ruhe, sind Komplikationen nicht ausgeschlossen.

Dabei sind hier nur die Hauptpersonen gerechnet; je 5 Wachtmeister und Ordonnanzen sind nicht mitgezählt. So sind also 17 Personen wegen einer Summe von 10 Pfennig in Tätigkeit gesetzt worden.

Freilich, an das Stückchen, welches ein ehemaliger Feldzugsteilnehmer in seinen Erinnerungen aus dem Krieg erzählt, reicht das doch nicht heran. Er hatte im Loire-Feldzug eine Kuh requiriert und sie zur Ernährung seiner Kompagnie ordnungsmäßig verwendet. Nachdem die Rechnungen in verschiedenen Bureaus durchgeprüft waren, sollte der inzwischen zum Major Beförderte und dann Pensionierte 4 Jahre später darüber Aufschluß geben, was aus dem Fell jener Kuh geworden sei und ob es nicht etwa verkauft wäre oder ob es nicht etwa hätte verkauft werden können ....

Deutsches Reich.

sh. **Eine Erklärung des Deutschen Flottenvereins.** Gegenüber den verschiedenen Kritiken und Angriffen, die der Nürnberger Beschluß des Deutschen Flottenvereins in der Frage der Panzerkreuzer erfahren hat, verteidigt sich jetzt der Verein in seinem offiziellen Organ „Die Flotte". Am Schlusse eines Artikels „Die Wirkung" geht das Blatt auf das Argument ein, daß auch andere Marinen veraltetes Schiffsmaterial mitzuschleppen hätten, Deutschland also nicht schlechter dastehe als jene, und sagt: Gerade hierin liegt aber der Schwerpunkt der Frage, wie jeder Unbefangene aus der Rede unseres Präsidenten entnehmen kann. England hat 41 Panzerkreuzer, deren langsamster 21,7 Seemeilen Geschwindigkeit besitzt, während 29 über 23 Seemeilen laufen; Frankreich 23 Panzerkreuzer, von denen nur die ältesten 5 unter 20 Seemeilen Geschwindigkeit besitzen; die Vereinigten Staaten 15 Panzerkreuzer, die sämtlich 20 Seemeilen und mehr laufen. Und Deutschland? Zwanzig große Kreuzer sollen gesetzlich vorhanden sein, die, wenn sie ihren Gegnern standhalten sollen, Panzerkreuzer sein müssen — und auch nach dem Beschlusse der gesetzgebenden Faktoren als solche gebaut werden sollen. Davon sind zurzeit fertig 10 („Moltke" und „Goeben" sind noch im Bau), und weiter werden in der Liste geführt die für Kriegszwecke unbrauchbaren, ungepanzerten fünf Schulschiffe der „Herta"-Klasse und „Kaiserin Augusta", für die erst im Laufe von sechs Jahren, von 1912 an gerechnet, Panzerkreuzer auf Stapel gelegt werden sollen. Von den 10 fertigen Panzerkreuzern werden aber noch weitere 3 (die Prinzen-Klasse) wegen ihrer Langsamkeit zu Schulzwecken im Artillerie- und Torpedodienst verwendet, und ein vierter, der nur 19 Seemeilen laufende „Fürst Bismarck", wird dem Vernehmen nach zu gleichen Zwecken umgebaut. Es bleiben also für Kriegszwecke nur 6 übrig, von denen zwei, „Scharnhorst" und „Gneisenau", im Auslandsdienste Verwendung finden. Von den 20 gesetzlich verlangten Panzerkreuzern kommen also im Kriegsfalle in der Heimat nur vier in Betracht, von denen zwei, „Yorl" und „Roon", mit 20,5 und 21,5 Seemeilen Geschwindigkeit nur geringe Dienste leisten können, da unsere Linienschiffe der „Nassau"-Klasse fast ebenso schnell sind. Wir haben also nicht auch einige alte Schiffe wie andere Nationen mitzuschleppen, sondern wir besitzen zurzeit in der Heimat überhaupt nur 2 Panzerkreuzer, die ihrem Kriegsdienst gewachsen sind. Die Dringlichkeit der Forderung des Flottenvereins ist also unbestreitbar. — Soweit die Ausführungen des Flottenvereins. Wenn sie auch nicht ohne Gewicht sind, wird doch auf der anderen Seite die Wagschale der finanziellen Folgerungen aus den Forderungen des Flottenvereins den Ausschlag geben müssen.

= **Heyls Ende!** Die Herrschaft des Frhrn. v. Heyl, die im Hessenlande so unerschüttert errichtet schien, beginnt ernstlich ins Wanken zu geraten. Die Reihen der Freunde des Wormser Lederbarons beginnen sich von Tag zu Tag mehr zu lichten. Natürlich ist Herr v. Heyl auch ein Gegner des Hansabundes. Nun haben aber, wie mitgeteilt, zahlreiche mitteldeutsche Industrielle beschlossen, einen Verband mitteldeutscher Industrieller zu gründen und sich dem Bunde der Industriellen in Berlin anzuschließen. Zu diesem neuen Verbande gehören auch zahlreiche hessische Industrievertreter, sogar Männer aus der Heylschen Hochburg Worms. Sie alle haben bei ihrer letzten Zusammenkunft dem Hansabund ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Das alles hat der bisher in Hessen allmächtige Frhr. Heyl zu Hernsheim nicht verhindern können. Die „Wormser Volksztg." prophezeit daher der Abgeordnetenherrlichkeit des Herrn v. Heyl ein baldiges Ende. Das sei kein Wunder bei einem Mann, der sich nur wählen lasse, um sich M. d. R. zu nennen, und der dann seinen Freunden von der Rechten zuliebe eine Stellung einnehme, die mit den Wünschen und den Interessen sowohl seiner Wähler wie der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes unverträglich sei.

• **Eine geradezu ideale Wahlparole** hat eine Versammlung des Bundes der Landwirte für den schlesischen Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg ausgegeben, den gegenwärtig der klerikale Graf Praschma vertritt. Nach einem Vortrag des Geschäftsführers beschloß die Versammlung, und zwar einstimmig, „es den Mitgliedern im Wahlkreise Frankenstein-Münsterberg anheimzustellen, für den Kandidaten der konservativen Partei, General Frhrn. v. Seckendorf auf Kobelau, oder für den Kandidaten des Zentrums, Abgeordneten Grafen Praschma auf Rogau, ihre Stimmen abzugeben". Weiter kann die Verbrüderung zwischen Agrardemagogie und Ultramontanismus wirklich nicht getrieben werden, als daß man den Wählern den konservativen Kandidaten und den des Zentrums als völlig gleichwertige Größen präsentiert. Ob blau, ob schwarz, dem echten Bündler ist einer so lieb wie der andere.

* **10 000 Grammophone für die kommenden Reichstagswahlen?** Die „Inf." schreibt: Aus parlamentarischen Kreisen geht uns über die Vorbereitungen zu den kommenden Reichstagswahlen eine interessante Mitteilung zu, die stark an amerikanische Verhältnisse erinnert. Es sollen angeblich 10 000 Grammophone von den Sozialdemokraten für die nächsten Reichstagswahlen als „Wahlhelfer" herangezogen werden. Wir können die Mitteilung nicht auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Wir glauben sie aber — auch wenn sie nicht als Tatsache in Betracht kommen sollte — veröffentlichen zu sollen, da sie eine sehr lustige und treffende Satire auf das Wahlgetriebe und die Wahlreden der Sozialdemokraten enthält. Die Mitteilung lautet: Bei den kommenden Reichstagswahlen, für die schon jetzt von allen Parteien die strategischen Pläne entworfen und die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, wird der Kampf um die Mandate mit sehr schwerem Geschütz geführt werden. Wir leben im Zeitalter der Maschine! Darum muß auch die Maschine dem Wahlkampf nutzbar gemacht werden. So verlautet denn auch in parlamentarischen Kreisen, daß ein eigenartiger und neuer „Wahlredner" im Wahlbezirk der Sozialdemokratie eine bedeutende Rolle spielen soll, der über die nötige Parteizucht verfügt, nämlich: das Grammophon! Die sozialdemokratische Partei soll beabsichtigen, die Sprechmaschine, die

---

Sonne hinein. Am Schulhause vorbei, auf schmalem, von Vogelbeerbäumchen eingefaßten Fußsteig, kommen wir rasch zur Hauptstraße hinunter und ruhen uns im weiten Garten des Dorfkruges mit seinen behaglichen weißen Gartenmöbeln, seinen dichten grünen Lauben ein wenig aus. In unserm Rücken steigt das Wirtshaus auf, schmuck und sauber in seinem braunroten Ziegelkleide, wie alles in diesem Lande. Ein hohes Strohdach schützt es. Dem Parterre ist ein kleiner Flur vorgelegt, über dessen Dach das einzige Fenster des ersten Stocks aus einer einfachen Giebelfassade hervortritt. Weiß sind die Fensterrahmungen, dunkelbraun und glänzend poliert Fensterbank und Stabwerk. Blumentöpfe mit brennend bunten Blumen, dicht an dicht, grüßen freundlich heraus. Zur Seite liegt die Glasveranda, „for die feinen Kielers und Hamborgers", zur Linken der von dem Landfuhrwerk der Umgebung vielbenutzte Ausspann mit breiter Einfahrt.

Hier und dort blitzt eine bunte Glaskugel in dichtem grünen Versteck in den letzten Sonnenstrahlen auf. Wir zahlen die Zeche und durchwandern den Garten mit seinen zierlichen, von Muscheln eingefaßten Beeten, seinen weißen Rosenstöcken und vielverschlungenen Pfaden. Sieh, da sind wir unvermutet zum Seeufer gekommen.

Ob der alte Kahn dort in dem dichten Schilf noch zwei Menschen hält, der so stolz den alten holsteinischen Namen „Dora" trägt? Wir wagen es, lösen ihn von der Kette und gleiten langsam, ganz langsam auf den stillen See hinaus. Es ist so hellhörig und ruhig ringsum, daß wir von fern und nah noch jeden Laut, jedes Hundegebläff vernehmen. Wie flüssiges Silber tropft das Wasser von den Rudern. Lichte Dämmerung webt über Land und See. Dunkelviolett färbt sich der Abendhimmel, schwärzer und schwärzer wirft der Wald seine Schatten ins Wasser.

Still, wortlos sitzen wir im Boot. Sie steigen wieder auf, die bunten Gestalten der Erinnerungen aus der Jugendzeit, die mir dieses Land verklären werden in alle Tage. In wehmütigem Sinnen verloren beschwöre ich sie, eine nach der anderen. Wie liegt so weit die Jugendzeit! Ihre Rosen brechen auf und hauchen ihren schweren Duft auf mich aus.

Holsteins Seele! Du bist Buchenhain, blauer Landsee, strohgedecktes Hüttlein, grünende Weide, blauendes Meer und schweres Weizenfeld. Ich liebe dich in dem Bilde, das mein inneres Auge sieht, während ich zur Dämmerzeit fern der Heimat beim traulichen Licht meiner Studierlampe sitze. Mit scheuer Liebe spreche ich deinen Namen aus. Wer könnte dein vergessen? W. Peers.

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Frankreichs und Englands Seele im Volkslied.** Yvette Guilbert hat durch die eindringliche, packende Kunst ihres Vortrags eine Renaissance des französischen Volksliedes heraufgeführt. Jene frischen und freien Lieder, in denen gallische Laune und gallische Grazie mit so kecker Unbefangenheit sich entfalten, erhielten durch sie eine ganz moderne Färbung und einen neuen großartigen Ton. Die Künstlerin versucht nun, auch in England die Pflege des alten Volksliedes zu beleben; sie hat in ihr Programm eine Anzahl Lieder des 17. und 18. Jahrhunderts aufgenommen, die zwar nicht die leichte Unbefangenheit der französischen Volksmuse haben, aber dafür durch ihre wilde Leidenschaft und realistische Kraft eine erschütternde Wirkung ausüben. Bei diesem Studium des englischen Volksgesangs sind der Künstlerin die gewaltigen Gegensätze im Gemüt der beiden Völker, die nur der Kanal trennt, aufgefallen, und sie schildert in einem Londoner Blatt die starken Kontraste, in denen sich Frankreichs und Englands Seelen im Spiegel des Volksliedes malen. „Der französische Geist ist niemals von dem einen großen Ideal abgewichen; seine Liederkunst hat stets dem Lande und dem Volke die Treue gewahrt; niemals hat sie sich vor falschen Göttern gebeugt. Als echte Tochter des alten Frankreich ist sie frei, furchtlos, bisweilen ausgelassen in ihrer Natürlichkeit. Sie zögert niemals, die Sittsamkeit außer Acht zu lassen, wenn ihr Sinn für Satire oder Gerechtigkeit, wenn vor allem das starke Gefühl für Wahrheit es verlangen. Wahrheit lebt im französischen Sang, ohne alle Rücksicht, ohne alles Zaudern, ohne falsche Prüderie, und so dringt er in die Tiefen und schwebt auf den Höhen des Lebens." Der auffallendste Unterschied, der sich nun im neueren Volkslied der Engländer offenbart, ist dieser Mangel an Wahrhaftigkeit, der auch in allen anderen Künsten sich so stark äußert. In früheren Jahrhunderten, in den Zeiten des „lustigen alten England", da klaffte noch kein Abgrund zwischen dem Volk und den Gefühlen, die es in seiner Literatur ausdrückte. Damals war eine so einzigartige Erscheinung wie Shakespeare möglich, in der alle die geheimsten Gefühle und Wünsche seines ganzen Volkes die schönste und anschaulichste Gestalt gewannen. Dann aber kam der Sieg des Puritanertums und damit auch die schroffe Spaltung, die nicht nur die Kunstpoesie zum Echo gesellschaftlicher Konventionen und sozialer Lügen machte, sondern selbst im Volke die frische, frohe Fähigkeit erstickte, ungezwungen alle Gefühle im Lied auszudrücken, zu singen, wie der Vogel singt. „Eine paradierende Sittsamkeit hat sich seitdem breitgemacht, und Sittsamkeit, wenn sie echt ist, paradiert nicht. Prüderie ward geboren, eine Heuchelei, die die Tatsachen des Lebens leugnet, um diese Tatsachen zu vermachten. Die Seele des Volkes versteckte sich hinter einer Maske. Man erzählt mir, daß die Leihbibliotheken in England den Frauen genau vorschreiben, was sie lesen dürfen, und das zu derselben Zeit, wo diese Frauen um das Stimmrecht kämpfen. Und die Frauen und viele der Männer dieses kraftvollen, am meisten die Freiheit liebenden Volkes dulden eine solche undenkbare Bevormundung. Die Seele des Volkes ist entstellt; ihre Kunst hat aufgehört, lebenskräftig zu sein, weil sie nicht mehr wahrhaftig ist. Sie hört auf, edel und vornehm zu sein, weil alles allgemein Menschliche in ihr unterdrückt wird. Dadurch, daß sich die Engländer in ihrer Kunst vom Leben und von den Tiefen des Lebens abwenden, töten sie die Kunst. Eben weil sie so viel von Schönheit schwatzen, töten sie die Schönheit, denn die Wahrheit ist verbannt. Die Phantasie, diese höchste Schöpfung des Menschengeistes, ist beengt. So wird die Volksseele allmählich schwach, stumpf und kindisch." Diese Schilderung der englischen Volkskunst, wie sie sich im 17. Jahrhundert und der Folgezeit entwickelte, entbehrt in ihrer scharfen Verurteilung gewiß nicht der Wahrheit. Yvette Guilbert hat nun alte Lieder dieser Zeit ausgegraben, die noch nichts von dem „Cant" haben, der das Volksgemüt vergiftete, sondern die die Seele des Britenvolkes in aller Grellheit der Leidenschaft nackt zeigen, diesen Urgrund des englischen Gemüts, der heute maskiert und mit Schminke und Puder zu einer künstlichen Schönheit umgewandelt ist. Sie hofft, daß diese Lieder, wilde Schreie des Elends und der Qual, bei den Engländern, denen sie heute als „shocking" erscheinen, Gehör finden werden, und daß so die starken und leidenschaftlichen Stimmen des Volkes die Größe und Kraft eines Gefühls erkennen lassen, dessen dunkle Klänge die offizielle Literatur bisher übertönt hat.

bisher nur den lieblichen Musen diente, zu politischer Bedeutung zu erheben. Die bürgerlichen Parteien mögen sich also vorsehen! Sie sind hiermit gewarnt! Die Sozialdemokraten, die auch schon bisher über die unermüdlichsten Dauerredner verfügten, wollen sich mit dem Grammophon verbünden, um dadurch die „ewige Kraft der Rede“ noch mehr an sich zu fesseln, da hier nicht die Gefahr vorliegt, daß die Rednerkehle eintrocknet und heiser wird. Man will voraussichtlich eine Musterrede, in der alle schwarzen Laster der bürgerlichen Parteien und alle Tugenden der Genossen in der üblichen Weise festgenagelt sind, auf einer großen Grammophonplatte verewigen, vervielfältigen und in alle Lande senden, um sie in jedem Wahlkreis und Bezirk den geduldigen Zuhörern den Text vortragen zu lassen. Im ganzen sollen rund 10 000 Grammophone, bezw. Sprechplatten, in Aussicht genommen worden sein. Die sozialdemokratische Partei glaubt jedenfalls, in Kleinwahlbezirken die Redner ganz entbehren zu können. Aber sie kann sicher sein, daß die Platte nicht ein einziges Wort von sich geben wird, das ihr nicht vorgesprochen worden ist. Ob das Grammophon auch auf eine Redeschlacht mit den politischen Gegnern gedrillt ist, wird nicht gesagt. Es wäre jedenfalls sehr leicht, da man ihr nur die ständig wiederkehrenden Schlagworte der Partei vorsprechen brauchte. Wenn das nicht hilft!

* **Reichsländer im französischen Heere.** Außer sieben Generalen wurden bei der letzten Beförderung noch 22 geborene Elsaß-Lothringer im französischen Heere in höhere Offiziersränge versetzt: Rauscher, Wack, Kirschleger, Lamboing, Willmann u. a.; der jüngste der zum Hauptmann Beförderten ist Leutnant Levy aus Saarburg, geboren 1878.

Heer und Flotte.

Das Offizierkorps der bayerischen Armee. Aus dem soeben nach dem Stande vom 1. Juli d. J. erschienenen Militär-Handbuch des Königreichs Bayern (der bayerischen Rangliste) hat das „Militär-Wochenblatt“ festgestellt, daß das Offizierkorps des Friedensstandes 2703 Köpfe umfaßt gegen 2742 im Jahre 1909. Es befinden sich darunter 51 (i. J. 1909 63) Generale, 339 (351) Stabsoffiziere, 678 (684) Hauptleute oder Rittmeister, 674 (507) Oberleutnants und 901 (1134) Leutnants. Ein Vergleich mit dem Jahre 1910 ist nicht möglich, da das Militär-Handbuch nur alle zwei Jahre erscheint. Wenn sich hiernach das Offizierkorps in den letzten zwei Jahren um 39 Köpfe oder 1,4 v. H. vermindert hat, so darf nicht übersehen werden, daß der Offiziersersatz, der zurzeit übrigens sehr reichlich ist, jetzt erst im Oktober, statt, wie früher zumeist im März, den Leutnantsrang erreicht. Vom Obersten abwärts gehören an der Infanterie nebst Jägern 1498 (i. J. 1909 1504), der Kavallerie 344 (337), der Feldartillerie 385 (384), der Fußartillerie 122 (125), dem Ingenieurkorps und den Verkehrstruppen 133 (142), dem Train 54 (47), den technischen Instituten 20 (20) Offiziere. Der Rest entfällt auf die Bekleidungsämter, Gendarmerie usw. Die Zahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes ist stark gestiegen; sie beträgt 3658 gegen 3224 im Jahre 1909, also jetzt 434 oder 13,4 v. H. mehr als vor zwei Jahren. Das aktive Sanitätsoffizierkorps zählt 232 (i. J. 1909 238) Offiziere, das Sanitätskorps des Beurlaubtenstandes 1239 gegen 1265, so daß die Zahl der Sanitätsoffiziere im ganzen um 33 zurückgegangen ist.

Sommerreise der Hochseeflotte. Der Antritt der Sommerreise der Hochseeflotte ist auf den 17. d. M. festgesetzt worden. Die Zusammenziehung des Kieler und Wilhelmshavener Geschwaders wird in der Nordsee erfolgen. Als Reiseziel der Sommerübungen wurden die norwegischen Gewässer bestimmt, in denen die Schiffe der Flotte verschiedene Häfen anlaufen werden. Es wird angenommen, daß die „Hohenzollern“ in ihrem zweiten Teil der diesjährigen Nordlandreise mit den Geschwadern der Hochseeflotte eine Begegnung in den norwegischen Gewässern haben wird.

Deutsche Kolonien.

Der Verkehr über die Häfen von Deutsch-Südwestafrika ist fortwährend in erfreulichem Aufschwung begriffen. Nach dem für das erste Quartal des laufenden Jahres nunmehr vorliegenden amtlichen Material hat der Gesamtverkehr auf der Reede von Lüderitzbucht (Ein- und Auswanderung, Ein- und Ausfuhr) von Januar bis März 1911 insgesamt über 5000 Personen, über 600 Stück Vieh und beinahe 27 000 Kubikmeter, bezw. Tonnen Güter betragen. Über die Reede von Swakopmund wurden in dem genannten Zeitraum rund 3500 Personen, 300 Stück Vieh und 36 000 Kubikmeter, bezw. Tonnen Güter befördert.

Ausland.

Frankreich.

Zersetzungszeichen. 2611 Fälle von Zerstörungen am Eisenbahnmaterial, hauptsächlich an den Telegraphen- und Weichendrähten, wobei auch die staatlichen Schreib- und Sprechdrähte nicht geschont werden, das ist bis jetzt die Bilanz der „Sabotage“, die mit dem Ausstand der Eisenbahner eingesetzt hat und wegen der dauernden Entlassung der Rädelsführer noch nicht aufhört, vielmehr immer beunruhigender wird.

Neue Eisenbahnattentate. Auf der Bahnlinie Paris-Clermont wurde von bisher unbekannten Übeltätern ein 5 Meter langer Balken über die Gleise gelegt. Der Lokomotivführer des Expreßzuges bemerkte zwar das Hindernis und bremste, doch fuhr die Lokomotive auf den Balken und schnitt ihn entzwei. In Toulouse wurde eine ähnliche Sabotage kurz vor der Abfahrt eines Militärzuges verübt, doch wurde das Hindernis rechtzeitig aus dem Wege geräumt.

Angst vor Spionen. Die Pariser Morgenblätter melden folgenden noch unaufgeklärten Vorfall: Gestern abend bemerkte ein Posten der Militärstation für die Zündung von Unterseeminen, die den Hafen von Toulon sperren, daß die zu dem Batteriensaale führende Tür halb geöffnet war. Als er diese Tatsache näher untersuchen wollte, stürzten zwei Männer heraus und mißhandelten ihn, ebenso einen zweiten Wachtposten, der ihm zu Hilfe eilte. Darauf ergriffen die beiden Männer in einem vor dem Gebäude stehenden Automobil die Flucht. Die Blätter behaupten allen Ernstes, es handele sich um **deutsche Spione, die beabsichtigten, die Seeminen in die Luft zu sprengen.**

England.

Ein neues System drahtloser Telegraphie. Ein neues System drahtloser Telegraphie wird seit einigen Tagen von der englischen Armeebehörde in Aldershott ausprobiert. Es handelt sich um ein neues Patent des Kriegsamtes. Die erzielten Resultate sollen sehr befriedigende sein. Mit dem neuen Apparat ist es gelungen, eine ganze Anzahl Botschaften **aufzufangen**, u. a. eine solche von einer **deutschen** Station, welche die Zeit von Greenwich übermittelte.

Zur Bekämpfung des Spirituosenkonsums in den Kolonien. Das vereinigte Komitee, das sich mit den Fragen der Eingeborenenrassen und des Handels mit Spirituosen beschäftigt und eine Reihe Missions- und Temperenzgesellschaften vertritt, wird heute dem Staatssekretär der Kolonien, Harcourt, eine Denkschrift überreichen, in der die Regierung dringend aufgefordert wird, die ihr auf der Brüsseler Konvention im Jahre 1906 zugestandene Initiative zu ergreifen und baldmöglichst eine neue Konferenz der Mächte einzuberufen zur Beratung der Frage des **Spirituosenverkaufs** an die Eingeborenen. Die Regierung solle ferner sofort, also schon vor Zusammentritt der Konferenz, Schritte ergreifen zur Erreichung eines Abkommens mit Frankreich und **Deutschland**, um die Spirituoseneinfuhr nach ihren am Golf von Guinea gelegenen Kolonien durch Erhöhung der Zölle oder andere Mittel noch mehr einzuschränken. Das Komitee wird die während der letzten beiden Jahre auf drei internationalen Konferenzen angenommenen Resolutionen mit vorlegen, um darzutun, welchen Umfang die Bewegung angenommen hat.

Portugal.

Ermordung von Europäern in Angola. Am Flusse Kuanza in **Portugiesisch-Westafrika** haben die Eingeborenen ein Burenlager überfallen und deren Wagen niedergebrannt. Eine Lissaboner Depesche sagt, daß mehrere Europäer ermordet wurden. Die Empörung soll um sich greifen, und die Lissaboner Regierung hat daher den Gouverneur von Angola telegraphisch angewiesen, eine Strafexpedition gegen sie auszusenden.

Türkei.

Die albanischen Wirren. Die Pforte besitzt neue Anhaltspunkte dafür, daß **Montenegro** die Malissoren **aufstachelt** und ihre Rückkehr sogar unter Drohungen verhindert. Der vorgestrige Ministerrat beriet über die Depeschen des türkischen Gesandten in Cettinje an den Oberkommandierenden von Albanien und beschloß, die übermorgen ablaufende Unterwerfungsfrist um 20 Tage zu verlängern.

18. Tagung des Zentralverbandes der deutschen Ortskrankenkassen.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland begannen im Tivolisaal zu **Dresden** die Beratungen der 18. Jahresversammlung des Zentralverbands von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden Fräßdorf (Dresden) eröffnet. Der Präsident des Reichsversicherungsamts hat den Vorsitzenden gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Dresden beauftragt, den Delegierten seine besten Grüße zu überbringen, und die Hoffnung ausgedrückt, daß unter dem neuen Gesetz gute Verhältnisse zwischen den Krankenkassen und dem Reichsversicherungsamt eintreten möchten. Aufgabe der Tagung sei es, führte der Vorsitzende aus, nicht das neue Gesetz zu revidieren, sondern sich darüber klar zu werden, wie man sich mit den neuen Bestimmungen abfinden werde. Redner kommt dann auf die Ärztefrage zu sprechen, die durch das neue Gesetz ungelöst geblieben sei. Er weist auf den Stuttgarter **Ärztetag** hin und polemisiert gegen dessen Verlauf und speziell gegen das Verhalten der Ärzte gegenüber der Ausdehnung der Versicherungsgrenze auf 2000 M. Die Ärzte sollten stets von den Kassen ausreichend honoriert werden und eine ihrer Stellung entsprechende Behandlung erfahren. Aber die Kassen dürfen den Ärzten nicht ausgeliefert werden. Der Redner schließt mit einem Appell an die Vertreter der Kassen zu gemeinsamer Zusammenarbeit. Zu Punkt 1 der Tagesordnung sprach Bureaudirektor Hesse, der den Bericht der geschäftsführenden Kasse erstattete, in welchem genaues statistisches Material über die Entwicklung des Krankenkassenwesens enthalten ist. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung „Anpassen der Ortskrankenkassen an die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung“ ergriff das Wort Justizrat Dr. Meyer, der zunächst auf das erste Buch hinwies und betonte, daß das neue Gesetz grundsätzliche Neuerungen bringe. Er gab eine genaue Darstellung der neuen Rechtslage. Ohne jede Diskussion wurde nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat dem zweiten Referenten, Bureauvorsteher Frenzel (Dresden), das Wort erteilt, der über den **Umfang der Versicherung** berichtete. Er wies nach, inwiefern sich unter dem neuen Gesetz der Kreis der kranken Versicherten vergrößern werde, so daß sich der Kreis der gegen Krankheit versicherten Personen schließlich mit den gegen Invalidität Versicherten annähernd decken würde. Desgleichen sei das Recht der freiwilligen Krankenversicherung erheblich ausgedehnt worden. Daraus ergebe sich für die Krankenkassen die Aufgabe, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß die neuen Aufgaben auch prompt erfüllt werden können. (Beifall.) — An dritter Stelle sprach der Geschäftsführer der Berliner Ortskrankenkasse, Albert Kohn, über „**Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten**“. Er betonte, daß das durch die Reichsversicherungsordnung den Krankenkassen neu gewährte Recht der Krankheitsverhütung fortan die heiligste Pflicht der Krankenkassen sein müsse. Die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet sei eine genaue Statistik. Die Krankenkassen müßten vorbildlich wirken auf dem ganzen Gebiet der hygienischen Kultur. Dazu sind die Mittel gegeben durch die Möglichkeit, den kranken Versicherten, die oft die bestgemeinten Anordnungen des Arztes nicht verstehen und nicht begreifen können, geprüfte und tüchtige Pfleger und Pflegerinnen zu stellen. — Über den **Gegenstand der Versicherung** referierte Kassenvorstand Witti (München). Der Redner besprach die den Kassen auferlegten Unterstützungsverpflichtungen, sowohl die regelrechten Leistungen wie auch die Mehrleistungen, und erörterte dann die neuen Bestimmungen in bezug auf ihren praktischen Wert. Der Redner meinte, daß die durch das Gesetz ermöglichten Mehrleistungen Schminke seien und nur von papiernem Werte, da sie aus finanziellen Gründen kaum zur Durchführung gelangen könnten. Die neuen Bestimmungen brächten wohl einige Verbesserungen, aber Hand in Hand damit gingen auch wieder Verschlechterungen. sh.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Ehrenzeichen von 1813 und das Eiserne Kreuz.

Ein Offizier a. D. schreibt uns:

In der letzten Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß beabsichtigt wird, den Kriegsteilnehmern von 1870/71 vom Jahre 1913 ab das Tragen der vom Vater oder Großvater in den Befreiungskriegen erworbenen Ehrenzeichen zu gestatten. So willkommen dies in den beteiligten Kreisen auch begrüßt werden wird, so erscheint mir doch in dieser Maßnahme eine gewisse Ungerechtigkeit zu liegen. Es würden dabei Persönlichkeiten unter Umständen durch Dekorationen geehrt werden, die ihnen weit weniger zuständen, als anderen, deren Vorfahren diese Kriege nicht mitgemacht haben. Unter den mit der Medaille für Kombattanten geschmückten alten Soldaten befinden sich eine Menge, die wohl während des Kriegs eine Zeitlang in Frankreich gewesen sind, aber dabei keinerlei Schlachten und Gefechte mitgemacht haben. Diese erhielten dann eventuell solche Auszeichnungen, und Männer, die ihr Leben vielfach auf das Spiel gesetzt und womöglich selbst für das Vaterland geblutet haben, gingen leer aus. Statt dessen möchte ich mir folgenden Vorschlag erlauben: Von dem genannten Jahr ab erhält jeder, welcher zur Verleihung des Eisernen Kreuzes vorgeschlagen war, dieses aber nicht erhalten konnte, dasselbe nachträglich. Ebenso müßte es mit der 1. Klasse dieses Ordens geschehen. Da die damaligen Offiziere in der allergrößten Mehrzahl diese Auszeichnungen besitzen, so käme dieselbe nunmehr hauptsächlich Unteroffizieren und Gemeinen zugute. Wie glücklich würden auf diese Weise eine Menge Kriegsteilnehmer gemacht werden, wenn sie sich noch auf ihre alten Tage mit dem Eisernen Kreuz schmücken könnten. In derselben Weise hätten die Bundesstaaten mit ihren 1870/71 verliehenen Orden und Ehrenzeichen zu verfahren. In meiner Jugend gab es noch eine große Anzahl von Kämpfern der Kriege 1813 bis 1815, die das Eiserne Kreuz besaßen und auch damals wirklich trugen. Jeder Posten hatte die Instruktion, vor den Inhabern dieses schönsten aller Orden mit „Gewehr über“ stillzustehen. Auch uns Knaben flößte ein solcher Dekorierter derartigen Respekt ein, daß wir unwillkürlich die Mütze vor demselben abnahmen. Wie ganz anders ist es leider jetzt. Sieht man doch nur ganz vereinzelt diese Auszeichnung öffentlich tragen, kaum ein unscheinbares schwarz-weißes Bändchen im Knopfloch verrät noch den Besitzer des Eisernen Kreuzes. Gibt es sogar eine große Anzahl Dekorierter, die diesen Orden eigentlich nie zeigen. Es kommt mir häufig vor, als ob sie sich dieser Auszeichnung beinahe schämten oder wenigstens gar keinen Wert darauf legten. Ich rufe daher allen Beteiligten zu: „Heraus mit dem Eisernen Kreuz“, tragt dasselbe allezeit sichtbar, so daß sich die jüngere Generation der Großtaten ihrer Väter freuen kann! Wenn dann einmal an sie die Notwendigkeit herantritt, ihr Leben für das Vaterland einzusetzen, so werden sie sich ihrer ruhmreichen Vorfahren als edler Vorbilder erinnern.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag auf Bewilligung von 1200 M. für Herrichtung des **Spielplatzes** an der Nikolasstraße. Ber. Bau-A. 2. Desgleichen, betreffend die Erweiterung der Räumlichkeiten des städtischen **Realgymnasiums**. Ber. Bau-A. 3. **Baudispensgesuch** des Gärtners Wilhelm Becher, betreffend die Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Distrikt „Wellritz“. Ber. Bau-A. 4. Festsetzung eines **Fluchtlinienplans** für die Schützenhofstraße. Ber. Bau-A. 5. Desgleichen für das Gelände zwischen Güterbahnhof und Gemarkungsgrenze. Ber. Bau-A. 6. Vertragsentwurf mit dem Forstfiskus über den Austausch der **Fasanerie** gegen städtische Waldflächen. Ber. Fin.-A. 7. Magistratsvorlage, betreffend die Entfernung der **Bedürfnisanstalt** Ecke Röder- und Taunusstraße. Ber. Fin.-A. 8. Bewilligung einer jährlichen Vergütung von 200 Mark für **Mehrheizung** einer Dienstwohnung in einer städtischen Schule. Ber. Fin.-A. 9. Bewilligung von 1200 Mark für Beschaffung von **Geschenken** an die beiden hiesigen Regimenter anläßlich der Einweihung des neuen Kasinos. Ber. Fin.-A. 10. Antrag auf Erhöhung der ruhegehaltsberechtigten **Amtszulage** der Direktoren der städtischen höheren Schulen und des Stadtschulrats. Ber. Fin.-A. 11. **Ankauf** eines **Grundstücks** an der Friedrichstraße. Ber. Fin.-A. 12. **Austausch** von Gelände an der Gersdorffstraße. Ber. Fin.-A. 13. Antrag auf Umwandlung einer Elementarlehrerstelle an der höheren **Mädchenschule** 2 in eine Mittelschullehrerstelle. Ber. Org.-A. 14. Wahl von 6 **Sachverständigen** zur Abschätzung von Flurschäden bei Militärübungen. Ber. Wahl-A. 15. Antrag an die Königl. Staatsregierung auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die **Umlegung von Grundstücken** der Residenzstadt Wiesbaden.

— **Wiesbaden und der Fall Jatho.** Der frische, fröhliche Zug, den das religiöse Leben Wiesbadens seinen liberalen Geistlichen verdankt, ließ es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Fall Jatho mit dem bekannten Zustimmungszuruf nicht erledigt sei. Zu einer öffentlichen Protestversammlung ist es nicht gekommen, wohl aber haben die Predigten der Hauptgottesdienste der beiden letzten Sonntage die Stellung zu Jatho und seiner Sache gekennzeichnet. Pfarrer **Beckmanns** Predigt vom 2. Juli über Psalm 81 liegt nun auch im Druck vor. (Was sagen wir zu

Jathos Gottesanschauung? Wiesbaden, Hofbuchhandlung Heinrich Staadt. 10 Seiten 30 Pf.) Der Pantheismus, die Grundlage Jakhoscher Anschauung, findet hier eine nachdrückliche und begründete Zurückweisung, die jeden, der Anteil an den religiösen Fragen nimmt, interessieren wird. Das Grundlegnde und Prinzipielle des speziellen Themas sichert ihm besondere Beachtung und Anerkennung. Die zweite Predigt zur Sache, vom unserem Dichterpfarrer Philippi am 9. Juli gehalten, soll auch Ende der Woche im gleichen Verlag im Druck zu haben sein.

— **Preußische Klassenlotterie.** In der gestrigen Nachmittagsziehung der Königl. preußischen Klassenlotterie fielen, wie uns aus Berlin telegraphiert wird, 30 000 M. auf Nr. 53 128. (Ohne Gewähr.)

— **Mietsschwindel.** Vermieter möblierter Zimmer seien auf zwei blonde Damen aufmerksam gemacht, welche es verstehen, sich auf folgende Weise „freie Wohnung" zu verschaffen. Sie ziehen ein, schlafen 2 bis 3 Nächte in dem monatweise gemieteten Zimmer und bleiben dann aus. Die Schlüssel schicken sie zurück. Die beiden Frauenzimmer haben fahles Aussehen und sind gleichmäßig angezogen (schwarzes Kleid mit Glanzledergürtel, dunkler Toquehut, die eine helle Blumen vorn am Hut, die andere rote Blumen ohne Band am Hut). — So meldet uns ein Geprellter aus dem Westend.

— **Alter schützt vor Torheit nicht.** Zu diesem in Nr. 312 unseres Blattes vom 7. Juli enthaltenen, den Bureaugehilfen H. in Biebrich betreffenden Artikel, erhalten wir folgende Berichtigung: „1. Es ist nicht richtig, daß der Militärverein Biebrich den H. seines Amtes als 2. Vorsitzenden enthoben habe, vielmehr hat H. sein Amt niedergelegt, ohne daß eine Aufforderung hierzu ergangen ist. 2. Es ist nicht richtig, daß H. aus dem Verein ausgeschlossen worden sei, vielmehr hat H. freiwillig seinen Austritt erklärt. 3. Es ist nicht richtig, daß in der von H. verwalteten Kasse des Kreis-Kriegerverbands Wiesbaden-Land ein Fehlbetrag von 500 M. festgestellt worden sei, vielmehr stimmte die Kasse auf Heller und Pfennig. 4. Es ist nicht richtig, daß der Betrag von 500 M. von „Unbekannt" der Verbandsleitung während der Sitzung zugesandt worden sei, vielmehr hat H. selbst vor der Sitzung den Betrag von 500 M. abgeliefert. 5. Es ist nicht richtig, daß eine mangelhafte, oder fehlende Buchführung festgestellt sei. 6. Es kann darnach von einer Unterschlagung nicht die Rede sein, und auch nicht davon, daß noch nicht zu erkennen sei, ob sich H. weitere Unterschlagungen habe zuschulden kommen lassen. 7. Es ist nicht richtig, daß eine Untersuchung eingeleitet sei." — Wir würden es sehr bedauern, wenn wir durch unsere Veröffentlichung Herrn H. tatsächlich Unrecht getan haben sollten. Dies lag selbstverständlich nicht in unserer Absicht.

— **Auch eine Marokkofrage.** Die Reichspost hat unsere Briefmarkensammler in nicht geringe Aufregung versetzt. Bekanntlich unterhält das Reich an allen bedeutenderen Plätzen des heute so viel genannten afrikanischen Staats eigene Postagenturen. Zur Verwendung gelangen unsere deutschen Wertzeichen, die mit dem Wort „Marokko" überdruckt sind. Bis vor kurzem war nun dieser Name mit „cc" geschrieben, jetzt jedoch sind Marken zur Ausgabe gelangt, auf denen er mit „ck" geschrieben steht. Erst kurz vor dieser Veränderung waren verschiedene deutsch-marokkanische Postwertzeichen dadurch verändert worden, daß sie Wasserzeichen erhalten hatten. Die Folgen der jetzt durch die Umbuchstabierung abermals erfolgten Veränderung der erst kaum in Kurs gebrachten Marken haben sich nun dadurch geltend gemacht, daß in jenen Wertzeichen — es sind dies solche im Wert von 25, 50 und 80 Pf. — eine gewaltige Hausse entstanden ist, so daß sie mit 20 M. das Stück bezahlt wurden. Die Berliner Briefmarkenzeitung macht nun darauf aufmerksam, daß dieser Taumel ganz ungerechtfertigt ist, da von den in alter Schreibweise überdruckten Marken noch viele Tausende vorrätig sind, die die Postbehörde später verkaufen oder verauktionieren wird.

— **Von der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden.** Vielfach ist die irrige Meinung verbreitet, daß die Besichtigung der Dresdener Ausstellung außer dem Eintrittsgeld noch Sondergebühren für die einzelnen Hallen und die ausländischen Pavillons erfordere. Diesem Irrtum sei hier entgegengetreten. Nur in einigen Vergnügungsstätten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben, während alle Hallen, die Ausstellungsgegenstände enthalten, gegen die einmalige Erlegung des Eintrittsgeldes offenstehen. Die Dresdener Ausstellung ist gleichsam der Prototyp einer modernen Ausstellung, in der dafür gesorgt wird, daß auch der weniger Bemittelte aus den dort vorgeführten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik Vorteil ziehen kann. Neben den für das große Fremdenpublikum berechneten Restaurants gibt es auch viele Stätten, an denen sich der Besucher für billiges Geld verpflegen kann.

— **Kurgäste.** Generalleutnant v. Schaefer aus Straßburg ist hier angekommen und hat im „Hotel Quisisana" Wohnung genommen.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsrat Schwerin in Wiesbaden ist zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Wiesbaden auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des Bezirksausschusses ernannt worden. — Landrentmeister a. D. Peter Spengler zu Wiesbaden, bisher in Erfurt, früher bei der hiesigen Regierungshauptkasse, erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse und der pensionierte Oberbriefträger Heinrich Rücker zu Zollhaus das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Der Nassauische Heilstätten-Verein** hält seine diesjährige Hauptversammlung am Samstag, den 15. d. M., nachmittags 5½ Uhr, im Wintergarten des „Rheinhotels" hier ab, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Heute Mittwoch wird Lehars romantische Operette „Zigeunerliebe" zum erstenmal wiederholt. Den Zigeunergeiger „Jozsi" singt Herr Rosen als Gast. Morgen Donnerstag gelangt „Das Puppenmädel" zur Aufführung.

* **Bioskop-Theater** (Wilhelmstraße 8). Eine italienische Kunstaufnahme, „Die ewige Stadt" betitelt, erregt im neuen Programm berechtigtes Aufsehen. Dieselbe hat wirklich hohen künstlerischen Wert und zergliedert sich in sechs verschiedene Bilder, immer eines grandioser und vollkommener als das andere. Eine prächtige Darstellung aus der biblischen Geschichte „Abrahams Opfer" in wunderbarer französischer Farbenkinematographie folgt nun. Sodann der amerikanische Riesenfilm „Der vergiftete Pfeil", in den endlosen Prärien Nordamerikas an Ort und Stelle aufgenommen und hochinteressante Szenen aus dem Original-Indianerleben darstellend. Auch die beiden dramatischen Szenen „Bretonische Treue" und speziell „Der Schatzgräber" sind auserlesene Stücke von seltenem Reiz. Drei wohlklingende Tonbilder, eine italienische und eine französische Humoreske beschließen das Programm.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Gastwirteverein Wiesbaden und Umgegend" hält sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert, Unterhaltung und Tanz, am Mittwoch, den 12. Juli, im „Waldhäuschen" ab. Für ein reichhaltiges Programm mit Kinderspielen usw. ist bestens gesorgt.

* Der „Verein pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten" hält Freitag, den 14. d. M., abends 7 Uhr, in der „Wartburg" seine Monatsversammlung ab.

* Der „Wiesbadener Zitherkranz" veranstaltet am Samstag, den 15. Juli, abends 9 Uhr, bei seinem Mitglied Seibel-Schreiner, Platter Straße 168, ein Nachtfest.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 10. Juli. Ein Naturmensch mit langem wallenden Haupthaar erregte am Samstag gegen Abend in den Straßen unserer Stadt Aufsehen. Seine ganze Kleidung bestand in einem ziemlich kurzen, hemdartigen Überwurf und Sandalen. Außerdem führte er eine Hängematte bei sich.

z. **Bierstadt,** 10. Juli. Um 11½ Uhr war im Hause des Landwirts Philipp Vogel, Ecke Wilhelms- und Friedrichstraße, ein Kaminbrand ausgebrochen. Die Feuerwehr war zwar alarmiert, brauchte aber nicht anzutreten. — Der jüdische Lehrer J. R. hatte dem Kinde des Händlers S. L. eine Stunde Nachsitzen zudiktiert. Gleich darauf drang der Vater in das Schulzimmer ein und mißhandelte den Lehrer auf die gröbste Weise im Beisein der Schüler. Zum Glück kam ein Nachbar dem Lehrer zur Hilfe. L. wird sich hierüber demnächst vor dem Richter zu verantworten haben.

= **Erbenheim,** 11. Juli. Bei der gestrigen Pferde- und Fohlenschau des Mittelrheinischen Pferdezuchtvereins in Limburg haben unsere Pferdezüchter wieder schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Landwirte Heinrich Merten, Peter Koch und Heinrich Reinemer 1r erhielten je einen ersten und Christian Hack einen 3. Preis. Heinrich Dörr wurde eine goldene Uhr (Ehrenpreis) und Ernst Quint eine Zuchterhaltungsprämie zugesprochen.

B. **Rambach,** 11. Juli. In unserer Gemeinde treten in diesem Jahre die Wühlraiten fast überall auf. Nicht allein auf Feldgrundstücken, sondern auch in Gärten wirken sie geradezu verheerend. Alle Gartenerzeugnisse werden durch diese Nagetiere an den Wurzeln abgefressen und zum Absterben gebracht. Ganze Kartoffelreihen sind unterwühlt, Knollen und Wurzeln sind verschwunden und welke Reben lassen das Vorhandensein der Wüstlinge erkennen. Auch an den Obstbäumen, vorwiegend an jungen Apfelbäumen, verursachen sie großen Schaden; wurden doch in letzter Zeit eine ganze Anzahl abgestorbener Bäume vorgefunden, an welchen die Wurzeln fast vollständig abgenagt waren, so daß die befallenen Bäume wie ein loser Pfahl herausgehoben werden konnten. Eine Vernichtung dieser Nagetiere ist sehr schwer. In Fällen gehen sie nicht oder doch nur vereinzelt. Unter allen anderen Methoden hat man vorwiegend das Giftlegen angewendet, ob dieses jedoch zur Vernichtung des Ungeziefers genügend wirkt, bleibt abzuwarten. — Aus der letzten Gemeindevorstandssitzung ist u. a. folgendes zu berichten: Auf Anfrage des Tierschutzvereins (E. V.) in Wiesbaden hat die Körperschaft beschlossen, zur Beschaffung der an die hiesigen Schulkinder zur Verteilung kommenden Tierschutzkalender für das Jahr 1912 einen Beitrag von 10 M. zu leisten. Die am 28. Juni d. J. auf dem Gemeindegrundstück Distrikt „Kitzelberg" abgehaltene Kirschenversteigerung erhielt die Genehmigung. Dem Gesuch des Diakonievereins Rambach wegen Vornahme von baulichen Veränderungen in dem Gemeindehause in der Gartenstraße hierselbst wurde stattgegeben. Es wird geplant, die bestehende Kleinkinderschule durch Herausnahme von Wänden und Zuteilung von Nebenzimmern entsprechend zu vergrößern.

Nassauische Nachrichten.

= **Niederwalluf,** 11. Juli. Zurzeit findet in Zabern (Elsaß-Lothringen) eine vom Verein „Deutscher Rosenfreunde" veranstaltete Rosenausstellung statt. Die ersten Firmen Deutschlands, Hollands und Luxemburgs sind dabei beteiligt. Frau Hoflieferant Frz. A. Kreis Wwe., Rosengärtnerei und Versandgeschäft dahier, welche schon mit vielen ersten Preisen und goldenen Medaillen prämiiert ist, wurde auf obengenannter Ausstellung für ausgestellte Hochstamm- und Buschrosen, sowie für abgeschnittene Rosenblumen wieder mit 15 ersten und Ehrenpreisen ausgezeichnet.

m. **Östrich** (Rheingau), 9. Juli. Eine männliche Leiche wurde gestern gelandet. Sie hat eine Größe von 1.65 Meter. Der Tote gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an.

m. **Rüdesheim a. Rh.,** 11. Juli. Die Befahrung des Rheins durch die Rheinschiffahrtskommission nahm gestern hier ihren Anfang.

z. **Braubach,** 10. Juli. Die Maul- und Klauenseuche ist hier und in Oberlahnstein heute konstatiert worden. — Der beginnende Mottenflug der Sauerwurmmotte soll hier durch allgemeines Abfangen der Motte im Interesse der Winzer ausgenutzt werden. — Beim Gauturnfest des Rhein-Mosel-Gaues erzielte bei 38 mitbewerbenden Vereinen der hiesige Verein die zweitbeste Leistung.

= **Nastätten,** 10. Juli. Ein tragisches Ende nahm am Freitagabend auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise der in den 50er Jahren stehende K. W. von hier, indem er sich an einem Zwetschenbaume am Friedhof erhängte. W. stand in Diensten bei der Kleinbahn.

k. **Ried a. M.,** 10. Juli. Gestern fanden Spaziergänger im Walde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Selbstmörders. Der Tote ist der am 8. Februar 1883 zu Waldsee (Pfalz) geborene Holzarbeiter Herm. Möblinger. Er wird seit 29. Juni vermißt und hat zuletzt in Höchst gearbeitet und gewohnt. M. hat sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

u. **Schwanheim,** 10. Juli. Gestern wurden die hier für die neue evangelische Martinuskirche bestimmten Glocken durch die Gemeinde feierlichst in die Kirche übergeführt. Die Glocken, die 30, 17½, 8¼ und 4½ Zentner wiegen, sind vom Hofglockengießermeister Schilling in Apolda aus altem Kanonenmetall gegossen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Ein Kolonialprozeß.

Die Angeklagten, der frühere Leutnant im 8. Infanterie-Regiment, spätere Polizeikommissar in Hannover, spätere Distriktschef Franz Rabe, vorbestraft als Leutnant wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit 3 Monaten Festung und seine Frau Katharina, geb. Hertling, nehmen nicht auf der Anklagebank, sondern neben ihrem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Stahl Platz. Es wird ihnen durch drei verschiedene Eröffnungsbeschlüsse Schuld gegeben: Rabe 1. sich im Sommer 1906 zu Swakopmund aus Beständen des Bezirksamts Zement, Holz, Steine, welche dem Fiskus gehörten, zum Bau eines Klosetts, zur Anfertigung von Bureaumöbeln, weggenommen; 2. längere Zeit täglich mehrere Stunden durch Gefangene dem Fiskus gehöriges Wasser zur Begießung seines Gartens haben wegpumpen zu lassen; 3. einen Untergebenen durch Drohungen veranlaßt zu haben, Gefangenenarbeit nicht in eine Liste, wie es seine Instruktion war, einzutragen; 4. ebenso einen anderen Untergebenen gezwungen zu haben, daß er die Wegnahme von Pferdedung zu Privatzwecken von Rabe duldete; 5. einen Kettengefangenen, dem Schwarzen Pieter Macwon zur Wiedererlangung der Freiheit behilflich gewesen zu sein, indem er ihn bei seiner Abreise mit auf das Schiff nahm und ihn an der Westküste aussetzen ließ; 6. Akten, diesen selben Gefangenen betreffend, vorsätzlich bei Seite geschafft zu haben; der Ehefrau Rabe: 1. ihrem Mann, als er den Schwarzen entweichen ließ, vorsätzlich durch Rat und Tat Hilfe geleistet zu haben; 2. den Bezirksrichter Fehlandt beleidigt zu haben. — Der Vorsitzende des Gerichtshofs, Landgerichtsdirektor Dr. Keller, stellt zunächst fest, daß beide Prozeßparteien auf die Einlegung der Beschwerde wider die Überweisung der Sache zur Aburteilung an das Landgericht Wiesbaden verzichtet haben, und daß der Amtsrichter, frühere Bezirksrichter Fehlandt, als Nebenkläger zugelassen worden sei, soweit es sich um die Beleidigung seiner Person handelt. — Der Angeklagte gibt sodann die Erklärung ab, er habe als Kolonialbeamter voll seine Schuldigkeit getan, nicht er, sondern einer der Zeugen, sowie seine Denunziantenclique gehörten auf die Anklagebank. Rechtsanwalt Dr. Stahl: Zunächst lege man Protest ein gegen die Zulässigkeit dieses Verfahrens; es liege ein in den gesetzlichen Formen eingeleitetes Strafverfahren, also auch keine Fortsetzung eines solchen vor. Dann wird bezüglich der in Frage kommenden Räumlichkeiten folgendes festgestellt: Die Wohnung, welche Rabe überwiesen wurde, hatte vorher in der Benutzung eines Zollamtsaufsehers gestanden, der auf dem Hofe eine blühende Schweinezucht betrieben. Der dadurch veranlaßte üble Geruch haftete dem Boden noch an, es galt daher zunächst, dort einen erträglichen Zustand zu schaffen, und das geschah durch Ausgraben, resp. Zementieren des Hofes. In der Hauptsache soll dazu der angeblich entwendete Zement gebraucht worden sein. Eine Quittung darüber ist nicht erteilt worden. Der Zement lagerte auf dem Hofe, wo ein Erweiterungsbau des Pferdestalls damit vorgenommen werden sollte. Der Beamte, welcher diesen Anbau angeordnet hatte, war aber abwesend. Rabe verfügte ihn, und weil er der Ansicht war, daß einmal der Pferdestallanbau überflüssig, zum anderen die Beseitigung der Mißstände im Hof dringend nötig war, ließ er den Zement zu letzterem Zweck verwenden, dann ließ er das nicht minder nötige Klosett in der Nähe des Dienstgebäudes errichten. Auch einen Enteneich von etwa 1½ Meter im Geviert ließ er anlegen. Dieses aber mittels Zements, den ihm die katholische Mission zur Verfügung gestellt hatte. Auch einen Verandaanbau an seiner aus zwei kleinen, sowie zwei großen Zimmern bestehenden Wohnung hat Rabe mit dem Zement herstellen lassen. Derselbe diente in der Hauptsache dem Zweck, von dort den Hafen übersehen zu können. Der Angeklagte macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle diese Anlagen zur Verbesserung des fiskalischen Eigentums gedient, und daß er, wenn er diese Verbesserungen vorgenommen, voll innerhalb seiner Zuständigkeit gehandelt. Auch das Inventar der Amtsräume war ein durchaus lückenhaftes, und aus Holzvorräten, durchweg Strandgut, hat Rabe verschiedene neue Inventarstücke anfertigen lassen, darunter einen Schreibtisch, Möbel, welche samt und sonders in den Bureaus verblieben sind. Auf Befragen teilt der Angeklagte Rabe mit, seine Zurdispositionsstellung in Südwestafrika sei auf seinen eigenen Antrag erfolgt, weil er es nicht für angängig gehalten habe, daß ein Beamter, gegen den eine derartig schwere Anklage in der Schwebe sei, länger seines Amtes walte; er betrachte sich keineswegs als endgültig aus seiner Stellung ausgeschieden. Die beiden Nötigungen anlangend, so handelt es sich darum, daß Rabe einem Gefangenenaufseher, welcher ihm eine Beschwerde des Bezirksrichters übermittelte, gesagt haben soll, er (Rabe) habe im Gefängnis zu befehlen, wenn er nicht tue, was er ihm zu tun heiße, dann könne er ihn im Gefängnis nicht behalten. Nach der Anklage soll die Äußerung etwas anders gelautet haben, nämlich dahin, wenn er, entgegen seiner Dienstinstruktion, nicht verfahre usw. Die Regel war, daß als Entschädigung für die Benutzung von weißen Gefangenen 2 M., für schwarze 1 M. 50 Pf. bezahlt wurde. Für jeden Tag war eine besondere Liste über die Beschäftigung der Gefangenen aufzustellen, welche zunächst Rabe und dann dem Gouvernement vorzulegen war. An dieser Liste hat nach der Anklage Rabe Änderungen vorgenommen, und er gibt das selbst zu. Es soll nämlich stets dann geschehen sein, wenn unvorhergesehene Arbeiten ausgeführt werden mußten, wie bei der Entladung eines Schiffes usw. Im übrigen haben zu derselben Zeit wie dieser noch eine ganze Zahl von Strafverfahren wider Kolonialbeamte geschwebt, sie sind aber sämtlich, mit Ausnahme von dem hier in Frage kommenden, eingestellt worden. Bezüglich des Gefängnisbeamten, gegen den sich eine der Rabe vorgeworfenen Nötigungen gerichtet haben soll, versichert dieser, es habe sich bei ihm um einen tüchtigen Beamten gehandelt, welcher nur dadurch zu der ihm ungünstigen Aussage gekommen sei, daß Assessor Fehlandt ihm stark zugesetzt und ihm erklärt habe, nur falls er in seinem Sinne gegen Rabe aussage, werde ein auch wider ihn anhängig gemachtes Strafverfahren eingestellt. Einige Stunden nach seiner Vernehmung ist der Mann zu Rabe gekommen und hat ihm erzählt, wie seine Aussage zustande gekommen sei. Einer der Hauptzeugen gegen Frau Rabe ist ein Schlächter Haug. Rabe hatte ihm einmal, um ein Geschäft anfangen zu können, ohne Schuldschein und zinslos ein Darlehen von 1000 M. gegeben. Nachdem er mit Ach und Krach 500 M. davon zurückerhalten hatte, geriet Haug in Konkurs. Er sprach den Wunsch aus, Rabe möge die 500 M. nicht zur Masse mitanmelden, als dieser das jedoch nichtsdestoweniger tat, soll Haug böse geworden sein und aus diesem Empfinden heraus die der Ehefrau Rabe ungünstigen Aussagen bezüglich der Beleidigungen gemacht haben. Heute treibt angeblich der Mann, der auch andere bereits fälschlich denunziert haben soll, sich arbeits- und unterstandslos im Lande herum. Von ihm ist auch das Gerücht in Umlauf gesetzt worden, der Angeklagte Rabe wolle mit ihm einen Schweinehandel, eine Wirtschaft oder eine Metzgerei etablieren. Am 18. Mai 1907 verließ das Ehepaar per Schiff die Kolonie. Der wegen eines Mordanschlags auf einen Weißen zu 10 Jahren Kettenhaft verurteilte Schwarze Pieter Macwon lag seit dem Beginn der Verbüßung seiner Strafzeit nicht in Ketten um Hals

und Beine, wie es nach dem gegen ihn ergangenen Urteil hätte geschehen sollen, sondern ging im Gefängnis ein und aus. Zuletzt war er der Familie Rabe zur persönlichen Dienstleistung zugeteilt und schlief zeitweilig sogar in diesem Hause. Als Pferdejunge stattete er sogar dann und wann ohne jede Aufsicht dem benachbarten englischen Gebiet Besuche ab, ohne daß es ihm je in den Sinn gekommen wäre, sich den für ihn ganz erträglichen Verhältnissen durch die Flucht zu entziehen. Frau Rabe, eine geborene Hertling, vor ihrer Verehelichung Sängerin am Königl. Theater in Hannover, hatte mehrfach zu wohltätigen Zwecken in Swakopmund und Umgebung Konzerte zu geben. Sie gedachte, in nächster Zeit zu demselben Zweck sich nach Kapland zu begeben, und Pieter Macvon, welcher fließend Englisch sprach, war ausersehen, sie dorthin zu begleiten. Auf diese Weise erklärt Frau Rabe Äußerungen, welche sie in den Verdacht gebracht haben, dem Schwarzen zur Flucht verhelfen zu wollen. Am Tage der Abreise der Angeklagten von Swakopmund war dieser beauftragt, eine, die ganzen Wertobjekte der Familie enthaltende Tasche an Bord zu bringen. Er gab dieselbe auch in der zweiten Kajüte ab, seit der Zeit aber ist er spurlos verschwunden. Die Anklage behauptet, Rabe habe ihn irgendwo im Schiff versteckt und ihn irgendwo später an Land setzen lassen. Als auf Grund einer Benachrichtigung durch den Bezirksrichter an Bord Recherchen nach dem Schwarzen angestellt wurden, war er nirgendswo zu finden. Irgend jemand aber will ihn das Schiff verlassen gesehen haben. Und das war ein früher hier in Wiesbaden wohnhaft gewesener Herr, welcher von einer Beteiligung der beiden Angeklagten an der Flucht nichts zu sagen weiß und sich hoch und teuer verschwört, nie einem gutherzigeren, edleren Beamten begegnet zu sein, wie Rabe es war. Frau Rabe erklärt, sie habe sich an Bord vergeblich eingehend nach dem Verbleib von Pieter erkundigt, weil sie sehr gerne dem braven Menschen Adieu gesagt haben würde, sie habe aber nichts mehr von ihm zu Gesicht bekommen. Irgend ein Hetmann hat angeblich versichert, Geld dafür bekommen zu haben, daß er ihm zur Flucht verhelfe. Frau Rabe beschwert sich darüber, daß dieser Hetmann nicht vernommen worden sei; eine Tracht Prügel, meint sie, würde ihn veranlaßt haben, alles zur Sache zu sagen, ohne jeden Rückhalt, was er wisse. Dieses Rezept verfehle drüben nie seine Wirkung.

Aus Bädern und Kurorten.

= **Bad Nauheim**, 10. Juli. Der Zarenbesuch soll dieses Jahr unterbleiben. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man für das Fernbleiben der russischen Kaiserfamilie politische Gründe annimmt. Die Wirren auf dem Balkan mögen die gewichtigste Rolle spielen. Das Zarenpaar weilt gegenwärtig auf Schloß Peterhof, wo der Zarin Bäder nach Nauheimer Art verabreicht werden.

= **Bad Ems**, 10. Juli. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 9. Juli 2807 Kurgäste.

Kleine Chronik.

Eine neue Hitzwelle in Amerika. Auf 24 Stunden kühlerer Witterung ist jetzt eine neue Hitzwelle gefolgt. Zwar beträgt die Temperatur nicht über 89 Grad Fahrenheit, aber die Luftfeuchtigkeit betrug im Durchschnitt 82 Prozent. Aus Boston wird eine Temperatur von 94 Grad gemeldet. Letzte Woche sind 50 Personen in der Stadt Washington durch die Hitze irrsinnig geworden. In New York sind 1900 Pferde eingegangen. Gegenwärtig herrscht Eisnot, da die Zufuhr weit hinter dem Bedarf zurückbleibt.

Ein Straßeneinsturz. In der Szondygasse zu Budapest, in der ein starker Lastwagenverkehr stattfindet, stürzte der Straßenkörper in einer Länge von 20 Meter ein, wodurch eine 25 Meter tiefe Kluft gebildet wurde. Die Rohre der Wasserleitung platzten, die elektrischen und die Gasleitungen wurden zerstört. Mehrere zur Zeit des Einsturzes über die Stelle fahrende Lastwagen stürzten mit den Fuhrleuten und den Pferden in die Tiefe. Die Leute wurden von der Feuerwehr herausgeholt. Mehrere davon sind schwer verletzt. Die Pferde ertranken. Der Einsturz wird auf das Erdbeben vom 8. Juli zurückgeführt.

Streikunruhen in Paris. Der Ausstand der Baugewerbearbeiter veranlaßte eine Anzahl Zwischenfälle. An verschiedenen Stellen versuchten die Ausständigen Arbeitswillige zu zwingen, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. In einem Falle kam es zwischen Ausständigen und Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei drei Polizeibeamte durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Die Polizei mußte schließlich von ihrer Waffe Gebrauch machen. Mehrere Ausständige wurden verhaftet.

650 festsitzende Schiffe. Nach Ausbesserung des geborstenen Oderwehres an der Neißemündung wird die Oderschiffahrt Mittwoch wieder eröffnet; 650 festsitzende Schiffe warten darauf.

Beim Billardspiel erstochen. In Posen gerieten zwei Arbeiter beim Billardspielen in Streit, wobei der eine von seinem Gegner durch einen Stich in die Schlagader getötet wurde.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Paris, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister des Äußern lehnt jede Mitteilung über die französisch-deutschen Verhandlungen ab. Es hat jedoch den Anschein, daß diese Verhandlungen unter günstigen Bedingungen erfolgen, und daß die Befürchtungen wegen einer Spannung in den Beziehungen beider Mächte beseitigt sind.

Ein Aufenthalt des „Panther" in Mogador.

hd. **Mogador**, 11. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Panther" kam hier diesen Morgen von Agadir an und fuhr abends weiter. Die deutschen Offiziere sagten, sie seien in Agadir an Land gewesen und von den Eingeborenen freundlich empfangen worden. Der Häuptling des Sus-Stammes habe einen Besuch auf dem deutschen Schiff gemacht.

Französisch-spanische Reibungen.

hd. **London**, 11. Juli. Dem „Daily Telegraph" wird aus El Ksar gemeldet, daß die Reibungen zwischen den französischen und spanischen Truppen täglich stärker werden. Die Ankunft von weiteren 120 spanischen Reitern hat die Mißstimmung noch erhöht. Das französische Lager ist von dem spanischen durch einen Fluß getrennt und liegt nur 3 Kilometer entfernt. Oberst Sylvestre hat einen Befehl erlassen, daß nur spanische Soldaten in El Ksar Waffen tragen dürfen. Französische Soldaten werden sofort entwaffnet, sobald sie den Fluß kreuzen und in die spanische Zone eintreten.

Die türkische Studienkommission im Zeppelin-Luftschiff.

Friedrichshafen, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die türkischen Gäste unter Führung des Grafen Zeppelin den Luftschiffbau besichtigt hatten, bestiegen zunächst ihrer 15 die Passagierkabine des Luftschiffes „Schwaben", das punkt 12 Uhr bei herrlichem, aber etwas windigem Wetter unter Graf Zeppelins Führung einen Aufstieg unternahm. Um 12 Uhr 40 Min. erfolgte eine Landung zwecks Passagierwechsel am Riedlerpark. Um 1 Uhr 30 Min. fand ein neuer Aufstieg statt, um 1 Uhr 50 Min. eine abermalige Landung. Ein weiterer Aufstieg ist für heute nicht mehr vorgesehen.

Zur Einsegnung des jungen Grafen Bismarck.

Stolp, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser richtete an die Gräfin von Bismarck anläßlich der Einsegnung ihres Sohnes ein Radiotelegramm über Nordesch: Empfangen Sie, gnädigste Gräfin, meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage, der Sie mit der Einsegnung ihres Sohnes frohes Hoffen an glückliches Erinnern knüpfen läßt. Möchte Gottes Segen mein Patenkind auch fernerhin begleiten. — Gleichzeitig übersandte der Kaiser eine goldene Uhr mit seinem Bild und einer Widmung.

Eine neue chinesische Provinz.

wb. **London**, 11. Juli. Wie die „Morningpost" aus Schanghai meldet, wurde beschlossen, eine neue chinesische Provinz Tschwansi zu bilden, die aus dem westlichen Teil Sztschwans und dem Osten Tibets bestehen soll. Die Hauptstadt soll Batang werden. Das Häuptlingssystem soll abgeschafft, ein Gouverneur, drei Taotais und Präfekten eingesetzt werden. Die Bildung der neuen Provinz soll sofort durchgeführt werden.

Das Brandunglück in Zaandam.

Amsterdam, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Über das Brandunglück in Zaandam, dem 6 Menschenleben zum Opfer fielen, wird weiter gemeldet: Das Feuer brach in dem Cafehaus Hey in der Nacht aus, während alle Bewohner schliefen. Um 2 Uhr hörten die Nachbarn angstvolle Hilferufe. Sie sahen, daß das Heysche Haus in hellen Flammen stand. Die zwei Söhne des Besitzers flüchteten daraus unter Hilferufen. Sie erklärten, daß sie von dem Vater, der zwei Kinder auf dem Arme trug, die bereits brannten, geweckt worden seien. Die Söhne retteten sich durch ein Dachfenster. Die Bemühungen, den Vater, die Mutter und die vier übrigen Kinder im Alter von 13, 10 und 5 Jahren zu retten, waren vergebens, da sich diese umklammert hielten. Insgesamt brannten 5 Häuser ab. Die Überreste der verbrannten sechs Personen wurden, dicht nebeneinander liegend, gefunden.

Explosionsunglück.

hd. **Paris**, 11. Juli. In Corviana ist die Fabrik für Feuerwerkskörper von Respoli, welche einen Kilometer von der Stadt entfernt liegt, in die Luft geflogen. Der Eigentümer und zwei Angestellte konnten sich retten, ein Kind ist umgekommen. Der Direktor der Fabrik wurde verhaftet.

Halle a. d. S., 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Grubenverwaltung des mitteldeutschen Braunkohlenreviers lehnte das Ersuchen der streikenden Bergleute um erneute Verhandlungen ab. Man glaubt, die Bewegung stehe vor dem Zusammenbruch. Es streiken noch etwa 5800 Mann.

Bari, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der durch ihre Kunstschätze berühmten Kathedrale Confersano ist Feuer ausgebrochen, welches rapid um sich greift. Nähere Nachrichten fehlen.

Barmen, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen gab der Kaufmann Heinzen, der die ganze Nacht im Café zugebracht hatte, auf den Polizeibeamten Dahl, der ihn zur Ruhe verwies, und auf einen Vorübergehenden mehrere Revolverschüsse ab. Letzterer ist tot. Dahl starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Auch ein dritter Mann wurde lebensgefährlich verletzt. Heinzen war schon einmal im Irrenhaus.

hd. **Görlitz**, 11. Juli. Der Zigarrenmacher Lange aus Berlin beging im Walde von Charlottenburg einen Mordversuch an seiner 24jährigen Tochter. Dann erschoß er sich.

*** **Breslau**, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Urbanowitsch bei Pleß in Oberschlesien wütet eine große Feuersbrunst. 17 Gebäude brannten nieder. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Man nimmt Brandstiftung an.

Leipzig, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Großfeuer brach heute vormittag in dem Holzschuppen der Produktenverwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig-Neustadt aus und vernichtete die Lagerbestände dieser Firma, sowie zwei Lagerschuppen der Zementbaufirma Wolle, den Schuppen des Steinmetzgeschäftes Riedel und einen Keller. Der Schaden ist bedeutend.

Innsbruck, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) An der roten Rinnscharte im Kaisergebirge sind der bayerische Einjährig-Freiwillige Lindemann, die Lehrerin Else Zimmermann und Fräulein Margot Krese aus Posen durch einen Absturz umgekommen.

hd. **Innsbruck**, 11. Juli. Auf dem Achensee kippte ein Boot um, das mit Ausflüglern besetzt war. Zwei von ihnen ertranken.

Paris, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der 50jährige Graf Augustin Gasparin geriet gestern, als er sich in das Atelier des Malers Babcyen begeben wollte, mit dem Kopf zwischen die Wand und den Fahrstuhl. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

wb. **Riga**, 11. Juli. Im Rigaschen Meerbusen herrscht seit drei Tagen ein Sturm. In der Nähe von Domesnaes ist das Segelschiff „Mathilde" untergegangen. Zwei Matrosen und die Frau eines Schiffers sind ertrunken.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Günstige Anregungen, die namentlich am Montanmarkt vorherrschend waren und die diesen recht fest diesponiert zeigten, trugen dazu bei, daß die Gesamtlage der Börse bei Eröffnung recht fest wurde. Der feste Grundton kam in der Kursbewegung auf fast allen Gebieten zum Ausdruck. Die Festigkeit ließ aber im weiteren Verlaufe nach und die Haltung schwächte sich ab, namentlich war dies auf dem Montanmarkt bemerkbar. Warschau-Wiener lagen sehr matt und gaben bis zu 5 Proz. unter gestern nach. Recht schwach wurden auch Kanadaaktien. Von inländischen Anleihen wurden die 3proz. Konsols um 10 Pf. höher. Andere Werte dieses Gebietes lagen meist behauptet. Tägliches Geld war zu 1½ Proz. erhältlich. Privatdiskont 2¼ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 319

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Batavia" von New York nach Genua, 6. Juli 6 Uhr morgens in Neapel. „President Grant" nach New York, 6. Juli 9 Uhr 30 Min. abends von Southampton. „Willehad", von Kanada kommend, 6. Juli 11 Uhr 50 Min. nachts auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Acilia" nach der Westküste Amerikas, 6. Juli 6 Uhr 45 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Dania" nach Havanna und Mexiko, 6. Juli 2 Uhr nachm. von Vigo. „Fürst Bismarck", von Mexiko und Havanna kommend, 6. Juli 2 Uhr nachm. in Hamburg. „Hohenstaufen" nach Mittelbrasilien, 6. Juli 7 Uhr 50 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Marthago", von Südbrasilien kommend, 6. Juli St. Vincent passiert. „König Wilhelm II.", 6. Juli 12 Uhr mittags in Buenos Aires. „Niederwald" nach Westindien, 6. Juli 3 Uhr 35 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Pontos", heimkehrend, 6. Juli 5 Uhr nachm. von Montevideo. „Rhaetia" nach Nordbrasilien, 6. Juli 2 Uhr nachm. von Lissabon. „Rugia", von Nordbrasilien kommend, 6. Juli 7 Uhr 30 Min. morgens Ouessant passiert. „Sieglinde" nach Brasilien, 6. Juli 4 Uhr morgens in Oporto. „Spreewald", von Mexiko und Havanna kommend, 7. Juli 4 Uhr morgens auf der Elbe. — Ostasien: Dampfer „Brasilia", 6. Juli 6 Uhr morgens von Schanghai nach Hongkong. „Brisgavia", 6. Juli nachm. von Takao nach Yokohama. „Sachsen", heimkehrend, 5. Juli 12 Uhr nachts Gibraltar passiert. „Silesia", ausgehend, 7. Juli in Singapore. „Slavonia", 6. Juli 5 Uhr nachm. von Hongkong nach Singapore. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Cincinnati", dritte Nordlandfahrt, 6. Juli 4 Uhr 30 Min. morgens in Leith. Vergnügungsdampfer „Meteor", zweite Nordlandfahrt, 6. Juli 3 Uhr 30 Min. nachm. in Balholmen. Dampfer „Persepolis", ausgehend, 6. Juli in Bushire.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 319

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York, 5. Juli von Cherbourg. „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 4. Juli in New York. „Main" nach Baltimore, 7. Juli Dover passiert. „Crefeld" nach Brasilien, 6. Juli von Antwerpen. „Heidelberg" nach Brasilien, 5. Juli von Funchal. „Goeben" nach Australien, 7. Juli in Colombo. „Seydlitz" nach Australien, 6. Juli in Antwerpen. „Prinz Ludwig" nach Ostasien, 4. Juli von Southampton. „Kleist" nach Ostasien, 5. Juli in Suez. „Lützow" nach Ostasien, 7. Juli in Singapore. „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen, 4. Juli von New York. „Bremen" nach Bremen, 6. Juli von New York. „Coburg" nach Bremen, 6. Juli in Bremerhaven. „Eisenach" nach Bremen, 30. Juni von Buenos Aires. „Würzburg" nach Bremen, 7. Juli in Bremen. „Erlangen" nach Bremen, 5. Juli von Santos. „Scharnhorst" nach Bremen, 6. Juli in Antwerpen. „Franken" nach Bremen, 5. Juli Gibraltar passiert. „Hessen" nach Bremen, 7. Juli in Soerabaya. „Bülow" nach Bremen, 6. Juli von Southampton. „Gneisenau" nach Hamburg, 6. Juli von Genua. „Derfflinger" nach Hamburg, 7. Juli in Suez. „York" nach Hamburg, 7. Juli in Schanghai. „Schleswig" nach Marseille, 6. Juli in Marseille. „Neckar" nach Bremen, 6. Juli Dover passiert.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Ab Bremerhaven: Dampfer Kronprinzessin Cecilie" 11. Juli nach New York über Southampton-Cherbourg. „Wittenberg" 11. Juli nach Cuba. „Cassel" 18. Juli nach Philadelphia und Baltimore. „Bülow" 13. Juli nach Ostasien. „Friedrich der Große" 15. Juli über Boulogne-sur-Mer nach New York. „Willehad" 15. Juli nach Canada. „Würzburg" 15. Juli nach Brasilien. „Westfalen" 15. Juli nach Australien. Ab New York: Dampfer „Kaiser Wilhelm II." über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. „George Washington" 13. Juli über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Ab Genua: Dampfer „Berlin" 13. Juli über Neapel, Palermo, Gibraltar nach New York. „Prinz Ludwig" 13. Juli nach Ostasien. „Therapia" 15. Juli über Konstantinopel nach Batum. Ab Marseille: Dampfer „Prinz-Regent Luitpold" 12. Juli nach Alexandrien direkt. „Therapia" 13. Juli über Genua, Konstantinopel nach Batum. Ab Alexandrien: Dampfer „Prinz Heinrich" 12. Juli über Tunis nach Marseille. Ab Yokohama: Dampfer „Prinzeß Alice" 15. Juli über Hongkong, Singapore usw. nach Bremen. Ab Sydney: Dampfer „Roon" 15. Juli über Melbourne, Colombo usw. nach Bremen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 50; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Aufgebote:

Bezirksamtsassessor i. Kgl. Staatsministerium des Innern Ludwig Osthelder in München mit Charlotte Rörig hier.
Postbote Georg Christian Bauer hier mit Margareta Weyrauch in Camberg.

Sterbefälle:

7. Juli Karl Thronicker, Akziseeinnehmer, 65 J.
7. „ Karl Förster, Wächter, 59 J.
7. „ Sofie, T. des Bankbeamten Georg Rumpf, 10 T.
8. „ Georg Hügel, Privatier, 69 J.
8. „ Georg Koblitz, Taglöhner, 60 J.
8. „ Hugo Gasch, Kaufmann, 30 J.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geburten:

16. Juni dem Metzger Hermann Funk in Sonnenberg e. T., Marie.
22. „ dem Metzger Julius Mayer in Rambach e. T., Emma Klara.
23. „ dem Maurer Heinrich Schlink in Rambach e. T., Gertrud.
28. „ dem Müller Karl Engel in Sonnenberg e. S., Hermann.
29. „ dem Küfer Christian Weller in Sonnenberg e. T., Anna Luise Elisabeth.

Eheschließungen:

Maurer Emil Christian Friedrich Bind in Rambach mit Luise Karoline Wilhelmine Wagner daselbst.

Sterbefälle:

18. Juni Rosa, geb. Martin, Ehefrau des Wagners Joseph Wilhelm Mösle in Sonnenberg, 24 J.
30. „ Tüncher Joseph Bind in Rambach, 65 J.
2. Juli Privatiere Viktorine Ernestine Friederike Vigelius in Sonnenberg, 56 J.

Geschäftliches.

Bei Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich „Kufeke" ohne Milchzusatz, in Wasser gekocht, als Nährmittel hervorragend bewährt; die im „Kufeke" enthaltenen Eiweißstoffe bieten den ungünstig einwirkenden Organismen einen schlechten Nährboden. F 77

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: J. V.: B. v. Rauenhorst; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport u. Briefkasten: C. Rosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	»	—.80
1 österr. fl. i. G.	»	2.—
1 fl. ö. Whrg.	»	1.70
1 österr.-ungar. Krone	»	—.85
100 fl. öst. Konv.-Münze		105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ	1.125

Kursbericht vom 11. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ	1.70
1 alter Gold-Rubel	»	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	»	2.16
1 Peso	»	4.—
1 Dollar	»	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	»	12.—
1 Mk. Bko.	»	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	102.20
4..	D. R.-Schatz-Anw.	100.30
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.70
3..	» » » »	83.70
4..	Pr. Cons. unk. 18 »	102.50
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	100.30
3½	Preuss. Consols »	93.60
3..	» » »	83.60
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.40
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.80
3½	» Anl. (abg.) s. fl	—
3½	» » » ℳ	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » » v. 1900 kb. 05 »	91.30
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	91.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	94.30
3..	» » » v. 1896 »	85.
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.75
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.50
4..	» » » » » 15 »	101.60
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.20
3..	» E.-B.-Anleihe »	81.50
4..	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.50
3..	Elsass-Lothr. Rente »	81.75
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3..	» » » » 86, 97, 02 »	83.
4..	Gr. Hess. 1899 »	101.
4..	» » 1906 »	100.80
4..	» » 1908, 1909 »	100.10
3½	» » » (abg.) »	91.10
3½	» » » »	91.10
3..	» » » »	80.20
3..	Sächsische Rente »	83.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	102.
4..	Württemb. unk. 1915 »	101.80
3½	» v. 1875-80, abg. »	94.50
3½	» » 1881-83 » »	91.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	91.90
3½	» » 1894 »	92.70
3½	» » 1895 »	93.
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	91.90
3..	» » 1896 »	84.70

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3..	Belgische Rente Fr.	82.50
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.80
4..	» u. Herzegowina »	91.60
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	102.
3..	Französ. Rente Fr.	97.50
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	96.30
4..	» Propination » ö. fl.	92.50
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	53.30
2½	» Mon.-Anl. v. 87 »	50.50
	» » 87 2500r »	96.40
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.50
4..	Ital. amort. 89 S. 3 u. 4 Le	101.30
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	101.50
3½	» » 100-4000 »	—
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	58.70
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3..	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	99.40
4½	» Silberrente ö. fl.	96.20
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	92.10
4..	» » » 1.5./11. »	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	93.60
4..	» » » 20,000r »	93.80
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	95.
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	82.50
3..	do. unif. 1902 S. 1410 »	65.40
3..	do. » » S. III »	67.75
3..	do. » S. III (Spec.) »	11.10
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	102.30
4..	» Conv. »	92.90
4..	» » » v. 1890 »	92.20
4..	» » » 1891 »	92.50
4..	» inn. Rte. (¼ 89) »	—
4..	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	92.20
4..	» » » » 1896 »	—
4..	» » » » 1898 »	92.70
4..	» » » » 1905 »	92.40
4..	» » » » 1908 »	92.40
4..	» » » » 1910 »	92.60
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.50
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.50
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	94.50
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4..	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4..	do. Gold-A. Em II v. 90 »	87.50
4..	do. » » III v. 90 »	93.
4..	do. » » IV v. 90 »	93.50
4..	do. » » VI v. 94 »	94.
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88.70
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	92.65
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	80.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	87.80
3..	» » » 96 » »	83.20
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	85.
3½	» » 1886 »	93.30
3½	» » 1890 »	96.75
3..	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	92.90
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	93.10
4..	» amort. v. 1895 »	87.90
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	86.80
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	91.
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	95.
4..	» (Administr.) 1903 »	87.
4..	» (Bagdad) S. I »	86.80
4..	» con. u. v. 1909, 05 Fr.	86.80
4..	» Anl. von 1905 ℳ	88.20
4..	» » » 1908 »	88.20
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	93.60
	» » 1012, 50r »	94.05
4..	» Staats-Rente Kr.	91.40
3½	» » 10,000r »	80.75
3..	» St.-R. v. 1897 stf. »	80.60
4..	» Eis. Tor Gold » ℳ	77.30
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.30
	» » 5000r » »	93.50
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
4..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5..	» » » abgest. »	102.
5..	» 1907 unk. 1912 »	102.
5..	» 1907 tgb. ab 1910 »	102.
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.80
4½	» innere von 1888 ℳ	99.40
4..	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.
4½	» » » v. 1897 ℳ	89.40
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» » » v. 06 »	93.30
5..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	102.
5..	» » v. 1896 »	102.65
4½	» » v. 1898 »	98.85
5..	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.75
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.70
4½	do. stf. i. tgb. ab 1919 »	99.50
4..	Egypt. unificierte Fr.	101.50
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3..	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.45
4..	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	—
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	90.40
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.10
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	63.50
	» » 1250r »	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	101.10
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	101.90

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.40
3½	do. 22 u. 23 »	96.20
3½	do. 30 »	94.75
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	90.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.30
3½	do. » 18 »	88.30
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.80
4..	do. 1907 untlgb. b. 18 »	101.
4..	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.70
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.10
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	93.20
3½	do. » U » 93, 99 »	93.40
3½	do. » V » 1896 »	94.70
3½	do. W v. 98 u. 08 »	96.60
3½	do. Str.-B. » 1899 »	97.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.
3½	do. » » A. II, III »	93.
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.60
3½	do. » 1903 »	93.
3½	do. v. Bockenheim »	92.80
3½	Berlin von 1886/92 »	
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	99.50
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.80
4..	» v. 09 u. 16 »	100.20
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	91.20
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.20
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.15
4..	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	91.20
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	92.
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Hanau von 1909 u. 10 »	—
4..	Heidelberg von 1901 »	99.50
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	99.70
3½	do. » 1894 »	90.
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Cassel (abg.) »	95.
4..	Cöln von 1900 »	100.10
4..	do. » 1906 »	100.10
4..	do. » 1908 uk. 09 »	101.
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4..	do. R. 1907 uk. 1916 »	101.20
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4..	do. » 1905 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	99.90
4..	do. 1908 u. 1913 »	100.
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4..	do. v. 1900 k. 1906 »	96.60
3½	do. v. 1891/92 abg. »	90.90
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	90.70
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4..	do. » 1906 u. 12 »	100.50
3½	do. » 1902 u. 08 »	90.
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	99.70
3½	do. » 1899 »	—
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.30
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.10
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.10
4..	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.10
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99.60
3½	do. (abg.) »	95.50
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	91.50
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4..	do. 1908 u. 1913 »	—
4..	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	90.60
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	99.20
4½	do. » 1895 4050r »	98.
4½	do. » 1898 »	—
4..	Christiania von 1894 »	99.80
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.
3½	do. von 1886 »	90.10
3..	do. » 1895 »	—
4..	Lissabon » 1886 ℳ	81.90
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3¾	Neapel st. gar. Lire	100.50
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5..	Wien Com. (Gold) »	103.75
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4..	do. v. 1898 u. 08 Kr.	95.
4..	do. Invest. Anl. ℳ	—
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.40
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	128.
5½	6½	Badische Bank fl	131.50
3..	3..	B. f. ind. U. S. A.-D. »	200.
—	—	» f. Handel u. Ind. »	69.
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	123.
5⅓	5⅓	» Handelsbanks. fl	155.
11..	13..	» Hyp. u. Wechs. »	289.25
7½	6⅔	Barmer Bank-V. »	125.25
6..	6..	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	125.30
6½	8½	Berg.-Märk. Bank »	125.
9..	9..	Berl. Handelsg. »	167.
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	165.50
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	110.20
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	115.
6½	5½	Darmstädter Bk. s. fl.	127.
6½	6½	do. „ M. 1000 ℳ	126.50
2½	12½	Deutsche B. S. I-X »	264.75
12½	8..	» Asiat. B. Taels	145.
5..	5½	» Eff. u. W. Thl.	131.20

Vorl.	Ltzt.		In %
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	14.780
9..	9..	» Überseebank »	172.50
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	127.90
9½	10..	Diskonto-Ges. »	187.15
8½	8½	Dresdener Bank »	156.50
8..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	178.
9..	9..	Frankfurter Bank »	202.70
9½	9½	do. H.-Bk. »	213.
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	165.50
8..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl.	175.50
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	116.25
6..	6½	do. Cr.-Bank »	122.25
6½	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	120.90
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	230.80
5⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	140.
6½	7..	Oest. Länderb. »	133.40
10..	10..	do. Cred.-A. ö. fl.	205.75
5..	5½	Pfälz. Bank ℳ	106.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	196.
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	124.30
5½	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	124.
5⅔	6⅔	Reichsbank »	143.10
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	139.20
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	200.25
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	128.
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	137.30
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	120.
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	176.70
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.90
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	150.10
		do. Landesbank »	—
5..	6..	do. Notenb. s. ℳ	118.10
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	151.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	Banque Ottomane Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11..	10..	Otaviminen Fr.	141.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	—
5..	7½	South West Afr. C. »	178.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	14..	Alum.-Neuh. (50%) Fr.	—
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	191.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	137.
10½	12⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	205.
5..	3..	BangSüdd. I. 50% E. ℳ	84.35
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	281.
9..	9..	Brauerei Binding »	201.
8..	9..	» Duisburger »	220.
6..	6..	» Eichbaum »	120.
12..	12	» Eiche, Kiel »	193.
7..	7..	» HenningerFrkf. »	137.
7..	7..	» » Pr.-Akt »	137.
9..	9..	» Herkules Cassel »	172.
1..	3..	» Hofbr. Nicol. »	—
6..	6..	» Kempff »	123.75
3..	0..	» Löwenbr. Sin. »	57.80
9..	9..	» Mainzer A.-B. »	—
8..	8..	» Mannh. Act. »	—
9..	9..	» Nürnberg »	177.50
5..	5..	» Parkbrauereien »	96.20
6..	6..	» Rettenmayer »	123.30
0..	0..	» Rhein. (M.) Vz. »	—
0..	0..	» Stamm-A. »	—
0..	0..	» Schöfferhof »	101.
5..	5..	» Sonne, Speier. »	84.50
10..	10..	» Stern, Oberrad »	209.
2..	3..	» Storch, Speier »	70.
14..	14..	» Tucher »	250.
6½	6½	» Union (Trier) »	112.
4..	3..	» Werger »	78.
		» Worms, Oertge »	
6..	8..	Bronzef. Schlenk »	137.80
10..	8..	Cem. Heidelb. »	162.50
8..	5..	» F. Karlst. »	129.70
0..	5..	» Lothr. Metz »	128.
8..	8..	Cham. u. Th.-W.-A. »	151.50
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	118.60
24..	34..	» Bad. A. u. Sodaf. »	505.
0..	9..	» Blei, Silb. Braub. »	128.60
33..	36..	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	755.
12..	12..	» Fabr. Goldbg. »	221.90
14..	14..	» » Griesh. El. »	264.80
27..	27..	» Farbw. Höchst »	547.
0..	0..	» » Mühlheim »	77.40
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	350.
7..	12..	» Weiler-ter-Meer »	230.50
32..	32..	» Werke Albert »	492.50
10..	11..	» Holzverkohlgs. »	283.75
10..	10..	» Ult.-Fabr. Ver. »	213.75
12½	15..	El. Accum. Berlin »	270.
9½	10..	» Deut. Uebersee »	181.
13..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	276.50
18..	12..	» Bergm.-Werke »	232.
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	—
6..	5..	» Lahmeyer »	124
7..	7..	» Licht u. Kraft »	143.10
10..	10..	» Lief.-Ges., Berl. »	186.
6..	7..	» Schuckert »	174.75
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	251.50
6..	6½	» Siemens, Betr. »	133.
7..	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	131.20
8..	9..	Feinmechanik (J.) »	154.70
10..	11..	Filzfabrik Fulda »	187.50
10..	10..	Gasges. Frankfurt »	230.
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7..	7..	Heddernh. Kupf. »	123.
0..	0..	Gelsk. Gußst. »	75.
9..	10..	Kalk Rh. Westf. »	181.
5..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	115.
12..	11..	Lederf. N. Sp. »	111.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	109.80
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	164.10
25..	30..	Masch. A., Kleyer »	480.
4..	5½	» Armat. Hilpert »	94.30
12..	12..	» Badenia, Wh. »	204.50
23..	28..	» Bielefeld D. »	508.
7..	7..	» Faber u. Schl. »	145.50
5..	7½	» Gasm. Deutz »	139.50
14..	16..	» Gritzn., Durl. »	270.
14..	10..	» Karlsruher »	—
12½	12½	» Mannesm.-R. »	211.50
24..	24..	» Moenus »	390.
3..	4..	» Mot. Oberurs. »	127.70
12..	12..	» Schn. Frankenth. »	—
25..	16..	» Witten. St. »	288.
4..	4..	Mehl- u. Br. Hamb. »	114.50
10..	11..	MetallGeb. Bing. N. »	203.30
8..	8½	Oelfab. Ver. D »	164.70
2½	3..	Prz. Stg. Wessel »	96.50
10..	10..	Pressh., Spirit. zug. »	227.50
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
10..	10..	Schuhf. Vr. Fränk. »	162.50
9..	11..	Schubst. V. Fulda »	158.
7..	7..	do. Frankf., Herz »	122.50
7..	7½	Seilind. (Wolff) »	137.60
15..	14..	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	130.25
8..	8..	» Westd. Jute »	129.
4..	6..	D. Verlags-Anst. »	158.50
12..	12..	Waggon Fuchs »	188.
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	258.90

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Boch. Bb. u. G. ℳ	237.
5..	5½	Buderus Eisenw »	117.50
6..	11..	Conc. Bergb.-G. »	169.50
10..	11..	Deutsch-Luxemb. ℳ	190.80
8..	8..	Eschweiler Bergw. »	178.25
3..	3..	Friedrichsh. Brgb. »	134.
9..	10..	Gelsenkirchen »	200.
8..	7..	Harpener Bergb. »	189.
8..	8½	Hibernia Bergw. »	184.
10..	9..	Kaliw. Aschersl. »	179.
10..	10..	do. Westereg. »	211.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	104.50
—	—	Massener Bergbau »	130.25
0..	8..	Oberschl. Eis.-In. »	81.
9..	15..	Phönix Bergbau »	254.20
12..	12..	Riebeck. Montan »	184.
4..	4..	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	175.50
18..	19..	Östr. Alp. M. ö. fl	175.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8..	8½	Lübeck-Büchen ℳ	191.90
6..	7..	Allg. D. Kleinb. »	136.70
8..	8..	do. Lok.- u. Str.-B. »	161.80
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	202.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	112.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	134.20
5½	6..	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.50
4⅔	5..	Schant. E.-B.-Akt. »	133.88
5½	6..	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
6..	8..	Hamb.-Am. Pack. »	134.50
0..	3..	Nordd. Lloyd »	96.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6..	6..	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.60
5..	5..	do. St.-A. »	—
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1⅔	1⅔	Czákath-Agram »	20.25
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	—
6⅘	6⅘	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	159.75
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	23.75
4..	4..	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5..	5..	do. St.-Act. »	—
0..	½	Raab Öd.-Ebenfurt »	34.90
5..	5..	Stuhlw. R. Grz. »	—
7..	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5..	6½	Orient E.-B.-Betr.-G	154.60
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	107.13
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	124.75
6..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	118.25
4½	5½	Prince Henri Fr	150.60
10..	10..	Grazer Tramway ö. fl	101.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4..	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.50
4..	Casseler Strassenbahn »	99.30
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.20
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	95.30
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	101.
4..	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.60
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.80

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.80
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4..	do. do. » in G. ℳ	—
4..	do. do. von 1895 Kr.	—
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.60
4..	do. do. 86 » i. G »	98.50
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4..	do. stfr. in Gold »	—
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	94.20
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.80
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	92.60
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czrn. j. stpfl. S. ö. fl.	87.20
4..	do. do. stfr. i. S. »	93.
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4..	do. Schles. Centr. »	—
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.40
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	83.40
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	84.80
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.
5..	do. Süd (gar.) sf. i. G. ℳ	100.
4..	do. do. »	—
2⅘	do. do. Fr.	59.20
2⅘	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.30
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	80.
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.30
4..	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3..	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	77.90
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.90
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	76.
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4..	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4..	Rudolfb. stf. i. S. »	94.20
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.30
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	72.60
4..	do. Mittelm. stf. i. G. »	100.75
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	75.
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	—
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.40
2⅘	Südd.-Ital. S. A.-H. »	—
4..	Toscanische Central »	114.10
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5..	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	91.40
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4..	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	101.10
4..	Kursk.-Kiew stfr. gar »	—
4..	do. Chark. 89 » »	90.80
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	99.50
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	91.10
4..	do. do. v. 98 stfr. »	89.20
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	99.90
4½	do. do. Serie II »	99.50
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	91.50
4..	Russ. Sdo v. 97 stf. g. »	—
4..	do. Südwest stfr. g. »	—
4..	Rybsan-Uralsk stf. g. »	—
4..	do. do. v. 97 stfr. »	91.50
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4..	Wladikawkas stfr. g. »	—
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5..	Anatolische i. G. »	100.50
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	—
3..	Saloniki-Monastir »	67.80
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.30

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.40
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.80
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	195.50
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4..	do. do. (unverl.) »	100.10
3½	do. do. »	92.30
3½	do. do. (unverl.) »	91.30
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.50
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	94.50
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.50
4..	do. do. S. 22, 21 »	94.50
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.80
4..	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4..	do. S. 29-32, unk. 18 »	—
3½	do. »	91.60
4..	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.10
3½	» do. » 80% »	90.80
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.20
4..	do. Ser. 7 »	99.20
4..	do. » 9 u. 9a »	99.20
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4..	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4..	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4..	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4..	do. S. 16 » 1919 »	100.20
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	90.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4..	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.80
4..	do S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	100.
4..	do S. 20 u. 21 uk. 20 »	100
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	93.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.60
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.80
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4..	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.40
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4..	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4..	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.00
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4..	do. 471/540 » 1916 »	100.
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.10
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	99.10
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	99.40
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	99.20
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	99.60
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	99.80
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.20
3½	do. Ser. 10 »	90.70
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.10
3½	do. do.	91
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.20
4..	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.90
4..	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.25
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.20
4..	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.60
4..	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.70
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	93.20
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.80
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.10
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.40
4..	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.40
4..	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	100.10
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.20
3½	do. do. v. 1889 »	90.20
3½	do. do. v. 1894 »	90
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.40
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	90.40
4..	do. do. Com. 01 kd. 10 »	—
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.10
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.30
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.80
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.20
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅔	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	—
4.	do. do. 60% »	96.70
3½	do. do. abg. »	89.80
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4..	do. do. v. 05 » 14 »	99.30
4..	do. do. v. 07 uk 17 »	99.50
4..	do. do. v 09 uk 19 »	100.25
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.80
4..	do. do. v. 00 uk. 19 »	101.30
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cff) »	99.
3½	do do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	99.
4.	do do. E. 22 uk. b. 12 »	99.30
4..	do do. E. 25 » » 14 »	99.
4..	do do. E. 27 » » 15 »	99.
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	99.70
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.10
4..	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 21 » » 12 »	93.10
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.80
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.20
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.10
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	90.60
4..	do. Landsch.-Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.30
4..	do. uk. b. 1907 »	99.50
4..	do. » » 1912 »	99.[illegible]
4..	do. » » 1917 »	99.60
4..	do. » » 1919 »	100.30
3½	do. »	91.
3½	do. » » 1914 »	91.

Zf.		In %
4..	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3. 5 ℳ	99.
4..	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	99.
4..	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.30
4..	do. » 10 uk. 1915 »	99.40
4..	do. » 11 » 1918 »	100.90
4..	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.40
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.50
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	—
4..	do. do. S. 8 »	99.70
3½	do. do. S. 4 »	90.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4..	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	99.60
3½	do. do. »	93.30

Staatlich od. provinzial-garant

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.90
	16, uk. 1913 ℳ	100.70
4..	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4..	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	91.30
3½	do. » 3—5, verl. »	91.10
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	91.20
4..	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4..	do. do. Serie 7—9 »	100.90
4..	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do do. » 1—3 »	91.60
3½	do Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.30
4..	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.30
4..	do. » S. 21 » 1916 »	101.90
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.60
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.70
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.70
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.70
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.70
3½	do. do. Lit. T »	94.60
3..	do. do. Lit. O. »	89.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Z			
4..	Centr. Pacif. I Ref. ℳ		97.20
3½	do. »		91.20
5..	Chic. Milw. St. P., D. P.		106.20
4*.	do. do.	do.	99.50
4*.	North. Pac. Prior	Lien	100.
3*.	do. do. Gen.	Lien	—
5*.	San Fr. u. Nrth. P.	I M.	101.10
4*.	South. Pac. S. B.	I M.	95.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	92.50
4..	Bank für industr. U. »	96.
4..	Brauerei Binding H. »	101.
4..	do. Frkf. Essigh. »	92.50
4..	do. Nicolay Han. »	91.
4..	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.30
4½	do. do. (Mainz) »	75.
4½	do. Storch Speyer »	100.60
4..	do. Werger »	95.
4..	do. Oertge Worms »	93.
5..	BrüxerKohlenbgb. H. »	104.
4..	Buderus Eisenwerk »	99.50
4..	Cementw. Heidelbg. »	101.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.40
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.25
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.80
4½	Farbwerke Höchst »	102.25
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4..	do. Kalle & Co. H. »	—
4..	Concord. Bergb., H. »	97.50
5..	Dortmunder Union »	—
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.60
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4..	do. do. »	—
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	103.20
4..	do. Serie I-IV »	98.30
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.58
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.30
4..	do. do. do. »	97.50
4..	Frankfurter HofHypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	—
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.30
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.80

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	174.10
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
3..	Donau-Regulierung ö. fl.	149.80
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	150.
3½	do. do. II. »	119.50
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	101.50
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	79.70
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.50
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	178.50
3..	Oldenburger Thlr.	124.10
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	465.
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	335.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	38.40
—	Braunschweiger Thlr. 20	206.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	139.90
—	Meininger s. fl. 7	37.90
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	544.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	474.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	65
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	176.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	390.
—	Venetianer Le 30	44.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	74.30	72.30
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.18½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.75
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel. In Mark.

Amsterdam . fl. 100	169.40	4%	Paris . . . Fr. 100	84.05	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.[illegible]5	5%	Schweiz . . Fr. 100	80.75	4%
Italien . . Lire 100	8[illegible].40	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London . Lstr. 1	20.	4½%	Triest . . Kr. 100	—	4%
Madrid . . Ps. 100	—	4½%	Wien . . Kr. 100	85.05	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. . . Kr. m. S.	—	

S. Mathias & Co.

Inhaber: Eugen Moritz

Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse.

Saison-Ausverkauf.

Weisse Stickerei-Kleider u. -Blusen

:: Orig. französische Handstickereien :: Orig. Wiener Hemden ::

Leinen-Jackenkleider :: einzelne Röcke :: Paletots etc.

:: zu erheblich herabgesetzten Preisen. ::

ZUR REISE

Rohrplatten-Koffer
Vulcan-Fiber-Koffer
Holzkoffer
Kabinen-Koffer
Schubladen-Koffer
Schrank-Koffer
Hut-Koffer
Blusen-Koffer
Stiefel-Koffer
Hemden-Koffer
Anzug-Koffer
Ball-Koffer
Schirm-Koffer
Hand-Koffer
Coupé-Koffer
Herren-Hutschachteln
Plaidhüllen
Schirmhüllen
Toilette-Rollen
Toilette-Necessaires
Reise-Kissen
Plaidriemen
Rucksäcke
etc. etc.

Unübertroffene Auswahl. :: Nur beste Qualitäten.

Beachten Sie meine 12 Schaufenster.

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, K87

Grosse Burgstrasse 10 — Parterre und I. Etage.

Neroberg!

Heute Mittwoch,
nachmittags 4 Uhr:

Großes

Militärkonzert

ausgeführt von der **Kapelle des Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80).** unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn **E. Gottschalk.**
Eintritt 30 Pf. F 367

Merkel-Korsetts

Erstklassige Fabrikate.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Für Metzger!

20 Prozent Rabatt

auf Messer, Spalter, Kreuzmesser u. Scheiben, Fleischmaschinen, Marmor-Tafelwagen, Blutkannen usw. wegen Geschäftsverlegung nach Langgasse 26.

Philipp Kraemer,
27 Metzgergasse 27. Telephon 2079.

Zusammenschiebbare Handwagen f. Geschäfte ohne **Einfahrt.**
Offerten frei.
Alleinig. Fabrikant:
Carl Meyer Sohn, Osnabrück. F 6

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 933
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Staunend billig

kaufen Sie Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommerjoppen, Leinen u. Lüster, Waschanzüge, Hosen **Neugasse 22,** 1, kein Lad.

Haut-Bleich-

creme „Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro" Tube 1 ℳ; dazu gehörige **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Reo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 27,
Schützenhofapotheke, Langgasse 15,
Taunusapotheke, Taunusstraße 20,
Victoriaapotheke, Rheinstraße 41,
Drog. Backe & Gallony, Taunusstr. 5,
Drogerie Brecher, Neugasse 14,
Drogerie Grau, Langgasse 23,
Willy Gräfe, Webergasse 39,
A. Hassenkamp, Mauritiusstraße 3,
Otto Lilie, Moritzstraße 12,
W. Machenheimer, Bismarckring 1,
F. H. Müller, Bismarckring 31,
G. Portzehl, Rheinstraße 67,
Chr. Tauber, Kirchgasse 20. F 76

Rechtsbüro

P. Stöhr,

Moritzstrasse 4. Tel. 4641.

Monogramme,

sowie **ganze Ausstattungen zum Sticken** werden angenommen in bekannter schöner Ausführung.

Schweizer Handstickerei aus Appenzell
J. Hersche-Broger,
35 Alte Kolonnade 35.

Nachlaß-Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Verwalters in dem Konkurse über den Nachlaß des † Herrn Justizrat **Karl Lotz** zu **Wiesbaden,** versteigere ich **morgen Donnerstag, den 13. Juli, vormittags 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend,** in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacher Straße 43

die zum Konkurs gehörigen nachverzeichneten Weine und sonstigen Gegenstände:

826 Flaschen-Weine, darunter: **Erbacher Honigberg 1904er, Eltviller Honigberg 1901er, Orginial-Hattenheimer 1906er, Hattenheimer Wiesel-brunner 1906er, 4 eiserne Weinschränke, 3 leere Weinfässer, Korkmaschine,** 2 Weinbütten, 2 Holzkannen, 24 Flaschen Mineralwasser, **Hobelbank, Schnitzbank, Partie Holz, Partie Schreiner- und Schlosserwerkzeuge,** Fahrrad, **3 Hundehütten, großer Rodelschlitten,** Regenfaß, **große Partie Gartenmöbel** und Gartengeräte, **Gartenschlauch mit Gestell u. Rasensprenger, Wasserpumpe,** Gasofen, etl. Ofen, Gaskocher, Kronleuchter, Winde, Feldflasche, **großes Opernglas,** kl. Opernglas, **Uhr mit Kette, 2 goldene Ringe, div. goldene Brillen,** Eckschrank, Firmenschild, Schiebkarren und viele andere Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Straße 43. — Telephon 2443.

NB. **Die Weine kommen vormittags 11 Uhr zum Ausgebot.**

Große

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des **Pflegers** versteigere ich am

Donnerstag, den 13. Juli cr., u. folgenden Tag, morgens 9½ u. nachmittags 2½ Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende **sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände,** als:

Eleg. Salon-Einrichtung, Ahorn, m. Facette-Spiegel, best. aus: Salonschrank, Schreibtisch, Sofatisch, 4 Stühle, Sofa mit Umbau und 2 Sessel mit Plüschbezug, Teppich u. Portieren,

eleg. Hellnußb.-Schlafzim.-Einrichtung, best. aus: 2 Betten mit Roßhaar-Matratzen, zweitür. Spiegelschrank, 2 Waschkonsolen mit Spiegel und Einrichtung für Wasser-Zu- und Ableitung, 2 Nachtschränke, Handtuchständer und Rohrstühle,

antikes Büfett, Ulmer Renaissance, mit dazu pass. **Kredenz, Stegtisch, Stühle und Wandschränkchen,**

Eichen-Herren-Schreibzimmer-Einrichtung, best. aus: amerikan. Schreibbureau, Schreibsessel, Bücherschrank (Jais), Tisch, Kopierpresse, div. kl. Schränkchen, Konsolen und sonstige Bureau- und Schreibutensilien 2c., **sehr gutes Nußb.-Pianino** von L. Simon, Ulm, Klavierstuhl, Nußb.-Büfett, Nußb.-Vertiko, Nußb.-Spiegel mit Trumeau, **Diwan und 2 Sessel mit Plüschbezug,** Sofas, **Nußb.-Betten,** Nußb.-Waschtoilette, Nachttische, ein- und zweitür. Nußb.- und lackierte Kleider- und Wäscheschränke, **2-tür. Medikamenten-Schrank,** Kommoden, Konsolen, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Bücher, darunter **pharmazeutische Werke,** Nippsachen, Gebrauchs- u. Luxusgegenstände aller Art, **japan. geschn. Elfenbein-Schwerter und -Dolche,** Revolver, Glas, Porzellan, Wanduhren, Etageren, Singer-Nähmaschine, Nußb.-Nähtisch, **photogr. Apparat** mit Zubehör, **Balkonmöbel, Teppiche,** Läufer, **Gardinen, Portieren,** sehr gute **Deckbetten, Plumeaus** und **Kissen, Daunen-Steppdecken,** Kulte, **Weißzeug, Frauen- u. Herren-Kleider u. Leibwäsche, elektr. Lüster** und Stehlampen, **fast neuer Gasbadeofen,** Gesindemöbel, Küchenschrank und sonstige Küchenmöbel, Eisschrank, Stehletter, Küchenwagen, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Möbelausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens.

Selten billige Gelegenheit!

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Küchen 2c. 2c.

Einzelmöbel jeder Art. 972

Wilh. Egenolf,
Möbelgeschäft,
Telephon 2525. Oranienstraße 22.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten

Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich.

Fabrikant: **August Jacobi,** Darmstadt.

F 61

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden, Kirchgasse 27.

Anton Frensch, Möbel u. Dekoration. Telephon 3034.

987

Restaurant Gambrinus,

Marktstraße 20.

Von heute ab täglich ab 6 Uhr abends:

Bier direkt vom Faß.

Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei.

Naturliches

Beinsteiner Mineralwasser,

anerkannt erstklassiges, stilles

Gesundheitswasser,

fördert die Verdauung und erhält die Gesundheit.

Vertreter: **Karl Dillenberger,** Flaschenbierhandlung, Wiesbaden. Bücherstr. 18, Telephon 2697. F 66

!Möbel-Halle!

Diese Woche extra billiger Verkauf von Schlafzim., Büfett, Bücher-, Spiegel, u. Kleiderschränke, Herren- u. Damen-Schreibtische, Ausziehtische, Sofas, Ottomanen, alle Lagerbestände zu jed. nur annehmb. Preis.

D. Levitta,
nur Friedrichstraße 17.

Wer Kapitän der Handelsmarine werd. will, verlange Prospekt über seegemäße Ausrüstungen. Auskunft gratis. **Johs. Brandt, Altona a. E.,** Fischmarkt 20. F 161

Massage — Nagelpflege,

ärztlich geprüft,
Nerostr. 42, 2, am Kochbrunnen.
Maria Hannig.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen

Dr. phil. E. Thon und Frau,
Cäcilie, geb. Wolfgramm.

Dessau, den 10. Juli 1911.
Kaiserplatz 9. F 41

NACH BEENDETER SAISON

Diese Woche

SERIEN-VERKAUF

in Waschstoffen.

Bei den von mir in den Verkauf gebrachten, anerkannt nur aller-besten Fabrikaten zählt diese Offerte zu den preiswertesten

EXTRA-ANGEBOTEN

Ein Posten **Foulard-Seide** Serie I 1.25 Serie II 1.65

		Serie I	Serie II
2 Serien **Woll-Musseline** in prachtvoller Ausmusterung, sämtliche von der Mode bevorzugten neuen Dessins, mit und ohne Bordüre	durchweg Meter	78 Pf.	1.05
2 Serien **Foulardine,** die grosse Mode, bester Ersatz für Foulard-Seide, mit hervorragendem Seiden-Finisch	durchweg Meter	65 Pf.	1.05
2 Serien **Kostüm-Leinen,** glatte und geköperte Gewebe in vornehmen Farben, frühere Preise in Serie II 1.75 und 2.50	durchweg Meter	78 Pf.	1.25
2 Serien **Zephirs u. gestr. Leinen** in reicher Ausmusterung, für Kleider, Blusen und Herren-Hemden	durchweg Meter	35 Pf.	78 Pf.
2 Serien **Wasch-Röcke,** schwarz-weiss, grau-weiss und braun-weiss gestreift	durchweg Meter	1.35	1.95

In der Abteilung Damen-Konfektion Fortsetzung der billigen Verkaufstage.

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3 — Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe. — WIESBADEN, Scharfes Eck

K 91

Westlicher Bezirksverein.

Familien-Abend F 358

Heute Mittwoch, von 6 Uhr ab, bei Ritter, „Unter den Eichen".

Der Vorstand.

Künstl. Zähne

Hülsebusch, Amerikan. Dentist. Abs. deutsch. u. amerik. Universit. Rheinstr. 28. Tel. 3937. Schmerzstill. Behandl.

Ausstellung d. Entwürfe für das **Bismarck-Nationaldenkmal** im Paulinenschlößchen 10—6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.

Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H. Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau.

Anfertigung von Reiseplänen.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Raten-rückz. Diskr., reell u. schnell v. Selbstg. Schlevogt, Berlin, Roßstraße 8. Rückporto. F 161

Bar Geld schnellst., streng reell, 5% Z. ratenw. Rückz. vom wirkl. Selbstgeber Schilinsky, Berlin-Ch. 147, Lohmeyerstr. 19. Rückp.

Beste Familien Toiletteseife

1 Stück 20 ₰ 5 Stück 95 ₰

AUTENTIA LANOLIN-SEIFE

MARKE „FAUSTRING"

C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut

Vertreter: **W. Anacker,** Bismarckring 17.

(D. 6./17.) F 4

Gratis!

übernimmt die Vertilgung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten rc.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt. Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vertr. Wiesbaden: J. Kretzer, Tapezierm., Schwalbacher Straße 53.

Desinfektion von Sterbezimmern.

Schiefe Schultern Ungleiche Hüften

sowie alle anderen

Abweichungen von der Normalfigur

werden durch meine im eigenen Spezial-Atelier gefertigten Korsette **ohne lästige** Polster auch in den schwierigsten Fällen in vollendeter Weise ausgeglichen.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30.

In ersten Pariser Korsett-Ateliers u. orthop. Werkstätten tätig gewesen.

Reklame-Angebot

Preise nur für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

ca. **2000** Stück Batist- und Stickerei-

Blusen.

Diese Stickerei-Bluse mit à jour-Passe, halsfrei, nur 3.95 Mk.

1 Restposten eleganter **Stickerei-Blusen** im sonstigen Werte bis zu 16.00 jetzt nur 8.50 Mk.

Diese Bluse aus gutem Batist mit Stickerei-Einsatz nur 5.90 Mk.

K 38

S. Blumenthal & Co.

Nr. 319.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
12. Juli 1911.
59. Jahrgang.

Immer mehr an wohltuender Wirkung auf Teint und Haut gewinnt

die ges. gesch. „Lecina-Seife", wenn regelmässig gebraucht! Sie ist unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Körper-Pflege, wie sie die Höhe unserer Kultur bedingt. — Das „Lecithin" der Seife, der spezielle Bestandteil — von der Wissenschaft als nervenstärkend anerkannt, hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken und die erschlafften Hautgefässe derart zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen, dass alle Unreinheiten, die Teint und Haut ein schlechtes Aussehen geben, verschwinden. — Die Blutzirkulation wird gehoben, die Poren geöffnet, der ganze Organismus gestärkt und gestählt. — Eine Steigerung des Allgemeinbefindens ist die unmittelbare Folge. — Wegen ihrer besonderen Reinheit und Milde ideal als Bade- und Kinderseife. Greift die empfindlichste Haut nicht im geringsten an. — Die Hände werden zart und sammetweich, der Teint rosig und frisch. — Von Aerzten bevorzugt und verordnet. —

Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792). —

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigem Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur echt, wenn Packung und Seifenstück die ges. gesch. „4711" tragen. — „4711" ist das Garantiezeichen f. unübertroffene Qualität. — Minderwertige Nachahmungen weise man zurück!

F75

Keine Braut

Darmstädter

Aug. Schwab jr., Darmstadt
Rheinstrasse 39. Telephon 397.

Spezialität: Kompl. Einrichtungen von 1000 bis 10,000 Mark.

Freie Lieferung. Dauernde Garantie.

Man beachte unsere 6 Schaufenster.

:: Möbel ::

kaufe ihre Einrichtung

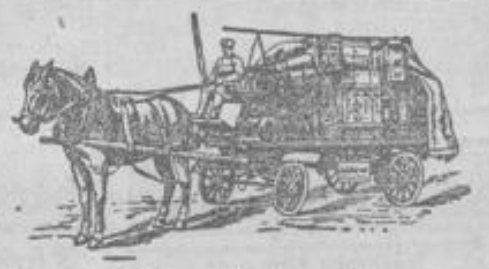
ohne vorher zur Orientierung im eigensten Interesse Preisliste und Abbildungen unserer neuesten Modelle, die alles bisher dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis übertreffen, verlangt zu haben.

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten Interesse Preisliste und Abbildungen.

Anfrage Tel. 397. Postkarte genügt. F75

Spedition

von Fracht- u. Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.
Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6. Telephon 59.
946

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.
774

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Stadtumzüge
mittelst modern. Patentmöbelwagen, sowie Umzüge von und nach allen Plätzen sowie u. bill. Verpackungen u. Spedition v. Hausrat aller Art.
Adolf Mouha, Klarentaler Str. 6.

Kocks Wanzentinktur
mit der Feder Fl. 50 Pf., absolut sicheres Mittel zur Vernichtung der Wanzen mit Brut.
Nur echt zu haben:
Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.
Drogerie Kneipp, Goldgasse. B 11029

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont" vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien.**
In Wiesbad.: **Löwenapoth.,** Langg. 37, Drog. **Brecher,** Neugasse 14, **Floradrog.,** Gr. Burgstr. 5, Drog. **Gräfe,** Weberg. 39, Drog. **Crotz,** Langg. 23, **Bruno Backe,** Taunusstraße 5, **W. Machenheimer,** Bism.-Ring 1, **E. Porzelt,** Rheinstraße 67, Drog. **Tauber,** Kirchgasse 6, **Ringdrog.,** Bismarckring 31. F76

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen!

Wenn Sie Bedarf in **Schuhwaren** haben und wirklich billig kaufen wollen, dann sollten Sie sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und einen Versuch in meinem

Saison-Ausverkauf

machen. Ich werde Sie bestimmt zufrieden stellen. Mein Ausverkauf darf nur **vom 3. Juli bis 17. Juli** stattfinden und ist es mein Bestreben, durch die auffallend billigen Preise, sogar teilweise **ohne Verdienst,** möglichst in dieser vorgeschriebenen Zeit zu räumen.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5,
neben „Vater Rhein".

Nicht beirren lassen!
Prinzen-Essige D. R. W. 55604.
sind einzig und unersetzlich!
All. Fabr. Martin Prinz, Schierstein. Tel. Biebrich 288.
Vertreter: Fritz Bernstein, Tel. 3001. 61

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen für Blumengeschäft ges. C. Brömser, Mauritiusstraße 11.

Lehrmädchen aus guter Familie sofort gesucht. J. Dolt, Wellritzstraße 53.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Büglerin für jeden Donnerstag gesucht Weilstraße 14, Gth. 2 links.

Angeh. Büglerin u. Lehrmädchen für dauernd ges. Scharnhorststr. 7.

T. Büglerin 1—2 Tage d. Woche gesucht Sedanstraße 7, Hth. Part.

Perf. Bügelmädchen sofort gesucht Niederwaldstr. 6, Lad.

Angeh. Büglerin u. Lehrmädchen gesucht Walramstraße 10, Gth.

Braves Mädchen kann d. Bügeln erl. Castellstr. 9, 1.

Einlegerin für Steindruckpresse sofort gesucht Moritzstraße 27.

Suche Stützen, die kochen, feinbürgerl. Köchinnen, perf. u. einf. Pens.-Zimmermädchen, Alleinmädch., die koch., bess. Haus-, Land-, Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Webergasse 49, 2.

Ein bess. Alleinmädchen, nicht unter 22 Jahren, zur selbständ. Führung des Haushalts per 1. oder 15. August für dauernd gesucht. Es wird gute bürgerliche Küche verlangt. Offerten unter O. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort Köchinnen, bess. Haus-, Allein- und Küchenmädchen. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Junges kräft. Dienstmädchen gesucht Rheinstraße 115, 1.

Tücht. Mädchen sof. od. später gesucht Nauentaler Straße 11, 2 r.

Ein Alleinmädchen mit guten Zeugnissen ges. Weygandt, Webergasse 39, 1 St.

Zuverl. junges Mädchen für Haush. ges. Rheinstraße 66, P.

Auf 15. oder 1. August ein braves Kindermädchen zu einem 1½jähr. Kinde ges., am liebsten von auswärts. Dienstmädchen vorhanden. Helenenstraße 24, Laden.

Ein Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Näh. Röderstraße 19.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gut servieren kann, in eine feine Fremdenpension zum 15. Juli gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Ud

Ordentl. Mädchen per 15. Juli gesucht Helenenstraße 2, 1 l.

Einfaches tücht. Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, zum 15. Juli gesucht Mauritiusstraße 1, 2 rechts.

Sauberes Mädchen für alle Arbeit gesucht Bleichstraße 28.

Tüchtiges Alleinmädchen für alle Hausarb. f. 15. Juli ges. Gute Zeugn. Geisbergstraße 23, 2.

Mädchen für leichte Hausarbeit zu einem Kind gesucht. Näheres Schwalbacher Straße 29, Laden.

Küchenmädchen gesucht Nerostraße 7.

Braves Alleinmädchen wird für sof. ges. Mozartstraße 4.

Tücht. Mädchen für alle Arbeit gesucht Alwinenstraße 6. B14142

Ein braves Mädchen zum 15. gesucht Seerobenstraße 1, Part.

Alleinmädchen, w. gut kochen kann, zum 15. gesucht Kirchgasse 40, 1 links.

Tücht. Hausmädchen für sofort gesucht Neugasse 22, Part.

Gesucht ein Mädchen, w. das Kochen und die Hausarbeiten gründlich versteht, zum 15. August von älterer Dame Wolfsallee 57, 2.

Für sofort oder zum 15. Juli ein braves, kath., kräft. Mädchen m. guten Zeugn. f. alle Arb. gesucht. Vorzustellen von 8—12, 2—4 und 6—9 Uhr Nikolasstraße 14a, Part.

Einfaches tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann, zum 15. oder später gesucht Albrechtstraße 20, 1.

Perfektes Alleinmädchen für herrschaftl. kinderl. Haush. per 15. Aug. ges. Wallufer Str. 13, Part.

Hausmädchen gesucht Sonnenberger Straße 30.

Jg. anständ. Mädchen für kl. Haush. gesucht Schwalbacher Straße 8, 2 l.

Umsichtiges tüchtiges Mädchen in besseren kleinen Haushalt gesucht. Burre, Schiersteiner Straße 15, 3.

Tücht. fleißiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Nerostraße 16, 1.

Einfaches Mädchen, welches kochen kann, gesucht Metzgergasse 23.

Alleinmädchen für gleich ges. Vorstell. nur vorm. Kaiser-Friedrich-Ring 67, Part. l.

Anständiges Mädchen, w. koch. k. u. alle Hausarb. verst., ges. C. Brömser, Mauritiusstraße 11.

Tüchtiges solides Mädchen in besseres Haus gesucht. Adolfshöhe, Cheruskerweg 12.

Mädchen, jüngeres, sofort gesucht. Lohmühle, bei Biebrich. B 13057

Suche Hausmädchen, Küchenmädch., Zimmermädch., Alleinmädch., Kindermädch. f. sof. o. sp. Frau Elise Meyer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Biebrich a. Rh., Rathausstraße 48.

Ein anständiges Mädchen auf 3 Wochen per sof. zur Aushilfe ges. Pension Urbach, Luisenstr. 24, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerl. kochen kann, alle Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn nach Baden-Baden per sofort gesucht. Näh. Gutenbergplatz 1, 3.

Jg. Mädchen für den ganzen Tag gesucht Mauergasse 14, 1 r.

Ordentl. Alleinmädchen tagsüber gesucht Schlichterstr. 16, 2.

Mädchen für nachmittags zu 2 Kindern für sofort auf zirka 14 Tage gesucht. Pension Grandpair.

Zuverl. Mädchen zum Kind ausfahren stundenw. gesucht Wielandstraße 18, Part. l.

Monatsmädchen f. d. ganzen Tag gesucht Nerotal 16.

Junge Monatsfrau sofort gesucht Albrechtstraße 6, 1.

Saub. Monatsmädchen gesucht Werderstraße 7, 1 l. B 14162

Tüchtiges Waschmädchen gesucht Schulberg 19, Wdh. Part.

Laufmädchen sofort gesucht Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Ordentliches Laufmädchen gesucht. F. Haas, Friedrichstraße 46.

Mädchen zum Flaschenspülen gesucht Kiedricher Straße 12.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Schlossergehilfe auf Gitterarbeit gesucht. Biebrich, Gartenstraße 11.

Heizer gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ut

Tücht. selbständ. Spenglergehilfe mit guten Zeugnissen findet dauernde Beschäft. Georg Kühn, Königl. Hofspenglermeister, Kirchgasse 9.

Tücht. Rockarbeiter für dauernd sucht Gust. Rößler, Luisenstraße 5.

Junger tücht. Hilfsarbeiter für Damenschneiderei gesucht. W. Kreßma, Kl. Burgstraße 5.

Friseur für Sonntags zur Aushilfe gesucht. Näheres bei K. Bühl, Friseur, Bierstadt.

Schlosserlehrling gesucht Frankenstraße 7.

Braver Junge vom Lande kann die Konditorei erlernen. Kaiser-Friedrich-Ring 12, Konditorei Walz.

Bäcker-Lehrling gesucht Arndtstraße 2.

Ein Bäckerlehrling gesucht Römerberg 25/27.

Tüchtiger Hausdiener gesucht Museumstraße 5, Bureau.

Zuverl. Hausbursche (Radfahrer) gesucht Mühlgasse 9.

Jüng. ordentl. Hausbursche mit gut. Zeugnissen gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Rathgeber, Neugasse 16.

Jg. ehrl. Hausbursche sof. ges. A. Minor, Bahnhofstraße 18.

Ordentl. Laufbursche sofort gesucht Gerichtsstraße 1, Part.

Junger Mann für vormittags 2—3 Stunden zum Brotaustragen gesucht Adlerstraße 22, Bäckerei.

Ein saub. Junge f. nach d. Schule gesucht Wörthstraße 19, Laden.

Brezelträger werden noch angenommen Scharnhorststraße 40. B 14166

Landwirtschaftlicher Arbeiter gesucht Schwalbacher Straße 55.

Knecht sucht Weck, Feldstraße 12.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräul. f. Stelle als Anfangsverkäuf. in Konditorei u. Café, würde auch Filiale übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Off. u. A. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin sucht Kundschaft. Riehlstraße 2, Vdh. 1 r.

Tücht. Schneiderin empf. sich im Ändern u. Neuanfert. Billige Preise. Sedanstraße 7, 2 l. B 1412

Perf. Schneiderin f. einf. Garb. h. n. Tage frei. Kellerstr. 15, Vdh. 3.

Fräul., w. schon im Auslande war, sucht sof. Stelle als Gesellschafterin od. Reisebegleiterin, auch zu Dame mit Kindern. H. Maul, Wiesbaden, Nerotal 31.

19jähr. Kaufmannstochter, mit gut. Zeugn., im Haushalt, sow. sonst. Fächern bewandert, sucht unter Famil.-Anschluß Stellung als Kind.-Fräulein für sofort od. später. Off. unter L. 516 an d. Tagbl.-Verlag.

Aelt. feinbürg. Köchin s. Stelle. Zu erfragen Friedrichstraße 28.

Fräulein sucht Beschäftigung für den Vormittag, zum Servieren, Bügeln oder sonstige Arbeit; bevorzugt Bügeln in Wäscherei. Näh. Eleonorenstr. 8, E.

Frau aus achtbarer Familie sucht tagsüber gutbürgerl. Kochstelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ui

Anständ. Frau s. Wasch- u. Putzb. Moritzstraße 31, Hth. 2 l. B 14168

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junges kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Oktober Hausmeisterstelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. B14130

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin,

auf Underwood perfekt, per 15. Juli gesucht. Nur praktisch geübte wollen sich unter Angabe des Gehaltes bewerben unter Castor hauptpostlag.

Per 1. September, evt. auch früher,

tüchtige Verkäuferin

für Damen-Konfektion gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gut geübte **Zuarbeiterin** für sofort gesucht. **Müller,** Kleine Burgstr. 2, 2.

Für leichte Handarbeit und Ausgänge junges Mädchen von hier gesucht. Vorzust. Spitzenmanufaktur **Louis Franke,** Wilhelmstr. 28, 8—10 Uhr vorm. oder 3—4 Uhr nachm. F41

Modes!

Suche perfekte
Erste Arbeiterin und
Zweite Arbeiterinnen.
Bina Baer, Langgasse 44.

Vornehme Existenz.

Für kleine, sehr feine Weinstube, in Taunusbad, wird elegante, junge, durchaus seriöse und solide

Dame

gesucht. Off. nebst Bild u. Lebenslauf u. F. O. P. 688 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten. F131

Tüchtiges Servierfräulein nach Schwalbach sofort gesucht. Zu erfragen Sonnenberger Straße 20.

Gesucht sogleich oder 1. August eine selbständige Köchin, in gesetztem Alter, nach Hamburg. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden Villa Frank, Leberberg 8, Zimmer 14, zw. 7 u. 8 Uhr.

Hotel-Kaffeeköchin,

erfahren und tüchtig, nicht unter 25 J., zum baldigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. F 41

Hotel Quisisana.

Köchin,

welche evtl. etwas Französisch oder Englisch spricht, für gleich gesucht Lessingstraße 13.

Tüchtige Beiköchin

bei hohem Lohn sofort gesucht. F41
Hotel Reichspost, Nikolasstr. 16/18.

Kaffeeköchinnen,

Hotel-Restaurantköchin, Herdmädchen, fein bürgerl. Köchin, Servierfräulein, Saaltöchter, Hotelzimmermädchen, bess. **Hausmädchen, das nähen u. servieren** kann, Kinderfräulein, Alleinmädchen, Küchenmädchen sucht **Carl Grünberg,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Ich suche für Ende August ein tüchtiges, durchaus gewandtes

Hausmädchen.

Frau **Dr. Meyer,** Wilhelmstr. 34, 1. Vorm. bis 1/211 Uhr, nachm. 2—5 Uhr.

Zuverlässiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per sofort nach Darmstadt gesucht. Näh. bei F. Müller Wwe. Erbenheim, Neugasse 13.

Aelteres, absolut zuverlässiges **Kindermädchen od. Kinderfrau** zu einem Jungen von 2 Jahren gegen guten Lohn per 1. August oder später gesucht. **Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, Mainz, Kaiserstr. 69.** F41

Gesucht sofort

von kinderlosem Ehepaar

tücht. Alleinmädchen,

welches selbständig kochen kann und jede Hausarbeit versteht. Lohn 30 Mark. Vorzustellen Schillerstr. 7, Adolfshöhe.

Sehr sauberes Mädchen,

das in Hausarbeit tüchtig ist und im Kochen etwas Bescheid weiß, gesucht. Moritzstraße 31, 2.

Ein tüchtiges Küchenmädchen und ein Kochlehrfräulein

auf sofort gesucht.
Hotel Einhorn, Marktstraße 32.

Tüchtiges Mädchen gesucht.
Grether, Museumstr.

In kleinen Haushalt nach auswärts wird ein

zuverlässiges Mädchen,

das etwas kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht. Näheres Kleine Frankfurter Straße 6.

Gesucht eine reinliche unabhängige Stundenfrau. Zeugnisse erwünscht. Näh. Friedrichstr. 40, 2 l.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Buchhalter,

20—24 Jahre alt, von Bank sofort gesucht. Nur flotte und zuverlässige Arbeiter wollen sich melden. Off. unter T. 518 an den Tagbl.-Verlag. F352

Gesucht wird für Buchhaltung u. Korrespondenz **tüchtige Kraft.** Verlangt wird perf. Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben (Hammond), amerikanische Buchhaltung. Eintritt bald. Offerten u. H. 515 an den Tagbl.-Verl.

Feuer-Versicherung.

Vertreter

für erstklassige Gesellschaft gesucht gegen [illegible], wöchentliche, resp. monatliche Vergütung. Off. u. D. U. 937 an **Daube & Co., Frankfurt a. M.** F6

Reisende und Radfahrer für staunend einfache hochrentable Sache (ca. 50 Mk. tägl.) suchen F6 **M. Benecke & Co., Rohrberg i. A.**

Vertreter

von leistungsfäh. Zigarrenfabrik ges. J. Stroof, Aachen. F77

Leistungsf. Zigarettenfabrik sucht tüchtigen, eingeführten F41

Vertreter.

Off. u. C. 6245 an **D. Frenz, Mainz.**

Berufswechsel.

Fleißiger energ. Herr, mögl. nicht unter 25 Jahren, der seinen Beruf wechseln will, kann im Außendienst einer vornehmen Vers.-Gesellschaft bei akquisitorischer und organisatorischer Tätigkeit sich hohes Einkomm., event. Lebensstellung schaffen. Die Einarbeitung erfolgt durch Beamte der Gesellschaft. Off. u. F. 6331 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main.** F77

Von leistungsfähiger

Zigarren-Großhandlung

Herren f. d. Verkauf von Zigarren ges. Gut. Verd. Leichtes Verkaufen. Off. u. O. 518 an d. Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige Teigwarenfabrik sucht tüchtigen eingeführten

Vertreter.

Offerten unter W. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht., ältere, durchaus selbständ.

Elektromonteure

sofort für dauernd gesucht. Zu melden zwischen 1 und 2 Uhr.
W. Hinnenberg,
vormals Aug. Schaeffer.

2—3 tüchtige Anschläger und Bankarbeiter

sofort nach auswärts gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uu

Anständige jg. Leute

(bis 16 Jahre) gesucht
Adolfstraße 1, 2 links.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Empfangsfräulein

sucht annehmbaren Posten. Off. u. T. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Modes.

Zweite Arbeiterin sucht Stell. in feinem Spez.-Geschäft für kommende Saison. Offerten unter R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein,

20jähr., mit heiter. Wes., w. höhere Töchterschule absolv., musik., Klavier, w. Weißzeug- und Kleidernäh. verst., erf. in Kinderpflege u. Erzieh., sucht Engagement a. Gesellschafterin, Erzieherin u. Reisebegleiterin. Ginge auch ins Ausland. Offerten unter A. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

aus guter Familie sucht Stelle in besserem Hause als Stütze zur Erlernung des Haushalts, ohne Vergütung. Eintritt sofort. Angebote unter 5434a an die Geschäftsstelle des „Oeffentlichen Anzeigers" in Kreuznach erbeten. F200

Besseres tüchtiges Fräulein, in den 30er Jahren, sucht Stelle als Hausdame oder Haushälterin zu einzeln. fein. Herrn oder frauenlos. fein. Haushalt. Offerten u. A. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebildetes Mädchen

sucht Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame, geht auch evtl. zu einem Kinde. Offerten unter Z. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, tücht. im Haush., Kochen und Nähen, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei einzelnem Herrn oder Dame. Offerten erbeten u. **123** postlagernd **Mainz-Kastel.**

Gebild. Fräulein,

Norddeutsche, sucht angenehmen Wirkungskreis in besserem Hause, zur Führung des Haushalts bei einzelnem Herrn. Offerten unter A. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. geb. Fräulein

sucht Stelle als Stütze (kochen) oder Kinderfräulein (Sprach. u. Musik). E. B., Friedrichstraße 28.

17jähr. musikal. Hamburgerin m. 10kl. Töchterschulbild. s. Stell., um sich im Haush. zu vervollk. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Off. unter G. 1096 an D. Frenz, Mainz. F41

Junges Fräulein, 19 J., sucht St. zur Stütze. Taschengeld erwünscht. Familienanschluß Beding. Off. an Hardy Kaiser, Gelsenkirchen, Paulinenstraße 15.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

20 Mk. Belohnung

nach Abschluß eines Engagements für denjenigen, der einem zuverläss. Herrschaftsdiener in absehbarer Zeit eine entsprechende Bademeisterstelle zukommen läßt. Offerten unter G. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Gemeindebadgäßchen 4 1 Z. u. Küche in abgeschloss. Haus zu vermieten.

Hellmundstraße 38 1 ger. Zim. u. K.

2 Zimmer.

Dotzheimer Str. 18 sch. 2-Zim.-W. p. sof. od. spät. Näh. Mth. P. 2231

Hirschgraben 10 2- u. 3-Zim.-Wohn.

Lorelen-Ring 4 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. Näh. P. r., b. Weck. 2316

Schwalbacher Straße 50, Hfp.-W., 2 Zim., Küche u. Keller per sof. od. spät. zu v., bei Meinecke. 2330

Wallufer Str. 8, Hth. P., 2-Z.-W. mit etwas Hausarbeit zu verm.

Wellritzstraße 17, 1, 2-Z.-Wohn. sof. od. 1. Aug. zu vermieten. 2550

Wellritzstraße 17 Mfd.-W., 2 Z., K., sof. od. per 1. Aug. zu vm. 2560

Je eine 2- u. 3-Zim.-Wohn. mit Zub. im Mittelbau 2. St., an ruhige Mieter per sofort oder per 1. Juli zu verm.; beide Wohnungen sind völlig neu hergerichtet. Näheres Oranienstr. 40, Mth. Part. 2170

3 Zimmer.

Adolfstr. 1 3-Z.-Wohn. zu vm. Näh. im Speditionsbureau. 2552

Kirchgasse 49 zwei 3-Z.-Wohn. 2316

Moritzstraße 20 sch. 3-Zim.-W. R. 1 r.

Yorkstraße 4, Vdh., 3-Z.-W. B 14121

Stiftstraße 29 3 sch. H. Zim., Küche u. Zub., im Abschl., z. bill. Preise v. 300 Mk. p. 1. 10. Näh. 1. 2768

Waterloostraße 4, Vdh., sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. Oktober billig zu vm. Näh. das. Part. rechts. B13087

4 Zimmer.

Karlstraße 35, 2, 4-Zimmer-Wohn. zu vermieten.

Sedanpl. 7, 2, somm. 4-Z.-W., neuzeitl. per 1. Okt. Näh. P. lks. B13151

Kleine 4-Zim.-Wohn., in Landhaus, an nur kl. etwachs. Fam. billig zu verm. Frankfurter Str. 78a. 2752

4-Zim.-Wohn. w. Abreise auf sofort zu vm. Alteremieter u. Möbel f. m. übern. w. Näh. Tagbl.-Verl. Di

5 Zimmer.

Goethestraße 25, 1, schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober, evtl. auch früher, bill. zu vm. Näh. Part., R. Metz. 2338

Kirchgasse 49, 3, sch. 5-Z.-Wohn. 2314

Villa Wetterau, an Tennelbach-Hlst., hübsche 5-Z.-Wohn., 1. Stock, nur M. 1250.—, p. 1. Okt. zu verm.

In Villa 5—6 Zim., 1. St., 1300 Mk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rw

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein schöner Laden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Soufol (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Villa Wetterau, Ende Sonnenberger Str., vor Haltest. Tennelbach, 6-Z.-W., 1. St., nur 1400 M., p. Herbst.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 7, 1, n. Langg., 2 sch. m. Zim. m. 1—2 Betten u. Schreibt.

Albrechtstr. 13, 3, möbl. Z., 1—2 B.

Albrechtstraße 16 sehr gut möbl. Zim.

Albrechtstraße 27 einf. möbl. Zim. sof. zu vm., a. Wunsch m. Pens.

Albrechtstr. 30, 1, sch. mbl. Z., sep. E.

Albrechtstr. 31, 1, sep. Z. m. P., 62

Arndtstraße 8, P. r., eleg. mbl. Zim., ev. W.- u. Schlafzim. mit Balkon.

Bärenstr. 7, 3, g. möbl. Zim. bill.

Bahnhofstraße 3, 1, möbl. Z. zu vm.

Bertramstraße 4, P. l., frdl. m. Z.

Bismarckring 16 gut möbl. Z. zu v.

Bismarckring 25, 2 r., möbl. Zim.

Bismarckring 33, Part. r., sep. Zim.

Bismarckring 40, H. 1 l., möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm.

Bleichstraße 29, 3 l., sch. möbl. Zim.

Bleichstraße 34, 1 r., separ. m. Z. sof.

Dotzheimer Straße 4, P., 1—2 gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension.

Drudenstr. 5, P. 1, mbl. Z., 16 Mk.

Emser Str. 69, Geh., einf. möbl. Z.

Frankenstr. 10, 1, sch. m. Z. a. H. b.

Frankenstraße 18, 2, m. Z. B13695

Hellmundstraße 25, 2 l., Zim. m. 2 B.

Hellmundstr. 40, 1 l., mbl. Z., 3 Mk.

Karlstr. 3, P., g. mb. Z., 1—2 Bett.

Langgasse 48, 2, einf. m. Z., w. 4 M.

Luisenstraße 3, 2 r., gut möbl. Zim.

Luisenstr. 14, G. 1, mb. Z. M. 18 Mk.

Marktstr. 21, 3, mb. Z., 1—2 Bett.

Mauergasse 14, 1. St. r., erh. anst. jung. Mann Zim. mit Kost billig.

Mauergasse 19, 2, g. möbl. Mans.

Michelsberg 10, 2 r., 3. m. 1 u. 2 B.

Ecke Neu- u. Kl. Kirchgasse 1, P. 1 r., gut möbl. bess. Zimmer zu verm.

Oranienstraße 19 schön m. Z. zu v.

Riehlstraße 13, P., gut m. Z., 4 Mk.

Riehlstraße 25, 3 r., gr. ruh., gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch.

Römerberg 21, 3, möbl. Z., w. 3 Mk.

Schachtstraße 8 Stübchen mit Bett.

Schulgasse 5, 1, möbl. Zimmer.

Schwalbacher Straße 71, 2, m. Z. s.

Sedanstr. 7, H. 2 l., Kost u. Logis.

Walramstraße 8, 1, m. Z. u. Mans.

Wellritzstraße 34, 2 r., möbl. Mans.

Wellritzstr. 51, 2 r., sch. m. Z. ev. P.

Westendstraße 26, 3 r., gut mbl. frdl. Zimmer preiswert zu verm.

Yorkstraße 4, 3 r., m. W.-Zim. billig.

Zimmermannstr. 10, 2 r., frdl. m. Z.

Remisen, Stallungen etc.

Wellritzstr. 41 St. f. 2 Pf., g. Rem., gr. Hofsch., m. sch. 2-Z.-W., H. 1, auf 1. Okt. bill. Näh. Hutladen.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Friedrichstr. 27 große gerade Mfd. s.

Westendstr. 1 Mansarde, neu, z. vm.

Seerobenstr. 4, 2 r., 2 schöne l. Zim. mit Mans. per 1. Okt. an Dame.

Mietgesuche

Im Zentrum der Stadt schöne 3-Zim.-Wohnung, evt. mit Bad, in besserem Hause, p. 1. Okt. zu mieten gesucht. Offert. m. Preis unt. E. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Beamten-Familie, 1 Kind, v. ausw., sucht per 1. Okt. schöne 3-Zim.-Wohnung. Offert. m. Preis u. S. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Junges ruhiges Ehepaar, ein Kind, sucht freundliche 3-Zim.-Wohnung, Preis nicht über 500 Mk., per 1. Oktober. Offerten unter J. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ruh. 4-Zim.-Wohn., 1. Etage oder Hochpart., Haus ohne Kinder bevorzugt. Off. an Seitscher, Dreiweidenstr. 8, P. lks. B14138

4-Zimmer-Wohnung, Part. oder 1. St., nicht Westend, im Preis von 800—850 Mk. ges. Off. u. A. M. 14 postlag. Bismarckring.

Junger Herr sucht in bess. burg. Familie gut möbliert. Zimmer mit Pension. Offert. unter M. B. 666 postlag. Bismarckring.

Laden mit anschließ. 2, s. 3-Z.-W., im Preise von 600—800 Mark, per 1. Okt. gesucht. Off. u. J. 180 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Vermietungen

1 Zimmer.

Seerobenstr. 22, Gartenh., 1 Zimmer u. Küche u. 2-Zimmerwohnung an kinderl. Einwohner zu verm. B 15776

3 Zimmer.

Seerobenstraße 20 schöne 3-Zim.-Wohnung, auf 1. Okt. a. c. beziehbar, zu vermieten. B 13775

4 Zimmer.

Dotzheimer Str. 106, Ecke Winkeler Str., 2. Et., 4 schöne, große Zimmer mit Frontsp. u. reichl. Zubehör, preiswert per 1. Oktober zu vermieten.

Seerobenstraße 22 schöne 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, sof. beziehbar, zu verm. Näh. Seerobenstr. 20. B 13777

1. Etage 4 Zim., Küche 2c., per sofort od. später billig zu v. Langgasse 11, Apoth. 2381

5 Zimmer.

Rheinstr. 47, 1 l. 5 Zim., all. Komf. ganz od. geteilt zu verm. F 41

7 Zimmer.

Sonnenberger Str. 72, Hochpart., 7 Zimmer sofort oder spät. zu vermieten. Näh. 2. Stock. 2620

8 Zimmer und mehr.

Taunusstr. 28, erste oder zweite Etage, je 8 Zimmer, auch beide Stöcke zusammen, sofort oder später. 2780

Läden und Geschäftsräume.

Lagerraum, groß, hell, trocken, nebst groß. Keller, mit Aufzug verbunden, sofort oder später billig. Marktstraße 39, Hof.

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein **schöner Laden** (42 qm), mit Entresol (64 qm) u. Soufol (42 qm) **sofort oder später** preiswürdig zu verm. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** rechts der Schalterhalle.

5 schöne Büro-Räume, 1. Etage, **Adelheidstraße 36, Ecke Moritzstraße.** Einzusehen 2—4 Uhr, nachmitt. Näh. **Müller,** Dotzheimer Straße 73, 1 l. 2532

Werkstätte, groß, hell, f. Lackierer, Schreiner 2c. passend, sofort oder später zu vm. Näheres Karlstraße 30, Hof.

Gutgeh. Weinstube in Wiesbaden, auch für Dame pass., sofort weiter zu vermieten. Erforderlich 12—1500 Mk. für eine gute Einrichtung. Offerten unter A. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Restauration krankheitshalber zu vermieten. Hoh. Konsum, erford. 2000 Mk. Näh. bei G. Koch, Frankfurt am Main, Mainkai 5. F131

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnung in Villa mit Garten. **Kapellenstr. 40.**

Villen und Häuser.

Taunusstr. 28, ganzes Haus, — mit Ausnahme des Erdgeschosses — 16 ineinandergehende Frontzimmer, alle mit direktem Zugang vom Korridor, 2 Bäder, Küche, 8 Mansarden etc., zu vermieten. Das Haus wird in gänzlich renoviertem Zustande übergeben und werden Wünsche der Mieter beachtet. Sehr geeignet für **Aerzte** oder den Betrieb einer **Fremdenpension.** 2313

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Goethestraße 5, Part., am Bahnhof, Salon und Schlafzimmer mit 1 und 2 Betten zu vermieten. F41

Rheinstr. 47, 1 l., möblierte Zimmer zu vermieten. F41

Dicht Wilhelmstr. eleg. ungen. möbl. Zim., ev. Pens. Näh. Tagbl.-Verl. U1

Zimmer frei. Gut möbl. **Herderstraße 16, P. l.**

Wohn- u. Schlafzim., eleg. möbl., evt. m. 2 Betten, zu vermieten Kirchgasse 17, 1.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

2 leere Vorderzim. an besseren Herrn oder Dame per 1. Okt. zu verm. Frankenhäuser, Wielandstraße 12, 3 r., bei Gluth.

Dauermieter. In ruhiger vornehmer Fremdenpension (Kurlage) sind unmöbl. Südzimmer mit voller Pension abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Un

Mietgesuche

Ein Pensionär mit Junge von 12 J. sucht zum 1. Okt. eine schöne geräumige 2-Z.-Wohnung, im Südviertel. Off. mit Preisang. u. L. 517 an den Tagbl.-V.

Aeltere Dame sucht ruhige 3-Zim.-Wohn., in gutem Hause, zum 1. Oktober. Offert. u. S. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen suchen 3—4-Z.-W. zu mäß. Pr. Höhenlage. Off. u. M. 516 an d. Tagbl.-Verlag.

Höh. Beamt. (3 erw. P.) sucht Wohnung zum Oktober, mögl. Part., 3—4 Zim. (2 Mf.), Bad, H. Garten, Nähe Wald oder Kurh. bev. Offerten mit Preis (bis 900 Mk.) unter L. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter s. z. 1. Okt. Wohn. von 4 Zim., Küche, Bad, evt. Gärtchen. Off. mit Preis unt. N. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsches Haus, in guter Lage, zur Fremdenpension geeignet, mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Angebote unter N. 434 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf, erbeten. F189

Etage von etwa 10 Zimmern, oder ganzes Haus, für Pensionszwecke geeignet, Kurviertel, per Januar 1912 oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preisangaben unter F. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht per sofort großes, gut möbl. Zimmer, Sonnenseite. Offerten u. U. 516 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht von einem älteren Herrn (Dauermieter) 2 einfach möbl. Zimmer (mindestens eins davon mit Vormittagssonne), in zweiter od. erster Etage. Bedingung: Gas oder elektr. Licht u. Badbenutzung. Offerten an Frau A. L. Ott, Limburg, Lahn.

Geb. Herr sucht sofort als Dauermieter in Villa, mit Garten, 2 möbl. Zim. mit voller Pension. Off. mit Ang. v. Pr. u. Lage u. S. 515 an den Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. bess. junge Dame sucht **möbl. Zimmer** in gutem Hause. Gefl. Offerten m. Preisang. u. M. 518 an d. Tagbl.-V.

Aelterer alleinstehender Herr sucht zum 1. Okt. od. spät. 3 unmöb. Zimmer nebst Zubehör mit Bedien. in gutem Hause. Off. unter P. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Arzt sucht Sprechzimmer, 2—3 Räume, Gegend Kaiser-Friedr.-Ring, Ringkirche, Moritzstraße, zum 1. Oktober. Off. u. A. 631 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Pension Villa Oranien, Frankfurt a. M., am Palmengarten. Vornehmes Haus. Zivile Preise. Fachmännische Leitung. Prospekt 1. F 12

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Bahnhofstr. 8. Stets größte Auswahl verkäuflicher **Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder** zu 1. und 2. Stelle.

Existenz. Gute kl. Pension mit kl. Haus zu verk. d. Löffler, Göbenstraße 11.

4 Einfamilienvillen an der Schützenstraße von 50,000 Mk. an zu verkaufen. Gesunde schöne Lage an elektr. Bahn. Näheres M. Hartmann, Schützenstraße 1.

Hochherrsch. Villa, der Neuzeit entsprechend, vornehm ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Die Villa enthält 9 Zim., gr. Diele usw., Zentralheiz., elektr. Licht. Näh. das. Augustastraße 19.

Prachtvolle Villa nahe der Elektr. Bahn (Adolfshöhe) ist preiswert zu verkaufen. Näh. u. Postlagerkarte 37, Wiesbaden 1.

Landhaus Schierstein, mit allem Komfort, 7 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht, mit schönem Obstgarten, zu verk. N. Tagbl.-Verl. Ur

Villen zu verkaufen. Einige schöne **Villen,** kleine und große, sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter W. 513 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Wegen Abreise ins Ausland verkaufe äußerst billig m. herrlichen, prachtvollen Landsitz, feine Villa, in schön. romant. Gegend an der Bergstraße, Luftkurort, in nächster Nähe von Darmstadt, Frankfurt. Das Haus, mitten in 2300 qm groß. Park an der Waldpromenade, ist ein wirkliches Paradies, enthält acht große Zim. mit reichl. Zubeh., Gas, Wasserleitung, Auto-Garage. Selt. Angebot. Off. u. F. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Ackergrundstück, 72 Rut., G. Doth., Wiesbadener Grenze, m. 18 reichtr. Aepfelbäumen, f. Sorte preisw. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ds

Kl. Landhaus in Eltville (20 Min. Bahnfahrt v. Wiesbaden) 6 Zimmer, Küche und Zubehör, für 1 oder 2 kl. Familien geeignet, ist direkt vom Erbauer zu verk. Günstige Steuerverh. Interessenten erf. Näheres u. Postlagerkarte 36 Wiesbaden 1.

Einfamilienhaus (ca. 7 Zimmer), nur außerhalb Wiesbaden. Stadt sehr leicht erreichbar. Gart. 20—25 Mille. Postlagernd M. P. 16331 Wiesbad. F6

Villa-Bauplätze, feinste Höhenlage, Bierstadter Berg, prachtv. Aussicht, 1 Minute v. d. Straßenb., sind für Mk. 20—25 per qm franko Straßenbaukosten abzugeben. Interess. erf. Näh. u. Postlagerkarte 36, Wiesbaden 1.

Bad Nauheim. Villa, hochfeines Objekt, in bester Lage, mit erstklass. kompl. Inventar (27 Zim. u. Speisesaal) ist preiswürdig zu verkaufen, evt. zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 69, Hp.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Restkauf oder gute 2. Hypothek zu kaufen gesucht. Off. unter W. M. postlagernd Schützenhof.

Kapitalien-Gesuche.

Gute 2. Hypoth. nach d. Schweiz mit Nachlaß zu v. Offerten unter W. 879 hauptpostlagernd.

10,000 M. Hyp. innerh. 60% selbger. Taxe v. vermög. Eigentümer ges. Off. u. H. 241 postl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Spezial-Geschäft,
Obst u. Gemüse, in guter Geschäftslage, billig zu verkaufen. Offert. u. G. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Schäferhund, Rüde, 1 J., b. Verg. f. Tiere. Dotzh. Str. 17, G.

Kleiner wachsamer Hund bill. abzug. Schwalbacher Straße 43, Hth. 2 St.

Kanarienvogel, g. Schl., bill. zu vk. Eltviller Straße 3, Part. r.

G. Damengard., Sprungf.-Matr., g. erh., b. vk. Dreiweidenstr. 8, P. 1.

Gut erhalt. Frackanzüge f. Kellner billig abzugeben Göbenstraße 3, 2.

Gut erh. Treppenläufer, ca. 18 Mtr. lang, 90 Ztmtr. breit, mit Messingst., billig. Näh. im Tagbl.-Verl. Uv

Versch. gut erh. led. Handtäschchen mit Reise-Necessaires abzugeben Adlerstraße 3, 1.

Altertümliche Gegenstände,
verschied. Oelgemälde, Uhren, schöne Nippsachen, Geigen, sowie gut erh. Möbel billig zu vk. Frankenstraße 9.

Photographenkasten u. Mandoline billig zu verk. Rheinstraße 94, P.

Fast neu. Schlafzim., ital. nußb.-pol., Intarsien-Einlage, bill. abz. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 18057

Schlafzimmer, neu, Mahag. imit., besteh. aus 1 2tür. Spiegelschrank, Waschtisch mit mod. imit. Marmor, 2 Nachtschränke, 2 Betten für den Spottpr. v. 175 Mk. sof. Nerostr. 4, 2.

Schöne dunkle Eichen-Möbel
m. Plüsch, Sofa m. Spiegelaufs. u. 6 Stühlen, alles tadell. erh., billig abzugeben Augustastraße 11, 2.

Eis. Bett mit neuer Matratze 20 M., pol. Aus.-Tisch 7 Mk., wenig gebr. Nerostraße 4, 2.

Bett, Waschkom., Kleiderschr., Sofa, Kinderbett, Küchenschrank u. Deckb. billig zu verk. Jahnstr. 44, Hth. P.

Muschelbett 38, eins. Bett 18, 2. Kleiderschr. 25, Kom. 6, Nachtt. 2, Tisch 4, Bertramstr. 20, Mib. P. r.

Es sollen noch bis zum 1. verk. werden zu jedem annehmbar. Preis: 12 Betten, 12 Deckbetten, 5 Kleiderschränke, 1 Vertiko, Tische, Stühle, Diwans, Chaiselongues u. Kanap., Klapp-, Polster- und Rohrsessel, Küchenschrank, Wasch- u. Nachttisch. Eltviller Straße 4, Part. 1. B14156

Kpl. Muschelbett, 2t. Kldschr., Waschk., Nacht., Ausziehtisch, Sofa, Stühle rc. b. Bleichstr. 15, Hth. P. l.

Hochhäupt. Bett, Küchenschr., Tisch, 1- u. 2t. Kleiderschrank billig zu vk. Oranienstraße 27, 1. B14171

Mehrere gebr. lack. Bettstellen mit u. ohne Matratzen spottbillig zu verk. Bärenstraße 4, 1.

Neuer Schlafdiwan billig zu verk. David, Bertramstraße 21. B14058

Gebr. Diwan
spottbillig zu verk. Bärenstraße 4, 1.

Mehrere Diwans
billig zu verk. Bärenstr. 4, 1. 6864

Wenig gebrauchte gute Möbel,
1 Chaiselongue mit Decke, 1 Diplom.-Schreibtisch, 1 pol. Tisch, Sofa, eine Plüschgarn., 3 Teppiche, 1 Klubsessel, Nähtisch, Läufer, gr. Plüschsessel w. gebr., preisw. zu verk. Nerostr. 4, 2.

Kleiderschrk., Kommode, Wäschem., Gartenschl wegz. b. Bleichstr. 29, 1 l.

Koch u. Küchenschr. 24, Tisch 8, Bett 38, g. Nähm. 48, Gartent. u. 5 Stühle 8 M. Walkmühlstr. 3, P.

Biedermeiermöbel, Küchenschr., 2 Tann.-Schränke, Zinkwanne, H.- u. Fr.-Kleid., Waschm., Gasofen m. Bratofen usw. Adolfstraße 16, 2 r.

Lack. Waschkom. mit Spiegel, Ottom. zu verk. Yorkstraße 6, Hof. B14165

Kassenschrank, gut erhalten, zu verk. Näh. Karlstraße 6, Part.

Gut erhaltener Geldschrank, sowie ein Stehpult zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 32, 1.

Küchenschr., Ausziehtisch bill. z. vk. Scharnhorststraße 11, Frisp. r.

50 guterhalt. Gartenstühle, a. einz. zu verk., großer Lorbeerbaum, sowie eintür. Eisschrank u. kl. Eiskasten billig zu verk. Hermannstraße 8, Part. Telephon 3959.

Fast neue Nähmaschine billig zu verk. Scharnhorststraße 4, 3 lks.

Strickmaschine, neu, bill. zu verk. Dotzheimer Straße 101, 4 l.

Kolonialw.-Ladeneinrichtung zu verk. Frankenstraße 22.

Fast neue Federrolle, 30 Ztr. Tragkr., billig zu verk. Yorkstraße 13, 1.

Fast neuer Kinder-Liegewagen zu verk. Oranienstr. 34, 2 St. l.

Gut erh. Kinderwagen, Nickelgestell, bill. zu verk. Westendstr. 10, M. 2 l.

Gut erh. Sitz- u. Liegewagen zu verk. Schwalbacher Str. 61, 3 r.

Weißer Sportwagen m. Gummir. für 6 Mk. Friedrichstr. 37, Sth. 2.

Eleg. D.- u. H.-Räder m. Freil., 1 Jahr Garantie auf Gummi und Rad, zum Preis von 85 Mk., Luftschläuche 2.50 an, Deckmäntel von 3 Mk. an, sämtl. Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen w. Ersparnis d. h. Ladenm. b. Klauß, Mechaniker, Rheing. Str. 3.

Fahrrad u. Damenrad, Freilauf, fast neu, bill. Rheinstraße 49.

5 gut erhaltene Herde in all. Größ., 2 schöne Amerik.-Oefen (vernickelt) u. 1 Kamin mit Dauerbrand-Eins. b. Ofensetzer Kaus, Rüdesh. Str. 20.

Gasherd, 2 Br., billig zu verk. Hallgarter Straße 3, 3 l.

Zuglampe, Firmensch. u. Messerputzmasch. z. vk. Hermannstr. 26, 3 r.

Neue gußeis. Badew., 170 cm lang, Ia, weiß emaill., zu 57, 180 cm lang, zu 67 Mk. abz. Klarent. Str. 1, 3 l.

Kaufgesuche

Pianinos, Flügel, alte Violinen kauft H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Ständ. Ankauf v. Möbel u. Betten. Oranienstraße 27, 1. Et. B14170

Gebr. Möbel aller Art zu kauf. ges. Jahnstraße 44, Hth. P. l. B14112

Gebrauchte Waschmangel, auf Eisengestell, zu kaufen gesucht Moritzstraße 47, Hth. 3.

Die höchsten Preise für gebr. Möbel zahlt Bertramstraße 20, Mtb. P. r.

Leichter, gut erh. Feder-Handkarren gesucht. Off. mit Preisangabe unt. G. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Gasbadeofen zu kaufen gesucht Marktstraße 22.

Pachtgesuche

Zum 1. Oktober
Hof für Kohlen-Kleinverkauf nebst 2-Zim.-Wohn. zu pachten ges. Off. m. Preis u. G. 130 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Verloren Gefunden

Entlaufen schwarzes Kätzchen, auf Mohra hörend. Gegen Belohn. abzug. Johannisberger Str. 6, 2.

Rehpinscher, schw., m. zugel., Hallgarter Straße 3, 3. Et. l.

Geschäftliche Empfehlungen

Weißnäherin
nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an (Neuanfert. u. Ausbessern). Else Kretzer, Biebrich a. Rh., Armenruhweg 1.

Anf. mod. Wäsche, sow. Erneuerung d. Hemden-Einsätze in perf. Ausführ. Philippsbergstraße 6, 2 l.

Flickerin empf. s. zum Ausbessern von Wäsche u. Kleidern außer dem Hause. Michelsberg 11, Mans.

Stärkwäsche zum Bügeln
wird angenommen Kaiser-Friedrich-Ring 53, Gth. Part.

Wäsche z. W. u. Büg. w. angen. Eig. Bleiche. Emser Str. 60, Gth.

Wäsche wird aufs Land angen., tadell. gewasch. u. gebügelt. Herren- und Damen-Leibwäsche Stck. 10 Pf. Pünktl. Abh. u. Ablief. Fließ. Wass. Rasenbl. Off. C. 130 Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Gewandte Dame,
spricht Deutsch, Engl., Französisch, Italien., möchte Teilhaberin einer Pension werden oder gutgehende Pension kaufen. Ausführliche Off. unter E. 518 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mark
gegen monatliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Off. unter P. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 200 Mark
gegen gute Sicherheit (Bürgschaft)? Off. u. H. 518 an d. Tagbl.-Verlag.

Obersekundaner
aus Hannover, 16 Jahre alt, sucht gleichaltrige Touren-Gesellschaft für Juli. Offerten unter J. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Kind wird in Pflege genommen. Riehlstraße 2, Vdh. 1.

Fräulein,
häuslich erzogen, tadelloser Ruf, 26 Jahre alt, sucht Bekanntschaft eines älteren, gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Offert. u. R. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Dame 45 J., ev., m. 25,000 Mk. bar, wünscht pensionierten Beamten kennen zu lernen, zwecks baldiger Heirat. Auch kinderloser Witwer. Anonym zwecklos. Offerten unter R. 518 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Für Schneider!

Erstes Herren-Moden- u. Maßgeschäft in kl. Stadt am Rhein, hoher Umsatz und Verdienst, umständehalber zu verkaufen. Jetziger Besitzer reich geworden. Offert. unt. F. 517 an den Tagbl.-Verl.

Papier- u. Schreibwarengesch.

in guter Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. O. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit für Wagner.

Wegen Sterbefalls ist e. Wagner-Geschäft mit Holzvorrat, zusammen, auch einzeln, zu verk. Anton Weck Witwe, Dotzheimer Straße 122.

Prämiiert. russisch. Windhund, (Barsoi-Rüde), 1 Jahr alt, zu verkauf. Erbenheim, Wiesbadener Str. 22.

Bayr. Jub.-Münzen,

Karten u. Marken abzug. Näheres Adolfstraße 3, im Obstladen.

Neue Schreibmaschine

100 Mk. unter Fabrikpreis m. 2jähriger Garantie zu verkaufen Rheinstr. 115, 1.

Ein gespielter Flügel
Bechstein
sehr preiswert zu verkaufen.
Ernst Schellenberg,
Gr. Burgstraße 9.

Prachtvolle komplette Schlafzimmer-Einrichtung (400 Mk.) zu verkaufen Helenenstraße 15 1 rechts.

Strickmaschine,

neu, bill. zu vk. Büdingenstr. 8, 2 l.

Gelegenheitskauf

für Hotels, Pensionen, Villen etc.
Neuer, transport. Etagen-
Staubsaugapparat
mit 1/3 PS, Elektro-Motor z. Anschluss durch Steckkontakt a. d. Lichtleitung, komplett, umständehalber sof. preisw. gegen Kassa zu verk. Anfragen erb. an F. Heim, Kiedricher Strasse 12. Telephon 6620.

Gelegenheitskauf!

Adler-Kleinauto, 4 Zylinder, fast nicht gebraucht, mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen.
Hugo Grün, Adolfstraße 1.

Krankenfahrstuhl,

kaum benutzt, zu verkaufen.
Oranienstraße 1, 2.

Kaufgesuche

Sofort Kassa.

Warenlager u. Restbestände in Manufaktur, Wäsche, Schuhe, Konfektion u. Baumwollwaren kauft gegen Kasse F77
M. Mayer, Köln,
Kaesenstraße 4. Fernspr. A. 6286.

L. Grosshut,

Metzgergasse 27, Teleph. 2178,
kauft zu **hohen** Preisen von Herrschaften guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandsch., altes Gold, Silber, g. Nachlässe rc. Postk. gen.

Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Schwungrad,

1—1,40 Mtr. Durchmesser, zu k. ges. Off. u. W. 517 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Der einzig richtige Weg

fremde Sprachen

rasch und fließend sprechen zu lernen, ist die

Berlitz Methode

Näheres durch unsere Prospekte. Probelektionen werden kostenlos erteilt.

Berlitz School,

Luisenstraße 7.

Gentleman
wants to exchange German for English with young English or American lady. Please write to **D. W. 17 postlagernd** Postamt 4. F87

Französ. u. engl. Konversation

gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. W. 4250 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F132

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

Gebild. Dame zur Erlernung der Massage gesucht. Off. unt. F. 1097 an **D. Frenz, Mainz.** F41

Suissesse

donne leçons de français à prix modérés. Off. F. 419 au Bureau du Journal.

Wo kann Fräulein

Nagelpflege u. Gesichtsmassage lern.? Offerten mit Preis unter J. K. 21 postlagernd Bismarckring.

Verloren Gefunden

Verloren

Schleife mit Diamantbrosche. Bitte zurückzubringen Taunusstraße 36, 1.

Perpendikel von alter Uhr von Yorkstraße bis Herderstraße verloren. Wiederbringer Belohnung. Yorkstraße 3, Hth. 1 r. B14127

Geschäftliche Empfehlungen

Haararbeiten

fertigt billigst **Frankenhauser,** Wielandstraße 12, 3 r., bei **Glath.**

Naturheilinstitut, Nagelpflege

Mimi Fiene, Mauergasse 12, 1, am Marktplatz.

Massage für Damen!
Greta Voll. Wörthstr. 14, 1. (gepr.)

Massage, Nagelpflege

ärztl. geprüft.
Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Schwedisch-Dänisch.

Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich. Magda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.

Elektr. Vibrations-Massage.
Helene Beumelburg, ärzt. gepr., Langg. 10.

Massage,
ärztlich geprüft, **Marie Langner,** Bleichstraße 36, 2.

Frau Nerger Ww., Phrenologin Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Berühmte Phrenologin!
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromant. für Herren u. Damen, d. erste am Platze. **Elise Wolf,** Hirschgraben 10, 2.

Berühmte Phrenologin

Käthe Häuser, Karlstr. 2, Vdh. 2 r.
Für Herren u. Damen.

Berühmte Phrenologin! erstklassig.
Fr. **Susanna Grünewald,**
Bleichstraße 36, 1.

Psycho-Chirognomie.

Frau Anna Fast
beurt. Gesicht, Hand u. Handschrift.
Schulgasse 6, 3. Et.

Verschiedenes

Geld-**Darlehen** schnell, Ratenrückzahl. Selbstgeber **Diesner, Berlin 58,** Belle-Alliancestr. 67. F74

Angenehmes dauerndes Heim

findet gebildete, heitere, ev. musikal. u. sprachkund. Dame gegen **einmalige** Einzahlung von 10,000 Mk. in erstklassiger Pensions-Villa. Pr. Ref. Näheres unter S. L. M. postlagernd Schützenhofstraße.

1500 Mk.

gesucht von Beamten. Sicherheit, hohe Police. Rückz. nach Uebereink. Off. u. H. 130 an d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

kann dauernd Stellung erhalten, durch Beteilig. an gut. reell. Geschäft (kein Laden). Kaufm. Kenntn. nicht nötig. Erf. ca. Mk. 1000. Ausf. Off. u. U. 517 an d. Tagbl.-Verlag.

Harmonium

zu mieten gesucht. Offerten unter S. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Modell,

weibl., m. schön. schmiegsam. Körper zu Ganzakt gesucht. Diskret. Gute Bezahl. Bildhauer **Köper,** Schlichterstraße 12, im Hofe. 10—12 Uhr. Donnerstag auch von 5—7½ Uhr.

Von braven geachteten Eltern im Appenzellerlande (Schweiz) wird ein kleines Kind guter Herkunft, gegen einmalige Abfindung an

Kindesstatt angenommen.

Diskretion Ehrensache. Offerten unter Chiffre E. 9180 an Hauptpostfach 20908 Zürich. F131

Damen finden frdl. Aufnahme b. ein. Hebamme. Strengste Diskr. Auch bei kl. Rat in allen Fällen. **Frau Swart,** Ceintuurbaan 121, **Amsterdam.** F128

Ein älterer Pensionär,

stattliche Erscheinung, wünscht zwecks Gründung eines eigenen bürgerlich. Haushalts mit einer Dame, Fräul. oder Witwe ohne jegl. Anhang, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. unter M. 517 an den Tagbl.-Verl. Vermittl. verb.

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Auskunft-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses", Langgasse 21, werden Prospekte und Drucksachen der inserierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Soolbad u. Luftkurort Bad Salzhausen

Oberhessen, Großherzogl. Hess. Kurhaus. Herrl. absolut ruh. u. geschützte Lage inmitt. d. schönsten Parkanlagen u. in unmittelb. Nähe d. Gradierhauses u. d. Stahl-, Schwefel- und Lithium-Quellen. Soolbäder im Hause. Ausgedehnte Wälder. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigsten Preisen. Prospekte und Auskunft durch den Inhaber F. Ennike. F77

Wilhelmsbad.

Idill. gelegener Kurort, **35 Min. von Frankfurt a. M.,** uralte Parkanlagen. **Hotel und Pension** im Kurhaus, **sol. Pens.-Preise. Anerk. gut. Küche. Sommer- u. Winterbetrieb, neu möbl. u. renoviert. Kurkonzerte. Keine Kurtaxe.**
Eleg. u. vornehm ausgestatt. Festsäle bis zu 1000 Personen. **Kolonnaden. Veranden, Autogarage.** Unterkunft für Pferde und Wagen. F129

Ferien- u. Erholungsaufenthalt Panrod (Taunus)

für Schüler aller Klassen, mit und ohne Nachhilfe. Sport, Jugendspiele, Ausflüge. Erstkl. Referenzen.
Günstige Gelegenheit für Familienaufenthalt mit eigenem Haushaltungsbetrieb: **Villa Sonneck.**
Pfarrer **Dr. Seibert.**

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Für die Ferienreise

empfehle einen grossen Posten

Kinder- und Mädchen-Stiefel

(Herz-Fabrikate)

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Speier Nachf., Langgasse 18.

K72

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Abends 7.30 Uhr: Gastspiel Eduard Rosen: Zigeunerliebe.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt.
Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Marl-coach-Ausflug ab Kurhaus. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Gastspiel d. Dresd. Bunten Bühne.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Neroberg. 4 Uhr: Militär-Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof. Tägl. 8 Uhr: Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Sammlungen des Landesmuseums Nassauischer Altertümer. Täglich geöffnet (mit Ausnahme des Samstags), vorm. von 11—1 u. nachm. von 3—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr, unentgeltlich.
Ausstellung der Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal im Paulinenschlößchen, 10—6 Uhr.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Bier Jahreszeiten.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Juli 1911:
Homburg: Freitag, 21., 10½ Uhr.
Soden: Freitag, 21., 3½ Uhr.
Eltville: Montag, 17., 12¼ Uhr.
Hochheim: Montag, 17., 9¼ Uhr.
Langenschwalbach: Freitag, den 14., 10¾ Uhr.
Eppstein: Montag, 24., 11½ Uhr.
Niedernhausen: Montag, den 24., 12¾ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp-Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.
Luft- und Sonnen-Bad, Abelberg. während des ganzen Tages, von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 16, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr, Steingasse 9, 9. und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort auf dem Schulberg, Knabenhort, Blücherschule, Johann-Ludwig-Hort, Lehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2½ bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—9 Uhr: Schwimmen der Turner u. Zöglinge im Augusta-Viktoria-Bad. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Kürturnen der Aktiven u. Zöglinge.
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5½ Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.
Westlicher Bezirks-Verein. Nachm. 6 Uhr: Familien-Abend.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Fortbildungskursus ½9—10 Uhr.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Posaunenchor.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Stolzescher Stenogr.-V. E.-S. Stolze-Schrey. 8.30 Uhr: Uebungsabend.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr: Französisch für Anfänger.
Rheinländer-Verein. 9 Uhr: Ordentliche Versammlung.
Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamml.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Mandolinen- u. Guitarre-Vereinig. „Con amore". 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Zitherkranz. 9 Uhr: Probe.
Zither-Klub. 9 Uhr: Zitherprobe.
M.-Ges.-Verein Friede. 9 Uhr: Probe.
Quartett-V. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.
Ges. Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Stolzescher Stenographen-Verein. E.-S. 9 Uhr: Uebungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Privat-Gesellschaft Siegfried 1907. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.
Theater-V. 1907. 9.30 Uhr: Sitzung.
Fach-Verein der Friseur-Gehilfen. Abends 9.30 Uhr: Versammlung.
Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von Möbeln aller Art usw., im Hause Helenenstraße 24, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 318, S. 7.)
Versteigerung eines Elektromotors usw., im Hause Helenenstraße 24, vormittags 11.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 318, S. 7.)
Versteigerung von 3 Sofas usw., im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 318, S. 7.)
Versteigerung eines Sekretärs usw., im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 318, S. 7.)
Versteigerung eines Vertikos usw., im Hause Helenenstraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 318, S. 7.)
Versteigerung des in Biebrich, Bunsenstr. 1, belegenen Wohnhauses mit Hofraum, auf dem Rathause daselbst, nachm. 5 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 288, S. 10.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Ferien halber bleibt das Königl. Theater bis 18. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Direktion: H. Norbert.
Mittwoch, den 12. Juli.
Dutzendkarten gültig gegen Nachzahlung.
Gastspiel **Eduard Rosen:**

Zigeunerliebe.

Romantische Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Robert Bodansky. Musik von Franz Lehár.
1. Akt: Mariennacht. 2. Akt: Zorikas Traum. Dritter Akt: Das Erwachen.

Personen:

Peter Dragotin	Herr Klaproth
Jonel Boleska	Herr Wahle
Kajetan Dimitreanu	Herr Schultze
Jocsi, der Spielmann, Zigeuner	* * *
Mihaly, Wirt	Herr Riesler
Moschu, Kammerdiener Dragotins	Herr Dörner
Zorika, Dragotins Tochter	Frl. Schleithner
Jolan, dessen Nichte	Frl. Eichelberg
Ilona von Köröshöza, Gutsbesitzerin	Frl. Schömig
Julcia, Amme Zorikas	Frl. Voll
Foresca, Offizier	Herr Zappe
Lindicz, Bojare	Herr Baer
Frau von Kerem	Frl. Sehnal
Pál alter Zigeuner	Herr Weise
Dimitreanu, Bürgermeister	Herr Jost
Ein Diener	Herr Schumann

Bojaren, Bojarinnen, ungarische Kavaliere u. Offiziere, sowie Damen, rumänische u. ungarische Burschen u. Mädchen, musizierende Zigeuner, Kellnerinnen, Dorfjugend.
Das erste Bild auf dem Jagdschloß des Bojaren Dragotin in Rumänien, nahe der ungarischen Grenze. Das zweite Bild in einer Czarda auf dem Gute der Ilona von Köröshöza. Das dritte Bild das innere des Saales Peter Dragotins.
* * * Jocsi, Zigeuner: Eduard Rosen als Gast.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Donnerstag, den 13. Juli: Das Puppenmädel.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 12. Juli.

Dorf und Stadt,

oder: Das Lorle vom Schwarzwald.
Aus Auerbachs Dorfgeschichten in 2 Abteilungen (6 Aufzügen) von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:

1. Abteilung in 2 Aufzügen: Das Lorle.

Reinhard, ein Maler	Ferry Daubal
Stephan Reichenmeyer, Kolaborator der fürstl. Bibliothek	Carl Richard
Der Lindenwirt	Max Ludwig
Lorle, seine Tochter	Ella Wilhelmy
Bärbel, seine Base	Lina Tölde
Christoph Balder, ein junger Bauer	Willy Wagler
Martin, Bauernjunge	Eugenie Jacobi

Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwald.

2. Abteil. in 4 Aufzügen: Leonore.

Der Fürst	Ottomar Bloß
Ida v. Felseck, seine Nichte	Ottilie Grunert
Amalie von Rieden, ihre Verwandte und Gesellschafterin	Sella Steinfeld
Baron Arthur v. Belgern, Hauptm., ihr Vetter	Arthur Rhode
Leutnant von Werden	Harry Lorrain
Reinhard	Ferry Daubal
Leonore	Ella Wilhelmy
Stephan Reichenmeyer	Carl Richard
Bärbel	Lina Tölde
Der Lindenwirt	Max Ludwig
Christoph Balder	Willy Wagler
Kammerjungfer der Gräfin	Ilka Martini

Die Handlung spielt zwei Jahre später in der Residenz eines kleinen Fürstentums.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 13. Juli: Die Herren Söhne.
Freitag, den 14. Juli: Die Schuld einer Frau.
Samstag, den 15. Juli (bei kleinen Preisen): Die Anti-Tantiöme.

Walhalla-Theater.

Allabendlich 8¼ Uhr:

Gastspiel Winter-Tymian.

Schloß-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Jeden Sonntag abend: 960

Künstler-Konzert

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 12. Juli.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
1. Ouvertüre zur Oper „Norma" von V. Bellini
2. Halka, Mazurka von S. Moniuszko
3. La Paloma, mexikanisches Volkslied von Yradier
4. „Rosen aus dem Süden", Walzer von Joh. Strauss
5. Phantasie aus der Oper „Die Afrikanerin" von G. Meyerbeer
6. Eilgut-Galopp von E. Waldteufel

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4.30 Uhr.
Leitung: Herr U. Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Hymne et Marche, Ouvertüre von L. Th. Gouvy
2. Polonais et Polonaise von Rubinstein
3. Cosaque et petit russienne von A. Rubinstein
4. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von K. M. v. Weber
5. Schallwellen, Walzer von Strauss
6. Phantasie aus der Oper „Carmen" von G. Bizet
7. Aufblick zu den Sternen, Notturno von G. Blasser
Violin-Solo: Herr Kapellmeister Herm. Irmer, Violoncello-Solo: Herr M. Schildbach, Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
8. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" von E. Grieg.

Abends 8.30 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
1. Hochzeitsklänge, Marsch v. Sousa
2. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetôt" von A. Adam
3. Phantasie aus der Oper „Stradella" von F. v. Flotow
4. Ein Abend in Toledo, Serenade und Tanz von C. Schmeling
5. Ouvertüre zur Operette „Tantalusqualen" von F. v. Suppé
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer von O. Fetras
7. „Am Rhein und beim Wein", Lied von Frz. Ries
Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.
8. Finale aus der Oper „Maritana" von W. Wallace.

Biophon-Theater.

8 Wilhelmstrasse 8
Hotel Metropole.

PROGRAMM:
Mittwoch, den 12. Juli, bis einschl. Freitag, 14. Juli.

Die ewige Stadt.
Interessante Naturaufnahme.
Die Fahrt ins Heu.
Tonbild.
Abrahams Opfer.
Der vergiftete Pfeil.
Bretonische Treue.
Ach, das Bummeln.
Tonbild.
Pathé-Journal No. 115 A.
Christians Heiratsantrag.
Der Schatzgräber.
Müller als Schlafwandler.
Arie der Micaela aus Bizets Oper: **Carmen.**
Tonbild.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Adler, Kfm., Berlin, Europäischer Hof
Ahlin, Frl., Stockholm — Evg. Hospiz
Anderson, Fr. u. Frl., Washington Pension Margareta
Andreeff, m. Tochter, Warschau Ritters Hotel
van den Arend, m. Frau, Rotterdam Hansahotel
Aron, Frl., Berlin — Hotel Bender
Aron, M., Frl., Berlin, Hotel Bender

B

Bachmann, Fräulein, Nördlingen Zum neuen Adler
Baer, Frau, Riga — Reichspost
Baldes, Gymnas.-Oberlehrer Dr., Birkenfeld — Kuranstalt Dr. Abend
Barn, Kfm., m. Frau, Lichtenfels Hotel Krug
Bauer, Korrektor, Freiburg im Br. Pension Charlotte
Bayer, Direktor, Saarbrücken Hotel Vogel
Bech, Mitgl. d. Reichst., Alsbach Centralhotel
Becker, Kfm., Pirmasens, Taunushotel
Becker, Frau, Niedernhausen Augenheilanstalt
Becker, Frl., Gevelsberg — Union
Becker, Kfm., m. Frau, Siegburg Grüner Wald
Berger, Frau, Pressburg, Villa Bristol
Berkmann, Köln — Wiesbadener Hof
Bernheim, Frl., Paris — Europ. Hof
Bergh, Kfm., m. Frau, Kostritz Karlshof
Bestak, Kfm., m. Frau, Hohenelbe Bellevue
v. Bethmann, Freiherr, München Wiesbadener Hof
Bäler, Hauptmann, m. Fr., Dillenburg Taunushotel
Bingen, Fr., Frankfurt, Englischer Hof
Bischoff, Kfm., Haag, Nassauer Hof
Blum, Kempen — Reichspost
Boche, Belgien — Hotel Krug
Bode, Frau, Riga — Reichspost
Böse, m. Fr., Remsburg, Gr. Wald
Bonus, Kfm., m. Fam., Hannover Hotel Krug
Brandhorst, Kfm., m. Frau, Rehum Hotel Epple
Braun, Kfm., Bozen, Grüner Wald
Breitstedt, Lübeck — Stadt Biebrich
Breyer, Kfm., Braunschweig Pension Mitsching
Brücker, Dr., m. Frau, Frankfurt Christ. Hospiz II
Buckow, Fabrik., m. Fam., Dortmund Wiesbadener Hof
Bunge, Elberfeld — Metropole
Burghardt, Hauptlehrer, Erbach i. O. Frankfurter Hof
Busch, Amtsgerichtsrat, Mayen Englischer Hof
Butzke, Redakteur, Berlin Wiesbadener Hof
Bylevild, Amsterdam — Bellevue

C

Casparowitz, Frau, Neustettin Belgischer Hof
Cassaretto, Frl., Viersen, Evg. Hospiz
Cohn, Kfm., Paris — Grüner Wald
Crone, Frau, m. Schwester, Berlin Goldenes Kreuz
Cruset, Hamburg — Zum neuen Adler

D

Dahlmann, Fr., m. Tochter, Oebde Schützenhof
Dechteroff, Fr. Staatsrat, Petersburg Zum Spiegel
Deutsch, Berlin — Zur Sonne
Dirler, Frl., Glarus (Schweiz) Zum neuen Adler
Dodel, Hoppegarten — Rose
Döhler, Lengenfeld — Zur neuen Post
Dorfmüller, Frau, Friemersheim Augenheilanstalt
Dümmel, Fräulein, Gross-Lichterfelde Christ. Hospiz II
Dahlem, Rechtsanwalt, m. Frau Centralhotel
Dahlhaus, m. Frau, Hilden Schwarzer Bock
Dalder, Frau, Krefeld, Gr. Burgstr. 13
Dankers, Stud., Boetzen, Grün. Wald
Derbever, m. Frau, Brüssel Wiesbadener Hof
Dessely, Kfm., Dresden — Erbprinz
Deutsch, Frau, Lugos, Engl. Hof
Dieckmann, Rittergutsbes., mit Frau, Altenwillershagen, Goldenes Ross
Dinklage, Ing., m. Frau, Chemnitz Wiesbadener Hof
Dixon, Frl., Cork — Geisbergstrasse 18
Dreer, Essen — Goldener Brunnen
Dreesde, Kfm., m. Frau, Rotterdam Reichshof
Dressel, Fr., Berlin — Englischer Hof
Duchateau, Fleuries (Belgien) Reichspost
Ducleaux, Frau, Paris — Hohenzollern
Duensing, Avise — Viktoriahotel

E

Eberhard, Kfm., Paris, Hotel Weins
Eckstein, Kfm., m. Fr., Nauen Hotel Einhorn
Edelmann, Dir., m. Fam., Brüssel Privatklinik Dr. Guradze
Ehrensberg, Kfm., Köln, Grün. Wald
Ehrhardt, Dr., m. Frau u. Automobilführer, St. Louis — Nassauer Hof
Eilers, Mühlenbes., m. Fr., Oldenburg Bellevue
Eliel, Fr., Minneapolis — Kaiserhof
Engelmann, Bozen — Michelsberg 3
Erben, Kfm., Mannheim, Grün. Wald
Ettich, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Eberlen, Fabrikant, Chemnitz Metropole u. Monopol
Ecker, Kfm., Stuttgart Wiesbadener Hof
Ehrlich, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Eichengrün, Fr. Rent. — Villa Küster
Eickmann, Kfm., Berlin Grüner Wald
Eiser, m. Frau, Oklahoma (Amerika) Goldenes Kreuz
Enderle, m. Fam., New York Biemers Hotel Regina
Engelbert, Kfm., Kassel Villa Grandpair
Erkelens, Haag — Central-Hotel
Escott, London — Rhein-Hotel
Eulerich, m. Fam., Sterkrade Helenenstrasse 2
Eurich, Fabrikdirektor, Reval Hotel Westminster
Everaman, m. Fam., Baltimore Hotel Rose
Evertz, Rentn., Höhscheid Europäischer Hof
Evinghaus, m. Fr., Barmen Evangel. Hospiz

F

Falke, Fr., m. Tocht., Friedenau Hotel Reichspost
Fatarinoff, Fr., m. Tocht., Moskau Hotel Nonnenhof
Faur, Fr., München — Continental
Feldser, Generalkonsul, Moskau Villa Helene
Fels, Dipl.-Ingen., Varel-Oldenburg Privathotel Harald
Ferger, Kreislandmesser, Saarlouis Privathaus Oetting
Fischer, Ehingen — Erbprinz
Fischer, Direktor, Düren — Gr. Wald
Flohr, Kfm., m. Fr., Hannover Hotel Reichshof
Fölbach, m. Fr., Berlin — Kgl. Schloss
v. Foller, Geh. Med.-Rat a. D., Berlin Oranienstrasse 23
Ford, Fr. Ascot — Palast-Hotel
Ford, Frl., Ascot — Palast-Hotel
Frank, Dr. med., Hohenofen Zum neuen Adler
Franfeller — Zur Sonne
Freudenhammer, Barcelona Wiesbadener Hof
Fricke, Kfm., Köln — Hotel Vogel
Friecke, Rentn., Hamburg Hotel Nassau u. Cecilie
Friedemann, Kfm., München Hotel Einhorn
Fuchs, Berlin — Englischer Hof
Fürstenwärther, Baronesse, Wien Christl. Hospiz II

G

Gahnke, Kfm., m. Fr., Berlin Hotel Einhorn
Gartermann, m. Fr., Hamborn Hotel Berg
Gilbert — Zur Sonne
Gippert, Frl., Herne, Hospiz hl. Geist
Gipson, St. Louis — Hotel Nassau
Gipson, Fr., St. Louis Hotel Nassau u. Cecilie
de Gisbert, Frl., London Hotel Quisisana
Göcke, m. Fr., Braunschweig Weisse Lilien
Gökus, Wetzlar — Zur Sonne
Görizg, Oberpostassistent, m. Fr., Pforzheim — Hotel Reichshof
Gössler, Berlin — Central-Hotel
Goldsmith, New-York — Hotel Rose
Goldstein, Fr., Riga — Villa Bertha
Goldstaub, Kfm., Hamburg Hotel Grüner Wald
Gorfin, Fr., Lodz — Hotel Saalburg
Groff, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald
Grein, Kopenhagen — Taunus-Hotel
Gross, Chigaco — Hot. Adler Badhaus
Grünrock, Fabrik., m. Fr., Ronsdorf Hotel Epple
Güllemann, Fr., Hildesheim Hotel Reichshof
Günther, Fabrikdirektor, Ragulm Hotel Reichshof
Guth, Fr., Gütersloh Sendigs Eden-Hotel
Guldmann, Kfm., Mannheim Wiesbadener Hof
Guschick, Kfm., m. Fr., Rheydt Hotel Reichspost

H

Haas, Westfalen — Zur Sonne
Hase, Kfm., Freiburg i. B. Hotel Karlshof
Hackmann, Kfm., Mannheim Central-Hotel
Hagenbusch, Kfm., München Hotel Nonnenhof
Hager, Kfm., Prag — Hotel Happel
Hainlein, Kfm., Stuttgart Hotel Vogel
Halbach, Ingen., m. Fr., Remscheid Hotel Reichshof
Halbach, m. Fr., London Residenz-Hotel
Halmer, Kfm., Strassburg Hotel Reichspost
Hammerschmidt, Kfm., Köln Europäischer Hof
Hampf, Kentucky — Hotel Epple
Handwerk, Kfm., m. Fr., Annaberg Goldener Stern
Hanes, München — Wiesbadener Hof
Hannemann, Kfm., Bremen Wiesbadener Hof
Harbatsch, Frl., Cannes Adelheidstrasse 54
Hardt, Bergverwalter, Algringen Hotel Schützenhof
Harpader, m. Fr., Berlin Brüsseler Hof
Hauer, Kfm., Karlsruhe, Hotel Berg
Haupt sen., Kfm., Wetzlar Goldener Brunnen
Hebbing, Stud., Bremen Hotel Grüner Wald
Heidermann, Rentn., m. Fr., Barmen Pension Groll
Heidingsfeld, m. Fam., Texas Hotel Nassau u. Cecilie
Heim, 2 Frl., Kiel — Evang. Hospiz
Henning, m. Fr., Amsterdam Taunus-Hotel
Hennis, Rentn., m. Fr., Sarstedt Privathaus Oetting
Henzerling, Kfm., Giessen Hotel Nonnenhof
v. d. Heydt, Dr. med., Chicago Kölnischer Hof
Hirsch, m. Fam., Texas Biemers Hotel Regina
Huber, Kfm., Berlin — Hotel Weins
Höttermann, Fr., Bremen Evangel. Hospiz
Hoffmann, Dr., Frankfurt Wiesbadener Hof
Hoffmann, Dr., Frankfurt Wiesbadener Hof
Hoffmann, Stud., Geestemünde Hotel Grüner Wald
Holscher, m. Schwester, Stendal Hotel Reichspost
Holzhuser, Fr., Kirberg Augenheilanstalt
Honrighausen, Fr., New-York Wiesbadener Hof
Horn, Stud., Geestemünde Hotel Grüner Wald
Hübgen, Oberpostsekretr, Köln Zum Kochbrunnen
Hübler, Major, Leipzig Kölnischer Hof
Hühnerfaut, Direktor, Donaueschingen Hotel Alleesaal
Hünecke, Stud., Bremen — Gr. Wald
Hugenfroch, Kfm., m. Fr., Utrecht Zum neuen Adler
Kuguenin, Berlin — Königl. Schloss
Huhn, Kfm., Graudenz Evangel. Hospiz
Hummel, Kempten — Hansa-Hotel
Hurse, Kfm., Hamburg Viktoria-Hotel

J

Jacobus, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Jäger, Frl., Hamburg — Villa Alma
Jaeges, 2 Fräul., Meldorf in Holst. Oranienstrasse 34
Jakobus, Kfm., m. Fr., München Hotel Erbprinz
Jansen, Architekt, m. Fr., Düsseldorf Palast-Hotel
Janssen, Fr., m. Tocht., Düsseldorf Palast-Hotel
Janssen, Bauunternehmer, Krefeld Pariser Hof
Janssen, Architekt, Krefeld Pariser Hof
Jantzen, Kfm., Neuhaus Grüner Wald
Joachim, m. Fr., Benfeld Hotel Quisisana
Josephs, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Jumpertz, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Jung, Hagen — Zur Sonne

K

Knempf, Fr. Landgerichtsr., m. Tocht., Berlin — Hotel Römerbad
Kahn, Kfm., Paris — Grüner Wald
Kaphengst, Berlin — Königl. Schloss
Katz, Kfm., Berlin Metropole u. Monopol
Kepich, m. Fr., Bukarest Englischer Hof
Kieserling, Pfarrer, Grossladungen Goldenes Kreuz
Kietz, Rentn., m. Fr., Giessen Goldener Brunnen
Kimmelstiel, Fr., Fürth in B. Goldener Brunnen
Klein, Rentn., Hamburg — Alleesaal
Klein, m. Fr., Berlin — Hotel Union
Kletschanovsky, m. Fr., Cannes Adelheidstrasse 54
Koch, Fabrikbes., m. Fr., Hölscheid Europäischer Hof
König, Frl., Schw.-Gmünd Hotel Rose
Kohlhaus, Lehrer, Eisenach Weisse Lilien
Koschatko, Kfm., Wien — Gr. Wald
Krumenöte, Elberfeld — Union
Krause, Ziegeleibes., m. Fr., Havelberg Hotel Riviera
Kres, 2 Fräul., Dülmen Villa v. d. Heyde
Kröger, Stud., Ohrensen Hotel Grüner Wald
Kühne, Fr. Pastor, m. Tochter, Bernburg — Europäischer Hof
Kulheke, Stud., Bederkesa Hotel Grüner Wald
Kulicke, Frl. Lehrerin, Wreschen Marktstrasse 12, 2
Kunze, Kfm., Rheinberg — Gr. Wald
Kuppel, Fr. Wwe., Frankfurt a. M. Pension Engel

L

Loimbock, Fr., Ems, Hotel Reichspost
Lain, Baltimore — Nassauer Hof
Lain, Frau, Baltimore, Nassauer Hof
Lain, Frl., New York, Nassauer Hof
Landauer, Hotelier, Würzburg Europäischer Hof
Landsberg, Kfm., Breslau, Reichspost
Lanz, Brauereibesitzer, Esserstaweiler Goldenes Ross
Lange, Fr., Lüdenscheid, Hotel Krug
Langer, m. Fr., Frankfurt — Sonne
Lemke, Kfm., m. Familie, Berlin Zum neuen Adler
Lemke, Lehrer, m. Fr. u. 2 Kindern, Stettin — Hotel Prinz Heinrich
Lenburg, Kfm., Cessnitz Europäischer Hof
Lenels, m. Fr., Breslau — Erbprinz
Leonard, Frau Dr., München Sanatorium Dr. Schütz
Leoph, Wilster — Wiesbadener Hof
Leven, Kfm., Berlin — Taunushotel
Levino, Fr., m. Sohn, New York Hohenzollern
Levy, Kfm., Bingen, Luisenstr. 4, I
Ley, Fabrikbesitzer, m. Frau, Benrath Nonnenhof
Liebich, Lehrer, Spandau Goldenes Kreuz
Liebenstein, Frau, Chicago Schwarzer Bock
Lieber, Ingen. u. Fabrikbesitzer, Leipzig — Schwarzer Bock
Liebner, Frau Rentner, Leipzig Schwarzer Bock
Liebchen, Sekretär, m. Fr., Chemnitz Hotel Karlshof
Lindenstaedt, Berlin Wiesbadener Hof
Lipphardt, Ohio — Hotel Kaiserhof
Lipuschitz, Dr., m. Familie u. Bed., Berlin — Hotel Prinz Nikolas
Loehmann, Kfm., Köln, Centralhotel
v. Lossberg, New York, Hohenzollern
Freiherr von Löw, Rittmeister a. D., m. Fr., Cosa bei Friedland (Mecklenburg) — Taunushotel
Lüdicke, Oberleut., m. Frau, Dresden Wiesbadener Hof
Lueg, Rechnungsrat, m. Fr., Elberfeld Mühlgasse 9
Luetzmann, Hauptmann, Saarlouis Hotel Adler Badhaus

M

Mass, Rendant, m. Frau u. Sohn, Wilhelmshaven — Pension Elisa
Mainzer, Kfm., Köln — Nonnenhof
Makits, Kfm., m. Frau, Essen a. d. R. Metropole u. Monopol
Malimann, Frau, Königswinter Pension Monbijou
Marius, Kfm., m. Frau, Nauen Wiesbadener Hof
Markefka, Lehrer, Schwientochlowitz (Oberschlesien) — Zum Landsberg
van Marle, Frl., Haarlem, Rheinhotel
Martius, Konzertsänger, m. Fr., Hamburg — Hotel Vogel
Massard, Rent., Liége — Nass. Hof
Mattes, m. Fr., Sonnenberg — Sonne
Mattissohn, Fr., Berlin Hotel Kronprinz
Mavrogani, Frl., Cannes, Adelheidstr.
Maxwell, Frau, m. Tocht., New York Quisisana
May, Architekt, Düsseldorf Hansahotel
Mayer, Kfm., Berlin — Metropole
Meckel, Frau Oberstleutnant, Mainz Pension Kapellenthal
Mehring, m. Frau, Essen Westfälischer Hof
Meinert, Kfm., Frankfurt, Palasthotel
Meissner, Kfm., Saalfeld, Zwei Böcke
Menkshing, Kfm., Breslau Nerostrasse 25
Metzung, Frau Prof., Strassburg Russischer Hof
Miau, Fabrikant, Gerke, Hot. Weins
Michael, Kfm., m. Frau, Erlenburg Alleesaal
Modrow, Kfm., Saarbrücken Wiesbadener Hof
Mölder, Amsterdam — Centralhotel
Müller, Elberfeld — Union
Mohrmann, m. Frau, Hamburg Kölnischer Hof
Morgenstern, Direktor, m. Frau, Hamburg — Taunushotel
Moritz, Frl., Brüren Schützenhofstrasse 11
Mühlberger, Köln — Bayrischer Hof
Müller, Hamburg — Nassauer Hof
Müller, Fr., M.-Gladbach Kölnischer Hof
Müller, Dr. jur., M.-Gladbach Kölnischer Hof

N

Nagel, Rektor, Breslau Zum neuen Adler
Nagelschmidt, Berlin, Englischer Hof
Nason, m. Fr., Amerika — Quisisana
Naumann, Student, Brackl Grüner Wald
Neu, Kfm., m. Frau, Stuttgart Grüner Wald
Neuberger, Kfm., Heidelberg Wiesbadener Hof
Neukirchen, Rechnungsrat, m. Frau, Köln — Villa Grandpair
Neumann, m. Frau, Stettin Zum neuen Adler
Neumann, Frl., Braunschweig Pension Groll
Neumann, Direktor, Berlin, Reichshof
Nöcker, Ziegeleibes., Unterrath Zum neuen Adler
Nölle, Frau, Lüdenscheid, Hot. Krug
Baronin Noorenburg, Chateau Noorenburg — Metropole u. Monopol

O

Oberhöpch, Inspektor, Köln Central-Hotel
Ochs, Kfm., m. Familie, Hamm Metropole u. Monopol
Oehler, Bahnmeister, m. Frau Hotel Berg
von Oepen, Bureauchef, Bochum Evangel. Hospiz
Ohr, m. Fam., Ansbach — Reichspost
v. Orshold, Amsterdam Wiesbadener Hof
Olken, Frau, den Haag — Rheinhotel
Orlopp, Kfm., Hamburg Zu den zwei Böcken
Osthoff, Frau Rent., Petersburg Primavera

P

Parisi, Fr., Paris — Villa Helene
Pastor, m. Frau, Crefeld, Quisisana
Platz, Kfm., Karlsruhe, Hotel Berg
Peerenboom, Amtsgerichtsrat, Ottweiler — Hotel Vogel
Pelerin, Frau Staatsanwalt, m. Tocht., Haarlem — Quisisana
Petersen, Frau, m. Tocht., Neuwied Goldener Brunnen
Pfahl, Kfm., Köln — Taunushotel
Pfeiffer, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Pfister, Kfm., Dresden, Hotel Happel
Pflaumcke, Bautechniker, Gesko Hotel Weins
Pflaum, Restaurateur, Nürnberg Gr. Burgstrasse 13
Piccioni, Direktor, St. Louis Nassauer Hof
Pickard, m. Frau, Birmingham Hotel Nizza
Pinder, Zollbeamter, Staffel Wiesbadener Hof
Pinofski, Student, Engelschoff Grüner Wald
Pinthus, Kfm., Berlin Wiesbadener Hof
Pitzdorf, m. Frau, Deraa Bayrischer Hof
Pjaar, Hanau — Hotel Erbprinz
Plate, Agent, Lüdenscheid Hotel Epple
Plaut, Kfm., Schmalkalden Goldene Kette
Portmann, m. Frau, Emmerich Hotel Berg
Potraz, Staatsbeamter, mit Mutter, Berlin — Hotel Karlshof
Püschmann, Fr., Zwickau, Nerostr. 3

R

Rabens, Kfm., Dorum, Grüner Wald
Ranken, London — Metropole
v. Rasfeld, Dr., Trier — Hansahotel
v. Rathenow, Düsseldorf, Hotel Krug
Real-Arnold, Kfm., m. Frau, Schwyz Einhorn
Recker, Sanitätsrat Dr., m. Fr., Damgarten — Zum goldenen Ross
Reimann, Kfm., Würzburg, Continental
Reuter, m. Frau, Köln Wiesbadener Hof
Rexroth, Kfm., m. Frau, Michelstadt Pension Columbia
Richter, Kfm., Tilsit, Centralhotel
Rieth, Bonn — Sonne
Rintzel, Kfm., m. Frau, Cleve Darmstädter Hof
Ritter, Oberstleutnant, m. Fr., Stuttgart — Grosse Burgstrasse 13
Robert, m. Frau, Amerika Hohenzollern
Robinson, Frau, m. Tochter u. Bedien., Paris — Hohenzollern
Roggemann, Kfm., Berlin, Centralhotel
Rohr, Kfm., Netzen — Centralhotel
Rose, Dallas (Texas) — Rose
Rosendahl, Hauptmann, Brandenburg Hotel Meister
Rosenthal, Kfm., Stuttgart Grüner Wald
Ross, Kfm., m. Fam., Stockholm Hotel Reichspost
Rotschild, Kfm., m. Frau, Heubach Kronprinz
Roth, m. Fr., Brooklyn — Rose
Rothes, Kfm., m. Frau, Baden-Baden Wiesbadener Hof
Rund, m. Frau, Wien, Europ. Hof
Ruhje, Frl., Kiel — Evangel. Hospiz
de Ruyscher, m. Frau, Rotterdam Centralhotel

S

Sachs, Frau Kfm., Riga, Villa Bertha
Salomon, Kfm., Berlin, Prinz Nikolas
Schäfer, Höhnimöt — Weisse Lilien
Schaeffer, Apotheker, Mutzig Reichspost
Scheel, Kfm., Leipzig — Nonnenhof
v. Schelling, Frankfurt a. M. Taunushotel
Scheurer, Frl., Wiesbaden, Quisisana
Schiff, Frau Dr., Budapest Europäischer Hof
Schilling, Rechn.-Rat, Pankow Hotel Vogel
Schlecht, Fr. Reg.-Rat, Böblingen Hotel Bender
Schloss, New-York — Hohenzollern
Schlüter, Kfm., Hamburg Zur Stadt Biebrich
Schmalz, Kfm., Neuenahr — Einhorn
Schmidt, Reichsbankbeamter, Krefeld Goldener Brunnen
Schmidt, Landgerichtsdirektor, Düsseldorf — Residenz-Hotel
Schnaack, Kgl. Wagenmeister, Berlin Königl. Schloss
Schneider, Kfm., m. Fr., Oberkassel Zum neuen Adler
Schneider, Kfm., m. Fr. u. Kind, Belfeld — Webergasse 29
Schneider, Mainz — Erbprinz
Schöttler, Leutn., Neumünster Hansa-Hotel
Schubert, Hofjakai, Berlin Königl. Schloss
Schuern, Barmen — Hotel Union
Schüller, Kfm., Köln Wiesbadener Hof
Schugall, Kfm., Libau Zum neuen Adler
Schuller, Gutsbes., m. Tochter, Immensen — Hotel Vogel
Schulz, Frl. Lehrerin, Salzwedel Hotel Bender
Schulze, Fr., Berlin — Continental
Schumacher, Stud., Neuhaus Hotel Grüner Wald
Schunagel, Fr., Berlin — Grüner Wald
Schuster, Kfm., Leipzig — Alleesaal
Schwab, Rentn., m. Fr., New-York Palast-Hotel
Schwab, Darmstadt — Schwarzer Bock
Schwab, Fr., Darmstadt, Schw. Bock
Schwarz, Fr. Zahnarzt, Kiew Villa Olanda
Schwarzer, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Schwender, m. Fr., Triptis — Spiegel
Schwerin, Fabrikbes., m. Fr., Lüdenscheid — Westfälischer Hof
Schwiesau, Rentn., Fehmarn Central-Hotel
Seeell, Beamter, Berlin — Zwei Böcke
Seibling, Kfm., Frankfurt Hotel Reichshof
Sellmann, Garitz — Darmstädter Hof
Seyd, Fr. Rentn., Barmen Hamburger Hof
Sieger, Rentn., Wiesbaden Sanatorium Dr. Schütz
Simpson, Hauptmann, Stettin Mühlgasse 9
Smith, London — Rhein-Hotel
Sommer, Kfm., Köln — Nonnenhof
Sommer, Dr. phil., Dresden Privathaus Oetting
Sparnicht, Stud., Neuhaus Hotel Grüner Wald
Speh, 2 Fel. Lehrerinnen, Koblenz Hotel Reichshof
Speicher, Saarlouis — Europ. Hof
Sperfeld, Kfm., Hannover Wiesbadener Hof
Sprenger, Kfm., Augsburg — Falken
Springmann, Kom.-Rat, m. Tocht., Hagen — Sendigs Eden-Hotel
Stahl, Fr., Düsseldorf — Residenzhotel
Stoetz, Dr., m. Fam., Frauenarzt, Stettin — Villa Emilie
Steen, London — Nerostrasse 19
Steffen, Kfm., Berlin — Hotel Weins
Steinmeyer, Kfm., m. Tocht., Wittmund — Taunus-Hotel
Stenger, Fr., Bolchen — Hotel Fuhr
Stenger, Frl., Bolchen — Hotel Fuhr
Stieglitz, Wiesbaden — Zur Sonne

oren Rückzug durch Schnee und Eis ging diese Feldküche des Kaisers verloren. Erst viel später wurde festgestellt, daß das Gefährt bei einem Angriff der Kosaken des Grafen Orloff-Denisoff auf eine französische Proviantkolonne in die Hände der Russen gefallen war. Des Kaisers Feldküche wurde dann in das Schloß der Orloffs gebracht und ist heute ein Eigentum des Grafen Grabbé. Für die Kriegswissenschaft ist diese hundert Jahre alte Feldküche, über die die italienische Militärfachzeitschrift „Esercito" einen interessanten Aufsatz veröffentlicht, ein Kuriosum und fast ein Beweis für das Wort Ben Akibas, nach dem auf der Welt schon einmal alles dagewesen ist. Die Feldküche Napoleons besteht aus einem zweirädrigen Karren von 1,50 Meter Spurweite, die aus Eichenholz gearbeiteten Räder haben einen Durchmesser von 1,40 Meter, und die sehr langen Deichseln aus Buchenholz messen sogar 1,95 Meter. Diese Deichseln sind sehr sinnreich mit Scharnieren ausgerüstet, die bestimmt sind, das Gleichgewicht des Wagens auch dann aufrecht zu erhalten, wenn die Bespannung fehlt. Der eigentliche Wagenkasten mißt 1,75 zu 1,20 Meter. Räder, Kasten und Deichsel sind in derselben dunkelgrünen Farbe gestrichen, die alle Artilleriegefährte der großen Armee aufwiesen. Im russischen Museum werden eine ganze Reihe solcher grünen Gefährte aufbewahrt, die seinerzeit den Franzosen abgenommen wurden. Das Innere der Feldküche Napoleons ist sehr einfach, aber zugleich außerordentlich praktisch eingerichtet. Der Koch verfügte über einen großen Kessel für Wasser, über ein zweites kesselartiges Gefäß, in dem die Suppe bereitet wurde. Die Deckel dieser Kessel sind so konstruiert, daß sie zugleich als Suppenterrine dienen können. Zwei Bratpfannen, die eine für Braten, die zweite zum Rösten von Brot, ergänzen die Ausrüstung. Sehr geschickt ist der Apparat gearbeitet, in dem der Kaffee berettet wurde und der zu gleicher Zeit als Verschluß für den Herd diente. Im vorderen Teil der Küche sind die Kästen, in denen das Geschirr bewahrt wurde; auch sie zeugen von dem praktischen Sinn des unbekannten Konstrukteurs, der sorgsam darauf Bedacht nahm, daß das Geschirr bei der Fahrt auf holprigem Wege nicht zerstört werden sollte. Der vordere Teil des Wagens enthielt in einem Kasten das Brennmaterial; der Deckel dieses Kastens konnte zugleich als Bufett dienen. Wenn man diese Feldküche Napoleons in ihrer Gesamtheit betrachtet, so kann man die kluge Anordnung aller Einzelheiten und die sinnreiche Konstruktion des Ganzen nur bewundern. An der Hinterseite des Wagens ist ein breites Trittbrett angebracht, von dem aus der Koch auch während der Fahrt die Fertigstellung der Speisen überwachen konnte. Mit dieser Küche war es möglich, Suppe, Braten, Nachtisch, Brot und Kaffee herzustellen, also alles, was ein Feldherr für sein Menü nur wünschen kann.

New Yorker Nachtleben. Das Nachtleben der amerikanischen Metropole wächst von Jahr zu Jahr an Umfang, ja wenn man heute um Mitternacht oder in den ersten Morgenstunden durch die Hauptstraßen New Yorks wandelt, kann man glauben, daß es noch früh am Abend ist. Aber das New Yorker Nachtleben ist nicht etwa wie in anderen Großstädten dem Vergnügen und dem Amüsement gewidmet: es gehört der Arbeit und fast nur der Arbeit. Es ist, als ob der Tag nicht mehr ausreicht, dem rastlosen Tätigkeitstrieb der amerikanischen Geschäftsleute zu genügen. Die großen Ladenfenster sind um Mitternacht hell erleuchtet, eifrige Geschäftsleute sind hier am Werke, die Auslagen zu erneuern und zu ergänzen, am Hafen drunten fahren die Verkehrsboote und die Trajekte ununterbrochen bis zum Morgen, die Untergrundbahn kennt überhaupt keine Pause, und ebenso gibt es keine Stunde, in der die elektrischen Straßenbahnen ihren Verkehr einstellen. Eine ganze Anzahl von Geschäftszweigen sind dazu übergegangen, einen ständigen Nachtbetrieb aufrecht zu erhalten, nicht etwa nur die Restaurants, sondern auch Banken, ja, wer am Tage keine Zeit findet, geht zum Nachtzahnarzt, um sich hier um 2 Uhr morgens die Zähne plombieren und goldene Brücken in die Schmerzlosigkeit bauen zu lassen. Zu jeder Nachtzeit findet man Friseurläden, die geöffnet sind, man lässt sich abends um elf wie morgens um vier Uhr rasieren und shampoonieren lassen, und auch die Schuhputzer sind nächtlicherweile am Werk. Seit wenigen Monaten tagt bekanntlich ein Nachtgerichtshof, und neuerdings hat man auch in einer großen Kirche nächtliche Gottesdienste eingerichtet. Jetzt ist sogar das Projekt aufgetaucht, ein Theater zu eröffnen, in dem nachts zwei Vorstellungen gegeben werden: die eine soll um halb zwei, die andere um halb fünf Uhr morgens beginnen. Die Vorkämpfer dieser nicht alltäglichen Idee stützen sich darauf, daß es in New York Hunderttausende von Menschen gibt, die durch die Art ihrer Beschäftigung gezwungen sind, am Tage zu schlafen, und infolgedessen nur nachts die Erbauungen der Muse genießen können. Eine statistische Zusammenstellung der Arbeiter und Beamten, die in der Millionenstadt während der Nacht ihre „Tagesarbeit" verrichten, hat ergeben, daß weit über 125 000 Menschen in New York des Nachts arbeiten müssen. Und sie sind nur ein kleiner Bruchteil all derer, die aus privaten Gründen oder aus geschäftlichem Übereifer auch die Nacht zum Tag machen wollen.

Ein Erlaß wegen einer Bratwurst. Es müssen doch sehr geringe Sorgen gewesen sein, von denen früher die Regierenden bedrückt worden sind, und es gab nicht wenige Dinge, um die sich die Landesväter bekümmerten. Davon zeugt ein Erlaß des Herzogs Johannes und des Herzogs Friedrich zu Sachsen, der im Jahre 1522 an den Hohen Rat zu Oschatz gerichtet wurde, weil ein Student, oder nach damaligem Sprachgebrauch ein Baccaulaureus, am St. Johannestag eine Bratwurst gegessen hatte. Besagter Baccaulaureus sollte dieserhalb eine gebührende Strafe erhalten. Der Erlaß, der sich in einer alten Bibliothek befindet, lautet folgendermaßen: „Von Gottes Gnaden Johannes und Friedrich Gebrüdere, Herzogen zu Sachsen. Unsern lieben getreuen, dem Rath zu Oschatz! Lieben, Getreuen. Nachdem der Baccaulaureus infimus auf der Schule bey euch am verschienen Sanct Johannis-Tage Bratwurst gegessen haben soll, begehren wir ernstlich an euch empfehlend, daß ihr denselben Baccaulauren alsbald gefänglichen annehmet, und uns ihn anhero wohl verwahret schicket, auch mit der Sache dermaßen in geheim gehet, daß er nicht verwarnet werde, noch entkomme. Er soll seine gebührende Strafe kriegen. Indeme geschiehet unsers lieben Herrn Vaters und unsere gänzliche Meinung. Euch hiernach habt zu richten. Datum am Sonntag Invocavit A. 1522". Einer Notiz auf diesen Erlaß zufolge erhielt der arme Baccaulaureus wirklich eine längere Haftstrafe wegen seines „Verbrechens" zudiktiert. Man wird sich aber mit Recht über die ungeheure Aufmerksamkeit wundern müssen, welche von den damaligen Machthabern auch den geringsten Angelegenheiten ihrer getreuen Untertanen entgegengebracht wurde.

Mascagni und die Bescheidenheit. In Italien wirft man Mascagni oft einen gewissen Mangel an Bescheidenheit vor, aber einmal war er sogar allzu bescheiden. Damals freilich, so erzählt die „Partia degli Italiani", war er noch junger Anfänger und wollte Amilcare Ponchielli ein kleines Erstlingswerk zur Prüfung übergeben. Da sagte er schüchtern: „Es handelt sich um ein unbedeutendes kleines Werkchen, wirklich eine unwichtige kleine Sache." Und Ponchielli rief ärgerlich: „Ihr wollt wohl den Bescheidenen spielen, wie? Warum kommt Ihr denn, wenn Ihr es für unwichtig haltet? Ich hasse die falsche Bescheidenheit." Und als er wenige Tage später dem jungen Mascagni das Manuskript zurückgab, sagte er: „Sie sind bescheiden, aber Ihr Werk ist noch bescheidener als Sie selbst." Der junge Komponist entfernte sich mit vielen Verbeugungen und, so erzählte Mascagni später selbst, „mir schien, ich habe anfangs die letzte Bemerkung Ponchiellis für ein Kompliment gehalten". Von diesem Tage an aber warf Mascagni die falsche Bescheidenheit von sich und er ging im gegenteiligen Extrem sogar so weit, später die „Maschere" sich selbst zu widmen als ein Zeichen tiefer Achtung und Bewunderung. Das war freilich viele Jahre später, aber die Tatsache, daß sich ein Komponist eines seiner Werke selbst widmet, steht in der Kunstgeschichte vereinzelt da.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: G. v. Mauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 160. Mittwoch, 12. Juli. 1911.

Die Schule des Lebens.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Originalroman von Leonhard Keßner.

Georg Parker war fieberhaft erregt. Seine Nasenflügel bebten. Die Brust hob und senkte sich schwer. Es war ihm, als ob ein Chor von tausend Stimmen ihm das Wort „Dieb" in das Ohr brüllte. Und in der vordersten Reihe dieses Chors stand die liebliche Gestalt Franziskas! Georgs Züge verzerrten sich.

„Ich will ja nicht stehlen, um mich zu bereichern — nur über diese Not will ich hinweg. Franziska — ich liebe dich, ich liebe dich!" — Seine Lippen flüsterten es fast allzu laut.

Georg Parker hatte seine rechte Hand lässig auf den Tisch gelegt: während sein Kopf aber scheinbar über die Lektüre gebeugt war, blickten seine Augen unablässig auf seine Hand. Oh, diese schmale, lange, bleiche, adelige Hand war einst sein Stolz gewesen. Mit wieviel Eleganz hatte sie einst die Zügel geführt. Wie kraftvoll hatte sie so manches liebe Mal den Griff eines Degens umspannt. Mit Geschick und Grazie hatte sie den Tennisschläger gehoben! Und nun tastete diese Hand gleichsam spielend vorwärts. Fingernd schlich sie sich über die zarte reichgestickte Decke des Tischchens, um einen Diebstahl zu begehen. Und nun öffnen diese Finger den winzigen Riegel der Sänftentür, nun schieben sie sich hinein. Sie greifen leicht eines der losen Goldstücke, und während der dritte und vierte Finger das Goldstück einklemmt, schließen Daumen und Zeigefinger die Sänfte. Und wieder gleitet die bleiche schöne Hand über die Decke. Georg schickt das Goldstück in die Westentasche — und ein Diebstahl ist vollbracht, ein Verbrechen! Voll wilder Erregung springt Georg auf, er ergreift das Lexikon und will es zerschlagen, ihm ist, als müßte er fliehen; doch er zwingt sich zur Ruhe. Er tritt mit dem Buch unter die elektrische Krone, um dort besser lesen zu können, während aber seine Augen auf die Buchstaben starren, ohne ihren Sinn zu verstehen, denkt er fieberhaft an seine Tat. Er ist tief erschrocken über sich selbst, es kann ja nicht sein, daß er ein Dieb ist. Es darf nicht sein! Er muß das Geschehene wieder gut machen, schon wendet er sich wieder dem Tischchen zu, da knackt nebenan die Tür und im Nebenzimmer werden Schritte laut. Sofort hat Georg seine volle Selbstbeherrschung wieder gewonnen, und er geht auf den eintretenden Herrn Dehn zu. Die beiden Männer begrüßen sich.

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie habe warten lassen."

„Aber ich bitte Sie — Sie sehen, ich habe die Zeit benutzt, um etwas im Konversationslexikon nachzusehen", sagte Georg, indem er den Band wieder zurückstellte und die Tür des Bücherschrankes schloß.

„Herr Parker, Sie wünschen mich zu sprechen. Darf ich Sie bitten, mir ins Arbeitszimmer zu folgen."

Wenige Minuten später saß Dehn an seinem Schreibtisch und neben ihm im Fauteuil Georg. Die Zigarren dampften. Vater Dehn sah sorgenvoll aus, aber er war nicht unfreundlich zu Georg.

„Also sprechen Sie, bitte."

„Herr Dehn, Sie haben sich vor einigen Monaten einmal geäußert über das Unternehmen Herrn von Koßmanns, und wenn ich mich recht erinnere, sagten Sie damals, daß Sie an dem Hause Koßmann sich gegebenenfalls gern mit Kapital beteiligen würden, wenn eine Möglichkeit dafür vorhanden wäre. In der Tat hat sich Herr von Koßmann bisher derartigen Anerbietungen gegenüber stets ablehnend verhalten. In letzter Zeit habe ich, wie Sie ja wissen, einen weiteren Einblick in die Verhältnisse erhalten, und das stete Drängen verschiedener Kapitalisten, die das Haus Koßmann erweitern und zu einer Aktiengesellschaft umwandeln wollen, ist auf Herrn von Koßmann nicht ohne Eindruck geblieben. Er hat sich in letzterer Zeit doch etwas zugänglicher gezeigt und scheint einer Umwandlung seines Hauses nicht mehr so abgeneigt zu sein wie früher. Zweifellos halten ihn augenblicklich nur noch Bedenken zurück, die er gegen die Persönlichkeiten hegt, die sich — seiner Ansicht nach — allzu lebhaft mit ihm beschäftigen, ja einen gewissen Zwang ausüben wollen. Da ist mir Ihre Äußerung von damals eingefallen, Herr Dehn, und ich wäre sehr glücklich, wenn ich durch eine Vermittlung zwischen Ihnen und Herrn von Koßmann eine für beide Teile glückliche und gedeihliche Verbindung herstellen könnte."

Georg schwieg und Dehn blies nachdenklich den Rauch seiner Zigarre weit von sich. Dann sagte Dehn:

„Auf Deutsch gesagt: Emanuel Koßmann Söhne brauchen Geld."

„Das ist keine Schande. Ein solches Unternehmen, in dessen Anlage ein so ungeheures Kapital steckt, braucht, gerade wenn es gesundet, immer neue Quellen, wenn es in immer breiterem Strome — —"

Georg hielt inne. Er wußte nicht recht, wie er diesen Satz vollenden sollte.

Der alte Dehn lächelte und sagte:

„Ich verstehe wohl, was Sie meinen. Nur — eins möchte ich wissen. Weiß Herr von Koßmann davon, daß Sie mit mir davon sprechen?"

„Jawohl, Herr Dehn. Als Herr von Koßmann mir einige diesbezügliche Briefe diktierte, nannte ich ihm Ihren Namen und erzählte ihm, daß Sie ein Interesse an dem Unternehmen bekundet hätten. Ich erklärte mich gleich bereit, mit Ihnen zu unterhandeln, aber Herr von Koßmann sagte, daß ich für solche Unterhandlungen denn doch kaum geeignet wäre und daß es sich für ihn nicht schicke, eine Mittelsperson vorzuschicken — er wollte mit Ihnen direkt verhandeln. Ich machte nun geltend, daß ich dann doch derjenige war, der ihm Ihren Namen genannt hat, und daß es für mich doch schließlich auch von Vorteil sein könnte, wenn ich die Vermittlung Ihrer persönlichen Bekanntschaft übernähme. Da gab denn schließlich Herr von Koßmann nach. Und so bin ich hier."

„Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihre Offenheit, Herr Parker, und ich hoffe, daß Ihr Chef bei einer

persönlichen Unterredung nicht minder offen sein wird. — Ich bin nicht abgeneigt, mit Koßmann in Unterhandlung zu treten, muß natürlich von einer genauen Kenntnisnahme der Verhältnisse alles Weitere abhängig machen. Wann könnte vielleicht eine Besprechung mit Herrn von Koßmann stattfinden?"

„Morgen ist Herr von Koßmann in der Fabrik tätig, am Freitag hat er stets mit seinen Ingenieuren zu konferieren, aber vielleicht am Sonnabend?"

„Um wieviel Uhr?"

„Paßt es Ihnen um elf?"

„Gewiß. Die Unterredung findet wohl am besten im Privatkontor des Herrn von Koßmann statt, da ja die erforderlichen Unterlagen wie Geschäftsbücher und Korrespondenzen dort zur Hand sind."

Georg erhob sich.

„Wollen Sie nicht den Abend bei uns verbringen?"

„Ich danke Ihnen, Herr Dehn, aber ich habe heute Abend mit einigen Freunden eine Verabredung."

„Nun, ich will Sie nicht aufhalten."

Georg verabschiedete sich und verließ an diesem Abend das Dehnsche Haus, ohne Franziska gesehen zu haben.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Georg stand auf der Straße und wußte nicht, wohin er sich wenden sollte. Eben hatte er eine Geschäftsverbindung angeknüpft, die, wenn sie sich realisieren sollte, einen Millionenwert in sich trug, die ihm dann eventuell auch eine Vermittlungsgratifikation von einigen tausend Mark einbringen konnte. Und er besaß nichts, keinen Pfennig bares Geld trug er bei sich, — nur das gestohlene Goldstück, das ihm förmlich in der Tasche brannte. Und doch wußte er nun nicht, was er damit anfangen sollte. In das Café, wo die Freunde saßen, konnte er wegen seiner Schulden nicht gehen, ohne gleich das ganze Goldstück, das er so nötig für die nächsten Tage brauchte, loszuwerden. In das Restaurant wagte er sich auch nicht, und so stand er hungrig und schuldbeladen auf der Straße und wußte nicht ein noch aus. Noch einmal wandte er seinen Blick zurück auf das Dehnsche Haus. Da stand Franziska an ihrem Fenster und sah hinaus.

Georg stürzten die Tränen in die Augen. Ein wildes Schluchzen erschütterte seinen ganzen Körper. Er legte die Hände auf die Augen und schlich sich fort nach Hause. Schon unten auf der Straße wunderte er sich, daß sein Zimmer erleuchtet war. Als er nun eintrat, fand er zu seinem Verwundern und Schrecken seinen Wirt vor, der anscheinend auf ihn gewartet hatte. Der Mann erhob sich schwerfällig und trat Georg entgegen. Er sagte ganz ruhig:

„Herr Parker, das geht nicht so weiter. Entweder Sie zahlen jetzt, oder Sie müssen wo anders nächtigen, meinetwegen auf der Straße."

Georg schlug die Augen nieder, dann sagte er rasch:

„Ich kann Ihnen heute etwas geben, was vermutlich mehr wert ist, als ein gewöhnliches Goldstück." — Und er gab ihm das gestohlene Goldstück mit zitternder Hand. Der Mann betrachtete es aufmerksam von allen Seiten.

„Weiß der Henker, was so was wert ist. Aber meinetwegen schlafen Sie heute noch einmal hier. Morgen werde ich zu einem Möbelhändler gehen und das Zeug verkaufen. Dann werden wir abrechnen." Der Wirt ging hinaus und Georg blieb allein.

Nachts wälzte er sich auf seinen Kissen und konnte keinen Schlaf finden. In Scham und Reue weinte er wieder und immer wieder und erst gegen Morgen schlief er völlig erschöpft ein.

17.

Am folgenden Tage geschahen merkwürdige Dinge. Im Kriegsministerium herrschte große Aufregung. Der Oberst eines auswärts stationierten Eisenbahn-Regiments war in München angekommen und erstattete Anzeige gegen die Firma Emanuel Kretzmann Söhne. Die letzten Lieferungen hatten die Gewißheit ergeben, daß die Firma in offenbar betrügerischer Absicht minderwertiges Material für ihre Waren verwandt hatte. Generalleutnant von Groß nahm diese Meldung entgegen und machte durchaus kein erstauntes Gesicht.

„Ihre Meldung überrascht uns durchaus nicht, lieber Baron —. Wir haben seit längerer Zeit den Verdacht. Auch Lieferungen, die für unsere Artillerieregimenter gemacht wurden, stimmten nicht so recht. Manchmal sah so etwas ganz anständig aus und erwies sich nachher als unbrauchbar. Immerhin konnten wir eine direkte Schuld Koßmanns bisher nicht nachweisen, zumal sich Oberst Branders sehr" — und hierbei verzog der Generalleutnant etwas sarkastisch den Mund — „vielleicht allzusehr auf die Seite der Herren von Koßmann stellte, ich werde jedenfalls sofort eine Konferenz zusammenberufen."

Eine Stunde später fand eine geheime Sitzung statt, zu der auch Oberst Branders erschien. Der Oberst war in den letzten Wochen sehr gealtert. Als er von den neuerlichen Anklagen gegen Koßmann hörte, erhob er sich und verteidigte in warmen Worten die Firma:

„Es ist möglich", so schloß er, „daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, aber es ist unmöglich, daß Herr von Koßmann etwas davon gewußt hat. Es ist eine Fabrik, die 4000 Arbeiter und etwa 200 Beamte beschäftigt, und unter diesen Beamten können unehrliche Menschen sein. Daß Herr von Koßmann eine makellose Persönlichkeit ist, dafür lege ich meine Ehre ein."

Generalleutnant von Groß erwiderte kühl:

„Ich möchte Ihnen, Herr Branders, den dringenden Rat geben, Ihre Ehre nicht so leichtsinnig aufs Spiel zu setzen."

„Herr Generalleutnant", fuhr es fast zischend von Branders Lippen.

„Verstehen Sie mich recht, Herr Oberst. Sie legen Ihre Mannesehre für einen Mann ein, der uns stark verdächtig ist. Selbst für den Fall, daß sich dieser Verdacht bestätigen sollte, würde auf Ihre Ehre meines Erachtens kein Makel fallen, weil Sie aus Unbedachtsamkeit und im guten Glauben für einen Freund so gehandelt haben. — Auch diese Freundschaft ist kein Vorwurf für Sie. Denn wir haben alle gern im Koßmannschen Hause verkehrt. Die Frage ist nur, ob Sie nicht, von nun ab wenigstens, dieselbe Zurückhaltung dem Koßmannschen Hause gegenüber üben sollen, wie wir es bereits seit längerer Zeit tun."

„Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe. Ich habe vielleicht im Hause Koßmann mehr Einblick in die Charaktere gewonnen wie Sie. Ich habe oft Gelegenheit gehabt, in familiären Angelegenheiten Koßmanns Charakter zu erproben, und ich fand ihn als einen so durchaus ehrenwerten Mann, daß ich ruhig und offen erkläre: wenn der Mann ein Betrüger und Schuft ist, dann bin ich es auch, denn zwischen seiner und meiner Gesinnung habe ich bislang keinen Unterschied gefunden."

Die erregte Stimmung, die sich der Anwesenden bemächtigte, wandte sich einem neuen Zwischenfall zu, denn eben erschien Geheimrat von Albert aus dem Verkehrsministerium, um über die schlechten Erfahrungen zu berichten, die ja auch diese Behörde in letzter Zeit mit Koßmanns gehabt hatte.

„Unsere Untersuchungen sind noch nicht völlig abgeschlossen. Es hat sich nämlich bei uns herausgestellt, daß nicht etwa durchgehend schlechtes Material zur Verwendung kam, sondern vielmehr einzelne weniger wichtige oder weniger sichtbare Maschinenteile aus schlechtem Stahl hergestellt waren. Natürlich belastet das die Firma Koßmann noch mehr, da durch die Versteckheit dieser Handlungsweise eine etwaige betrügerische Manipulation nur um so deutlicher sich kennzeichnet."

Noch längerer Beratung wurde beantragt, die Unregelmäßigkeiten, so weit sie bisher unzweifelhaft festgelegt waren, dem Staatsanwalt zu unterbreiten. Da ergriff Oberst Branders noch einmal das Wort:

„Wir haben oft genug Reklamationen gegen Lieferanten gehabt, ohne gleich nach dem Staatsanwalt zu schreiben. Ein Mann von der Bedeutung Koßmanns, der sich bisher eines so makellosen Rufes erfreute, darf es beanspruchen, daß man Reklamationen erst auf persönlichem Wege zu regeln sucht und, wenn das nichts nutzt, mit Hilfe der Zivilgerichte zu seinem Rechte zu kommen sucht."

Aber auch diese letzte Lanze zersplitterte an dem eisernen Hohn des Generalleutnants von Groß:

„Herr Oberst, wenn ein Armeelieferant einige hundert Zentner Hafer liefert, und es befindet sich ein verdorbener Sack darunter, dann reklamiert man. Wenn aber die Säcke nur bis zur Hälfte mit Hafer und unten mit Sand gefüllt sind, um das erforderliche Gewicht zu erreichen, dann nennt man das Betrug, und dafür ist die Oberstaatsanwaltschaft die einzige zuständige Behörde. Ich würde sogar dem Herrn Oberstaatsanwalt anheimstellen, Herrn von Koßmann zu verhaften, da er ja über große Geldmittel verfügt und ein Fluchtverdacht außerordentlich naheliegt."

Eine bange Stille trat auf diese Worte ein. Dann wurde dem Antrag des Generalleutnants stattgegeben und er selbst dazu ausersehen, dem Oberstaatsanwalt die erforderlichen Grundlagen zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Segen der Arbeit, wärst du Gottes Fluch, wie müßte dann sein Segen sein. J. V. Seltirk.

Was wird aus den Goldschätzen der Erde?

Zweieinhalbe Milliarde neues Gold werden jährlich aus der schätzebergenden Erde gewonnen. Aber wohin ergießt sich nun dieser funkelnde und glänzende Strom? Wieviel davon kommt in unsere Taschen? Wieviel wird verarbeitet, wieviel wird von den Staaten und den großen Banken zurückgehalten? Auf all diese Fragen, die gewiß so manchen beschäftigen, da nun einmal alles „am Golde hängt, zum Golde drängt", gibt ein inhaltsreicher Aufsatz von L. de Launay in der „Nature" Antwort. Was zunächst die Verteilung der Goldproduktion auf die einzelnen Länder der Erde angeht, so sind nach der neuesten Statistik von 1910 von den 2428 Millionen Gold, die in diesem Jahre gewonnen wurden, 807 in Transvaal gefördert worden, 497 Millionen in den Vereinigten Staaten, 350 in Australien, 66 in Rhodesia, 59 in Kanada, 55 in Britisch-Indien, 19 in Westafrika und 7 in Englisch-Guyana. 1850 Millionen oder drei Viertel der ganzen Goldmenge kommen also aus Ländern des großbritannischen Reiches. Diese einzige Tatsache genügt schon, um zu erklären, warum der Markt für unbearbeitetes Gold fast ausschließlich London ist, trotz der mannigfachen Versuche, die seit dem Transvaalkriege unternommen worden sind, um einen Teil dieses Goldhandels nach Frankreich und Deutschland zu ziehen.

Die größere Schnelligkeit der englischen Schiffahrtslinien und eine seit alter Zeit gefestigte Organisation des Handels kommen hinzu, um den Goldhandel in London zu zentralisieren und ihn zum Monopol einiger Weniger zu machen. Fast alles unbearbeitete Gold geht zunächst in der britischen Hauptstadt durch die Hände von vier oder fünf Raffinerern, die aus den Goldbarren oder dem Goldstaub ein homogenes Metall herstellen, das sich zum Schmelzen, zur Ausmünzung und zur Verarbeitung gleichermaßen eignet. Sie erhalten dafür eine recht hohe Bezahlung, die bis zu 10 M. für das Kilogramm steigt. In dieser Form nun wird das Gold seinen beiden hauptsächlichsten Bestimmungen zugeführt, nämlich der Verarbeitung in der Industrie und der Ausmünzung. Wieviel Gold jährlich durch diese industrielle Verwertung verbraucht wird, ist sehr schwer festzustellen. Einmal, weil es sich dabei um Privatindustrien handelt, die sich jeder Kontrolle entziehen, dann aber auch, weil innerhalb der einzelnen Industriezweige nicht angegeben werden kann, wieviel neues Gold eingeschmolzen wird und wieviel Gold, das von außer Kurs gesetzten Münzen oder alten Goldsachen herstammt. Ungefähr läßt sich feststellen, daß der Verbrauch der französischen Industrie an Gold, der 1885 etwa 10 000 Kilogramm betrug, 1908 auf 20 000 Kilogramm gestiegen ist. In Deutschland sind die Hauptplätze für Goldverarbeitung Hamburg, Frankfurt a. M., Freiberg und Pforzheim. Der Goldverbrauch der deutschen Industrie betrug 1898 10 000 Kilogramm und ist seitdem auf 17 000 Kilogramm gestiegen.

Die Einschmelzung alter Goldwaren erfolgt in Deutschland in weit geringerem Umfang als in Frankreich, da ja bei uns der Reichtum jüngeren Datums ist und nicht so große Mengen an Wertsachen aufgespeichert wurden. Den größten Goldverbrauch für industrielle Zwecke haben gegenwärtig die Vereinigten Staaten mit 50 000 Kilogramm. Die Schweiz verarbeitet jährlich 11 000 Kilogramm, Rußland 8600, Österreich-Ungarn 5000 usw. Im ganzen wurde im Jahre 1907 wenigstens eine Menge von 200 000 Kilogramm für den Handel mit Goldsachen verarbeitet, eine Menge, die 692 Millionen in Geldwert und etwa 30 Proz. der gesamten Produktion ausmacht. Diese Zahl ist aber nur eine sehr ungefähre Schätzung, die sicher zu gering ist, denn es sind dabei nicht jene Schätze an ungemünztem Gold gerechnet, die im Orient aufgespeichert werden. In Indien besonders sind ungeheure Reichtümer roher Goldmetalls vorhanden, deren Menge verheimlicht wird, die man aber auf 50 Milliarden schätzen kann und die sich immer noch vermehren. Eine merkwürdige Form des Goldverbrauches, die ebenfalls bei der Schätzung nicht berücksichtigt werden kann, findet sich in China. Die Chinesen verbrennen in wichtigen Augenblicken des Lebens Goldblättchen von nicht unbedeutender Größe, und dieser Brauch ist so ausgedehnt, daß man auf jeden Chinesen im Jahr einen Goldverbrauch von mehreren Mark rechnen kann. Viel genauer lassen sich die Goldmengen feststellen, die von dem Münzwesen der Erde verschlungen werden. Weit entfernt davon, das ganze neue Gold zu verbrauchen, sind sie doch von 1887 bis 1907 so groß gewesen, daß sie die ganze Goldproduktion des Jahres beinahe erreichten. So kommt man zu der paradoxen Tatsache, daß in diesen 20 Jahren mehr Gold zu Münzen geschlagen wurde, als der jährliche Ertrag der Erde lieferte. Jedenfalls genügte bis zum Jahre 1907 die jährliche Goldproduktion, die gegen 2 Milliarden betrug, nicht, um den stets wachsenden Goldhunger der zivilisierten Welt zu befriedigen. Erst seit 1907 läßt sich eine mäßige Überproduktion konstatieren, die die Reserven der großen Geldinstitute verstärken muß.

Fragt man, wohin das neue Gold geht, so läßt sich antworten, daß etwa ein Drittel davon von der Goldwarenindustrie verarbeitet wird. Von dem übrigen Gold, das ausgemünzt wird, kommt aber nur ein sehr geringer Teil in die Portemonnaies der Privatleute. Ein sehr beträchtlicher Teil bleibt in den Tresors der großen Staatsbanken. So mußten in den zehn Jahren von 1900 bis 1910 bei einer Gesamtmenge von 19 Milliarden mehr als 9 Milliarden dazu dienen, die Reserven zu verstärken. Frankreich vergrößerte seine Reserven von 2430 Millionen auf 3221 Millionen, Rußland von 1888 auf 3261, die Vereinigten Staaten von 3088 auf 6581. Da auch die großen Privatgeldinstitute einen bedeutenden Teil des gemünzten Goldes zurückhalten, so ist es nur eine verhältnismäßig kleine Goldmenge, an der der gewöhnliche Sterbliche einen größeren oder kleineren Anteil haben kann.

Bunte Welt.

C. K. **Napoleons Feldküche.** Das russische historische Museum des Jahres 1812 ist vor kurzem durch eine interessante Reliquie bereichert worden, deren Existenz im Laufe der Jahre völlig vergessen worden war. Als die Vorbereitungen zu dem russischen Feldzug begannen, wurde für Napoleon auch eine Feldküche konstruiert, deren weiteres Schicksal sich dann im Dunkel der Geschichte verlor. Bei der Auflösung der „großen Armee", und bei dem furchte-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 38 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 320. Mittwoch, 12. Juli 1911. 59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die deutsche Fliegerkunst.

Der deutsche Rundflug ist vorüber, und man kann die Leistungen unserer Fliegerkunst überblicken. Der Flug hat über einen Monat gedauert und an die Kraft der Flieger die höchsten Ansprüche gestellt. Daß vier Flieger das Ziel erreicht haben, ist alles, was man erwarten konnte. Wie anstrengend die Sache gewesen ist, kann man daran erkennen, daß einige unserer besten Kräfte, Lindpaintner, Thelen und Wienczierz, kurz vor dem Schluß versagten, weil ihre Nerven es nicht mehr aushielten.

Wir können ruhig den Vergleich mit den großen französischen Flügen bestehen. Es mag daran erinnert werden, daß an dem Fernflug Paris-Madrid nur drei das Ziel erreichten, und daß auch bei dem Fluge Paris-Rom-Turin ebenfalls nur drei ernsthafte Bewerber in Betracht kamen. Dabei muß man bedenken, daß Deutschland ein viel wechselnderes und stürmischeres Klima hat als Frankreich.

Auch die deutsche Motortechnik hat gut abgeschnitten. Bisher galt der französische Gnomemotor als konkurrenzlos. Jetzt hat sich der Argusmotor bei Dr. Wittgenstein und Büchner ihm würdig an die Seite gestellt, desgleichen der Deimlermotor Vollmöllers.

Ferner muß man sich vergegenwärtigen, daß wir Deutsche uns viel später Flugapparaten anvertraut haben als die Franzosen. Wir Deutschen haben zwar in Otto Lilienthal den ersten Flieger gestellt, der sich schon vor 22 Jahren wissenschaftlich mit der Fliegerkunst beschäftigte und der dann auch praktisch den Gleitflug übte. Aber er fand keine unmittelbaren Nachfolger bei uns. In Deutschland nahm vielmehr später der Lenkballon die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Graf Zeppelin wurde der Held des Tages. Neben ihm lenkte Major Parseval die Aufmerksamkeit auf sich. Aber der Lenkballon hat nicht alles gehalten, was man sich anfänglich versprach. Er mag ja noch seine Bedeutung haben. Aber schon daran, daß verhältnismäßig wenig Zeppeline und Parsevale gebaut werden, erkennt man, daß ihre Erfinder ihre überschwenglichen Hoffnungen wohl etwas eingeschränkt haben. Auch die Firma Siemens-Schuckert ist mit ihrem neuen Lenkballon noch nicht über das Versuchsstadium hinaus.

Im Drachenfliegen haben wir Deutsche uns erst von den Amerikanern Gebrüder Wright, den Schülern Lilienthals, die im Jahre 1903 die ersten Flüge wagten, und dann vor allem von den Franzosen neu anregen lassen. Auch waren 1906 Santos Dumont und der Däne Ellehammer geflogen. Auf der ersten Fliegerwoche in Johannisthal bei Berlin im Oktober 1909 enthüllten Franzosen den Berlinern ihre Fliegerkunst. Von den Deutschen konnte damals Torner sich kaum einige Sekunden in die Luft erheben. Seitdem sind wir mit Riesenschritten vorwärts gekommen. Überhaupt hat sich wohl selten eine Kunst so schnell vervollkommnet, wie die Fliegerkunst. Der Traum der Menschheit, in der Luft sich ebenso leicht bewegen zu können wie auf der Erde und im Wasser, beginnt in wunderbarster Weise sich zu erfüllen. Es ist einer der größten Vorzüge unserer Zeit, daß wir das miterleben dürfen. Wenn der Fortschritt so weiter geht wie in den letzten Jahren, so werden die meisten von uns es wohl noch erleben, daß das Fliegen fast ebenso allgemein wird wie heute der Gebrauch eines Automobils.

Reichliche Opfer hat ja die Fliegerkunst bisher beansprucht. Aber ohne solche wird ja kein großer Fortschritt erzielt. Es ist ein gutes Zeichen für die Kraft der heutigen Generation, daß die Opfer nicht geschreckt haben. Es ist anzunehmen, daß mit der Vervollkommnung der Apparate und der Übung die Gefahr geringer wird. Schon das ist sehr erfreulich, daß der jetzige Rundflug kein Menschenleben gekostet hat. Daß unsere Flieger mit großer Vorsicht gefahren sind, macht das Ergebnis dieses Rundflugs ganz besonders erfreulich.

Marokko.

Berlin, 11. Juli.

Es klingt gewiß erfreulich, wenn offiziös, und zwar in Paris ebenso wie in Berlin, in Aussicht gestellt wird, daß die Verhandlungen zwischen Seiderlen-Wächter und Jules Cambon ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. In der Tat darf die Hoffnung, daß dies das Ende sein werde, zuversichtlich gehegt werden, nur sollte man aus den halbamtlichen Beschwichtigungsnoten nicht schließen, daß die Verhandlungen leicht und glatt verlaufen werden, oder gar, daß sie einen schnellen Verlauf nehmen werden. Wenn das geschehen sollte, müßten entweder die deutschen Forderungen sehr geringfügig sein, oder in Paris müßte der Wunsch, sich alsbald mit uns zu verständigen, so lebhaft sein, daß dort sehr beträchtliche Zugeständnisse ohne viele Wenn und Aber unverzüglich werden gemacht werden. Wir glauben weder an das eine, noch an das andere, weder an eine unzulässige Bescheidenheit der Reichsleitung, noch an einen stürmischen Drang unserer westlichen Nachbarn, durch schleunige Gewährung unserer Wünsche den Zwist von heute auf morgen aus der Welt zu schaffen. Wir glauben vielmehr, daß die beiden verhandelnden Kabinette einander zunächst dilatorisch behandeln, und wenn dies so ist, so ergibt es sich ganz von selbst, daß man fürs erste nicht so weit auseinander zu sein scheint, wie es in Wahrheit wohl der Fall ist. In Paris wünscht man, wir sollen sagen, was wir wollen. In Berlin wünscht man, die Franzosen sollen die Grenze ihres Entgegenkommens bestimmen. Aber wenn wir sagen, was wir wollen, wird man, auch wenn wir uns innerhalb des Erreichbaren und Vernünftigen halten (etwas anderes ist ja überhaupt nicht anzunehmen) an der Seine entrüstet tun und behaupten, Deutschland fordere Unmögliches. Andererseits kann man es den Franzosen objektiverweise nachfühlen, wenn sie nicht mit der Sprache herauswollen; denn in Wirklichkeit möchten sie Marokko ganz für sich haben und behalten und uns am liebsten gar kein Zugeständnis machen. Solange, um es zu wiederholen, die Unterhaltungen der beiden Staatsmänner um den Kern der Frage herumgehen, kann man also leicht den Eindruck erzeugen oder gewinnen, daß die Dinge einen klaren Verlauf nehmen. Die Schwierigkeiten werden aber erst beginnen, wenn bestimmte Fragen ein Ja oder Nein als Antwort heischen. Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß die französische Politik in London und in Petersburg alle Hebel ansetzen wird, um uns unter ein diplomatisches Kreuzfeuer zu nehmen. Es ist wahr: die französische Geschäftigkeit, die jede Meinungsäußerung an der Themse wie an der Newa mit nervösem Eifer verzeichnet und zu unseren Ungunsten auszulegen sucht, macht gewiß den Eindruck, daß sich unsere Nachbarn für sich allein nicht stark genug fühlen, die marokkanische Angelegenheit selbständig uns gegenüber durchzuführen, aber man sollte bei den Zeugnissen einer offenbaren Abhängigkeit Frankreichs von den Entschließungen seiner Verbündeten nicht allzu sehr und allzu kritisch verweilen. Ob es nun ein Gefühl der Schwäche ist, von dem sich die französische Staatsregierung bei ihrer Fühlungnahme, namentlich mit England, leiten läßt, oder ob sie sich nicht stark genug machen zu können glaubt, das ist am Ende doch belanglos gegenüber der Tatsache, daß man sich an der Seine eben nach Bundesgenossen umsieht und sich auf alle Fälle so gut, wie man kann, zu wahren sucht. Es ist nur zweifelhaft, ob diese Bemühungen den ersehnten Erfolg haben werden. Man kann die Frage, wie sich Rußland zur Sache stellt, zunächst wohl ausscheiden, da sie naturgemäß an Bedeutung zurücktritt hinter diejenige, welchen Standpunkt zuletzt und im entscheidenden Augenblick das britische Kabinett einnehmen wird. Hier hat man offenbar den Schlüssel zur Lage zu suchen, hier winkt unseren Staatsmännern die wichtigste, aber auch lohnendste Aufgabe. Wer die Verhältnisse unke-

Feuilleton.

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Akuaryus.

Endlich hat die Hochflut der Bilder nachgelassen! Wird Wiesbaden leerer, neigt sich die Saison ihrem Ende zu, so verringern die Kunstausstellungen naturgemäß auch ihren Bilderbestand. Doch es bleibt noch genug des Schönen, und eben, weil das Schöne tropfenweise geboten wird, ist der Genuß ein doppelt großer.

Professor Kaspar Ritter-Karlsruhe bringt eine Reihe Bilder, die Frau darstellend. Verträumt, kokett, bei der Toilette, vor dem Spiegel, als Akt, im feschen Straßenkostüm. Immer ist es die Frau, mit der er sich beschäftigt, dessen ureigenstes Wesen er zu erhaschen sucht. Die leichte graziöse Pinselführung, der zarte Kolorit seiner Bilder stempeln ihn zu einem feinfühligen Künstler. — Auch Professor Fritz Kallmorgen ist uns längst lieb und vertraut. Seine Marinen mit dem klaren, bewegten Wasser, den verschiedenartigsten Stimmungen — goldrote Abendstimmungen liebt er besonders — haben ihn unter die ersten Marinemaler Deutschlands gestellt. Weniger glücklich ist er mit seinen Figuren, denen etwas Steifes, Unnatürliches anhaftet. Und Fritz Kaltwasser, dem Autodidakten, dem jugendlichen Schwärmer, in dem es noch gärt und überschäumt, in dem noch vieles ungeklärt ist, dem geht es ähnlich. Sein „Dianenbad" zeigt viele Feinheiten im Landschaftlichen, wenn auch perspektivisch nicht alles geriet. Eigenartige Farbengebung und stimmungsvolles Waldesdunkel. Aber die Nymphe, deren Füße vom stillen Waldsee bedecket sind, dürfte etwas wohlgestalteter sein. Ich sah schon Bilder des jungen Künstlers, die im ganzen genommen besser waren. Doch ist es wohl unzweifelhaft, daß Fritz Kaltwasser mit der Zeit etwas erreichen wird.

Nassauischer Kunstverein.

Auch hier ein Autodidakt, der aber seit seiner letzten Ausstellung im März des vorigen Jahres in der Galerie Banger eine erstaunliche Wandlung durchmachte. Aus dem suchenden, tastenden Dilettanten ist ein Maler geworden, ein Künstler, der mit Geschmack und Sicherheit Pinsel und Farbe handhabt, dessen Marinen einen hohen künstlerischen Wert repräsentieren. Außerordentlich reizvoll sind die verschiedenen Hafenbilder mit dem Gewimmel von Masten, Segeln und Rauch. Darüber leichte weiße Wolken, aufleuchtend im Schein der Sonne. . . .

Auch die Kohlezeichnungen verraten eine geübte Hand. Ein paar Striche nur, ganz wenig koloriert, und ein stimmungsvolles Skizzchen ist fertig. Jetzt ist das Talent Martin v. Wanings, das sich damals wohl zeigte, aber noch vollständig unreif war, so recht zum Durchbruch gekommen. Und nicht nur Talent allein spricht aus seinen Bildern, auch Fleiß. Die Bilder „Drei Fabrikmädchen" und „Der Laden des Althändlers" erinnern allerdings noch an seine frühere Manier, die einen Vergleich mit den Marinen in keiner Weise aushalten können.

Galerie Banger.

Vom Autodidakten zur Transmalerin! Zur Malerin, die im normalen Zustand nicht zeichnen kann, die sich aber plötzlich von den „Geistern" Verstorbener umringt sieht, die ihr die Hand führen! Gelehrte und Spiritisten zucken die Schultern, glauben an ein Wunder, Skeptiker an Schwindel. Es ist schwer, sich eine Meinung von dem Ganzen zu bilden. Es gibt ja noch so viele unergründete Kräfte in der Natur, also warum gleich alles schroff von der Hand weisen? Sicher ist, daß die Zeichnungen der Frau Aßmann, die vor etwa zwei Jahren schon einmal hier zur Ausstellung gelangten, große Fortschritte zeigen. Die Ausführung ist feiner geworden, noch feiner, die Muster phantastischer, farbenprächtiger. Die Blätter erinnern an alte kostbare türkische Schals, nur daß sie nicht symmetrisch sind, daß keine Blüte, kein Ornament dem andern gleicht. Frau Aßmann fängt plötzlich an, Tiermotive in ihre Muster zu verflechten, Märchenvögel, wundersam schillernd in den Farben. Stutzig macht nur, daß nun auch die Schwester der Frau Aßmann sich als Malmedium ausbildet. Allerdings fehlen ihren Arbeiten die Feinheiten der Farben, und auch die Technik ist weniger geschickt. Aber so wie Frau Aßmann sich vervollkommnete, so kann sich auch die Schwester noch vervollkommnen.

Trotz aller Schönheit der Muster, des Interessanten, des Geheimnisvollen, das dem Ganzen anhaftet, ist dieses Ausnutzen einer geheimen Kraft fast unmoralisch. Von der Wirksamkeit der „Geister" ganz abgesehen, ruiniert sich die Frau in unverantwortlicher Weise Nerven und Gesundheit.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Residenztheater. Das Magdeburger Operetten-Ensemble brachte gestern als Novität die dreiaktige romantische Operette „Zigeunerliebe" von Franz Lehár. Das heftige Verlangen unserer Operetten-Komponisten: auf ihrem speziellen Kunstgebiet etwas Neues zu bringen, hat Herrn Lehár — wie schon in seinem „Fürstenkind" — so auch in dieser „Zigeunerliebe" zu den gewagtesten Experimenten in der musikalischen Konzeption verleitet. War es im „Fürstenkind" hauptsächlich Puccini, dessen Manieren Lehár nachzuahmen suchte, so treibt in der neuen Partitur neben dem jung-italienischen Verismus sogar Rich. Wagner sein Wesen: es wird da mit Leit-Motiven und musikdramatischen Akzenten gearbeitet, daß es im Orchester nur so kracht! Diese eitle Großmannssucht des Komponisten läßt den Hörer nicht recht zum frohen Genuß kommen, ob er gleich anerkennen muß, daß hier manches mit großem Geschick erfunden und effektvoll berechnet ist. Das dem ungarischen Milieu des Textes entsprechende Lokalkolorit ist daneben in der Musik fast allzu aufdringlich betont: diese ewigen Czardas-Rhythmen fallen einem zuletzt förmlich auf die Nerven. Zum Glück ist hier und da Gelegenheit geboten, daß sich Lehár auch auf sich selbst besinnen kann: das sentimentale „Heckenrosen-Lied", das übermütige Kuß-Terzett „Donnerwetter, wie das brennt", und der reizende flotte Walzer „Nur die Liebe macht uns jung" — das sind gleich drei solcher Nummern, welche die etwa sinkende Laune des Hörers neu aufzustacheln vermögen: sie retten den Erfolg Lehárs, wenn sie auch nicht den Erfolg der ganzen Operette — retten können. Der Beifall galt auch gestern in erster Reihe den ange-

fangen betrachtet, der kann sich schwer vorstellen, daß England einen besonderen Eifer darauf verwenden sollte, der Republik ganz Marokko zuzuschanzen, gleichgültig, in welcher Form das geschehen mag. Es will beachtet sein, daß gerade jetzt in englischen Blättern betont wird, wie groß der Umfang der britischen Wirtschaftsinteressen im Scherifenreiche ist, daß der englische Handel dort ungefähr 40 Prozent des Gesamthandels ausmacht, und daß diese Interessen geschützt werden müssen. Wenn ein Ausgleich zwischen den berechtigten Ansprüchen der in Betracht kommenden Mächte Frankreich, Deutschland, Spanien und England erstrebt werden muß, warum soll es alsdann nicht gelingen können, die englische Regierung vom Nutzen einer vermittelnden Stellungnahme zu überzeugen? In der Tat ist damit das Problem in seiner letzten Zuspitzung hingestellt; auf diesem deutlich umschriebenen Boden muß sich unsere Politik bewegen.

*

Studienreise eines deutschen Reichstagsabgeordneten in Marokko.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Arning-Hannover befindet sich zurzeit auf einer Studienreise in Marokko. Es dürfte für die Beurteilung der dortigen deutschen Interessen und der mit der Marokkofrage zusammenhängenden Verhältnisse bei einer Erörterung im Reichstage nicht unwichtig sein, daß Mitglieder desselben aus eigener Anschauung und auf Grund seiner über Land und Leute gesammelten Erfahrungen mitzusprechen vermögen.

*

Englische Truppen nach Tanger?

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Madrid: Reisende, die aus Gibraltar kommen, behaupten, daß das englische Königin-Infanterie-Regiment marschbereit sei, um bei Eintreffen eines Befehls sofort nach Tanger abzugehen.

*

Entgegenkommende Erklärungen in der französischen Kammer.

Paris, 11. Juli. In der heutigen Kammersitzung erklärte der Minister de Selves bezüglich der Agadir-Angelegenheit: Man verlangte von mir Auskünfte über die Vorgänge, die mit der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir im Zusammenhang stehen. Ich kenne die Weisheit und den Patriotismus, der die Kammer beseelt. An diese Eigenschaften appelliere ich in dieser Stunde. Die Verhandlungen haben begonnen, die Besprechung ist im Gange. Ich bitte darum, zu gestatten, daß diese Besprechung in Ruhe und in der hohen würdigen Form vor sich gehe, die sich für Großmächte, die sich miteinander unterhalten, geziemen. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme der äußersten Linken.) Wenn die Stunde gekommen sein wird, werden wir, seien Sie davon überzeugt, nicht zögern, vor Ihnen zu erscheinen und Ihnen zu sagen, was wir getan haben. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Für den Frieden! Ausrufe auf verschiedenen Bänken.) de Selves setzte den Satz fort: wie wir gehandelt haben und Sie zu bitten, meine Herren, abzuwägen, zu prüfen und zu erklären, ob wir auf der Höhe unserer Aufgabe gestanden haben. Für diesen Augenblick bitte ich Sie um die Erlaubnis die Tribüne verlassen zu dürfen und uns das Vertrauen zu schenken. Die im Gange befindliche Besprechung wird mit der beharrlichen und unerschütterlichen Sorge für das geführt, was die Interessen und die Würde des Landes erfordert. (Anhaltender Beifall auf allen Bänken, ausgenommen auf der Linken.) Und auch mit der Sorge dafür, mit der Macht, mit der wir unterhandeln, die Beziehungen eines guten Einvernehmens und vollkommener Loyalität aufrechtzuerhalten. (Langanhaltender Beifall auf den gleichen Bänken.) Jaurès verlangte, daß die Aussprache morgen beginne. Die Würde Frankreichs sei in keiner Weise in Gefahr. Minister de Selves verlangte Vertagung auf unbestimmte Zeit, die mit 476 gegen 77 Stimmen angenommen wurde.

Ein mündlicher Bericht aus Berlin.

wb. **Paris**, 12. Juli. Der französische Botschaftsrat in Berlin von Berckheim erstattete heute dem Minister des Äußern mündlichen Bericht über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen, aus dem der „Temps" folgendes berichtet: Botschafter Jules Cambon habe Herrn von Kiderlen sein Bedauern über Deutschlands Agadirdemonstration nicht verborgen, umgekehrt habe Staatssekretär von Kiderlen-Wächter darauf hingewiesen, daß das Resultat, das das wirtschaftliche Zusammenarbeiten Deutschlands und Frankreichs seit dem Abkommen vom Februar 1909 ergab, mäßig sei. Cambon habe, ohne auf diesen Vorwurf einzugehen, betont, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Mächten über Marokko niemals unterbrochen waren und sich auch fortsetzen lassen. Beide Diplomaten zeigten sich dazu geneigt und bestimmten einen Zeitpunkt zu der neuen Besprechung. Beide Staatsmänner blieben auf dem Boden des deutsch-französischen Abkommens vom Februar 1909, ohne in ein Studium der durch die jüngsten Ereignisse in Marokko eingetretenen neuen Verhältnisse einzugehen.

hd. **Paris**, 12. Juli. Der „Matin" teilt mit, daß die französische und englische Regierung in einen lebhaften Meinungsaustausch über die Unterhandlungen mit Deutschland und wegen des spanischen Vorgehens in Marokko getreten sind. Die öffentliche Meinung, so schreibt das Blatt, ist über Spaniens Verhalten sehr aufgebracht, wie auch über den Ton, den die spanische Presse anschlägt. — Was die deutsch-französischen Besprechungen betrifft, so glaubt der „Matin" zu wissen, daß der französische Botschafter Cambon demnächst eine neue Unterredung mit Kiderlen-Wächter haben wird. Damit die Verhandlungen zu einem guten Ende führen, ist es notwendig, so führt das Blatt aus, daß beide Teile persönliche Interessen ausschalten.

hd. **Paris**, 12. Juli. Der „Matin" weist darauf hin, daß verschiedene deutsche Finanzmänner im Auswärtigen Amt vorsprechen, wo ihnen ein Empfang bereitet wird, der in gewissen Kreisen als bedauerlich betrachtet wird.

*

Die französisch-spanischen Reibereien.

wb. **London**, 12. Juli. In einem Madrider Telegramm des „Daily Telegraph" heißt es, daß die Beziehungen zwischen den spanischen und französischen Streitkräften in El Ksar von Tag zu Tag gespannter werden. Das französische und das spanische Lager befinden sich einander gegenüber, nur durch einen Fluß getrennt, und die Entfernung zwischen den beiden Lagern beträgt kaum drei Kilometer.

wb. **Paris**, 11. Juli. Der Minister des Äußern de Selves hat vom französischen Geschäftsträger in Tanger Auskünfte über die Ausschreitungen verlangt, die sich die Spanier in El Ksar gegen französische Staatsangehörige schuldig gemacht haben.

hd. **Tanger**, 12. Juli. In hiesigen spanischen Kreisen hegt man die Befürchtung, daß es in El Ksar zwischen den dort kürzlich eingetroffenen Truppen des Sultans und den Franzosen einerseits und den spanischen Truppen andererseits demnächst zu einem Zusammenstoß kommen wird.

Französisches Ultimatum an Spanien?

hd. **Madrid**, 11. Juli. Hiesigen Blättern zufolge erklärte der Führer der afrikanischen Partei, der Senatorssohn Thomas Maeste, daß zu der Zeit, wo Deutschland ein Kriegsschiff nach Agadir entsandte, Frankreich sich anschickte, ein Ultimatum an Spanien zur Räumung von El Ksar zu senden.

*

General Moinier.

wb. **Paris**, 11. Juli. Die Meldung hiesiger Blätter, daß General Moinier schwer erkrankt sei, ist unrichtig. Er ist lediglich von leichtem Fieber befallen.

Das Urteil gegen Jatho.

Dem Pfarrer Jatho ist, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, vom Königlichen Konsistorium der Rheinprovinz ein Schreiben vom 10. Juli zugegangen, in dem ihm die Gründe des Urteils in dem Feststellungsverfahren gegen ihn vom 24. Juni 1911 mitgeteilt werden. Im einzelnen gründen sich die Urteilsgründe auf folgende Feststellungen: 1. In bezug auf das Grundverhältnis von Gott und Welt lehrt Pfarrer Jatho, Gott ist die uranfängliche Kraft, von der wir nicht wissen, ob sie ursprünglich blind und erst in ihrer Verfeinerung zur Geisteskraft im Menschen sehend geworden ist, oder ob sie als ewige Vernunft und Weisheit die erste Bewegung im All hervorrief. Solche Lehrverkündigung des Pfarrers Jatho stehe mit der christlichen Gotteserkenntnis im Widerspruch. 2. In bezug auf die Lehre Pfarrer Jathos über die Offenbarung sagt das Urteil u. a. zum Unterschied von dem christlichen Glauben schiebt hier ein unbeschränktes Subjektivismus die geschichtliche Offenbarung beiseite. Auch das Christentum muß nach der Lehre Jathos weitergeführt werden. 3. In bezug auf Jathos Lehre über Schuld und Sühne heißt es im Urteil: Eine in der Geschichte geschehene Erlösung wird ausdrücklich zurückgewiesen. Dagegen wird „Selbsterlösung" gelehrt. Eine solche Lehrverkündigung läßt für das Verständnis des Christentums als Erlösungsreligion keinen Raum. 4. Über Pfarrer Jathos Lehre hinsichtlich des geschichtlichen Jesus heißt es: Zwischen dem geschichtlichen Jesus und dem lebendigen Christus der Lehrverkündung des Pfarrers Jatho besteht keine andere Verbindung als die, an die Pfarrer Jatho seine Lehrverkündung an Jesus Worte anknüpft. Der „lebendige Christus" des Pfarrers Jatho ist nicht der auferstandene Herr und Heiland der christlichen Kirche. 5. Stellt das Urteil fest, daß Pfarrer Jatho die persönliche Fortdauer des Einzelnen nach dem Tode leugnet und hiernach außerstande sei, am Grabe den Trost der christlichen Hoffnung eines ewigen Lebens spenden zu können. Seine Religion sei ausschließlich Diesseits-Religion. Danach befindet sich Pfarrer Jatho mit dem, was dem christlichen Glauben aller Zeiten biblische Wahrheit gewesen, in unlöslichem Widerspruch. Pfarrer Jatho hat seit dem Jahre 1905 wegen seiner Lehrverkündung wiederholt zu dringenden Mahnungen seitens der Kirchenbehörde Anlaß gegeben. Diese Mahnungen sind aber ohne Erfolg geblieben. Von der Mehrheit des Presbyteriums und von der Kirchengemeinde Cöln ist Pfarrer Jatho wärmste Anerkennung seines vorbildlichen Lebens und seiner warmherzigen Opferwilligkeit zuteil geworden, sowie seine hervorragende geistliche Wirksamkeit hervorgehoben worden. Im gleichen Sinne lagen überaus zahlreiche Bescheide von Versammlungen und Einzelpersonen vor. Alle diese Bekundungen sind voll gewürdigt worden. Sie vermochten aber nicht zu dem Ergebnis zu führen, daß um ihretwillen die in der Lehrverkündung festgestellte Verneinung der grundlegenden christlichen Glaubenswahrheit die bewußte Auflösung des geschichtlichen Christentums noch längerhin anerkannt werden durfte. Auch konnte nicht zugunsten des Pfarrers Jatho in Betracht kommen, daß ein von ihm selbst verfaßtes Konfirmandenbekenntnis, das er der Unterweisung im Konfirmandenunterricht zugrunde legte, durchaus in biblischen Ausdrücken sich hielt. Seine Auslegung dieses Bekenntnisses stellt eine Umdeutung der biblischen Ausdrücke und Begriffe bis zu ihrer vollständigen Verflüchtigung dar. Nach allem muß die Entscheidung des Spruchkollegiums wie geschehen getroffen werden. — In einigen Tagen erscheint im Verlag von Martin Warneck in Berlin eine Schrift vom Konsistorialrat Dr. G. v. Rohden, betitelt: „Der Cölner Kirchenstreit". Es wird dies wohl das Eingehendste sein, was auf dem Gebiet herauskommen wird. Dem Verfasser haben alle nötigen Quellen zur Verfügung gestanden, um eine möglichst objektive Darstellung zu bieten.

---

strengten Bemühungen der Darsteller, welche sich gegen den opernhaften Ansturm dieser Musik — das Orchester legte sich zudem gehörig ins Zeug — siegreich zu behaupten suchten. Den Zigeuner Josi, der mit seinen schwarzen Locken und seiner Geige so viel Unheil anrichtet — eine verlobte Braut Zorika wird um seinetwillen ihrem Geliebten untreu, lernt dann aber im Traum die Gefahren der Zigeunerliebe kennen und kehrt reuig zur Pflicht zurück —, diesen gefährlichen Josi gab Herr Ed. Rosen mit großem Aufwand dramatischer Leidenschaftlichkeit; einige Übertreibungen waren da wohl kaum vermeidbar; sein wohlgeschultes, sympathisches Organ hielt aber kräftig stand. Die Braut Zorika fand in der stimmbegabten Frl. Schleithner eine zum Teil recht poesievolle Vertreterin, während Herr Wahle (Bräutigam Boleska) sich als ein Tenorist von angenehmer Persönlichkeit und hübschen musikalischen Mitteln erwies. Mit der ungarischen Baronin Ilona schuf Frl. Schömig wieder eine ihrer ausgelassenen Wildfangs-Gestalten, ohne zwar damit ganz ihre sonstige Höhe zu erreichen. Auch Herr Klaproth als Ilonas Verehrer hat wohl schon bessere Rollen gefunden als diese. Ein junges Liebespaar, Kajetan und Jolane: Herr Schultze und Frl. Eichelberg, erregte mit einer gutgespielten, aber nicht sehr geschmackvollen Kindersuben-Szene lebhaften Applaus und da capo-Ruf. Arme Kinder! — Herr Norbert hatte die Operette sehr glänzend ausgestattet! -n.

* **Whistler und Ruskin, der Londoner Kunstpapst.** Köstliche Geschichtchen flicht Dr. Richard Oertel in seinen Aufsatz über den englischen Maler Whistler ein, den das Juliheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften veröffentlicht. Ruskin, der gefürchtete Kritiker, war über Whistlers „Feuerwerk in Cremorne Gardens", ein Gemälde, das 1877 in der Grosvenor Gallery ausgestellt war, geradezu in Raserei geraten. Er schrieb damals: „In Herrn Whistlers eigenem Interesse sowohl als zum Schutze des Käufers hätte man dieses Ding, in dem die Mache des Künstlers nahe an offenen Schwindel grenzt, nicht in die Galerie zulassen sollen. Ich habe schon viel von der Unverschämtheit des Londoner Stadtkindes gesehen und gehört, ich hätte aber nie für möglich gehalten, daß ein Windbeutel so keck ist, 200 Guineen dafür zu verlangen, daß er dem Publikum einen Topf voll Farbe ins Gesicht schmeißt." Whistler war über diese haarsträubende Grobheit außer sich und beging den Fehler, Ruskin wegen Beleidigung zu verklagen. Die Banausen der Hauptstadt, des ganzen Landes erlebten ein helles Gaudium, als beide Parteien mit einer Reihe namhafter Künstler und Kritiker als Sachverständigen vor Gericht zogen und schließlich die Geschworenen weder zugunsten des Klägers noch des Beklagten entschieden. Ihr Wahrspruch fiel zwar für Whistler aus, aber statt 1000 Pfund Entschädigung billigten sie ihm nur einen Heller (one farthing) zu, und die 8000 Mark Kosten, die Ruskin zu tragen hatte, wurden durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht! Der Verlauf dieser klassischen Gerichtsverhandlung war für Whistler so unerquicklich wie möglich. Es hatte den Anschein, als ob nicht Ruskin, sondern er selbst, der Kläger, vor den Schranken der Justiz stand. Der Ausgang des Prozesses kam einer Verurteilung gleich. Es ist nahezu erschütternd, daß die Verhandlung sich um die Frage drehte, ob Whistlers Kunst ein „Schwindel" wäre oder nicht, und daß sich der Künstler zwei Tage lang ein Verhör gefallen lassen mußte, das zu den peinlichsten Szenen führte. „Wie lange haben Sie gebraucht, dieses Nokturno hinzuschmieren?" fragte Sir John Holker, der Kronanwalt, in erregtem Tone. „Erlauben Sie!" sagte Whistler sich aufrichtend, und erst nachdem der Kronanwalt sich wegen seines Ausdruckes entschuldigt hatte, antwortete er: „Einen Tag! Vielleicht habe ich auch am nächsten Tage noch einige Pinselstriche gemacht." „Und für zwei Tage Arbeit verlangen Sie 200 Guineen?" „Nein, die verlange ich für die Erfahrungen eines ganzen Lebens!" Dann wurde die „Nokturne in Blau und Silber", eine Mondscheinansicht von Battersea Bridge, den Geschworenen vorgelegt. Baron Huddleston, der Richter, bat Whistler um Erklärungen. „Welcher Teil des Bildes stellt denn die Brücke vor?" fragte er. „Behaupten Sie, daß das eine korrekte Darstellung ist?" „Es war nicht meine Absicht, ein „korrektes" Bild von der Brücke zu geben." „Sollen die Figuren hier Menschen vorstellen?" „Wie Sie wollen." „Ist das eine Barke da unten?" „Ja", sagte Whistler sarkastisch, „es ist mir eine Genugtuung, daß Sie das bemerken! Meine Idee war nur, eine bestimmte Farbenharmonie zu geben." „Was bedeutet das goldene Zeichen da auf der Seite? Soll das vielleicht ein Wasserfall sein?" „Das ist Feuerwerk." „Glauben Sie denn nun", schrie der Kronanwalt, „daß Sie mich dazu bringen, die Schönheit dieses Bildes zu sehen?" Whistler sah ihm lange prüfend ins Gesicht und antwortete dann: „Nein, wissen Sie, ich fürchte, das wäre ebenso hoffnungslos, als wenn ein Musiker seine Töne in das Ohr eines Tauben gösse." Und in diesem Tone ging es weiter . . . Farbenblind war also nicht Ruskin allein, sondern auch die Richter und auch das englische Publikum, das mit geringen Ausnahmen für seinen Kunstpapst Partei nahm.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Sarah Bernhardt kommt Ende November nach Deutschland, um in Berlin aufzutreten. — In London starb Edward Dicey, einer der hervorragendsten englischen Journalisten. — Aus Dresden kommt die Nachricht, daß die frühere Hofschauspielerin Frau Rosa von der Osten-Hildebrandt nach langem schwerem Leiden in Blasewitz gestorben ist. Die Künstlerin wirkte 12 Jahre hindurch als Heroine am Hoftheater in Hannover, verheiratete sich dann mit dem bekannten Heldenspieler Emil von der Osten und wurde 1897 an das Dresdener Hoftheater engagiert. Hier spielte sie bis zu ihrer Pensionierung Salondamen, Heldenmütter usw. Von ihren Töchtern, die sämtlich der Bühne angehören, ist die Dresdener Kammersängerin Eva von der Osten die bekannteste.

Bildende Kunst und Musik. Kapellmeister Gustav Brecher, der frühere Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, wird eine Aufführung des „Tristan" bei den Münchener Richard-Wagner-Festspielen dirigieren. — Felix Mottl hatte, wie der „Zeit" geschrieben wird, eine ungemein reichhaltige Bibliothek, die u. a. die Originalpartituren einzelner Kompositionen von Haydn, Beethoven und Hummel enthält. Erstere sollen nach dem letzten Willen Mottls Wiener Sammlungen und die Komposition Hummels dessen Vaterstadt Preßburg übergeben werden.

Wissenschaft und Technik. Am Augsburger Realgymnasium soll Esperanto als Wahlfach zugelassen werden. — In Paris starb gestern Levasseur, Mitglied des Instituts und der Verwaltung des Collège de France, im Alter von 82 Jahren.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser machte Montagabend in Balestrand noch einen Spaziergang und besuchte den Professor Dahl. Auch heute ist wieder sonniges Wetter. Der Kaiser unternahm gestern morgen wieder einen Spaziergang. Mittags war Professor Dahl mit Frau, Schwiegertochter und Sohn zur Frühstückstafel geladen. Nach 5 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Generalmajors Dickhuth. Um 7 Uhr fand Abendtafel statt.

Staatssekretär Delbrück stattete gestern anläßlich seines Bremer Aufenthaltes Bremerhaven einen Besuch ab.

Nicht der russische Ministerpräsident Stolypin, sondern der russische Botschafter in Paris, Iswolski, ist in Baden-Baden zum Besuch des kranken Ministers des Auswärtigen Sasonow eingetroffen und bereits nach Paris weitergefahren.

* **Reisedispositionen des Kaisers.** Die Nordlandreise des Kaisers wird in den ersten Tagen des August ihr Ende finden. Falls die Rückkehr des Kaisers bis zum 2. August erfolgt, wird der Kaiser am 4. August den großen Kavallerieübungen in Alten-Grabow beiwohnen, und alsdann seinen Aufenthalt in Wilhelmshöhe nehmen. Voraussichtlich wird der Kaiser der Parade des 9. Korps bei Altona am 26. August und des 2. Korps am 29. August beiwohnen und sich am 30. nach Berlin begeben, um hier am 1. September die Herbstparade über das Gardekorps abzunehmen. An den Kaisermanövern, die am 1. September beginnen, nimmt, wie immer, der Kaiser teil; auch wird er der großen Festungsübung bei Thorn als Zuschauer beiwohnen, die am 16. September beginnen und bis 20. September währen.

□ **Sparsamkeit im neuen Etat.** Zu der Aufstellung des neuen Etats für 1912 wird uns geschrieben: Trotz der günstigen Ergebnisse des Jahresabschlusses der Reichshauptkasse werden bei der Aufstellung des neuen Etats für 1912 dieselben Grundsätze strengster Sparsamkeit befolgt werden müssen, wie in den letzten Jahren. Von dem Etatsüberschuß des Jahres 1910, der bekanntlich die Höhe von 117,7 Millionen Mark erreichte, sind für die Neuaufstellung des Etats besonders diejenigen Posten lehrreich, die sich aus Minderausgaben zusammensetzen. Trotz des knappgehaltenen Etats und der Abstriche von 3,7 Millionen Mark durch den Reichstag konnten im Etatsjahr 1910 noch rund 16 Millionen Mark Ersparnisse gemacht werden, von denen allein auf Heer und Flotte 6,3 Millionen Mark entfielen. Die Erfahrungen, die im allgemeinen dabei gemacht wurden, werden dem neuen Etat zugute kommen, da man sich darüber klar sein muß, daß größte Sparsamkeit eine dringende Notwendigkeit ist, wenn das Programm der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt werden soll. Zwar sind bekanntlich durch die Überschüsse die Fehlbeträge, die bei Inkrafttreten der Reichsfinanzreform 218 Millionen Mark betrugen, völlig gedeckt, und somit ist dieses Ziel bereits zwei Jahre früher erreicht, als erwartet worden war. Es wurde aber andererseits auch schon darauf hingewiesen, daß die nächste Aufgabe darin bestehen wird, den außerordentlichen Etat von den nichtwerbenden Ausgaben zu entlasten. Das Programm der Reichsfinanzverwaltung ist allerdings damit noch nicht erschöpft, sondern enthält noch einen dritten Punkt, nämlich den Beginn der Schuldentilgung. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge darf man kaum damit rechnen, daß dieses letzte Ziel bereits im Jahre 1912 erreicht werden kann. Es ist aber anzunehmen, daß bei regelmäßiger günstiger Weiterentwicklung unseres Finanzwesens auf der bisherigen Grundlage das Jahr 1913 die Lösung auch dieser Aufgabe bringen wird.

* **Für und wider den Hansabund.** Der etwa 5000 Mitglieder zählende Verband Sächsischer Industrieller hat zu den Vorgängen im Hansabund eine Resolution gefaßt, die den Versuch des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, das ernste Streben von Handel, Gewerbe und Industrie zur Schaffung einer gemeinsamen Organisation zu stören, verurteilt. Die bisherige Stellungnahme der deutschen Industrie zeige, daß diese durchaus nicht gewillt sei, in ihrer Gesamtheit der Parole Rötgers zu folgen. Die bezeichnenderweise in der „Deutschen Tagesztg." veröffentlichte Liste der aus dem Hansabund Ausgetretenen lasse erkennen, daß, von wenigen abgesehen, nur gewisse Kreise der rheinisch-westfälischen Großindustrie und der Saarindustrie sich von dem Bunde abwendeten. Der überwiegende Teil der deutschen, insbesondere der sächsischen Industrie, mißbillige und verurteile das Vorgehen des Zentralverbandes auf das entschiedenste. Dieser Mißbilligung haben sich sämtliche Vorstandsmitglieder des sächsischen Verbandes, die durch ihre Fachverbände und teilweise als deren Vorsitzende und Vorstandsmitglieder dem Zentralverbande Deutscher Industrieller angehören, ausdrücklich und einmütig angeschlossen. — Die Ortsgruppe Crefeld des Hansabundes mißbilligt das Vorgehen des Zentralverbandes der Industriellen und spricht Geheimrat Rießer volles Vertrauen aus. — Nach dem Beispiel der Industrie des Saarreviers ist nunmehr auch die Handelskammer zu Saarbrücken aus dem Hansabund ausgetreten. Das kommt nicht überraschend; denn der Sekretär dieser Handelskammer ist der bekannte Dr. Alexander Tille. Dennoch ist der Beschluß der Handelskammer nicht einstimmig gefaßt worden, sondern mit 9 gegen 4 Stimmen. Das ist ein Beweis dafür, daß die Gegner des Hansabundes selbst in Saarbrücken mit einer starken Opposition rechnen müssen. Obendrein ist der Präsident der dortigen Ortsgruppe des Hansabundes, der Baugewerksmeister Schmidt, dem Hansabund treu geblieben. — Die Bochumer Handelskammer begründet ihren Austritt aus dem Hansabund damit, daß die Leitung des Hansabundes durch ihre einseitige Bekämpfung der rechtsstehenden Elemente die Mittellinie verlassen habe, auch besorge sie üble Folgen von der Tatsache, daß der Hansabund jede entschiedene Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie ablehnt.

* **Über die deutsch-englischen Beziehungen** schreibt aus Anlaß des Agadir-Vorfalles die „Londoner Finanzchronik": „Bei dieser Gelegenheit hat sich wieder die gute Organisation der Preßagenturen, die England von Frankreich aus bedienen, offenbar gemacht. Man hat es meisterhaft verstanden, die deutschen Interessen in Marokko als gänzlich unbedeutend hinzustellen. Die in der deutschen Presse erschienenen Artikel über den Umfang und die Bedeutung des deutschen Besitzes und die Ausdehnung des deutschen Handels wurden nicht nach hier weitergegeben. Es wäre wirklich zu wünschen, daß die verschiedenen Vereinigungen, die zum Zweck der Annäherung und „Aufklärung" zwischen den beiden Nationen begründet wurden, auch die Verbesserung des Nachrichtendienstes in den Bereich ihrer Tätigkeit ziehen und daß den Vertretern der englischen Presse die Nachrichten frühzeitig genug übermittelt werden. Die wichtigen Meldungen der deutschen Provinzpresse werden meist nur in knappen und ungenügenden Auszügen von den Nachrichtenagenturen nach England telegraphiert. Es wäre zu wünschen, daß die telephonische Verbindung mit Deutschland, die schon so lange in der Schwebe ist, nun endlich fertiggestellt würde. Gerade zu Zeiten wie den gegenwärtigen, wo alles mit Spannung auf Nachrichten wartet und wo die Presse die Stimmung wesentlich zu beeinflussen vermag, macht sich das Fehlen einer objektiv berichtenden Nachrichtenagentur besonders fühlbar.

* **Verlegung katholischer Feiertage auf Sonntage.** Die „Köln. Volksztg." meldet aus Rom: Der Papst hat ein motu proprio erlassen, in welchem angeordnet wird, auf Wochentage fallende Feste, wie den Josephstag, Fronleichnam, Johannistag und einige andere, künftighin an dem darauffolgenden Sonntag zu feiern.

* **Christlicher Bergarbeiterkongreß.** Der zurzeit in Cöln tagende christliche Bergarbeiterkongreß nahm nach Vorträgen der Abgeordneten Behrens und Imbusch über die Sozialpolitik in den Parlamenten einen Beschlußantrag an, in dem verlangt wird, daß entsprechend den Beschlüssen des preußischen Abgeordnetenhauses die Löhne auf den Staatsgruben den berechtigten Ansprüchen an eine auskömmliche Lebenshaltung und einen gesunden Fortschritt angepaßt werden. In einer weiteren Resolution fordert der Kongreß die Beseitigung der mit dem Tauschmännersystem auf den staatlichen Saargruben verbundenen Übelstände, sowie die Beseitigung der Abmachungen durch die die Freizügigkeit beschränkt wird; ferner wird empfohlen, die Arbeitsvermittlung durch einen paritätisch zusammengesetzten Ausschuß zu regeln.

* **Die türkische Studienkommission** ist in München eingetroffen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Spruchtätigkeit des Reichsversicherungsamts wird während der Zeit der Gerichtsferien, wie in den früheren Jahren, eingeschränkt werden. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen sowohl in Unfall- wie in Invalidenversicherungsangelegenheiten Sitzungen nach Bedarf stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat, vom Tage der Zustellung des Schiedsgerichtsurteils an gerechnet) hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

Heer und Flotte.

Verstärkung der Hochseeflotte. Eine wesentliche Verstärkung wird die Hochseeflotte im Herbst dadurch erhalten, daß zu den 16 Linienschiffen, aus denen sie bisher bestand, ein 17. als selbständiges Flottenflaggschiff hinzutritt. Der Forderung des 17. Linienschiffes hatte der Reichstag bereits mit der Annahme des Flottengesetzes zugestimmt; indessen hat die Regierung erst im letzten Winter die Mittel für die Indienststellung des selbständigen Flottenflaggschiffes angefordert und auch erhalten. Als Flottenflaggschiff soll vorläufig „Deutschland" Verwendung finden, das zu diesem Zweck den Verband des zweiten Geschwaders verläßt. Gleichzeitig tritt „Hannover", das bisherige Flaggschiff des Nordseegeschwaders, in das zweite Geschwader ein und wird durch das neu in die Flotte eintretende Linienschiff „Helgoland" ersetzt. Das erste Geschwader wird dann, da ihm „Thüringen" bereits angehörte und „Ostfriesland" einverleibt wird, aus sieben modernen Kampfschiffen zusammengesetzt sein, vier der „Nassau"- und drei der „Ostfriesland"-Klasse. Als einziges Linienschiff der älteren Bauart würde im Nordseegeschwader nur noch „Schlesien" verbleiben, dessen Ersatz durch „Oldenburg" erst im nächsten Sommer zu erwarten steht.

Ausland.

Niederlande.

Die Seeleute in Rotterdam hoben gestern abend einen vorher gefaßten Beschluß, den Ausstand zu beenden, wieder auf.

Belgien.

Ein Besuch der Königin der Niederlande. Königin Wilhelmina von Holland wird am 26. Juli zum offiziellen Besuch am belgischen Hof eintreffen und bis zum 28. Juli in Brüssel verweilen. Sie wird von dem Prinzgemahl Heinrich der Niederlande begleitet sein.

Frankreich.

Die Erinnerungsmedaille für 1870/71 ist nunmehr festgestellt und die Kammer wird jetzt darüber Beschluß fassen. Es soll eine Bronzemedaille mit dem Bilde der Republik auf der Vorderseite und militärischen Attributen und der Jahreszahl 1870/71 auf der Rückseite sein. Das Band dazu ist rot mit neun senkrechten schwarzen und grünen Streifen, die natürlich die Trauer und die Hoffnung darstellen sollen. Jeder Mitkämpfer, der seine Teilnahme durch zwei Zeugen nachzuweisen hat, muß sie sich auf eigene Kosten beschaffen, während die Urkunde darüber kostenlos ausgestellt wird. Ausgeschlossen von der Verleihung sind diejenigen, die sich während des Feldzuges durch ihr Verhalten der Medaille unwürdig gemacht haben. In Deutschland pflegt man, beiläufig bemerkt, Mitkämpfer nicht „durch Zeugen", sondern aus den Stammrollen der Truppenteile selbst festzustellen; auf französische Art bekommt man allerdings — mehr Mitkämpfer, als auf die unsrige.

Spanien.

Schutz gegen portugiesische Grenzverletzung. Ein Regiment Jäger zu Pferde aus Corunna ist längs der Grenze von Zogne aufgestellt worden, um neue Grenzverletzungen seitens der portugiesischen Grenzpolizei zu verhindern. Ein spanisches Kanonenboot hat außerdem an der Mündung des Mindaoflusses Aufstellung genommen.

Türkei.

Ein politischer Mord. Der Rechtsbeirat der „Dette publique", Seki Bey, wurde nachts in der Konstantinopeler Vorstadt Makrikoej ermordet. Der Ermordete war Gegner des jungtürkischen Komitees und Mitarbeiter des Oppositionsblattes „Scherhach". Es bestätigt sich, daß der Mord aus politischen Motiven erfolgt ist. Die Polizei verhaftete Nazim Bey, den Bruder des jungtürkischen Deputierten von Serres, ferner den Diener Nazim Beys, der die Mordtat ausgeführt haben soll, sowie einen dritten Mitschuldigen.

Die Diamanten Abd ul Hamids. Die Regierung schloß mit dem französischen Juwelier Linzler einen Vertrag über den Verkauf der Juwelen Abd ul Hamids ab, der in Paris durch öffentliche Versteigerung in Gegenwart zweier Delegierten des türkischen Finanzministeriums bewirkt werden soll.

Ostasien.

Neue Armeekorps in Korea. Die japanische Regierung hat beschlossen, zwei neue Armeekorps in Korea zu stationieren; infolgedessen sollen zwei neue Korps in Japan gebildet werden. Nach einem Beschluß des Reichstages sollen diese Armeekorps den Verwaltungsbehörden und nicht dem militärischen Gouverneur unterstellt werden, womit der immer noch bestehende Belagerungszustand als aufgehoben gelten kann.

Vereinigte Staaten.

England, Japan und Amerika. Die „Associated Preß" meldet aus Tokio, die Revision des englisch-japanischen Bündnisses sei die unausbleibliche Folge des geplanten englisch-amerikanischen Schiedsvertrags. Wie berichtet wird, schlug England vor, daß die Allianzklausel, welche die gegenseitige Unterstützung im Kriege vorsieht, dahin geändert werde, daß die Klausel keine Anwendung findet, wenn einer der beiden Verbündeten sich im Kampfe mit einer Nation befindet, mit der der andere einen Schiedsvertrag abgeschlossen hat. Japan soll dem Vorschlag zugestimmt haben.

Die neuen Unruhen in Venezuela. Die in New York wohnenden Venezulaner sind in großer Erregung über die Meldung von der Landung des Expräsidenten Castro in seiner Heimat. Man erzählt sich, daß Castro nach einer langen romantischen Fahrt mit einem kleinen Küstenmotorboot gelandet sei und dann nach einem mehrtägigem Ritt landeinwärts etwa 1000 Mann um sich gesammelt habe. Man bezweifelt in eingeweihten Kreisen auch jetzt noch, daß der Anhang Castros bereits so groß sei. Sollte dies aber der Fall sein, dann gilt ein neuer heftiger Bürgerkrieg für wahrscheinlich.

Westindien.

Die Rebellen in Haiti lieferten den Truppen bei Fort Liberté ein Gefecht, bei dem es schwere Verluste auf beiden Seiten gab. Die Rebellen belagern jetzt Fort Liberté. Sie waren in einem Kampf bei Vallières im Vorteil, und Kommandeur Labossière in Hinche ist zu ihnen übergegangen. Der Aufstand wird auch schon aus Aux Cayes gemeldet. — Aus Porte au Prince wird gemeldet, daß die Regierungstruppen in Valliere und La Boissiere geschlagen worden sind. Der Kommandant Heliche hat seinen Posten verlassen; „General" Leconte ist von St. Thomes aufgebrochen, um sich nach Monte Christi zu begeben. Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, die Landung des „Generals" Magloire zu verhindern.

Die albanischen Wirren.

wb **Saloniki**, 11. Juli. Die albanesische Bevölkerung von Argyrokastro erklärte sich, durch Agitatoren aufgehetzt, für unabhängig. Sie nahm den Mutessarif gefangen und sperrte ihn ein, erbrach die Regierungskasse und raubte 400 Pfund. Schließlich zogen sich die Aufständischen in das Fort zurück, eine Abteilung Soldaten wurde von den Albanesen aus der Gegend verjagt. Von Janina ging Militär nach Argyrokastro ab, auch von Oberalbanien wurden Truppen dorthin geschickt. Man hofft, der Erregung bald Herr zu werden.

hd. **Konstantinopel**, 12. Juli. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Malissoren die Vorschläge der Pforte abgelehnt und auf Annahme des von ihnen den Großmächten übermittelten, 12 Forderungen enthaltenden Memorandums bestehen.

wb **Konstantinopel**, 11. Juli. In Albanien fanden am 6. und 7. Juli neue Angriffe der Rebellen statt. Türkischerseits wurde ein Soldat getötet und ein Offizier verwundet. Am 7. Juli griff eine starke Abteilung Rebellen von Selce die türkischen Vorposten an. Sie töteten drei türkische Wasserträger und einen der Regierung treugebliebenen Gemeindevorsteher.

wb. **Konstantinopel**, 11. Juli. Der türkische Gesandte in Cettinje verlangte die Ausweisung von fünf Führern der Malissoren, die als Hauptaufwiegler betrachtet werden, aus Podgoritza. Wie verlautet, sagte die montenegrinische Regierung zu, dem Verlangen zu entsprechen.

wb. **Konstantinopel**, 11. Juli. Der montenegrinische Geschäftsträger gab dem Minister des Äußern eine Erklärung ab, an deren Schluß er betonte, der größte Wunsch Montenegros sei die Wiederherstellung der Ruhe in Malissia. Montenegro werde alles aufbieten, um die Rückkehr der Malissoren zu ermöglichen. Er wiederholte das Verlangen, daß bis zum Eintreffen der Sonderkommission die Anhöhe von Jesero, sowie zwei Redouten bei Tschabot geräumt werden.

hd. **Konstantinopel**, 11. Juli. Der österreichische Botschafter hatte abermals mit dem Großwesir eine Zusammenkunft, mit dem er sehr lange konferierte. Er riet der türkischen Regierung nochmals Mäßigung an.

hd. **Konstantinopel**, 11. Juli. In den Kreisen der Pforte erklärt man, daß die Mächte von der Absicht einer europäischen Intervention in Sachen der Erhebung der Malissoren Abstand genommen haben.

wb. **Wien**, 11. Juli. Aus Fiume wird gemeldet: Die Schlachtschiffe „Erzherzog Franz Ferdinand", „Erzherzog Friedrich", „Erzherzog Karl", sowie die beiden Hilfsschiffe „Nautilus" und „Albatros" sind nach Dalmatien abgegangen, angeblich um in den dortigen Gewässern Übungen abzuhalten. Man bringt aber ihre Fahrt mit dem Albaneraufstand in Zusammenhang. Sie sollen die Aufgabe haben, die montenegrinische Grenze zu beobachten.

Luftfahrt.

Der deutsche Rundflug

wb. **Johannisthal**, 11. Juli. Laitsch stieg heute 6,55 Uhr an der Landungsstelle in Wieden, unweit Roßlau, auf, um den Flug nach Berlin anzutreten, mußte indessen 7,35 Uhr wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen, welche beim Dorfe Schulach, etwa sechs Kilometer hinter Treuenbrietzen, sich glatt vollzog. Da er den Motor nicht mehr rechtzeitig in Ordnung bringen konnte, um heute abend zur festgesetzten Frist, um 9 Uhr, hier einzutreffen, gibt er die Weiterfahrt auf. Infolgedessen fällt er bei dem Klassement der Flieger auf die neunte Stelle zurück, und Thelen, der bis jetzt ziemlich stark vom Pech verfolgt war, tritt an die achte Stelle. Er erhält den B.-Z.-Preis von 3000 Mark. Auf dem hiesigen Sportplatze hatte sich auch heute eine große Menschenmenge eingefunden, welche um 9 Uhr mit Bedauern davon Kenntnis nahm, daß Laitsch nunmehr definitiv auf den ihm schon ziemlich sicheren achten Preis Verzicht leisten mußte.

*

hd. **Frankfurt a. M.**, 11. Juli. Der Aviatiker Reichardt in Darmstadt, der bekannte Eulerflieger, ersucht um Richtigstellung der vor einigen Tagen verbreiteten Meldung, wonach er infolge eines überstürzten Gleitfluges einen leichten Unfall erlitten habe. Die Meldung sei unrichtig, da er in der letzten Zeit überhaupt nicht geflogen sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Verein für das mittlere Schulwesen.** In der Versammlung der Ortsgruppe Wiesbaden, die am 8. d. M. im „Hotel Prinz Nikolas" stattfand, berichtete Mittelschullehrer Klein über die 15. Generalversammlung des Preußischen Vereins für das mittlere Schulwesen in Erfurt. Aus den interessanten Ausführungen konnte man ersehen, daß sich das Mittelschulwesen immer größerer Unterstützung erfreut. Als Vertreter des Kultusministeriums war Geheimer Oberregierungsrat Schöppa aus Berlin anwesend, der wiederholt versicherte, daß man an maßgebender Stelle der Mittelschule als der Schule des Mittelstandes ganz besonderes Interesse zuwende. Zahlreiche andere Ehrengäste wohnten noch der Versammlung bei, u. a. Oberregierungsrat Dr. Lewald, Oberbürgermeister Dr. Schmidt, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Ludwig, Stadtschulrat Dr. Gutschke, sämtlich aus Erfurt. — Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung standen drei Vorträge: 1. Das Mittelschulwesen nach der Neuordnung vom 3. Febr. 1910; 2. Die Berechtigungen der vollausgestalteten Mittelschule; 3. Die Ausbildung zum Mittelschullehrer. Alle drei Vorträge waren hervorragende Leistungen, gründlich durchdacht und packend in der Ausführung. Besonders lebhaft gestaltete sich die Besprechung über den Antrag: Die vollentwickelte Knabenmittelschule möge die Berechtigung erhalten, den Einjährigenschein an diejenigen Schüler der ersten Klasse zu erteilen, die eine Abschlußprüfung an ihrer Anstalt bestanden haben. Demgegenüber wurde betont, daß es der Mittelschule weniger auf den Einjährigenschein, als vielmehr auf die mit ihm verknüpften wirtschaftlichen Vorteile ankomme. Daher wurde der Vorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß den Abiturienten der neunklassigen Mittelschule weitere wirtschaftliche Berechtigungen gegeben werden. Für die Mittelschullehrerinnen von besonderer Bedeutung war der Beschluß, daß fortan eine Dame dem geschäftsführenden Ausschuß angehören soll. Viel Arbeit ist in Erfurt geleistet, über manches ist Klarheit geschaffen worden. Nicht vergessen sei die herzerfrischende Begrüßungsrede des Vorsitzenden vom Erfurter Lehrerverein, der rückhaltlos die Notwendigkeit eines Mittelschullehrervereins anerkannte und das Verhältnis des Erfurter Lehrervereins zu dem dortigen Mittelschullehrerverein geradezu ein ideales nannte. Herr Klein erntete reichen Beifall für seinen trefflichen Bericht, und auch Fräulein Wallensels erzielte mit der launigen Schilderung der frohen Feststunden, die der ernsten Arbeit folgten, den verdienten Beifall.

— **Wiesbadener Krippenverein.** Der Vorstand des Vereins schreibt uns: Über 200 Kinder haben in den letzten Monaten wegen Überfüllung der Anstalt zurückgewiesen werden müssen. Dies ist ein hartes Wort für all die Mütter, welche hofften, auf Arbeit gehen zu können und ihre Kleinsten wohlverwahrt zu wissen, aber auch ein ernstes Wort für den Vorstand der Krippe, dieser Not in unserer Stadt abzuhelfen. Unter lebhafter Anteilnahme wurde in der letzten Vorstandssitzung erörtert, was die Pflicht von dem Verein verlange, der auf diesem Arbeitsgebiet wirkt. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, dem Bau einer zweiten Krippe näherzutreten. Trotz der großen Sorgen, die der Verein damit übernimmt, wird es durch die immer weiter um sich greifende Tatsache, daß die Mütter auf Arbeit gehen müssen, zur unabweisbaren Pflicht, Bausteine für eine zweite Krippe zu sammeln. Der zweckmäßige Bau an der Gabelsbergerstraße hat sich in diesen Jahren sehr bewährt, ist allgemein anerkannt worden von Besuchern, die Erfahrung in Krippenarbeit besitzen, so daß die Wünsche und Hoffnungen des Vorstandes dahin gehen, eine zweite ähnliche Anstalt im Wellritzviertel zu schaffen. Viel Menschenliebe wird daran helfen müssen, aber für wirkliche Not haben sich in unserer Stadt immer offene Hände gefunden, und so wird auch hier, wo es gilt, die Not armer Kinder des Volks zu mildern, das Ziel erreicht werden.

— **Der Verband zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen** für Südwestdeutschland (Baden, Elsaß, Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz), Sitz Mannheim, hielt am 9. Juli 1911 in Mülhausen i. E. seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Demselben gehören zurzeit an 324 Kassen mit rund 180 000 Versicherten, von denen in der Versammlung vertreten waren 78 Kassen durch 96 Vertreter mit 107 Stimmen. Geschäftsführer Ostermayer erstattete den Geschäftsbericht, dem wir u. a. das folgende entnehmen: Die beim Verband bestehende Revisionsstelle für Apothekerrechnungen hat sich fortlaufend gut bewährt und ebenso das Übereinkommen bezüglich des Bezugs von Verbandmaterial zu billigsten Preissätzen; die Geschäftsstelle wurde als Auskunftsstelle sowie zur Unterstützung der Kassen in umfangreichem Maße in Anspruch genommen, besonders auch bei Streit- und Klagesachen mit Ärzten, Apothekern und Armenverbänden und gegenüber der Aufsichtsbehörde. Die Informationskurse wurden seither abgehalten in Gebweiler i. E., Wiesbaden und Straßburg i. E. Von der Bestimmung der Reichsversicherungsordnung, wonach Kassen mit weniger als 100 Mitgliedern der Auflösung verfallen, werden von den Verbandskassen betroffen 44 Stück. In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Dr. Geißenberger (Griesheim, Chemische Fabrik Griesheim „Elektron") und Justizrat Häußer (Höchst a. M., Farbwerke, vorm. Meister, Lucius u. Brüning).

— **Völlige Sonntagsruhe.** In seiner letzten Sitzung hat sich der Vorstand des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden" erneut eingehend mit der Einführung der völligen Sonntagsruhe in Wiesbaden befaßt. In Anbetracht der durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Mainz herbeigeführten veränderten Verhältnisse (Mainz will bekanntlich die Sonntagsruhe einführen, falls Wiesbaden diesen Schritt mitmacht) hat der Vorstand des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden" beschlossen, die Sonntagsruhefrage wiederholt zur Erörterung zu bringen. Der Verein wird deshalb seinen Mitgliedern demnächst in einer Versammlung Gelegenheit geben, Stellung zu nehmen, auch soll die Frage der Einführung der völligen Sonntagsruhe dem Interessenverband zur Diskussion vorgelegt werden. — Für den im kommenden Winter stattfindenden 3. Handels-Hochschulkursus hat der Verein wieder den bekannten Volkswirtschaftler Professor Dr. Karl Kindermann in Hohenheim-Stuttgart gewonnen.

— **Bismarck-National-Denkmal-Ausstellung** im Paulinenschlößchen. Die Ausstellung ist diese ganze Woche, worauf besonders hingewiesen sei, zum halben Eintrittspreise zugängig, der Eintritt kostet also nur 50 Pf. Die Ausstellung bleibt noch bis zum 16. d. M. geöffnet.

— **Eine Schlacht bei Dotzheim**, allerdings in kleinerem Umfang als die vorjährige, wurde am letzten Sonntag geliefert, nicht von unseren braven Vaterlandsverteidigern, sondern von solchen, die es noch werden wollen, nämlich von etwa 100 Mitgliedern der Jugendvereinigung Stadt Wiesbaden, bestehend aus Schülern der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule unter Führung zweier Lehrer. Mit vielen anderen Schlachtenbummlern hatte ich die Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer, mit welcher Hingabe, mit welchem frisch-fröhlichen Sinn beide Parteien die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen suchten. „Rot" hatte eine befestigte Stellung in dem waldigen Gelände um Forsthaus Frauenstein eingenommen. „Blau" suchte diese Stellung zu erobern. „Rot" behauptete dieselbe jedoch, weil sie in der Überzahl war. Nun ertönte das Signal: „Das Ganze halt!" Nach erfolgter Kritik legten sich bald die feindlichen Regungen. Freund und Feind lagerten sich um die dampfenden Feldkessel, deren Inhalt scharf zu Leibe gegangen wurde. Und als aus vielen jugendfrischen Kehlen das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" ertönte, mag wohl allen Zuschauern die Überzeugung gekommen sein, daß die Jugendvereinigung Stadt Wiesbaden den richtigen Weg geht zur körperlichen Stählung der gewerblichen und kaufmännischen Jugend, daß unsere Jugend auch ohne Alkohol und Nikotin fröhlich sein kann u. a. m. Hoffentlich finden die Bestrebungen der Vereinigung die ihnen zukommende Würdigung und Förderung nicht nur bei den weitesten Kreisen der Bürgerschaft, sondern auch bei den maßgebenden Körperschaften.

— **In Treue fest.** Am 13. Juli 1881 kam Fräulein Luise Häuser aus Auringen in die Familie des Herrn Louis Zintgraff, Neugasse 17. Sie feiert somit am 13. Juli 1911, also am morgigen Tage, ihr 30jähriges Jubiläum. Fräulein Häuser wurde bereits vor einigen Jahren mit dem silbernen Verdienstkreuz vom „Vaterländischen Frauenverein" ausgezeichnet.

— **Über allzu starke Erschütterungen auf der „Elektrischen".** Im Anschluß an die so bezeichneten Ausführungen in Nr. 315 des „Tagblatts" erhalten wir aus unserem Leserkreis folgende, dieselben bestätigende Mitteilung eines Augenzeugen: Sonntagmittag gegen 2½ Uhr ereignete sich auf der elektrischen Bahn, blaue Linie, nachdem dieselbe mit voller Kraft die Haltestelle an der Bachmeyerstraße durchfuhr, ein plötzlicher Halteruck, so daß die Insassen zusammengestoßen wurden und ein alter, etwa 80jähriger Herr von der hinteren Plattform rückwärts in den Wagen geschleudert wurde. Er fiel der Länge nach auf den Rücken und die Insassen erschraken nicht wenig. Wäre der Wagen nicht auf beiden Seiten stark besetzt gewesen, dann hätte ein Unglück passieren können. Der Fall wurde glücklicherweise durch die starke Besetzung auf beiden Seiten abgeschwächt. Der Schaffner Schmidt 8 vom Wagen Nr. 213 erklärte, daß der Fahrer deshalb so plötzlich hätte bremsen müssen, weil ein Mann dicht vor dem Wagen noch das Geleise hätte überschreiten wollen. Inwieweit den Fahrer eine Schuld trifft, konnte nicht festgestellt werden. Der Vorfall ist aber wieder ein Beweis, daß an den Straßenkreuzungen und an den Haltestellen die Wagenführer mit mehr Vorsicht und langsamer fahren und das Läutewerk mehr in Bewegung setzen müssen, auch daß an solchen Tagen, wo die Wagen fast stets überfüllt sind, nur gewissenhafte und mit dem Bremsen vertraute Wagenführer anzustellen sind, um Unglücksfällen vorzubeugen.

— **Evangelischer Bund.** Zu dem gestrigen Bericht über den Ausflug nach Worms und Speyer sei bemerkt, daß nicht nur 200, sondern 420 Personen daran teilgenommen haben, und daß nicht der Kirchenchor von Speyer, sondern die Ring- und Lutherkirchenchöre von Wiesbaden beim Gottesdienst in Speyer sangen. Schließlich muß es noch in der neunten Zeile vom Schluß aus heißen: „zum Wohl unserer protestantischen Kirche", nicht „unseres protestantischen Staats".

— **Käthchen Paulus in Gefahr.** Eine gefahrvolle Fahrt mit dem Luftballon hatte die bekannte Luftschifferin Käthchen Paulus zu bestehen, die am Sonntag um 8 Uhr abends vom Lunapark in Berlin zu einer Freifahrt aufgestiegen war. Infolge Sturms wollte die Ballonführerin in der Nähe von Neustettin niedergehen. Der Ballonkorb überschlug sich jedoch bei der Landung mit solcher Vehemenz, daß einer der mitfahrenden Herren etwa 15 Meter aus dem Korb geschleudert wurde, jedoch ohne erheblichere Verletzungen davonkam. Der Ballon selbst wurde, halb geleert, durch den Ballastverlust wieder etwa 500 Meter in die Höhe gerissen und landete nach weiterer halbstündiger Fahrt unweit der Ortschaft Freienbrink in einem Walde, wo die Ballaninsassen an Stricken heruntergelassen werden mußten. Die Ballonhülle wurde durch den Sturm fast vollständig vernichtet.

— **Das Ende des Veteranen.** In der Frauenlobstraße in der Nähe des Neubaues der katholischen Kirche erschoß sich in der vergangenen Nacht ein bis jetzt noch unbekannter 66 Jahre alter Mann. In den Taschen des Lebensüberdrüssigen befand sich ein mit Bleistift beschriebenes Kuvert, auf dem folgende Worte standen: „Ich bin ein Hesse, habe 1866 den Krieg mitgemacht und war 1870/71 mit in Frankreich. Ich war des Lebens müde; ich hatte meinen Druck im Alter. Ich war immer treu und ehrlich und habe niemand belästigt. So tut man mich beerdigen als einen treuen Mann. Ich bin evangelisch, 66 Jahre alt." — Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof gebracht und dort photographiert. Wer über die Persönlichkeit des Verlebten Auskunft geben kann, wird gebeten, der Polizeidirektion, Zimmer 19, Mitteilung zu machen.

— **Ein Schwindler verhaftet.** Der 21jährige frühere Kaufmann und jetzige Hausbursche Artur Dreyfuß aus Freiburg hatte einem Mainzer Mädchen, das sich in bevorzugter Stellung befindet, sich als reicher Kaufmann vorgestellt. Er machte dem Mädchen vor, er errichte hier bald ein großes Geschäft und müsse sich verheiraten. Das Mädchen ging auf den Vorschlag, sich mit ihm zu verheiraten, ein, es wurden die Ringe gewechselt, den seinigen versetzte er alsbald auf dem Pfandhaus. Nach und nach schwindelte er seiner „Verlobten" 700 M. ab. Er stellte sich auch alsbald einem Mainzer Möbelfabrikanten vor, erklärte diesem, daß er alsbald heirate und in Unterhandlung stehe wegen eines Hauskaufs. Da Dreyfuß früher auf einem Bureau gearbeitet, legte er dem Möbelfabrikanten eine gute Skizze über seine Wohnung in dem anzukaufenden Hause vor, wonach die Möbel für mehrere Tausende von Mark bestellt wurden. Er stellte einstweilen dem Fabrikanten auf die anzufertigenden Möbel Wechsel aus. Er versuchte weiter noch andere Leute zu rupfen. Einen Einwohner von Mainz, der ein guter Klavierspieler ist, engagierte er für ein zu errichtendes großes Kinematographentheater in der Schwalbacher Straße in Wiesbaden gegen hohes Gehalt, ebenso dessen Frau als Kassiererin. Der Mann kündigte seine bisherige gute Stellung. Einen anderen Mainzer Bewohner engagierte er als Akquisiteur für das Kinematographentheater in Wiesbaden. Auch wollte er ein Effektenbestattungsgeschäft in Mainz anfangen. In allen seinen großartigen Plänen wurde er jetzt durch die Polizei gestört, die den Schwindler verhaftete.

— **Ein gefährlicher Reisegenosse.** In starker Aufregung befanden sich vorgestern abend die Fahrgäste eines Personenzugs Rüdesheim-Wiesbaden. Vor der Station Ostrich-Winkel wurde ein Passagier plötzlich von Wahnsinn befallen, schlug mit den beiden Fäusten die Fensterscheiben des Abteils in Trümmer und zog sich an beiden Händen und Armen scharfe und tiefe Schnittwunden zu. Die Passagiere des Abteils wurden hierbei von dem Blut des Rasenden bespritzt. Er wurde sofort herausgeschafft, und da man keine Angaben über Wohin und Woher von dem Tobsüchtigen erhalten konnte, der Polizei übergeben. Ein Arzt ordnete an, daß der Bedauernswerte bewacht werden müsse. Dies geschah, doch mißhandelte der Kranke seinen Wächter auf die gröblichste Weise. Gestern morgen wurde er nach der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg gebracht, wo sich herausstellte, daß dieser ein aus Russisch-Polen gebürtiger Mensch ist, der seit 14 Tagen auf dem Domänenhof Neuhof in Arbeit stand. Er war aus Frankreich eingewandert und hatte bei der Fremdenlegion gedient, wo er wahrscheinlich ausgekniffen ist.

— **Plötzlicher Tod.** Aus Darmstadt, 12. Juli, wird uns gemeldet: Der kürzlich aus Wiesbaden zugezogene Kaufmann Karl Exner hatte gestern nachmittag bei seinem Spaziergang einen Hitzschlag in der Nähe der Burg Frankenstein erlitten, worauf er gestorben ist.

— **Durch die Explosion eines Gaskochers** entstand gestern nachmittag in dem Hause Faulbrunnenstraße 7 in einer Küche Feuer, dem verschiedene Einrichtungsgegenstände zum Opfer fielen. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Hausbewohner die Flammen zum Teil schon gelöscht.

— **Kurgäste.** Es ist hier eingetroffen: Generalmajor Henschel aus Charlottenburg im „Hotel Kölnischer Hof".

— **Einen Familienabend** veranstaltet am Samstag, den 15. Juli, abends 8½ Uhr, auf der Schießhalle bei Ritter, und zwar in der unteren großen Halle, das „Wiesbadener Dilettanten-Orchester". Für gediegene Unterhaltung ist gesorgt. Auch ein Tänzchen wird nicht fehlen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

— **Zweite Wanderfahrt deutscher Schulkinder.** Nachdem die vorjährige erste Wanderfahrt deutscher Schulkinder nach Brüssel gezeigt hat, daß die Idee, deutschen Kindern fremde Städte und Länder zu zeigen, eine äußerst glückliche ist, wird die diesjährige Wanderfahrt, einer Reisegesellschaft von 50 Personen, Schweden-Norwegen zeigen. Die Kinder werden am 16. Juli, also der schönen Zeit der Ferien, von Stettin aus mit einem Dampfer Kopenhagen erreichen, wo ihnen ein kurzer Aufenthalt in das Wesen Dänemarks und der Dänen Einblick gewähren soll. Von hier aus geht die Reise nach Norwegen, wo Christiania, die Trollhättan-Fälle und Göteborg, drei Ruhepunkte bedeuten. Eine Tagesfahrt auf eigenem Dampfer durch den Götekanal wird die Kinder nach Stockholm bringen, das als Ausgangspunkt für kleine Wanderfahrten innerhalb Schwedens gedacht ist, über Trelleborg-Saßnitz geht die Reise wieder heim. Die Mittel für dieses Unternehmen hat, wie im Vorjahr, so auch in diesem Jahre wieder die Saman-Teegesellschaft, Berlin SO. 33, Harzer Straße 33, zur Verfügung gestellt, von der auch die Bedingungen unentgeltlich zu beziehen sind.

— **Kleine Notizen.** Die bekannte Firma Philipp Kraemer hat laut Anzeige in der Langgasse 26 ein Spezial-Stahlwarengeschäft eröffnet. — Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse bringen die Zahlung der am 30. Juni cr. fällig gewesenen Zinsen und Annuitäten in Erinnerung, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Freitag, den 14. Juli: Nochmaliges Gastspiel Eduard Rosen: „Zigeunerliebe". Samstag, den 15.: „Die Dollarprinzessin".

* **Volkstheater.** Morgen Donnerstag, den 13. Juli, bringt die Direktion des Volkstheaters zum Ehrenabend des Herrn Max Ludwig das humor- und stimmungsvolle Volks-

stück von Walter und Stein „Die Herren Söhne". Es sei darauf hingewiesen, daß der hohen Kosten wegen, welche das Stück erfordert, Dutzendkarten nur Gültigkeit haben mit einem Zuschlag auf Sperrsitz-Reihe 25 Pf., Sperrsitz-Tisch 15 Pf., Saal 25 Pf. und Galerie 15 Pf.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich**, 11. Juli. Der Verkauf des altbekannten Mosbacher Kasinos, Gastwirtschaft und Metzgerei Stritter in der Wiesbadener Straße, an den Metzgermeister und Wirt Wilhelm Boß von Wiesbaden ist inzwischen wieder rückgängig gemacht worden. — Die Sektion Wiesbaden der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft von Hessen-Nassau läßt zurzeit durch den Landessekretär Gölle eine stichprobenweise Revision der landwirtschaftlichen Betriebe über die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften vornehmen.

= **Biebrich**, 12. Juli. Am 10. Juli beging Professor Dr. Ludwig Beck hier seinen 70. Geburtstag. Seit 1880 ist er in den städtischen Kollegien tätig und versieht seit einer langen Reihe von Jahren das Amt des Stadtverordneten-Vorstehers. Desgleichen hat er sich durch seine ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit Dank und Anerkennung verdient. Daneben hat Herr Professor Dr. Beck noch Zeit gefunden sich auch auf wissenschaftlichem Gebiete verdient zu machen.

= **Schierstein**, 12. Juli. An der Dotzheimer und Lehrstraßenecke prallte das Automobil des Dr. Magdeburg aus Niederwalluf mit dem Lastautomobil der Teerproduktenfabrik zusammen. Außer einem Kurbelbruch und einigen kleineren Beschädigungen des Lastautomobils hatte der Unfall glücklicherweise keine weiteren Folgen.

= **Erbenheim**, 12. Juli. Vor längerer Zeit wurden dem Tierarzt Ochs hier zwei wertvolle Hunde vergiftet, von denen einer verendete, während der andere gerettet worden ist. Vor einigen Tagen wurde nun auch der Hund des Lehrers Hartmannshenn vergiftet. Wahrscheinlich ist der Täter ein und dieselbe Person und hat die Tat aus Rache verübt.

Flörsheim a. M., 11. Juli. Auf wiederholte Anordnung der Aufsichtsbehörde befaßte sich als letzte rückständige größere Gemeinde des Landkreises die hiesige Gemeindevertretung mit der Reform und Aufbesserung der im Argen liegenden Besoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten. Es wurde folgender Besoldungsplan aufgestellt und genehmigt: Gemeindesekretäre und Rechner 2000 bis 3000 M., das Endgehalt wird in 15 Jahren erreicht, Polizeisergeanten 1400 M., steigend in 12 Jahren auf 1850 M., neben jährlich 100 M. Kleidergeld, Wegewärter 1200 M., steigend in 12 Jahren auf 1650 M., Nachtschutzleute und Feldhüter 1050 M., steigend in 12 Jahren auf 1500 M. Außerdem erhalten die Nachtschutzleute 100 M. und die Feldhüter 25 M. Kleidergeld jährlich. Die Wohnungsgeldentschädigung ist in diese Gehaltssätze mit einbegriffen.

ck. **Wallau**, 10. Juli. Vorgestern, gestern und heute feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr 25jähriges Jubiläum. Am Samstagabend veranstalteten sämtliche Wallauer Vereine einen Fackelzug nach dem Kriegerdenkmal. Dortselbst hielt Pfarrer Vömel eine längere Ansprache. Nach Abbrennen eines Feuerwerks begab man sich zum Kommers ins „Deutsche Haus". Am Hauptfesttage zogen 35 Vereine nach dem Festplatz. Die Festrede hielt Lehrer Wick. Die Festjungfrauen überreichten eine von ihnen gestiftete prachtvolle Fahnenschleife, wobei Fräulein Elsa Seibert und Fräulein Luise Stiehl Prologe vortrugen. Die den noch lebenden Gründern des Vereins anläßlich des Jubiläums gewidmete Ehrentafel wurde vorgelesen. Der Gesangverein und die Turnvereine erfreuten durch Gesang und turnerische Aufführungen. Am Abend fand in den Sälen „Zum deutschen Haus", „Nassauer Hof" und „Grünen Wald" Festball statt. Heute nachmittag wurde die Feier auf dem Festplatz beendet. — Beim Kommers am Samstagabend ließ Lehrer Wick die Veteranen zum „Löhnungsappell" antreten und teilte ihnen das an unserem Kornblumentag vereinnahmte Geld aus.

Nassauische Nachrichten.

!! **Geisenheim**, 11. Juli. Die gestern morgen inhaftierten beiden Wilddiebe aus Eltingen und Rüdesheim sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der dritte Wilderer, welchem von dem Forstbeamten eine Schußwunde beigebracht wurde, liegt im Rüdesheimer Krankenhaus in hoffnungslosem Zustande darnieder. Ergänzend sei noch der gestrigen Meldung beigefügt, daß der Beamte den Verletzten bei Bewußtsein antraf und ihm ärztliche Hilfe zu bringen und für den Transport zu sorgen versprach, was auch geschah, jedoch war der Mann bei Eintreffen der Hilfe verschwunden.

= **Wörsdorf**, 10. Juli. Das 21. Gauturnfest des „Mitteltaunus-Gaues" nahm einen glänzenden Verlauf. Zum Sechskampf waren insgesamt 179 Turner angetreten. Nach 10 Uhr, als das Einzelwettturnen beendet war, traten 30 Vereinsriegen an, um ihre turnerische Ausbildung zu zeigen. Am Nachmittag traten 246 Turner zu den Massenfreiübungen an. Nach Beendigung mehrerer Spiele zeigten die Damenriegen Wörsdorf, Esch und Naurod Keulenschwingen, Stabreigen und anderes mehr. Abends 7½ Uhr konnte die Siegerverkündigung vorgenommen werden. In der Oberstufe wurden u. a. Sieger: Ludwig Schön-Erbenheim, Friedrich Maurer-Erbenheim, A. Esaias-Bierstadt, H. Schuhmacher-Naurod, Karl Krag-Erbenheim, G. Göbel-Rambach, W. Schellenberg-Rambach, K. Ungeheuer-Kloppenheim, E. Deuker-Auringen, F. Lorenz-Massenheim, K. Zollmann-Auringen. Unterstufe: Richard Stein-Erbenheim, Aug. Kilian-Erbenheim, C. Meyer-Heßloch, E. Göbel-Rambach, Emil Krag-Erbenheim, Wilh. Lendle-Erbenheim, W. Jung-Massenheim, Hch. Weiß-Erbenheim, F. Coridaß-Naurod, F. Schmidt-Bierstadt, H. Fackler-Rambach, C. Will-Rambach, W. Schuhmacher-Naurod, Aug. Weiß-Erbenheim, Hch. Stein-Erbenheim, Aug. Meierhöfer-Delkenheim, Peter Diehl-Massenheim, Wilh. Ewald-Massenheim, Hch. Kunzheimer-Massenheim, Karl Beil-Erbenheim, R. Dauber-Auringen, W. Kolb-Massenheim, Wilh. Frechenhäuser-Bierstadt, Wilh. Gras-Wallau, L. Sternberger-Bierstadt, A. Jung-Massenheim, Wilh. Hartmann-Delkenheim, Otto Keller-Wallau, Gust. Dambeck-Erbenheim, Karl Kranz-Massenheim, Karl Kunz-Heßloch, Hch. Renneisen-Delkenheim, Ludw. Brühl-Rambach, L. Schneider-Massenheim, Wilh. Kunz-Heßloch, Karl Diehl-Massenheim, Chr. Dörr-Auringen, Karl Kleber-Delkenheim, Hch. Bär-Delkenheim. 1. Gruppe: Th. Idstein 54½ P., Th. Heftrich 40½ P.; 2. Gruppe: Th. Erbenheim 53 P., Th. Eich 49½ P., Tam. Naurod 49¼ P., Taf. Idstein 47 P., Niedernhausen 47 P., Delkenheim 47 P., Massenheim 40½ P., Nizderems 44½ P., Th. Eppstein 44½ P.; 3. Gruppe: Bierstadt 57 P., Rambach 56½ P., Auringen 52½ P., Bermbach 51½ P., Wallau, Oberjosbach, Heßloch je 51 P., Wörsdorf 48¼ P., Nieder-Oberrod 47 P., Ehlhalten 46 P., Kröftel 44½ P., Taf. Niederjosbach 42¾ P., Bremthal 42 P., Kloppenheim 41¾ P., Walsdorf 41 P., Reichenbach 39¾ P., Taf. Eppstein 39 P.

= **Hattersheim**, 11. Juli. Der unter dem Verdacht, den Arbeiter v. Holt ertränkt zu haben, inhaftierte Taglöhner wurde wegen Mangel an Beweisen auf freien Fuß gesetzt.

= **Okriftel**, 12. Juli. Unter schwerem Verdacht steht der Schlosser Kringer, der in der hiesigen Zellulosefabrik beschäftigt ist. K. unterhielt mit einem Mädchen eine Liebschaft, die aber nicht ohne Folge blieb. Kürzlich nun wurde das Mädchen als Leiche aus dem Main geländet, weshalb sich gegen K. der Verdacht wegen Mordes richtet. Er wurde bereits dreimal dem Untersuchungsgefängnis in Wiesbaden zugeführt, stets aber wieder entlassen. Jetzt ist er wieder nach Wiesbaden verbracht worden und bis heute nicht zurückgekehrt.

z. **Braubach**, 11. Juli. In der Erzgrube Rosenberg entstand ein Grubenbrand in letzter Nacht. Die eingefahrene, etwa 100 Mann starke Belegschaft konnte bis auf 2 Mann ohne stärkere Gesundheitsschädigung herausgeholt werden. 2 Mann liegen im Krankenhaus, doch dürften sie gerettet werden. Der Brand dauert fort.

= **Niederelbert** b. Montabaur, 12. Juli. Ein trauriger Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Ein mit Heu beladener Wagen sollte von der Wiese nach Hause gefahren werden. Unterwegs fiel beim Überschreiten eines Grabens die auf dem Heuwagen sitzende, in den 50er Jahren stehende Frau Witwe Trumm so unglücklich zur Erde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

S. **Gebhardshain** (Westerwald), 11. Juli. Hier gerieten zwei an der Kreisbahn Scheuernfeld-Nauroth beschäftigten Bosnier in Streit über eine Geldforderung, wobei der eine dem anderen mit einem Dolchmesser eine Wunde in der Herzgegend beibrachte. Der Verletzte konnte sich noch weiter schleppen, brach unterwegs aber zusammen und blieb unbemerkt liegen. Er wurde am anderen Morgen tot aufgefunden, der Tod war durch Verblutung eingetreten. — In der Nähe von Altenkirchen kamen drei Handwerksburschen in Streit, der in eine Messerstecherei überging, wobei der eine so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus nach Altenkirchen gebracht werden mußte. Einer der Täter ist verhaftet.

Aus der Umgebung.

1. **Mainz**, 11. Juli. Der aus der katholischen Kirche ausgetretene und Altkatholik gewordene Theologe Dr. Kirsch, seither Redakteur der ultramontanen „Cölnischen Volkszeitung", stammt aus dem benachbarten Heidesheim. Dr. Kirsch war früher Priester der Diözese Mainz und hatte sich durch seine auf innere Überzeugung aufgebaute religiöse Weltanschauung bei seinen geistlichen Vorgesetzten besonderer Aufmerksamkeit zu erfreuen. Bekannt ist in Mainz ein scharfes Renkontre Dr. Kirschs mit dem verstorbenen Bischof Dr. Brück. Kirsch gehörte zu jenen katholischen Geistlichen, die sich entschieden gegen die Entwickelung aussprechen, welche die katholische Kirche durch den politisch gerichteten Klerikalismus erfahren hat und denen wie zahlreichen anderen deutschen Katholiken der geistliche römische Kultus nicht paßt. Der ausgetretene katholische Priester hat bereits in der altkatholischen Kirche am Niederrhein Anstellung gefunden. Wie verlautet, will er sich demnächst verheiraten mit der Tochter eines Schriftsetzers. Die Liebe scheint demnach auch eine Triebfeder gewesen zu sein, die Herrn Kirsch zwang, den zölibatären katholischen Priesterstand zu verlassen.

m. **Bingen**, 11. Juli. Bei der hiesigen Polizeiverwaltung meldete sich gestern freiwillig ein Deserteur, der sich vor 10 Tagen von seinem Truppenteil, dem Pionierbataillon Nr. 8 in Coblenz, entfernt hatte. Der junge Mensch, der sich seit dieser Zeit fortgesetzt im Freien aufgehalten und von Feldfrüchten ernährt hatte, wurde zu seinem Truppenteil zurückgebracht.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Ein Kolonialprozeß.

Aus der fortgesetzten Verhandlung gegen das Ehepaar Rabe ist noch zu berichten: Rabe hatte sich Ende März 1907 die Strafakten von Pieter Macwon geben lassen. Zum Schluß waren sie nicht mehr zu finden, und als bei der Ankunft von Rabe in Hamburg auf Requisition von Fehlandt sein Gepäck durchsucht wurde, fand sich zwar nicht das ganze Aktenfaszikel, wohl aber das Hauptblatt aus demselben vor. Rabe versichert, er habe sich bemüht, die Begnadigung des Schwarzen herbeizuführen, welche anfänglich mit der Begründung abgelehnt worden war, er müsse zunächst drei Viertel der Strafe verbüßt haben. Er habe sich in Berlin für ihn verwenden wollen und sich zu diesem Behuf die Akten geben lassen. Frau Rabe fügt hinzu, während er sich mit den Akten beschäftigt, habe er einen seiner Anfälle bekommen. Sie habe alles, was vor ihm gelegen, zusammengerafft, es im Schreibtisch verschlossen; dabei möge das Blatt mitgerafft und durch ein Versehen mit in die Reiseeffekten gekommen sein. (Auf dieses Auffinden des Blattes in der Hauptsache stützt sich die Anklage der Aktenunterdrückung.) Im übrigen erzählt Rabe weiter, sei Pieter Macwon von Fehlandt mit Rilpferdpeitschenschlägen gedroht worden; möglicherweise liege darin die Erklärung für die Flucht. Die Anklage bezüglich der Beleidigung basiert lediglich auf der Erzählung des bereits erwähnten Hang. Frau Rabe stellt die Äußerung mit aller Entschiedenheit in Abrede, dieselbe soll nur der Feindschaft gegen ihren Mann entsprungen sein. Sensation ruft zeitweilig die Aussage des ersten Zeugen, des heutigen Amtsrichters Fehlandt, hervor. Dieser gibt zu, 12 Jahre in seiner Jugend mit Rabe in einem Haus gewohnt und freundschaftlich mit ihm verkehrt zu haben. Im Februar 1907 habe er seine Stelle in Swakopmund angetreten und zeitweilig mit ihm freundschaftlich verkehrt. Ein Mann von der Steuerverwaltung, welcher im Trinken das Menschenmöglichste geleistet und die ganze Nachbarschaft belästigt haben soll, hatte in einer Nacht beim Nachhausekommen der Köchin des Kasinos eine Visite abgestattet und war dort betroffen worden. Wegen dieses Vorkommnisses war eine Untersuchung eingeleitet, und pflichtgemäß auf Anordnung von Rabe ein schriftliches Protokoll aufgenommen worden. Dieser erklärt, Fehlandt habe wiederholt an ihn das Ersuchen gerichtet, das Protokoll als nicht mit der nötigen Unbefangenheit zustande gekommen zu annullieren, und unmittelbar nach seiner letzten Weigerung, diesem Ansinnen zu entsprechen, sei das Verfahren gegen ihn (Rabe) eingeleitet worden. Fehlandt bestreitet, daß darin der Grund zu der Strafverfolgung zu sehen sei. Allerwärts habe man über die Verfehlungen von Rabe gesprochen. Anfangs habe sich das Strafverfahren gegen „unbekannt wer" gerichtet, er habe sich jedoch gleich gesagt, daß möglicherweise die Pointe sich gegen Rabe kehren werde. Rabe soll, wie ihm erzählt worden, einmal früher schon mit einem Gefangenenaufseher darüber gesprochen haben, wenn einmal ein Schwarzer im Gefängnis mit Tod abgehe, dann möge man melden, Pieter Macwon sei der Tote, und Pieter entweichen lassen. (Rabe bestreitet das mit aller Entschiedenheit.) Viel bezweifelt wird, daß Hang, welcher Fehlandt die angeblichen Beleidigungen hinterbracht hat, die Wahrheit gesprochen; es wird die Frage der Vertagung dieses Teils der Anklage in Anregung gebracht. Zugegeben müsse werden, daß die Ehefrau Rabe sich mehrfach höchst absprechend über Fehlandt geäußert habe, sie möge dabei auch die Grenzen des Zulässigen dann und wann etwas überschritten haben. Haug gegenüber aber seien die von ihm bekundeten Äußerungen nicht gefallen. Haug sei dreimal in Konkurs geraten, zuletzt habe er eine Forderung der Firma Tippelskirch zediert, aber selbst eingezogen, heute irre er als Vagabund im Lande umher. — Zeuge Fehlandt erklärt, mit der Sache wider den Steuerbeamten nie zu tun gehabt zu haben. Rabe habe er, bevor er in Swakopmund mit ihm wieder zusammengetroffen, 1891 zu Gesicht bekommen. Gegen Rabe als Leutnant habe damals eine Anklage wegen Mißhandlung von Untergebenen geschwebt. Er habe sich in Presseerklärungen gegen die ihm damals gemachten Vorwürfe gewehrt. 5- bis 6mal in Swakopmund sei er in der Rabeschen Wohnung gewesen. In einem gegen den bereits erwähnten Steuerbeamten anhängig gemachten Disziplinarverfahren sei Rabe als Zeuge vernommen worden. Er habe aus dieser Vernehmung den Eindruck mitfortgenommen, daß er, indem er erklärt, dem Mann nicht feindlich zu sein, fahrlässigerweise seiner Eidespflicht nicht gerecht geworden sei. Rabe habe manche Feinde in der Kolonie gehabt. Zuletzt habe er die aus dem angeblich entwendeten Holz hergestellten Möbel pfänden lassen. Von Rabe sei es abgelehnt worden, sich von ihm, des ihm feindlich Gesinnten, verantwortlich vernehmen zu lassen, er (Fehlandt) habe sich darauf jedoch für nicht befangen erklärt, im Gegensatz zu später, nachdem er Rücksprache mit einem dritten in der Angelegenheit genommen. Allerdings (auf Befragen von Rechtsanwalt Dr. Stahl) habe er selbst dann noch Rabe nicht die erbetene Erlaubnis zur Abreise nach Europa gegeben, als ein ärztliches Attest vorgelegen, wonach der weitere Aufenthalt im Lande ihm möglichenfalls den Tod bringen werde. Wenn er die Aburteilung in Swakopmund habe herbeiführen wollen, so sei das im Interesse von Rabe selbst geschehen. In den Kolonien fälle man seine Urteile nicht nach dem hier üblichen Schema. Der Mord werde mit einer relativ kurzen Gefängnisstrafe geahndet. Seines Erachtens würde Rabe drüben 2- bis 300 Mark Geldstrafe zu erwarten gehabt haben. Auch der bedingte Haftbefehl, den er an die hiesige Polizeiverwaltung gerichtet und von dem er auch der Kaiser-Wilhelm-Heilanstalt Kenntnis gegeben habe, sei lediglich im Interesse des Angeklagten in dieser Form ergangen. Anfänglich habe er den Verdacht der Simulation bei ihm gehabt. Von dem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stahl, wird weiter festgestellt, daß der Zeuge eine dem Angeklagten günstige Aussage des Paters Christ nicht aktenkundig gemacht habe. Eine Erklärung dafür wird vom Zeugen nicht gegeben. Wenn der Angeklagte nicht früher vernommen worden sei — so läßt sich Fehlandt weiter aus —, so trage allein dieser die Schuld daran, da er sich von ihm nicht habe vernehmen lassen wollen. Nach der erlassenen Wasserordnung war alles aus der Leitung entnommene Wasser zu bezahlen, soweit es nicht öffentlichen Zwecken diente oder verpflegungsberechtigten Beamten zugute kam. In den Wohnhäusern befinden sich Wassermesser. Bei dem hohen Preis des Wassers von 1 M. pro Kubikmeter entstanden für die Beamten durch die Begießung ihrer Gärten ganz erhebliche Auslagen. Einer der Beamten hatte 2 bis 3 M. täglich für Wasser zu bezahlen. Nachdem deshalb Beschwerden erhoben wurden, erging eine Verfügung, wonach die Wassergebühr für Gartenbesprengung auf ein Minimum herabgesetzt wurde. Rabe hat aus einer Abzweigstelle in der Nähe des Pferdestalls durch Bambusse das Wasser entnehmen lassen, dessen er für seinen Garten bedurfte, während er das in seinem Haushalt verbrauchte Wasser nach dem Wassermesser bezahlte. Zeuge Fehlandt gibt zu, die Wasserordnung nicht gekannt, sondern lediglich auf Grund dessen, was er von anderen gehört, das Strafverfahren wegen Wasserdiebstahls eingeleitet zu haben. Daraus, daß er den Pater vernommen habe — erklärt er —, gehe gerade seine Absicht hervor, daß er die Sache möglichst bald im Interesse von Rabe zur Erledigung habe bringen wollen. Wesentliche Bedeutung hatten auch die Aussagen des Staatsanwalts Fuchs, welcher behauptet, daß in den Handlungen von Rabe keineswegs etwas liege, was genügenden Anlaß geboten habe, ihn wegen Diebstahls zu belangen. Fehlandt sei im Unrecht, wenn er behaupte, in den Kolonien kämen Mörder so außerordentlich billig weg. Zu seiner Zeit sei jeder Weiße, der sich eines Mords schuldig gemacht, erschossen, der Schwarze gehängt worden. Ehedem hätten die Beamten das Wasser frei gehabt. Unmittelbar nach dem Hereroaufstand sei das Gefängnis oft mit Weißen überfüllt gewesen. Da habe man sich um mehr Regelmäßigkeit in der Beschäftigung der Gefangenen bemühen und auch eine Kontrolle einführen müssen. Wenn Rabe in besonderen Fällen von dem für die Beschäftigung der Gefangenen aufgestellten Plan abgewichen sei, habe er sich vollständig innerhalb seiner Befugnisse bewegt, ebenso, wenn er sich durch An- oder Ergänzungsbauten um die Verschönerung des Orts bemüht habe. In den Gefängnissen herrschten damals kaum glaubliche Zustände. Gefangene, welche außerhalb beschäftigt waren, wurden manchmal wochenlang nicht gesehen. Zeitungen waren ihnen im Gefängnis zugängig, usw. Leute von der Truppe wurden als Gefängnisaufseher nicht gern hergegeben, weil man fürchtete, sie möchten im Gefängnis verderben. Zeitweilig mußte der Distriktschef selbst, weil es an Personal fehlte, den Schließer spielen. Dabei zog er sich den Skorbut zu, an dem er mehrere Wochen schwer krank darniederlag. Als er sich einmal einen Polizeibeamten aus Europa kommen ließ, wurde dieser, noch bevor er so recht warm geworden, nach Windhoek beordert. Damit wird die Zeugenvernehmung geschlossen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Stahl, bestritt zunächst die Rechtsgültigkeit des Verfahrens, weil lediglich vom Reichskanzler namens des Kaisers berufene Richter dieses Amtes walten könnten. Weiter plädiert er in Übereinstimmung mit dem Staatsanwalt, Assessor Dr. Hinkel, für vollständige Freisprechung beider Angeklagten, nicht mangels Beweises, sondern weil sich deren Unschuld klar ergeben habe. Das nach nur kurzer Beratung gesprochene Urteil lautete im Sinne dieses Antrags. Ausdrücklich erklärte der Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Keller, das Gericht habe festgestellt, daß die Angeklagten keine Schuld treffe. Mit Rücksicht darauf wurden neben den Kosten des Verfahrens auch die Kosten der Verteidigung der Angeklagten auf die Staatskasse übernommen.

Sport.

* **Die Prinz Heinrich-Fahrt.** Die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt fanden auf der Fahrt durch Leicester und Nottingham nach Welbeck und Harrogate herzliche Aufnahme seitens der Bevölkerung. Die Hauptstraßen waren voller Zuschauer, darunter viele ansässige Deutsche. Das prachtvolle Wetter hielt den Tag über an. Die Fahrtteilnehmer wurden vom Herzog von Portland in Welbeck Abbey zum Frühstück geladen.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Laurahütte. In der Aufsichtsratssitzung der Laurahütte berichtete der Generaldirektor über das Ergebnis des dritten Vierteljahrs (Januar-März) 1911, sowie über die ersten neun Monate (Juli 1910 bis März 1911), des laufenden Geschäftsjahres. Das dritte Vierteljahr ergab einen Bruttogewinn, der das Ergebnis des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um 645 000 M. übersteigt, so daß in den abgelaufenen neun Monaten des Geschäftsjahres ein Mehrgewinn von 1 275 000 Mark erzielt wurde. Das bilanzmäßige Ergebnis des letzten Vierteljahres steht wegen der Abrechnungen der Verbände und Werkstätten noch nicht fest, doch wird nach Lage der Verhältnisse auf einen weiteren bemerkenswerten Gewinnzuwachs gegen das Vorjahr für diesen Zeitraum nicht gerechnet werden können. Der Betrieb der Kohlengruben zeigte infolge eines frostreicheren Winters und stärkerer Ausfuhr nach den beiden Nachbarländern und der schon im März aufgenommenen Oderschiffahrt in der Berichtszeit einen größeren Versand und einen gegen das Vorjahr erhöhten Gewinn. Die schlesischen Hütten haben trotz der infolge der Betriebsverbesserungen gesunkenen Selbstkosten zu dem Mehrertrag nicht beisteuern können, weil, obgleich die Produktion und der Absatz gestiegen sind, die Preise weiter abbröckelten. Namentlich brachte das Röhrengeschäft erhebliche Verluste. Nach Auflösung des Gas- und Siderohr-Syndikates sind die Preise weit unter die Erzeugungskosten gesunken. Beide russisch-polnischen Hüttenwerke haben infolge lebhafterer Beschäftigung bessere Preise bei sorgsamer Ausnutzung der verbesserten Btriebseinrichtung und der gesunkenen Selbstkosten einen höheren Ertrag erzielt. Die an sich nicht ungünstige Lage des Kohlenmarktes ist in letzter Zeit durch den Bruch des Oderwehres bei Oppeln und die damit eingetretene Lahmlegung der Schiffahrt auf der oberen Oder beeinträchtigt worden. Die Kohlenbestände beliefen sich am 30. Juni auf 93 000 Tonnen gegen 118 000 Tonnen im Vorjahr. Die allgemeine Lage des Eisenmarktes ist unverändert und unklar. Sie zeigt ausreichende Beschäftigung bei völlig unzureichenden und teilweise noch weiter sinkenden Preisen. Eine Wendung zum Besseren ist erst nach Beendigung der Verhandlungen über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes zu erwarten. Die Beschäftigung der Hütten ist in allen Teilen befriedigend. Die Verkaufspreise befinden sich aber meist in der Nähe, vielfach sogar noch weit unter den Herstellungskosten. Die Werkstätten der Gesellschaft sind ausreichend und zwar besser als im Vorjahr beschäftigt, doch sind die Gewinne angesichts der gedrückten Preise noch unbefriedigend. Die Verhältnisse auf den russisch-polnischen Hütten haben sich weiter gebessert. Die Werke sind bei langsam anziehenden Preisen gut beschäftigt und die Aussichten sind als günstig zu bezeichnen. Der Auftragsbestand der Hüttenwerke betrug gegen Schluß des dritten Vierteljahres 17¾ Mill. M. gegen 12¾ Mill. M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres zu allerdings nicht unwesentlich gesunkenen Preisen.

Industrie und Handel.

* **Drohende Konkurrenz für die deutsche Stickerei-Industrie in Amerika und England.** Wie verlautet, beabsichtigen englische Spitzenfabriken bisher aus Deutschland bezogene Stickereiartikel in großen Mengen in England selbst herzustellen. Auch amerikanische Importhäuser des Zweiges, welche aus Deutschland und der Schweiz Stickereien beziehen, resp. dort durch Faktoren herstellen, wollen solche in Amerika selbst zu fabrizieren beginnen.

* **Verein deutscher Nietenfabriken.** In der Generalversammlung in Hagen wurde beschlossen, von einer Änderung der Verkaufspreise abzusehen und den Verkauf für das vierte Quartal noch nicht freizugeben, da erst die weitere Entwickelung der Marktlage abgewartet werden soll.

* **Metallwalzwerke, A.-G., Frankfurt a. M.** Das Jahr 1910 brachte dieser Gesellschaft, welche von der Frankfurter Firma Beer Sondheimer u. Ko. bezw. der Tellus-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. kontrolliert wird, nach 79 254 M. (i. V. 79 602 M.) Abschreibungen einen weiteren Verlust von 110 307 M. (223 349 M.), wonach die Unterbilanz sich auf 698 243 M. (587 935 M.) erhöht bei 1.40 Mill. M. Grundkapital. Von den Verbindlichkeiten wachsen die Kreditoren auf 1.06 Mill. M. (0.55 Mill. M.) an neben unverändert 400 000 M. Hypotheken und 0.21 Mill. M. (0.35 Mill. M.) Akzepten. Unter den Aktiven sind Patente noch mit 150 000 M. (175 000 M.) bewertet, die Einrichtungen mit 0.52 Mill. M. (0.53 Mill. M.), Grundstücke und Gebäude mit 0.31 Mill. M. (ähnlich wie im Vorjahr), Vorräte mit 0.48 Mill. M. (0.38 Mill. M.), Debitoren schulden 0.79 Mill. M. (0.60 Mill. M.).

* **Die Continentale Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft in Berlin,** der u. a. die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen nahesteht, verwendet 12 017 M. (i. V. 13 166 M.) zu Abschreibungen und überweist dem Erneuerungsfonds 54 265 M. (49 063 M.), dem Amortisationsfonds 22 951 Mark (21 724 M.), der Spezialreserve 1688 M. (1431 M.). Es ergibt sich ein Gewinn von 165 947 M. (177 080 M.), um den der Gewinnvortrag auf 485 947 M. steigt bei 4.80 Mill. M. Aktienkapital. Über die Verwendung ist wieder nichts ersichtlich.

* **Rheinische Pianofortefabriken, A.-G. vorm. C. Mand in Coblenz.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß genehmigt und in den Aufsichtsrat neugewählt Rechnungsrat Hölscher-Mand in Godesberg und Rechtsanwalt Dr. Oberländer in Elberfeld. Es wurde beschlossen, um mehr marktgängige Ware herstellen zu können, eine leerstehende Fabrik in Andernach mit angrenzendem Grundstück für 64 500 M. zu erwerben.

Verschiedenes.

+= **Saatenstand in Deutschland Anfang Juli 1911.** Für den Saatenstand in Deutschland Anfang Juli sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wird, die Noten folgende: Nr. 2 bedeutet gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet. Winterweizen 1911 Juli 2.6, Juni 2.5, Sommerweizen Juli 3.0, Juni 2.6, Winterspelz Juli 2.4, Juni 2.5, Winterroggen Juli 2.7, Juni 2.7, Sommerroggen Juli 2.7, Juni 2.5, Sommergerste Juli 2.5, Juni 2.4, Hafer Juli 2.9, Juni 2.6, Kartoffeln Juli 2.5, Juni 2.6, Klee Juli 3.1, Juni 2.9, Luzerne Juli 2.8, Juni 2.8, Bewässerungswiesen Juli 2.2, Juni 2.1, andere Wiesen Juli 2.8, Juni 2.5.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Victor Hetzler, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 213 wurde die Firma „Victor Hetzler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Vertrieb von Kristall- und Porzellanwaren jeder Art und verwandter Artikel, insbesondere die Weiterführung des unter der Firma Victor Hetzler bisher von Herrn Victor Hetzler betriebenen Geschäfts. Das Stammkapital beträgt 56 000 M. Geschäftsführer sind: 1. Kaufmann Victor Hetzler zu Wiesbaden, 2. Kaufmann Gustav Höhmann zu Wiesbaden, 3. Kaufmann Karl Schumacher zu Marburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juni 1911 festgestellt. Der Gesellschafter Victor Hetzler hat sein bisher unter der Firma Victor Hetzler betriebenes Geschäft mit Aktiven und Passiven gemäß der Bilanz vom 15. April 1911 zum Anschlagswert von 23 330.40 M. unter Anrechnung von 20 000 M. auf seine Stammeinlage in die Gesellschaft eingebracht. Folgende Gesellschafter haben nachstehende Forderungen an Victor Hetzler unter Anrechnung der Nennbeträge auf ihre Stammeinlagen in die Gesellschaft eingebracht: 1. Kaufmann Karl Koch zu Saargemünd eine Forderung von 8000 M., 2. Dr. Wilhelm Zais zu Wiesbaden eine Forderung von 2500 M., 3. Kaufmann Hugo Dams zu Wiesbaden eine Forderung von 2500 M., 4. die Firma Schumacher und Wacker zu Marburg eine Forderung von 5000 M.

= **Park-Theater, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 200 wurde bei der Firma „Park-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Durch Beschluß vom 24. Juni 1911 ist das Stammkapital von 20 000 M. auf 24 000 M. erhöht. Durch Beschluß der Gesellschaft vom 24. Juni 1911 ist § 12 des Gesellschaftsvertrags, betr. die Beschlußfassung der Gesellschaftsversammlung, geändert.

= **Henkell u. Ko., Biebrich.** In das Handelsregister A. Nr. 1158 ist bei der Firma Henkell u. Ko. mit dem Sitz in Biebrich a. Rh., eingetragen worden: Die Prokura des Kaufmanns Karl Hirtler zu Biebrich ist erloschen.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 12. Juli.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.80	167.25
6	Commerz- und Discontobank	117.80	117.89
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	264.90	264.25
8	Deutsch-Asiatische Bank	—	145.90
5⅓	Deutsche Effekten- und Wechselbank	123.10	123.25
10	Disconto-Commandit	188.10	187.80
8½	Dresdner Bank	157.40	157.40
7	Nationalbank für Deutschland	128.60	128.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6,48	Reichsbank	144	143.10
7½	Schaaffhausener Bankverein	138.25	138
7½	Wiener Bankverein	—	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	152.25	152.25
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	200	200
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.10	124.10
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	134.20	134.90
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	98.70	98.75
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	160
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	—	23.75
6⅔	Gotthard	—	—
8½	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	156	—
6	Baltimore und Ohio	107	107.75
6	Pennsylvania	—	—
5½	Lux. Prinz Henri	151.10	150.60
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143.25	144
3	Süddeutsche Immobilien 60%	84.25	84.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	104	103.50
5	Cementwerke Lothringen	128.50	128.75
27	Farbwerke Höchst	545.50	542.50
32	Chem. Albert	491	491
10	Deutsch Ueberseee Elektr. Act.	181.20	180.90
6	Felten & Guilleaume Lahmeyer	158.75	158
5	Lahmeyer	123	123.75
7	Schuckert	175.40	174.70
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.50	182.50
30	Adler Kleyer	450.75	461
15	Zellstoff Waldhof	257	257.75
12	Bochumer Guss	236.75	231
5½	Buderus	112	113
11	Deutsch-Luxemburg	191	190.50
8	Eschweiler Bergwerk	177.10	177.60
3	Friedrichshütte	138.25	133.25
10	Gelsenkirchener Berg	190.90	189.90
0	do. Guss	73.25	74.80
7	Harpener	188.50	188.70
15	Phönix	253.40	253
4	Laurahütte	175	175.50
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	276.50	276.20
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	161.80	161.90

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Zwei für die Franzosen unangenehme Dementierungen.

hd. Paris, 12. Juli. Der Petersburger Vertreter des „Figaro" schreibt u. a.: Ich bin in der Lage, die Meldung zu dementieren, wonach Rußland in Sachen der Intervention von Agadir eine Anfrage an Deutschland gerichtet haben soll. Ganz ohne Zweifel handle es sich um ein Mißverständnis. Ich kann versichern, daß keinerlei Anfrage seitens Rußlands erfolgt ist.

hd. London, 12. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement erklärt die französische Meldung, daß es gegen die deutschen Abmachungen von Agadir protestiert habe, für ganz grundlos. Es habe keine Kenntnis von den deutsch-französischen Verhandlungen und kein Interesse an ihnen.

Ein neuer Zwischenfall an der russischen Grenze.

Thorn, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Ein Thorner Vergnügungsdampfer machte am Sonntag einen Ausflug nach dem russischen Badeort Ciechocinek und blieb in der Nähe der russischen Grenze auf einer Sandbank sitzen. Als die Fahrgäste das Land betreten wollten, wurden von russischen Grenzsoldaten mehrere Schüsse abgegeben. Der Ausflugsleiter, Pfarrer Gollnick, ließ sich an Land bringen, um mit dem Offizier der Grenzwache zu verhandeln, es wurde jedoch die Weiterfahrt des Dampfers und auch das Überschreiten der Grenze zu Fuß untersagt, weil der Dampfer nicht gemeldet worden war und um 3 Uhr die Grenze geschlossen werde. Als trotzdem der Versuch gemacht wurde, die Grenze zu überschreiten, wurden etwa 7, angeblich scharfe Schüsse abgegeben.

Meuterei im französischen Heer.

wb. Paris, 12. Juli. Im Arsenal von Algier weigerten sich die Soldaten, ihren Dienst zu verrichten, mit der Erklärung, daß sie allzu sehr angestrengt würden. Zwei Rädelsführer wurden mit 30 Tagen Gefängnis, die anderen mit 14 Tagen Arrest bestraft.

Versteigerung alter französischer Kriegsschiffe.

wb. Paris, 12. Juli. In Cherbourg wurde gestern eine Anzahl alter Schiffe der Kriegsflotte versteigert. Drei Unterseeboote wurden um den Preis von 20 000 Franken von einem deutschen Haus erstanden.

Opfer der Berge.

hd. Halkobane (Hohe Tatra), 12. Juli. Die Leiche des in den Karpathen abgestürzten Chemikers Karl Jener aus Frankfurt a. M. wurde aufgefunden und in der Gemeinde Zuborez begraben.

Die Hitze in den Vereinigten Staaten.

New York, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Hitze dauert unvermindert fort. Es ereigneten sich viele Todes- und Ohnmachtsfälle in den westlichen Staaten. Im nördlichen Michigan wüten Waldbrände. Drei Dörfer sind bereits niedergebrannt, viele andere gefährdet.

Der französische Bauarbeiterstreik.

wb. Paris, 12. Juli. Auch in französischen Provinzstädten haben sich die Bauarbeiter dem in Paris ausgebrochenen Ausstand angeschlossen, der bereits einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen hat. Nach Dinan und Granville wurden wegen des Bauarbeiterstreiks Truppen entsandt.

Vier Kinder verschüttet.

Cöln, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurden in einer Erdgrube in dem Vororte Poluf vier spielende Kinder durch nachstürzende Erdmassen verschüttet. Eins davon wurde getötet, drei schwer verletzt.

---

hd. Bonn, 12. Juli. Im März wurde der 70jährige Landwirt Hürter, während er sich allein zu Hause befand, überfallen, durch Axthiebe schwer verletzt und in den Keller geworfen. Als die Familie vom Kirchgange zurückkehrte, fand sie den Greis mit furchtbaren Wunden vor. Der 20jährige Knecht Franzissek wurde verhaftet. Er gestand die Tat ein.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 12. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 205.75, Diskonto-Kommandit 187.75, Dresdner Bank 157, Deutsche Bank 264.75, Handelsgesellschaft 166.50, Staatsbahn 160, Lombarden 23⅞, Baltimore und Ohio 107⅛, Gelsenkirchen 200, Harpener 188, Türkenlose 175, Norddeutscher Lloyd 98⅞, Hamburg-Amerika-Paket 134⅛, 4proz. Russen 92.50, Phönix 253, Edison 276.50, Schuckert 174.50, Ilberses 180.75. Tendenz: still.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 12. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Änderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	770,2	N 2	heiter	+18	0,0—0,4	0
Keitum	769,4	NW 2	wolkenl.	+20	"	0
Hamburg	769,7	WSW 2	Nebel	+16	"	0,5—2,4
Swinemünde	767,1	NW 2	heiter	+22	"	0
Neufahrwasser	765,7	NW 2	bedeckt	+17	—0,0—0,4	0
Memel	764,2	N 4	halbbed.	+15	0,0—0,4	0
Aachen	771,3	W 1	bedeckt	+14	"	0
Hannover	770,5	W 3	"	+13	"	0
Berlin	767,9	NW 3	wolkenl.	+22	"	
Dresden	769,4	NNW 1	"	+20	"	0
Breslau	769,8	W 2	heiter	+19	"	0
Bromberg	766,1		bedeckt	+18	—0,0—0,4	0
Metz	769,5	NO 3	wolkenl.	+17	0,0—0,4	0
Frankfurt (Main)	768,7	NO 1	"	+21	"	0
Karlsruhe (Bad.)	768,8	NO 1	"	+19	"	0
München	769,8	O 1	halbbed.	+18	"	0
Zugspitze						
Stornoway	777,2	NO 1	wolkenl.	+18	0,0—0,4	0
Malin Head	776,5		heiter	+18	"	0
Valencia	776,0	OSO 1	wolkenl.	+13	"	0
Scilly	773,9	ONO 2	halbbed.	+10	"	0,1—0,4
Aberdeen	776,7	WNW 1	wolkenl.	+19	—0,0—0,4	0
Shields	777,0	W 2	halbbed.	+18	—0,0—0,4	0
Holyhead						
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	772,4	NNO 3	wolkig	+17	—0,0—0,4	0
Helder	771,4	N 4	heiter	+17	—0,0—0,4	0
Bodö	768,8	O 2	bedeckt	+10	0,5—1,4	0,5—2,4
Christiansund	771,1	W 7	Dunst	+12	—0,5—1,4	0,5—2,4
Skudenes	772,6	NNW 6	wolkenl.	+15	—0,0—0,4	0
Vardö	754,3	NNW 7	bedeckt	+ 7	0,9—0,4	
Skagen	767,0	NNW 2	heiter	+20	"	0
Hanstholm	768,6	N 2	wolkenl.	+18	"	0
Kopenhagen	767,0	W 2	"	+21	—0,5—1,4	0
Stockholm	764,8	N 4	bedeckt	+16	—0,0—0,4	0
Hernösand	764,7	NW 4	"	+14	0,0—0,4	0
Haparanda	761,3	NO 4	halbbed.	+11	0,5—1,4	0
Wisby	765,1		halbbed.	+16	0,0—0,4	0
Karlstad	766,5	NNW 4	wolkig	+10	0,0—0,4	0
Archangel						
Petersburg	757,3	N 3	Regen	+19	0,0—0,4	0,1—0,4
Riga	761,7	NNO 2	wolkig	+14	0,0—0,4	0
Wilna	761,7	W 2	bedeckt	+10		20,5—31,4
Gorki						
Warschau	765,6	NNW 1	heiter	+12	0,0—0,4	0,5—2,4
Kiew	757,8	W 1	bedeckt	+13	—0,0—0,4	0,5—2,4
Wien	757,7	WNW 2	heiter	+12	0,5—1,4	0
Prag						
Rom	760,4	NO 3	bedeckt	+19	—0,5—1,4	0,1—0,4
Florenz	764,6	O 3	wolkenl.	+21	0,0—0,4	0
Cagliari	762,9	NW 4	wolkig	+21		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Donnerstag, 13. Juli

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, warm, Gewitterneigung.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

11. Juli	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	761,5	759,6	758,8	760,0
Barometer auf dem Meeresspiegel	771,7	769,5	768,8	770,0
Thermometer (Celsius)	16,9	25,1	21,5	21,2
Dunstspannung (mm)	9,8	11,0	11,0	10,6
Relative Feuchtigkeit (%)	69	47	58	58,0
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	NW 2	N W 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 26,7. Niedrigste Temperatur 13,1.

Wasserstand des Rheins

am 12. Juli.

Biebrich:	Pegel:	2.11 m	gegen	2,15 m	am gestrigen	Vormittag.
Mainz.	"	1,40 "	"	1,44 "	"	"
Caub.	"	2,38 "	"	2,45 "	"	"

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: J. V.: B. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport u. Briefkasten: C. Dosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Saison-Ausverkauf

Völlige Räumung der Restbestände in Kinderstiefeln

Donnerstag und Freitag.

Eine grössere Partie
Weisse Spangenschuhe, Grösse 27—33, **2.50**

Braune und graue
Globus-Stoffstiefel, Grösse 26—35, **2.75**

Weisse Leder-Tanzschuhe, Grösse 26—33 (nicht mehr alle Nr. vorhanden) NB. Aeltere Form. **1.50**

Für Kinder eine grössere Partie
Lederstiefel und Schuhe, diverse Sorten . **Nur Grösse 25, 26, 27,** **2.75**

Weisse Lederstiefel mit braun Chevreau od. schwarz. Lackbesatz, Grösse 27—35, **3.50**

Kinder-Hausschuhe in Stoff und Leder, je nach Grösse **75 Pf. bis 1.50**

K 60

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626. Langgasse 50, Ecke Webergasse. Fernsprecher 626.

Aeusserst günstige Kaufgelegenheit!

Inventur-Ausverkauf

bis einschl. 16. Juli,

ganz bedeutende Preisermässigung auf
alle Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Flanelle, Wollmusseline, Waschstoffe etc.

Herren- und Knaben-Anzug-Stoffe.

Reste von allen Artikeln
unter Einkaufspreisen.

Mein Lager enthält bekanntlich **nur gute** und **bestklassige Qualitäten.**

976

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Spezial-Stahlwaren-Haus

von

Philipp Kraemer, Langgasse 26, gegenüber dem Tagblatt-Haus.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Tisch-, Taschen- und Rasiermessern, Rasierapparaten, sowie sämtlichen Rasierutensilien, Scheren aller Art, Haar-, Bart- u. Pferde-Schermaschinen, Messerputzmaschinen, Fleischmaschinen, Reibmaschinen, Bohnenschneider u. s. w.

Schleiferei und Reparaturwerkstätte.

Selbständige, sichere und dauernde Existenz

mit einem sicheren Jahreseinkommen von 7—800 Mk. für Wiesbaden und andere größere Plätze zu vergeben. Reelles Angebot, angenehme, leichte Tätigkeit, große Erfolge nachweisbar. Der Artikel ist ges. gesch. und wird gesucht. Kein Risiko. Refl. von der Firma. Fachkenntnisse nicht nötig. Kurzentschlossene Herren, die über 7—800 Mk. bar für Lager verfügen, erfahren Näheres am 13. u. 14. **Hotel Grüner Wald,** beim Fabrikanten.

Frucht- und Saftpressen,

Messing-Einkochkessel, Einmachbüchsen, Bohnenschn.-Maschinen billigst. 929

Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

Saison-Ausverkauf
in
garn. und ungarn. Hüten, Modell-Hüten.
Spez. in echt. Panama-Hüten.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, I.

Tapeten!

875

Naturell-Tapeten von 15 Pf. an
Gold-Tapeten „ 30 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange meine Musterbücher.
Rudolf Haase, Kl. Burgstraße 9.

Reisekoffer,

Rucksäcke, Taschen, Körbe 2c. gut u. sehr billig **Webergasse 3, Hth.** Tel. 3229

Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb des Wiesbadener Gartenbauvereins.

Anmeldungen nimmt Herr Hoflieferant **Emil Becker,** Kranzplatz, entgegen. Schluss des Meldetermins am **15. Juli.** Es wird höflichst gebeten, das Stockwerk, und bei Doppelwohnungen die Seite, von der Strasse aus gesehen, anzugeben. Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei. F 366

Der Vorstand des Wiesbadener Gartenbau-Vereins.

Bett-Sofa „Dorma“.

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!

Ottomanen, Klapp-Sessel, Schülerpulte.

Friedrichstr. 46. **Gustav Mollath,** Friedrichstr. 46.

993

Einmal benützt

wird

Seifol

modernes selbsttätiges Waschmittel

ganz gewiss

Ihre treue Freundin!

Preis pro 1/1 Pfund **nur 50 Pf.**
„ 1/2 „ „ **25** „
in Original-Packungen.

Oelwerke J. E. De Bruyn, Emmerich.
Fabriken: Emmerich, Termonde, Baesrode, Wien, Olten.

(D.4.101.60) F 5

Unser

Saison-Ausverkauf

dauert nur noch diese Woche.

Wir stellen noch kolossale Posten

Damen-Konfektion

zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Wir wollen nicht verfehlen, nochmals extra hierauf hinzuweisen.

Wir geben unseren Gesamtvorrat

letzter Saison 1911,

um eine möglichst vollständige Räumung zu erzielen, zu jedem nur äusserst annehmbaren Preise ab.

Posten Engl. Jacken-Kleider, früh. Verk. 60—120 Mk. . . . . jetzt **25—42** Mk.

Posten Leinen-Kostüme, früher. Verk. bis 45 Mk. . . jetzt **9⁷⁵—18** Mk.

Posten Paletots, engl. Art, früher. Verk. bis 32 Mk. . . . . jetzt **6⁵⁰—15** Mk.

Posten Jacken-Kostüme aus engl. mel. Stoffen, früh. Verk. bis 50 Mk. . . . . jetzt Stück **20** Mk.

Posten Abend-Mäntel, früh. Verk bis 70 Mk., jetzt **12—35** Mk.

Posten weisse Cheviot-Kostüme, früh. Verk. bis 65 Mk. . . . . jetzt **18—25** Mk.

Posten rohseidene Jacken-Kleider, früh. Verk. bis 110 Mk. . . . . jetzt **36—55** Mk.

Posten Musseline-, Leinen- u. Batist-Kleider . . . . . jetzt **6⁷⁵—22** Mk.

Posten Seiden-, Voile- u. Popeline-Poiret-Mäntel . . . . . jetzt **18⁵⁰—32** Mk.

Posten Staub- und Reise-Mäntel jetzt **4⁷⁵—12** Mk.

Posten Leinen-Paletots, weiss und creme, jetzt **5⁷⁵—11⁵⁰** Mk.

Posten Kostüm-Röcke in blau und schwarz Kammgarn und engl. mel. Stoffen . . . . . jetzt **4⁷⁵—9⁵⁰** Mk.

Posten schw. Voile-Kostümröcke, zum Teil auf Gloria gefüttert . . . . . jetzt **14⁵⁰—35** Mk.

Posten schw. Frauen-Mäntel in Tuch u. Kammgarn . . . . . jetzt **15—25** Mk.

Posten Batist-Blusen, früh. bis 12 Mk., jetzt **1⁷⁵, 3** u. **5** Mk.

Posten eleganter Modelle in Strassen- und Gesellschafts-Kleidern, Voile-, Seiden- und Spitzen-Mänteln, -Kostümen u. -Blusen,

jetzt zu und unter dem Kostenpreis.

Nachstehende Waren zum Aussuchen:

Posten Jackenkleider, früh. Verk. 25—50 Mk., jetzt **6** u. **10** Mk.

Posten schw. Frauen-Jacken u. Mäntel früh. Verk. 12—35 Mk. . . . . jetzt **5** u. **8** Mk.

Posten Kimonos, Mäntel u. Jacken, jetzt Stück **6** Mk.

Posten schw. Frauen-Kostümröcke, früh. Verk. bis 48 Mk. . . . . jetzt **12—18** Mk.

Posten Paletots engl. Art . jetzt Stück **3** u. **5** Mk.

Posten Taffet-Jacken, früh. Verk. bis 45 Mk., jetzt **5** u. **8** Mk.

Posten Tuch-Abend-Mäntel, früh. Verk. bis 35 Mk., jetzt **10** u. **18** Mk.

Posten schw. Frauen-Mäntel u. Jacken, vorwiegend auf Seide, früh. Verk. bis 55 Mk. . . jetzt **12** u. **18** Mk.

Grosser Posten **Seiden-, Spitzen-, Wolle- und Musseline-Blusen,** früh. Verk. 10—28 Mk., jetzt **3, 5** u. **8** Mk.

Posten Kostümröcke in div. Stoffen, früh. Verk. bis 20 Mk. . . . jetzt **2⁷⁵—7** Mk.

Posten Wasch-Blusen . . . jetzt Stück **1⁷⁵** u. **3** Mk.

Posten Leinen-Kostüme . . . jetzt Stück **4** u. **7⁷⁵** Mk.

Posten garnierte Strassenkleider in Seide und Wolle etc., früh. Verk. bis 95 Mk. . jetzt **15—35** Mk.

Posten Leinen-Paletots . . . . . jetzt **2** u. **5** Mk.

Posten Leinen-Kostüm-Röcke . . jetzt **3⁷⁵** u. **6** Mk.

Posten Prinzess- u. Taillenkleider in Batist und Leinen . . . . . jetzt **5, 8** u. **10** Mk.

Posten reinseidene Hemden-Blusen jetzt Stück **6⁷⁵** Mk.

Posten Unterröcke in Waschstoffen, jetzt **1⁴⁵** u. **2⁷⁵** Mk.

Posten Unterröcke in Lüster, Moiré u. Seide, jetzt **4⁵⁰** u. **8⁵⁰** Mk.

Posten Kinder-Mäntel, früh. Verk. bis 12 Mk., jetzt **5** Mk.

Frankfurter Konfektionshaus

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32, neben Kaufhaus Hemmer. Langgasse 32, im Europäischen Hof.

Nr. 320.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
12. Juli 1911.
59. Jahrgang.

GROSSE POSTEN

SAISON-AUSVERKAUF.

RESTE

IN WOLL-, SEIDEN-, WASCH-STOFFEN
SIND AUF BESONDEREN TISCHEN ZU

ENORM BILLIGEN SERIEN-PREISEN
AUSGELEGT.

DIE RESTBESTÄNDE
DER SOMMER-KONFEKTION
SIND NOCHMALS BEDEUTEND
IM PREISE REDUZIERT.

J. BACHARACH
4 WEBERGASSE 4.

K 28

Männergesang-Verein **Concordia.**

Freitag, den 14. Juli, abends 9 Uhr:
1. ordentliche General-Versammlung
im Vereinslokal
Kl. Schwalbacher Str. 10, Gewerbehalle.
Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Rechnungsablage des Kassierers. 3. Bericht des Oekonomen. 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung und des Inventars. 5. **Neuwahl des Vorstandes.** 6. Vereins-Angelegenheiten. F 335
Wir laden hierdurch die verehrl. **Gesamtmitgliedschaft** zum **zahlreichen** und **pünktlichen** Besuch ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Deutscher Kellner-Bund U. G.
Unser diesjähriges
Sommer-Fest
findet am **Donnerstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr,** im **Restaurant zur Alten Adolfshöhe (Pauly)** statt, wozu wir Mitgl., Freunde und Gönner frdl. einladen. Ab 8 Uhr:
= Großes Militär-Konzert, =
ausgef. von der gesamten Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Biebrich, unter perf. Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Zwirnemann.**

Café Orient
Unter den Eichen.
Täglich von nachmittags 4½ bis abends 11 Uhr:
Grosses Künstler-Konzert.
Eintritt frei! — Ff. Felsenkeller-Bier vom Fass.
Donnerstag abend: **Ital. Nachtfest.**

Bad Nauheim — Verkehrsfest
Sonntag, den 16. Juli 1911,
veranstaltet von der Großherzogl. Bade- u. Kurverwaltung der Stadt Bad Nauheim und den Verkehrs-Vereinen.
7—8 Uhr morgens: **Frühkonzert** an den **Trinkkuranlagen.**
11½—1 Uhr am **Teunecafé: Promenaden-Konzert** des Musikkorps des **Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt.**
Abholung der gestifteten Banner.
Schaufenster-Wettbewerb mit Preisverteilung.
4 Uhr nachm.: **Großer Blumen-Korso u. Blumenschlacht.**
Im Sprudelhof: Vorher Parade der geschmückten Wagen vor der Terrasse u. Bewertung durch die Herren Preisrichter.
4—6 Uhr: **Doppel-Konzert** der Kurkapelle auf der Terrasse und des Musikkorps des Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt an den Sprudeln.
Darauf **Preisverteilung vor der Terrasse.**
8 Uhr abends auf der Terrasse: **Doppel-Konzert** der Kurkapelle u. des Musikkorps des Großherzogl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt. —
Illumination des Kurhauses und der Terrasse. F 77
Eventuelle Teilnehmer an dem Blumen-Korso erfahren Näheres durch die **„Verkehrs-Kommission" in Bad Nauheim.**

Eppstein! F 131
Schönster Luftkur- und Ausflugsort im Taunus.
Sonntagskarten von Frankfurt 1.15 M. — Schönstes Bauterrain für Villen.

Wiesbadener Frauen-Verein,
Laden Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. s. w.
Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F 207

Künstl. Blumen
f. Mode u. Dekoration, **Japan-Nelken** stets in gr. Auswahl. **Brautkränze** werden gebunden.
Silberhochzeits-Geschenke vorrätig.
B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstr. 12.

Obst-
Einkochkessel in Messing und Kupfer, **Messinglöffel,**
Fruchtpressen.
Größte Auswahl billigst.
P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei :-: Verzinnerei
Ecke Goldgasse u. Metzgergasse 37.
Telephon 52. 923

Für Verlobte!
Herrschaftliches
Kirschb.-Schlafzimmer,
hochfeine Ausführung, zum Spottpreis von **640 Mk.** zu verkaufen
Möbelgeschäft, Oranienstr. 6.

5 elegante
Schlafzimmer - Einrichtungen,
20 nußb. Betten spottbillig abzugeben **Wellritzstraße 22.**

König der Einkochapparate
ist

„REX"
Welt-Ausstellung Brüssel Goldene Medaille.
Millionen Rex-Gläser im Gebrauch.
„Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachgefäße wurden „Rex-Gläser" als die besten bewertet."
Rex-Neuheiten sind von großer Bedeutung.
Weitere Preisermässigung. K 81
Niederlage:
Erich Stephan,
Kleine Burgstraße. Ecke Häfnergasse.

Franz Wollmerscheidt
Buchbinderei
jetzt **Sedanplatz 5.** III, empfiehlt sich in allen Buchbinderarbeiten.

Gießkannen, Milchkannen,
große Auswahl zu billigen Preisen.
M. Rossi, Metzgergasse 8, Teleph. 2060. 1910

Gegen „Hunde-Flöhe"
Apoth. Siebert, Schloß. 978

Zur gefl. Beachtung.
Wir bitten unsere geschätzten Abnehmer mit der Einkellerung des **Herbst- und Winterbedarfes** von

Kohlen und Koks

schon im **Juli** und Anfang **August** beginnen zu wollen, wodurch außer dem Genuß der **billigeren Sommerpreise** noch der weitere **Vorteil** der sorgfältigeren Ausführung der einzelnen Aufträge geboten, was im Herbst und Winter nicht immer zu ermöglichen ist.
Ferner liegt die **Wahrscheinlichkeit** vor, daß gegen Herbst einzelne Sorten eine Preiserhöhung erfahren werden. Wir machen **ganz besonders** aufmerksam auf unsere mit **absoluter Sicherheit** arbeitenden maschinellen **Aufbereitungs- und Sieb-Anlagen.**
Wiesbaden, den 11. Juli 1911. K 66
Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Telephon 545 u. 775. Hauptkontor: **Bahnhofstraße 2.**
Annahmestellen: **Ellenbogengasse 17, Bismarckring 31, Luxemburgstraße 8. Feldstr. 18, Helenenstr. 29.** — Eigene Zweigstelle vom 1. August an: **Nerostr. 19.**

1. Ziehung der 1. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 11. und 12. Juli 1911.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

11. Juli 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

110 88 90 413 818 1131 223 62 67 619 881 940 68 2040 12 317 57 704 22 3397 455 4119 167 [200] 545 48 988 5184 408 523 [100] 81 973 [100] 6009 159 325 446 501 702 [100] 808 48 977 7933 8251 358 [100] 89 472 815 9305 [200] 510 917

10026 429 08 744 959 11248 374 461 531 872 12079 [100] 341 012 13439 556 966 14178 584 95 159 659 15070 306 453 542 647 90 761 884 962 91 16190 787 963 17437 729 44 61 18067 453 19355 616 743 807 26 992

20020 422 516 690 742 43 806 18 916 21013 110 80 356 152 511 823 22146 87 302 71 907 23106 300 21 513 24009 397 606 736 52 [100] 25001 416 559 797 960 26341 551 811 27359 532 697 28053 141 241 614 729 [200] 29348 533 723 99 945

30109 370 496 635 720 31051 112 229 [100] 803 98 962 32269 [1000] 369 434 506 46 82 724 149 33206 [200] 470 501 81 789 249 34325 59 462 502 988 35192 3 8 36047 141 45 705 37036 66 79 107 70 383 424 612 836 54 38348 899

40020 150 231 408 57 742 41064 299 449 642 797 837 950 [100] 42161 344 84 [100] 566 605 77 728 849 [100] 919 43225 388 88 [300] 440 65 559 791 955 44015 91 101 164 79 482 549 66 711 861 45065 106 [100] 79 873 659 887 936 [100] 46088 215 80 425 194 654 703 49 800 47041 148 61 595 822 48459 541 796 49211 646

50234 [100] 541 860 931 86 51031 162 260 440 738 52037 118 38 92 355 427 77 545 941 53118 294 340 617 944 53 54177 223 686 933 82 55015 189 273 316 554 56390 491 521 57012 138 [100] 335 648 798 [100] 812 903 34 86 58022 181 584 751 824 59019 261 87 307 461 574 79

60360 526 722 977 61003 77 152 225 94 606 70 770 62171 538 63004 105 65 278 614 64030 133 210 59 72 75 754 929 65025 125 203 450 74 587 664 915 66232 48 336 83 532 67021 163 213 421 708 800 68031 155 217 82 344 78 95 404 5 529 680 69058 909 772 981

70021 470 91 719 956 71031 106 418 25 531 22 60 65 714 72455 73077 111 287 70 708 45 464 16 609 728 70 74115 91 835 [100] 402 75 578 825 81 726 75125 73 [100] 240 57 [300] 85 742 [100] 812 76175 204 302 80 561 637 [100] 85 980 77227 474 519 658 78165 707 888 953 79142 91 225 462 584 818 57

80117 289 423 619 965 81020 [100] 767 82628 817 [100] 927 83008 441 613 84174 563 659 925 85155 74 287 304 86216 [200] 371 472 658 [100] 87203 88099 138 292 413 740 815 89244 90 558 60 676

90208 427 92 572 91028 358 472 87 [300] 735 40 833 92040 74 172 216 589 644 751 804 71 930 93109 805 529 717 888 925 94300 79 774 95031 210 474 527 64 [100] 717 914 96086 109 394 900 97732 66 96 977 98471 530 99018 90 169 258 913 78

100240 375 515 [500] 86 757 62 909 101201 41 73 585 773 102008 78 101 867 917 103064 226 48 326 67 491 579 100] 614 703 92 104043 93 95 378 431 962 89 105015 42 76 077 106400 [200] 69 434 817 63 906 107096 278 [100] 612 94 823 108070 120 346 [200] 49 406 637 84 717 109030 [75 107 14 359 921

110758 633 63 741 111048 773 809 112251 749 57 854 84 [100] 946 [100] 113160 569 723 [100] 968 114006 44 825 115261 521 77 710 69 79 116090 117 465 [100] 570 890 927 117007 401 586 683 [100] 118044 371 767 186 119000 90 440 703 36 [200] 57 909

120899 121008 [100] 155 59 206 37 303 435 631 122001 110 35 506 491 509 22 904 23 123066 306 676 920 73 91 124259 307 578 101 824 935 125916 126175 592 96 990 127200 722 45 96 917 128451 543 92 129089 487 519 877

130015 159 525 881 908 131214 363 537 974 132315 739 947 133205 315 684 980 [200] 134173 404 25 819 135193 284 96 345 54 80 [400] 88 821 136065 342 422 70 523 777 849 137053 224 542 55 99 771 138084 221 30 45 638 69 966 139048 127 367 456 985

140008 18 233 348 968 70 141040 721 142186 347 98 537 [200] 45 659 865 993 143226 44 468 86 91 639 77 878 144112 241 514 744 145149 52 715 62 862 146035 6 [100] 193 836 006 704 39 147223 67 492 637 749 867 905 69 148185 944 149074 186 314 446 522 736

150896 916 151365 78 582 857 152137 897 918 153030 69 135 555 671 831 154217 439 98 634 859 155383 516 65 782 156530 749 892 902 7 157011 144 214 [100] 52 432 788 158336 [100] 638 76 941 159076 96 206 7 24 41 533 83 606 836 96 961

160201 427 [300] 787 925 [400] 58 66 161588 928 162149 514 776 860 71 908 163301 26 90 470 801 933 164082 405 595 165185 98 258 488 581 938 70 166091 145 206 397 611 795 17 844 167451 587 673 94 168262 587 169278 422 657 960 72

170218 63 388 92 171060 342 416 [100] 37 519 947 80 172215 315 425 139 41 53 624 882 [200] 173106 77 [100] 249 174021 141 372 481 975 [50000] 175381 419 [100] 710 867 978 176158 264 509 [100] 50 649 177568 812 905 178185 338 68 509 11 639 179182 346 51 91 436 73 825

180275 325 440 627 774 181187 295 465 [100] 560 857 182116 54 624 98 887 183326 522 731 18422 81 715 90 185034 54 138 407 556 75 921 41 186125 187265 73 469 784 902 188114 468 856 189061 119 44 49 09 348 617

1. Ziehung der 1. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie

(Am 11. und 12. Juli 1911.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

11. Juli 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

81 125 [100] 35 741 1330 493 [100] 835 2173 368 [100] 575 81 724 902 90 99 3181 53 [200] 862 938 4216 96 734 986 5177 330 434 737 803 66 6129 294 336 471 587 7044 166 231 895 8365 585 90 720 826 902 33 83 9213 377 590 924 35

10301 953 57 11172 405 73 534 [400] 89 697 891 12040 269 397 406 81 743 986 13245 454 559 14139 346 [1000] 645 15369 677 [400] 728 58 819 977 90 16124 155 355 472 17047 348 77 [400] 416 656 991 18111 298 50 307 609 [100] 65 739 80 935 19 05 44 134 712 34 [100] 63 876 [200]

20251 491 519 21038 40 264 421 42 531 84 637 917 22011 399 441 530 705 [200] 934 23031 205 535 13 748 24062 83 938 49 25876 [200] 80 943 26004 9 111 25 274 93 [100] 506 623 42 980 [100] 27543 679 28039 78 101 200 303 84 [200] 633 86 701 [300] 36 837 29033 639 61 [100] 893

30024 64 151 77 225 394 489 509 758 869 31061 539 705 88 32034 171 274 471 98 582 33077 481 718 905 77 95 34033 183 [100] 447 608 746 874 35196 [100] 311 829 36361 517 21 89 662 869 37246 511 55 627 38103 67 350 483 584 39006 151 220 564 884

40120 241 137 409 718 862 41284 335 80 435 544 855 91 960 42436 [200] 53 781 753 947 43004 10 317 517 51 942 44019 [100] 15 120 265 8 3 45180 306 38 621 42 700 141 97 969 46174 620 075 47921 129 35 222 943 495 [300] 537 [300] 611 959 48236 305 628 860 49160 387 436 66 [300] 610 12

50182 423 566 065 70 51132 696 99 742 955 52394 550 751 930 98 53128 [30000] 94 54536 55088 432 56 550 748 937 56005 52 518 40 747 57254 633 82 780 912 58573 59010 508

60016 70 107 614 765 61027 333 517 78 634 703 80 62256 577 930 63142 62 487 545 621 64091 222 95 308 [300] 462 65490 566 74 78 762 66268 393 522 796 972 67029 292 457 582 629 723 833 58 94 68224 361 742 811 69017 374 429 646 98 711 75 890 908 [200] 41

70050 126 91 337 694 812 71060 290 368 826 [200] 53 978 72145 322 474 547 85 835 67 60 73216 312 735 912 49 74069 281 571 800 955 64 [100] 75115 55 358 484 518 630 76038 170 267 810 939 77189 449 753 963 78578 844 992 [100] 79155 71 528 761

80207 15 352 81145 56 424 622 865 922 82961 83384 591 668 84018 108 45 70 222 51 343 73 610 01 721 85265 617 713 81 815 [500] 914 86221 54 68 341 409 33 539 673 87075 [100] 257 853 88008 245 91 616 834 89154 495 632 54 737

90197 [200] 617 [300] 46 777 865 91052 129 223 860 476 566 660 709 809 72 92143 226 29 403 626 [200] 618 929 93064 [100] 898 [200] 967 94373 [100] 415 52 718 95010 21 388 618 875 96145 92 203 68 [200] 372 415 634 840 [200] 94 909 97095 150 86 451 610 36 52 [100] 758 846 98 98390 516 94 679 775 81 99414 642 874

100177 220 38 495 [300] 633 815 101194 329 507 33 756 102177 404 20 535 658 103084 156 223 308 53 405 85 765 104057 721 52 105316 54 716 92 106296 59 [100] 409 719 826 107299 389 131 881 999 108178 301 826 109233 74 606 683 906

110130 493 615 19 97 931 98 [100] 111049 68 371 625 863 [100] 112102 504 726 852 949 [100] 78 113028 116 217 56 444 50 736 867 114546 90 980 115012 115 63 573 762 [100] 882 116230 [100] 31 438 954 117724 990 118004 109 397 577 620 859 119006 333 [100] 40 75 511 907

120048 60 107 52 458 574 613 744 829 121253 65 684 962 122320 772 87 953 123052 79 110 203 456 581 605 850 940 124174 273 534 731 97 125098 111 369 763 126134 256 392 453 579 728 65 127150 87 257 348 551 610 741 128665 714 19 46 891 945 129161 929

130256 719 865 131263 430 585 639 45 704 27 132211 85 133480 [200] 529 616 94 930 134300 403 [200] 573 619 95 734 933 [100] 135011 338 86 405 43 790 [100] 136242 496 518 683 722 137551 972 138002 199 415 65 710 139191 348 476 877 942

140329 [200] 65 443 58 63 [100] 82 141316 78 622 765 816 142079 97 354 67 489 97 530 33 938 143339 402 525 784 804 946 52 144093 254 551 613 81 885 145306 546 77 95 850 146016 85 102 880 984 147503 636 800 148440 542 [100] 86 861 951 149745 77 850

150167 292 581 930 77 151027 29 128 63 [200] 294 524 631 735 64 152075 232 543 638 51 928 153219 300 421 703 154158 603 743 802 993 155251 331 404 155 778 503 609 42 156002 151 239 602 95 722 157270 546 771 816 37 158072 314 71 542 654 807 [100] 159527 620 705

160921 161570 631 902 162089 191 420 710 163076 94 713 164224 334 38 422 738 836 165119 342 417 713 819 [200] 166020 [100] 95 113 86 213 489 866 167616 963 168011 130 379 447 529 624 56 725 901 30 [100] 169002 409 982

170091 163 343 507 692 707 [300] 906 171036 323 49 512 77 614 794 876 172120 707 173091 [100] 122 715 876 965 174303 89 470 38 72 964 175242 349 77 915 [200] 176015 171 593 740 177363 471 815 38 178553 179725 71

180216 60 540 87 604 70 762 181059 434 [100] 867 924 182197 214 782 183094 131 231 [500] 720 891 184158 414 607 88 793 185022 58 200 [100] 6 358 75 186149 436 42 603 796 990 187217 341 46 746 188131 38 [100] 402 41 441 89 94 659 189214 404 574 622 90 980

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 10000, 2 zu 5000, 4 zu 3000, 2 zu 1000, 4 zu 500 Mk.

Fußbodenöl, Schoppen 25 Pf., 5 Sch. à 90 Pf. **Glanzölfarbe,** Pfund 45 Pf. **Carl Ziss,** Meggergasse 31.

Guter, kräftiger **Privatmittagstisch** im Ab. 1.10 u. 80 Pf., Abendtisch 60 Pf. Kein Trinkzwang. **H. Büttgenbach,** Küch-nmeister, Dotzheimer Str. 26, P.

Für die

Einmachzeit

Konservenglas „Badenia“ mit Deckel u. Gummi, niedere Form

½	¾	1	1½	2 Ltr.
40 Pf.	48 Pf.	53 Pf.	63 Pf.	80 Pf.

Konservenglas: System „Lasch“

⅖	½	¾	1	1½	2 Ltr.
32 Pf.	35 Pf.	38 Pf.	42 Pf.	50 Pf.	60 Pf.

Einmachgläser v. 5 Pf. an
Gläser mit Schraubdeckel von 10 Pf. an
Geleegläser von 5 Pf. an

Bohnenschneidmasch.

5 Messer	6 Messer	7 Messer
1.35	1.55	1.65

Saftpressen 7.-, 6.25, 5.75

Einkoch-Apparate mit Koch-Einsatz, Thermometer und Federn, verwendb. f. alle Systeme v. Einkochgefäss. **8.50**

S. Blumenthal & Co.

K 39

Touristenstöcke 65 Pf. bis 1 Mk. Stock- u. Schirmfabrik **W. Renker,** Marktstraße 32.

Saison-Ausverkauf mit grosser Preisermässigung in **Straussfedern, Pleureusen, Reihern, Boas, Fantasiefedern, Blumen** etc. etc. etc.

Straussfedern-Manufaktur **✻ Blanck ✻**

Export Engros Detail

nur Friedrichstr. 37, II. Stock, gegenüber dem hl. Geisthospiz. **Kein Ladengeschäft.**

Einmach-Zucker zu billigstem Tagespreis offeriert **Drogerie Korbus,** Taunusstraße 25. Telephon 2007. 941

Feinstes Tafelöl vorzüglich zu Salat u. Mayonaise, das Liter 90 Pf., Mk. 1.20 u. 1.60. **Delikatessenhaus Losskarn,** Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Kl. Garten zu pachten gesucht, am liebsten Adelberg. Offert. unt. **B. 517** an den Tagbl.-Verl.

Aufruf.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. (E. V.)

Um auch in diesem Jahr **armen erholungsbedürftigen Schulkindern ohne Unterschied der Konfession** die Wohltat eines Ferienaufenthalts in guter Luft oder eine Solbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Ausschuß an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 500 Kinder ausgesandt, und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate, auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pfleglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesuchen gerecht werden zu können. Da aber die Jahresbeiträge bei Weitem nicht ausreichen, die Unkosten zu bestreiten, sehen wir uns genötigt, uns in jedem Sommer erneut an die Hilfsbereitschaft edler Wohltäter zu wenden.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun; gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Zur Annahme von Geldbeiträgen sind die Unterzeichneten, sowie alle **hiesigen Banken** bereit. Die **Zentralsammelstelle** befindet sich bei der **Nassauischen Landesbank.**

Der Vorstand und engere Ausschuß:

Magistratsassessor **Borgmann.** Geh. Rat **Hagen.** Erster Staatsanwalt A. **Kadesch.** Dr. **W. Koch.** Geh. Rat **Krekel,** Landeshauptm. Dr. **Lugenbühl.** Frl. **A. Merttens.** Landgerichtsdirektor **Reizert.** A. **Petersen.** Fräulein **E. Prell.** Frau A. **Reben.** Exzell. **Schuch.** G. **Sutorius.** Dr. **Bigener.** A. **Weddigen.** E. **Wortmann.** Frau **Aus'm Weerth.**

Der weitere Ausschuß:

Frau Professor **Borgmann.** Frau Dr. **Dreyer.** Fräulein **von Dungern.** Frau Geh. Rat **Fresenius.** Fräulein **Gallus.** Fräulein **Großmann.** Frau **Hardt.** Fräulein L. **Hirsch.** Frau Geh. Rat **Kalle.** Fräulein **E. Kirchner.** Frau **Ludwig v. Knoop.** Frau L. **v. Köppen.** Frau Gräfin **Matuschka-Greiffenklau.** Fräulein **Reebe.** Frau **Mayer-Windscheid.** Frau Reg.-Präsident **v. Meister,** Frau **v. Porembsky.** Fräulein **Seelgen.** Frau Sanitätsrat **Seyberth.** Frau **Strauß-Vogeler,** Stadtrat **W. Arntz.** Kommerzienrat **Bartling.** Dr. **O. Bickel.** Dr. **F. Bickel.** Regierungsrat **v. Conta.** Justizrat **v. Eck.** **W. Erkel.** Dr. **Geißler.** Pfarrer **Gruber.** Dr. **Guradze.** Landrat **v. Heimburg.** Dr. **Hirsch.** Geh. Rat **Kalle.** Rektor **Küppler.** E. **Möckel.** Schulrat **Müller.** Dr. **Prüssian.** Bankrat **Reusch.** Dr. **Schellenberg.** Polizeipräsident **v. Schenck.** Rektor **Schlosser.** Dr. **Schönefeiffen.** Dr. **Strecker.** Dr. **Stricker.** Pfarrer **Veesenmeyer.** Dr. **Walther.** Professor Dr. **Weintraud.** Dr. **Weyrauch.** F213

Hotel Reichshof **Restaurant Westfalia** Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Mittagstisch Mk. 0.90, 1.40 und höher. 963

Naturreine Weine! **Gut gepflegte Biere!**

Alleinausschank des vorzüglichen Bieres aus dem **Frankfurter Brauhaus.**

Feuerwerkskörper

zur **Belustigung bei Gartenfesten, Ausflügen** usw. empfiehlt

G. M. Rösch, Webergasse 46.

Aelteste Verkaufsstelle am Platze. 999

Billige Gelegenheitskäufe!

Im Laden, Neugasse 19

verkaufe ich nur kurze Zeit **mehrere Waggonladungen** gute, emaillierte **Haus- und Küchengeräte** aller Art, Farbe und Größe zu bekannt **billigen Preisen.**

Hermann Butroni aus **Wetzlar**

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement auf das

Casseler Tageblatt u. Anzeiger.

53. Jahrgang.

Aelteste, umfangreichste und **gelesenste** der in **Cassel** herausgegebenen Zeitungen.

Einzige in weitem Umkreise **zweimal täglich** in einer **Morgen- und Abend-Ausgabe** erscheinende Zeitung. Die Morgen-Ausgabe bringt in **ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte,** ebenso ein sorgfältig ausgewähltes **Roman-Feuilleton** in täglichen Fortsetzungen, ferner sonstige mannigfache unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden **Kunst,** sowie der **Musik** wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein großer Stab von Mitarbeitern bietet vollkommene Gewähr für wirklich Gediegenes auf allen Gebieten. Auch die Abend-Ausgabe, welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romanes bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf, insonderheit aber in einem ausgedehnten **Handelsteil** mit **telegraphischen Kursberichten** der bedeutendsten Börsen. Ausführliche **Verlosungslisten** der **preußischen Klassenlotterie** und **sämtlicher Staatspapiere** schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

und erhält jeder Abonnent **„Die Plauderstube“** sonntäglich, sowie am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen **Plakat-Fahrplan,** ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrplanbuch,** sowie am 1. Januar einen **Wandkalender in Farbendruck** unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

dauert nur noch bis **14. Juli abends.**

Es kommen zu **ganz bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf:

Waschanzüge.

Serie I, früher bis Mk. 4.—, **jetzt 1.95** Mk.
Serie II, früher bis Mk. 8.—, **jetzt 3.95** Mk.
Serie III, früher bis Mk. 12.—, **jetzt 5.95** Mk.

Waschblusen.

Serie I, früher bis Mk. 2.—, **jetzt 95** Pfg.
Serie II, früher bis Mk. 4.—, **jetzt 1.95** Mk.
Serie III, früher bis Mk. 6.—, **jetzt 2.95** Mk.

Herren-Westen: Serie I, früher bis Mk. 10.—, **jetzt 4.50** Mk.
Serie II, früher bis Mk. 7.—, **jetzt 3.—** Mk.

In allen anderen Abteilungen gewähre ich **10—30% Rabatt.**

Auswahlsendungen werden nicht gemacht. — Verkauf nur gegen bar.

Bruno Wandt,

Wiesbaden, **56 Kirchgasse 56,** gegenüber Schulgasse. — Telephon 2093.

952

Amtliche Anzeigen

Am **25. Juli d. J., nachm. 4½ Uhr,** wird auf dem Rathaus in **Dotzheim** ein Wohnhaus mit Hofraum, Biebricher Straße Nr. 1 in Dotzheim, 2 ar 90 qm groß und 29,000 Mark Wert, zwangsweise versteigert. F 258

Wiesbaden, den 5. Juli 1911.

Königl. Amtsgericht.

Nichtamtliche Anzeigen

W. Sauerborn,
Bücherrevisor
und kaufm. Sachverständiger,
8 Wörthstrasse 8,
bildet Herren und Damen in gediegenster Weise zu Buchhaltern u. Buchhalterinnen aus.
Nur Einzelunterricht.

Nassauische Matratzenfabrik
J. Heunisch, G. m. b. H.,
Dotzheimer Str. 105.
Neuanfertigung und **Reparatur** aller **Patent-Metallmatratzensysteme.**
Telephon 4638.

Fleckige Ledersachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. **Blomer,** Schwalb. Str. 27.

Automat,
Pralinés,
Schokolade, Bonbons,
tadellos, wie neu,
statt 250 Mk. für 85 Mk. zu verk. Für Wirte, Pensionen sehr geeignet. Offerten u. **Z. 518** an den Tagbl.-Verl.

Billige Wohnung
in Villa nächst Dietenmühle, 5 R. und Zubehör, 1 Et., 1200 Mk., per Herbst. Off. unt. **B. 518** an den Tagbl.-Verl.

„Ich litt an dauernd. Stuhlverstopf., verb. mit heft. Kopfschmerzen u. Blutwallungen, sowie hartnäckigem F 160

Magenleiden

Durch eine Hauskur mit **Altbuchborster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank. C. J." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in der **Taunus-, Adler- und Viktoria-Apotheke,** in den Drogerien von **Bruno Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Rob. Sauter, G. Portzehl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,** neb. Walhalla, **Hans Krah,** in den **Drogerien Hygiea, Alexi u. Möbus;** engros: **Taunus-Apoth. Schützenhof-Apotheke.** F 160

Gesellschafts-Reise nach London

im August.

Prospekte und Auskunft im Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels,
Hotel Nassauer Hof. 959

Damenfriseur Dette,

Michelsberg 6.

Shampoonieren 1 Mark,
mit Frisur und Ondulation.

Elektrische Kopfmassage
gegen Haarausfall, Kopfjucken etc.

Gesichtsmassage, Manikure.
Erstklassige Bedienung.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz*

K 94

50,000 Mark
zu 5% innerhalb ¾ der feldgerichtl. Taxe als 2. Hypothek auf prima 2. Objekt gesucht. Offerten u. E. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Oktober d. J. zwei erststellige Hypotheken in der Höhe von je 25,000 Mark auf zwei Villen von pünktl. Zinszahler gesucht. Gewerbsmäßige Vermittl. verb. Angebote u. A. 36 postlag. Bismarckr. Gneisenaustr. 33, 3 l., f. 1. 8. Zim. fr.

Freundlicher schattiger Garten in der Nähe des Bahnhofs zur Mitbenutzung gesucht. Offerten unter L. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Französische oder englische
Konversation
gegen Vergütung bei gebild. Dame gesucht. Gefl. Offerten u. F. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Tennis-Lehrerin
hat wieder einige Stunden frei. Näh. Taunusstr. 57, 1, **Henz.**

Dame,
möglichst in der **Kohlenbranche** erfahren, für die Verwaltung einer Zweigstelle gesucht. Eintritt sofort oder 1. August. Angebote unter **H. 517** an den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. Knecht
sofort gesucht Feldstraße 12.

Granat-Kette
verl. auf dem Wege von der Emser Straße nach dem Residenz-Theater. Gegen Belohnung abzug. Pension, Grandpair, Emser Straße 15.

Verloren weiß. woll. Tuch u. weiß-seid. durchbrochene Handschuhe. Gegen Belohnung abzugeben Taunusstraße 5, 1.

In Trauerfällen
Schwarzfärben
von Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben
auf schnellstem Wege. 669
Färberei Kramer,
Langgasse 25. Telephon 89.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 877
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Dienstagnachmittag, 4—5 Uhr, wurde auf dem Wege von der Platter Straße nach der Fischzucht ein

grau-silbernes Armband

mit mechanischem Verschluß verloren. Gegen gute Vergütung abzugeben Biebrich, Wiesbadener Straße 5.

Perloren silb. Damenuhr
mit gold. dünnem Kettchen in den Anlagen hint. d. alten Kolonnade. Abzugeben gegen Belohn. bei Gustav Möller, Alte Kolonnade.

Gold. Trauring,
G. J. E. B. usw., Kurhaus verloren. Gefl. abzugeben Hausmeister Kurhaus oder Salamander, Schuhgef.

L. B.
Hast Du abgeh.? Erw. D. verspr. Besuch drgd. Carl.

Junge grau-weiße Tigerkatze
entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Mozartstraße 8.

Herzliches Lebewohl,
fahre Donnerstag. Bist Du mir noch böse?
Nönnchen.

Am Dienstag entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Adolf Erhard,
Friseur.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Erhard.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, spreche ich allen Verwandten und Freunden meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Josefine Hügel, geb. **Traun.**

Wiesbaden, den 12. Juli 1911.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten, unvergeßlichen Vaters, Herrn

Akzise-Einnehmers
Carl Thronicker,

sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Juli 1911.
Nettelbeckstraße 12.

Danksagung.

Allen denjenigen, die bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlich Entschlafenen so liebevoll Anteil nahmen, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Rumpf und **Frau,**
Kl. Schwalbacher Str. 6.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Kinder, welche nicht verreisen.

Mit einem unbewußten, unklaren Gefühl, mit sonderbar traurigen Augen betrachten die Kleinen, denen eine Ferienreise nicht winkt, die Kinder, welche so glücklich sind, in die Ferien zu gehen, welche zu Verwandten auf das Land reisen, oder, wenn sie Kleinstädter sind, den Ferienaufenthalt in der Hauptstadt zubringen können, die mit den Eltern in die Sommerfrische gehen, oder gar ein elegantes Bad aufsuchen. Die Eltern sehen den traurigen Ausdruck im Gesicht des Kindes und nehmen sich leider oft genug nicht die Mühe, darauf einzugehen, und das Kind über seinen, wie sie meinen, törichten Schmerz hinwegzutrösten. Es wird dann immer gesagt, wir waren auch nicht in der Sommerfrische, und sind trotz und alledem gesund geblieben, wir können auch nicht verreisen, also dürft ihr darüber auch nicht trauern, daß ihr gezwungen seid, hier zu bleiben. Eltern und erwachsene Menschen finden sich mit den Tatsachen ab. Sie berechnen ihren Etat und sagen sich, daß die Mittel nicht dazu ausreichen, um eine Reise anzutreten. Dem Kind fehlt die Wertschätzung des Geldes. Es weiß nur, daß die Eltern hierbleiben, daß es also gezwungen ist, den Aufenthalt der Eltern am Heimatsort zu teilen, und es empfindet einen gewissen Neid den Glücklichen gegenüber, die verreisen können. Es ist wirklich nicht so schwer, das Kind, das keine Gelegenheit hat, zu verreisen, zu trösten, wenn sich die Eltern nur ein wenig Mühe geben. Außerdem sollte man bedenken, daß auch ein Kind ein Bedürfnis nach Erholung und Abwechselung hat, unbeschadet der Tatsache, daß die Eltern in ihrer Jugend weit anspruchsloser waren. Die Ferien bringen den Kindern, welche zu Hause bleiben, immer eine gewisse Portion Langeweile. Der Tag, der sonst durch die Schule und die Schularbeiten unterbrochen ist, will sich gar nicht dem Abend zuneigen. Die Spielgefährten sind nicht anwesend, und mißmutig schlendert das Kind im Hause herum und weiß nicht, was es mit sich beginnen soll. Die Ausflüge und Fußwanderungen sind imstande, dem Kind Trost und Ersatz für die Reise zu bieten. Die Eltern, welche dem Kind nicht den Genuß einer Erholungszeit im Badeort bieten können, sollten sich wenigstens dafür interessieren, daß ihr Sprößling auf andere Weise Zerstreuung findet. Es gibt fast in allen Städten Ferienwandervereine und Ferienspaziervereine. Es ist ein Leichtes, die Kinder hier unterzubringen, und die Mittel für einen solchen Tag sind gering, so daß selbst wenig begüterte Eltern die wenigen Pfennige ihren Kindern geben können. Mit diesen Vereinen sind die Kleinen meistens den ganzen Tag unterwegs. Es werden Ausfahrten unternommen, weite Spaziergänge in den Wald, dort unterhalten sich die Kinder bei Spiel im Freien, und gewöhnlich werden auch die Mahlzeiten im Freien eingenommen. Es herrschen da bestimmte Abmachungen, die Kinder bringen das Essen entweder mit oder aber sie bekommen in den Wirtschaften für weniges Geld kräftigende Milch, frische Eier, auch Fleisch und Brot. In verschiedenen kleinen Städten, so wird uns mitgeteilt, haben diejenigen Eltern, die mit ihren Kindern nicht verreisen können, sich zu Wandervereinen zusammengeschlossen. Abwechselnd übernimmt ein Vater oder eine Mutter die Oberaufsicht über eine Schar von Kindern. Des Morgens ist der Treffpunkt an einem verabredeten Ort, dort findet sich die marschlustige Jugend ein, und mit Gesang geht es hinaus in die schöne Natur. Ein Ziel ist festgesetzt, und es bleibt den anderen Müttern überlassen, auch dahin zu kommen, wohin der Wanderverein seinen Weg genommen hat. Zuweilen bringt diejenige Frau, die gerade die Aufsicht führt, das Essen für die munntere Schar mit. Meistens aber macht die Versorgung für so viele Kinder zuviel Arbeit, und die Verpflegung wird so gehandhabt, daß die Kinder einen bestimmten Beitrag, gewöhnlich 30 bis 50 Pfennig, der Führerin anvertrauen, die dann für die Verpflegung Sorge trägt. Man wird am besten tun, wenn man schon am Tage vorher in dem Gasthause das Kommen anzeigt, damit die Wirtsleute sich einrichten können. Rechnet man aber mit der unbestimmten Witterung, dann wird man sich dorthin begeben, wo man gewiß ist, Unterkunft und Verpflegung zu erhalten. Viele der Mütter behaupteten, daß es ihnen ein ganz besonderes Vergnügen war, im vergangenen Jahr mit den Kleinen in die herrliche Gottesnatur hinauszuwandern. Die Kinder zeigten sich so dankbar und empfänglich, daß es eine Freude war. Die Führerinnen, zuweilen waren es auch die Väter als Führer, wurden mit den Kleinen wieder jung, und am vorhergehenden Tage bereiteten sich die erwachsenen Menschen schon darauf vor, Spiel und Gesang mit den Kleinen zu üben. Diese Ausflüge wurden zwei- bis dreimal in der Woche gemacht. In kinderreichen Familien beschränkte man den Beitrag der einzelnen auf eine kleine Summe, damit es den Eltern nicht zu teuer würde, die Kinder mitzuschicken. Es spannen sich bei den Ferienausflügen unter den kleinen „Lebensgefährten" innige Freundschaften an, und oft konnten es die Kinder kaum erwarten, bis der Tag anbrach, der sie wieder hinausführen sollte. Sie waren erfrischt und angeregt, wenn sie heimkehrten, und wußten den Zörigen nicht genug zu erzählen. Bei schlechtem Wetter machte man Wanderungen durch die Stadt, zeigte den Kindern Sehenswürdigkeiten, die ja fast jede Stadt aufzuweisen hat, und öffnete ihnen die Augen für manches Schöne und Sehenswerte. Oft gab auch eine Familie ihre Wohnung her, damit die Kinder bei schlechtem Wetter dort Unterkunft finden konnten, und man beschäftigte die Kleinen mit Spielen, mit Lesen und Zeichnen, man ließ sie singen, veranstaltete Wettbewerbe und Preisrätsel. Die Bewirtung mit Kaffee oder Schokolade und Kuchen geschah in der gleichen Weise, daß die Eltern eine Kleinigkeit dazu beisteuerten, und die Tafel mit den frohen und lachenden Kindergesichtern gewährte ein anmutiges Bild, an dem sich die Erwachsenen erfreuten. Viele Kinder, die an diesen Ferienausflügen teilnahmen, unterhielten sich dabei so gut, daß sie erklärten, sie wollten überhaupt nicht verreisen, sondern immer in den Ferien an diesen geselligen Zusammenkünften teilnehmen.

Ruth Goetz.

Das Wasser in der heißen Jahreszeit.

Die große Bedeutung, welche das Wasser für die Menschen hat, scheint uns im Sommer erst so recht klar zu werden, denn niemals tritt es als Notwendigkeit so in die Erscheinung wie dann, wenn die Tage beginnen heiß zu werden. Vielfach ist noch immer die Ansicht vertreten, daß im Sommer das kalte Wasser sehr viel dazu beiträgt, den Menschen gesund und frisch zu erhalten. Die berühmten Apostel der weiblichen Schönheit aber sind zu ganz anderen Resultaten gelangt. Als man Sarah Bernhard eines Tages fragte, woher es denn käme, daß sie ihre Jugendlichkeit, ihre Schönheit und Schlankheit so bewahrt habe, antwortete sie, daß die ganze Kunst ihrer Kosmetik darin bestehe, jeden Tag, gleichviel ob es Sommer oder Winter sei, ein heißes Bad zu nehmen, ihr Gesicht heiß zu waschen und dann gründlich zu frottieren. Es soll der Wohltat des kalten Bades, die man gerade jetzt in den Ferien genießen kann, durchaus nichts genommen werden. Es ist mindestens so unterhaltend wie angenehm, an einem besonders warmen Tage den Körper in den kühlen Fluten umherzutummeln. Immerhin wird man nach einem kalten Bade eine gewisse Abspannung und Ermüdung sowie ein entschiedenes Ruhebedürfnis verspüren. Auch scheint es, als sei die Körpertemperatur nach einem kalten Bad eine höhere geworden. Nimmt man hingegen ein warmes Bad nach einem erfrischenden Schlaf, gleichviel, ob es morgens oder nachmittags ist, dann wird man die Abspannung und Ermüdung nicht fühlen, sondern im Gegenteil sehr erfrischt und gestärkt die Wanne verlassen. Heiße Waschungen des Gesichts an Tagen mit besonders hohem Sonnenstand haben sich auch nachhaltiger in der Wirkung gezeigt, als kalte Waschungen, die wohl momentan einen sehr erfrischenden Einfluß haben, welcher jedoch sehr bald verblaßt. — Das Wasser spielt nun seine zweite bedeutende Rolle als Getränk. Es kommt hierbei nur darauf an, daß es richtig temperiert ist, um im Wohlgeschmack den teueren Mineralwassern gänzlich gleichzukommen. Allerdings muß man mit dem Wasser als Getränk in kleinen Sommerfrischen und kleinen Kurorten ohne Kanalisation und Leitung ziemlich vorsichtig sein, da zuweilen die Keime von Krankheiten in diesem Wasser sich befinden. Will man der Möglichkeit einer Krankheitsübertagung durch das Wasser aus dem Wege gehen, so tut man am besten, wenn man das Wasser, das als Getränk benutzt werden soll, zuerst abkocht. Nun zeigt es sich, daß viele Menschen einen Widerwillen gegen gekochtes Wasser an den Tag legen. Doch darf man getrost behaupten, daß hierbei die Einbildung eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Wenn das Wasser auf Eis gestanden hat, also eine erfrischende Temperatur angenommen hat, wenn man ihm einige Tropfen Zitronen- oder Himbeersaft beigefügt hat, dann wird sobald keine Zunge den Unterschied im Geschmack zwischen gekochtem und ungekochtem Wasser verspüren. Als Waschwasser hat es auch seine besonderen Eigentümlichkeiten, und nicht jede Dame kann ihrem Teint den vielfachen Wechsel des Wassers zumuten. Man findet unterwegs sehr oft das harte Wasser, und es gehört einige Überwindung dazu, um dieses Wasser zu benutzen. Will man es angenehm machen, dann genügt es schon, wenn man in das Waschwasser einen Löffel Glycerin hineinschüttet oder aber etwas Borax dazu tut. Glycerin hat sich als Zusatz zum Waschwasser immer sehr empfehlenswert gezeigt, und die Damen, die es in der Sommerfrische aushilfsweise benutzten, haben es nie wieder aufgegeben, Glycerin als Zusatz zum Waschwasser zu gebrauchen.

E.

Winke.

Nach dem Schälen von Obst, Rotkohl, Kartoffeln und Zwiebeln bleiben meist die Spuren der Arbeit trotz Seifens und Bürstens an den Händen haften und verschwinden oft erst nach einigen Tagen. Um nun diesem Übel zu entgehen und sich eine in der jetzigen Gesellschaftssaison doppelt notwendige reine, weiße Hand zu bewahren, kaufe man sich für die drei ersten Finger jeder Hand kleine Gummischützer in der Form der Kindersauger auf den Milchflaschen. Dieselben sind ganz fein und elastisch und behindern den Gebrauch der Hand nicht im mindesten. Nach dem Gebrauch spült man sie gut ab, trocknet sie und bewahrt sie in einem Kästchen oder Netz in der Nähe des Küchenofens auf, da Gummi in kaltem Raum leicht rissig wird. Die Schützer sind in jedem Gummiwarengeschäft erhältlich; man nehme nicht zu lange Schützer mit fehlenden Fingerspitzen, da sich diese doch bald abnützen, und Schützer mit ganzen Spitzen gleich viel teurer sind.

Ein vorzügliches Mittel gegen Sommersprossen ist das Wasser, in dem Petersilie gelegen hat. Man legt jeden Tag frische Petersilie in frisches Wasser und wäscht mit diesem abends und morgens das Gesicht, ohne es abzutrocknen. Die Flecke verschwinden und die Haut wird zart und weich.

Um Fettflecke aus Büchern oder Bildern zu entfernen, mischt man gebrannte Magnesia mit Benzin zu einem dicken Brei, reibt ihn auf den Fleck und entfernt das zurückbleibende Pulver durch Abwischen mit einem weichen Tuch. Bilder müssen natürlich auf der Rückseite mit dieser Mischung bestrichen werden. Dunkle Satin- oder Kattunkleider sollte man statt mit Stärke, welche Flecken gibt, mit Stärke von Weizenmehl (dünner Mehlsuppe) stärken. Sie werden dadurch schön appretiert.

Um Blattläuse von Zimmerpflanzen gründlich und den Pflanzen unschädlich zu entfernen, kaufe man eine Kleinigkeit Paraffin im Kräutergewölbe und gebe auf eine kleine Schüssel warmes Wasser 8 bis 10 Tropfen davon. Mit dieser Mischung und einem weichen Schwämmchen wasche man die Pflanzen sorgsam ab, sie bleiben dann lange Zeit von diesem Ungeziefer verschont.

Um Glastüren und -fenster undurchsichtig zu machen, löse man eine Handvoll Kochsalz in ⅛ Liter Weißbier auf und bestreiche die Außenseite der Scheiben mit einem Pinsel recht gleichmäßig, doch nicht zu naß. Nach dem Trocknen sind sie vollständig undurchsichtig. Der Anstrich läßt sich im Bedarfsfall sofort wieder durch Abwaschen mit heißem Wasser entfernen.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Grünkernsuppe. Gefüllte Kohlrabi, neue Salzkartoffeln. Reispudding mit Kirschen. — b) Himbeerwaltschale. Dicke Bohnen mit Ei und saurem Rahm, kalter Schinken. Wildente, gebraten, Tomatensalat. Tutti-frutti-Creme.

Montag. a) Suppe von Sauermilch. Gurkengemüse oder Salat, Frikandellen vom gestrigen Suppenfleisch mit Speck durch. — b) Fleischbrühe mit Fadennudeln. Entrecôte mit geschmorten Kartöffelchen, Blumenkohlsalat, Aprikosen mit Reis.

Dienstag. a) Milchkaltschale. Deutsche Beefsteaks, neue Salzkartoffeln, Gurkensalat. — b) Kalte Milchsuppe mit Schaumklößchen. Kleine Backfische, neues Sauerkraut. Frikandeau von Hirsch mit Madeirasauce.

Mittwoch. a) Gemüsesuppe. Gebackene Hefenklöße, gekochte Heidelbeeren. — b) Sauerampfersuppe. Grüne Bohnen, gestort, neuer Hering, Bouletten von Schweinefleisch. Hefenklöße mit Kirschen.

Donnerstag. a) Braune Mehlsuppe. Gulasch, geröstete Kartoffeln, Kopfsalat. — b) Reissuppe mit Parmesankäse. Hammelkeule wie Wild zubereitet, garniert mit einem Kranz von geschmorten Zwiebeln oder kleinen Kartoffelklößchen. Eierkuchen mit saurem Rahm und Himbeersauce.

Freitag. a Suppe von zu hart gewordenen grünen Erbsen, Kartoffeln in Rahmsauce, Eierkuchen mit geriebenen Kartoffeln durch. — b) Zwiebelsuppe. Seezungen, gebacken, mit Kartoffelsalat und Kopfsalat durch. Filet à Jardinière.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Kartoffelklößchen (Restverwendung). Suppenfleisch, Wirsinggemüse, geröstete Kartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Markklößchen. Ochsenfleisch, Tomaten- und kalte Kräutersauce, Rotrüben und Kartoffeln in brauner Sauce. Pfirsich-Soufflé.

*

Hefenklöße mit Kirschen. In ¾ Liter Milch werden 25 Gramm Preßhefe aufgelöst, mit einem Eßlöffel Zucker und einigen Löffeln Mehl verrührt und an einen warmen Ort gestellt. Dann rührt man 40 Gramm Butter zu Schaum, mischt nach und nach 3 Eidotter, ½ Kilo Mehl, etwas Salz und das aufgegangene Hefenstück, sowie den festen Schnee der drei Eiweiße hinzu, läßt den Teig aufgehen und sticht mit einem Löffel Stücke davon ab. Aus diesen formt man rundliche, etwas abgeplattete Klöße, dreht in jeden derselben 3—4 Kirschen ohne Kerne, die man vorher mit Zucker und Zimmet bestreut und so hingestellt hat, backt sie nach nochmaligem Aufgehen in siedendem Fett, bestreut sie mit Zucker und Zimmet und gibt eine Kirschsauce dazu.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

L. M. 22. Vielleicht ist eine der Leserinnen so freundlich und teilt mir ein gutes Rezept für eine nicht so teure kalte Bowle mit. Ferner, wie bringt man Tintenflecke aus Seidenstoff? (Rezepte für Kirschenmichel standen in der Nr. 309 vom 6. Juli. D. Red.)

Wirtschafterin Elise. (Antwort.) Junges Ochsenfleisch hat kurze, zarte Fasern, kerniges, festes, etwas gelbliches Fett. Die Muskelbündel sind straff und voll, die des Rückens mit feinen Streifchen Fett durchschossen. Macht man auf junges Fleisch mit dem Finger eine Vertiefung, so verschwindet diese sogleich wieder, Fleisch von alten Tieren stellt sich dagegen nur langsam wieder auf. — Fleisch von alten Kühen erkennt man an der dunklen Farbe der Muskeln, dem tiefgelben, grobzelligen Fett und den starken Sehnen, die sich überall bemerkbar machen. — Gutes Mastochsenfleisch hat ein marmoriertes Aussehen, herrührend von zwischen den Fleischfasern liegendem Fett. — Je weißer und fetter Kalbfleisch ist, desto besser die Qualität. Dasselbe muß durchaus feinfaserig sein. Rötliches, schlaffes, aufgeblasenes Kalbfleisch mit einer Niere ohne Fett ist ekelhaft und der vielen leimigen Teile wegen schädlich. — Gutes Hammelfleisch ist von zart roter Farbe, die Knochen dünn und weiß. Bläulich aussehendes Fett zeugt von einer schlechten Beschaffenheit des Fleisches, ist dasselbe aber von besonders schöner weißer Farbe, so gilt dies als ein Zeichen, daß das Fleisch von einem jungen Tiere ist, und je weißer und zarter die Talgauflagen sind, um so besser und zarter ist auch das Fleisch. Hammelfleisch ist frisch, wenn die Halsader bläulich ist, durch längeres Liegen wird dieselbe braun oder gelb. — Gutes Schweinefleisch ist zartfaserig und hat eine blaßrote Farbe. Das Fett muß weiß und kernig sein. Die Haut soll sich wie Samt anfühlen. Überhaupt ist beim Einkauf auf die Schwarte zu achten. Ist dieselbe sehr dick und zeigt sich zwischen ihr und dem Speck ein bläulicher Streifen, so ist das Fleisch minderwertig, ist von einem alten Tier, kocht sich schwer weich, ist nicht saftig und nicht wohlschmeckend. J. B.

An Liesel. (Antwort.) Wertvoll als Haarerhaltungsmittel ist die Brennessel, vorausgesetzt, daß der Haarboden genügend lebensfähige Haarwurzeln enthält. Das Brennesselwasser ist eines von den vielen Präparaten des Pfarrers Kneipp. Das Mittel besteht aus den jungen Blättern der kleinen Brennessel, wird mit 90prozentigem Spiritus angesetzt und ziehen lassen. Ist übrigens in Droguerien, Friseurläden usw. käuflich zu erwerben. Aus der Wurzel dieser Brennessel kann man sich dieses Haarerhaltungs- und Stärkungsmittel selbst bereiten. Man nimmt 1 Liter Wasser, gibt zu demselben ½ Liter guten Essig und 200 Gramm feingeschnittene Brennesselwurzeln und läßt dies zusammen etwa 15 Minuten kochen. Nachdem dasselbe durchgeseiht ist, füllt man die Flüssigkeit auf Flaschen. Mit dieser wird jeden Abend der vorher gereinigte Kopf gut gewaschen. Frau J. B. — Ich hatte dasselbe Leiden und nahm statt eines Celuloidkammes einen Hornkamm; das Ausfallen der Haare hörte nach zwei Tagen auf. Probieren Sie einmal damit. N. N. — (Es liegt noch ein Brief für Sie im „Tagblatt"-Haus, Auskunftsschalter, 1 Treppe hoch, bereit. D. Red.)

L. G. (Antwort.) Das gleiche Thema wurde im Briefkasten der „Hauswirtschaftlichen Rundschau" vor einiger Zeit bereits ausführlich behandelt. Sie können die Nummern des „Tagblatts" 7, 32 und 50 von 1911 in unserem Verlag einsehen. Auch eine Adresse steht zur Verfügung.

Frau T. M. (Antwort.) Einreibungen mit Jodvasogen (3mal täglich) sind sehr empfehlenswert für einen sich eben entwickelnden Kropf. Frau N. N. (Es liegen mehrere Schreiben für Sie im „Tagblatt"-Haus am Auskunftsschalter, eine Treppe hoch. D. Red.)